Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 15. Januar 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 23. • 61. Jahrgang.

Der Fall Sternickel.

Die Berliner Kriminalpolizei hat in den letzten Jahren kein sonderliches Glück in der Aufdeckung von Verbrechen gehabt, obwohl eingeräumt werden muß, daß in bezug auf die Ausbildung der Kriminalbeamten, die Organisation der Polizei und die kriminalistische Technik viel getan wurde und manche Fortschritte erzielt worden sind. Wenn wir vorhin von dem Glück sprachen, das die Polizei nicht hat, so soll das nicht etwa eine Stichelei sein, sondern es gehört zu diesem Handwerk, das sich auf dem Wege zur Kunst befindet oder doch befinden sollte, wirklich Glück, das nicht zuletzt darauf beruht, daß selbst der abgefeimteste Verbrecher die eine oder andere große Dummheit begeht, die ihm zum Fallstrick wird.

Bei der Aufdeckung der grausigen Mordtat in Ortwig und der Verfolgung und Ergreifung der vier Mordbuben hat die Polizei nicht nur eine anerkennenswerte Energie und Geschicklichkeit gezeigt, sondern auch einen so schnellen Erfolg erzielt, daß damit manche frühere Scharte ausgewetzt wurde. Freilich, daß der angebliche Schöne sich nach seiner Festnahme als der lang und schmerzlich gesuchte Verbrecher Sternickel erwies, das war jener schöne, große Zufall, ohne den, wie schon betont, die Kriminalpolizei nun einmal nicht bestehen kann. Und wenn diese den seit beinahe acht Jahren fruchtlos verfolgten Mörder, der den Händen der Gerechtigkeit zweimal entwischt ist, jetzt endlich in Numero Sicher hat, so wird sie wohl der Worte eingedenk sein, die Faust von Mephisto sagt: „Den Teufel halte, wer ihn hält, er wird ihn nicht so leicht zum zweiten Male fangen!"

Die Polizei wird dies um so mehr beherzigen, da besagter Sternickel bisher mit Mephisto sprechen konnte: „Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden!" Es ist kaum begreiflich, wie dieser Mann, von dem schon im Jahre 1904 im Striegauer Strafgefängnis eine Meßkarte aufgenommen wurde, und der seit Pfingsten 1905, wo er die Mordtat in der Mühle zu Plagwitz beging, eine der „gesuchtesten" Persönlichkeiten Deutschlands war, sich allen polizeilichen Nachforschungen entzogen hat. Und das, obwohl er eine ungewöhnliche Menge ganz besonders auffallender Kennzeichen wie den verkrümmten Finger, die eigenartige Schädelbildung, die schräge Stellung der Zähne usw. aufweist, obwohl er sich seitdem in weit mehr als einem Dutzend kleiner Ortschaften aufgehalten hat, sich selbst mehrfach in Berührung mit Polizeibeamten brachte und während der Zeit sogar unter falschem Namen vor Gericht erschien.

Wenn ein Verbrecher in Berlin unentdeckt blieb, dann tröstete man sich zum Schluß damit, daß er eben in das Gewühl der Großstadt untergetaucht sei, daß es in der Riesenstadt schwer, wenn nicht unmöglich sei, unter den drei Millionen gerade einen zu fassen. In der Folge wird man vielleicht, wenn ein Verbrecher verschwindet, zunächst die Frage aufwerfen, ob er nicht in das Menschengewühl eines Dorfes untergetaucht sei. Das ist gar nicht scherzhaft gemeint. In der Stadt herrscht eine außerordentlich, sehr oft als lästig empfundene Genauigkeit in der Personenstandsaufnahme, und wer vom Lützowplatz nach dem Alexanderplatz verzieht, wandert gleichzeitig, auch wenn er noch so frei von Schuld und Fehle ist, durch die Akten der Polizeireviere. Wenn es sich bestätigt, daß sich Sternickel seit dem Oktober vorigen Jahres in Ortwig aufgehalten hat, ohne daß sein Arbeitgeber, der diese Unterlassung so schwer gebüßt hat, auf der Vorzeigung seiner Papiere bestand, so würde das von einer beklagenswerten Lässigkeit zeugen, und es würde dann die Befürchtung naheliegen, daß auch anderswo die Kontrolle des Personenstandes auf dem Lande, insbesondere soweit es sich um die Arbeiter handelt — hier mag wohl die Leutenot und die Notwendigkeit, sich mit jedem Arbeitswilligen zu begnügen, mitsprechen —, nicht so sorgsam gehandhabt wird wie in der Stadt und wie es durchaus erforderlich ist. Wobei gewiß nicht verkannt werden soll, daß durch gefälschte Papiere, mit denen ja auch Sternickel vielfach arbeitete, unter Umständen die schärfste Kontrolle getäuscht werden kann.

Wenn Sternickel nach dieser Richtung hin vielleicht „als Erzieher" wirken kann, so wird auch eine andere Anregung zu beachten sein, die schon bei früheren Kapitalverbrechen erging, nämlich ob es nicht angezeigt wäre, wenn bei der Berliner Kriminalpolizei statt der jetzigen Methode, wonach der untersuchende Beamte für jeden Einzelfall bestimmt wird, ein Dezernat für Kapitalverbrechen geschaffen würde. Es würde dies freilich eine Vermehrung des Beamtenpersonals bedingen, aber diese Mehrkosten dürfen kein Hindernis sein, wenn es sich um die Sicherheit für Leib und Leben handelt. Jedenfalls wird man erwarten dürfen, daß gerade der sensationelle Fall Sternickel Veranlassung zu sorgsamer Prüfung gibt, inwieweit dabei Mißstände in bezug auf die Dingfestmachung und nicht minder das Festhalten des Inkulpaten zutage getreten sind. Ergibt diese Prüfung greifbare Resultate, so könnte zum Schluß in der Tat Sternickel als Erzieher wirken!

Politische Übersicht.

Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus

finden, wie mitgeteilt, am 14. Mai bereits statt. Bis Ende April, wo der Landtag aufgelöst werden soll, müssen daher alle Arbeiten des Abgeordnetenhauses, insbesondere der Etat, erledigt sein. Man hat mit den Parteien vorher über den Termin der Neuwahlen verhandelt und ihnen den 14. Mai als in Aussicht genommenen Tag der Urwahlen bezeichnet. Die Linke hat demgegenüber, wie wir hören, an sich nicht viel einzuwenden gehabt, hat aber bei dieser Disposition die Bedingung gestellt, daß die parlamentarische Situation vollauf Zeit zur Aufarbeitung des reichlich vorhandenen Stoffes lassen möge. Es ist anzunehmen, daß von allen Seiten dieser Anregung Folge gegeben wird.

Unter einem Gesichtspunkt ist es gut, daß jetzt das Herumraten über den Wahltermin zu Ende ist. Die Wähler und die Parteien sehen nunmehr klar und können sich auf die bevorstehenden Wahlen einrichten. Der Termin ist außerordentlich kurz angesetzt, und man weiß nicht, ob dabei lediglich die Rücksicht auf das Jubiläum des Kaisers eine Rolle spielt. Es wird für die liberalen Parteien in erster Linie diesmal darauf ankommen, die Wahlbeteiligung, die ja bei den Landtagswahlen stets außerordentlich gering war, wesentlich zu erhöhen; gelingt dies, so muß auch die konservative Vorherrschaft in manchen Wahlkreisen erschüttert werden können, wo dies bisher kaum für möglich gehalten wurde; denn die Städte sind der wachsende Teil der Bevölkerung, und aus ihnen kommt daher auch das Wachstum des Wahlmännerkörpers. Da aber die Städte, wie schon die Reichstagswahlen gezeigt haben, sich immer mehr ihrer liberalen Pflichten bewußt werden, so ist zu hoffen, daß bei einer intensiven Beteiligung der Städte in vielen Wahlkreisen das Resultat diesmal ganz anders aussehen wird.

Der Verband Mitteldeutscher Industrieller zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen.

In dem soeben erschienenen 1. Heft der Veröffentlichungen des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller behandelt der Syndikus des Verbandes Dr Andres die für die Industrie außerordentlich wichtige Frage des Schutzes der Arbeitswilligen und des gewerkschaftlichen Terrorismus. In der Arbeit werden eingehend die Gründe dargelegt, die den Vorstand des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller bestimmt haben, von der Erhebung der Forderung nach einem gesetzlichen Verbot des Streikpostenstehens Abstand zu nehmen und sich für die Beibehaltung des jetzigen Rechtszustandes zu erklären, nach dem es möglich ist, im Wege der Forderung oder durch Anweisung an die Schutzmannschaft das Streikpostenstehen alsdann schlechthin zu verbieten, wenn es in tatsächliche Belästigungen der Arbeitswilligen ausartet und eine Störung des Verkehrs oder der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zur Folge hat oder zur Folge haben kann. Ausführlich wird ferner die Judikatur zu dem § 153 der Gewerbeordnung, der Sonderbestimmung gegen den Koalitionszwang, besprochen und im einzelnen der Beweis ge-

Der Schauspieler Napoleons.

Zum 150. Geburtstag Talmas, 15. Januar.

Von Dr. **Paul Landau.**

Es gibt Künstler, die den reinsten Ausdruck einer Kulturepoche darstellen. Wie David in seinen Gemälden und Marie-Josephe Chénier in seinen Dramen spiegelt Talma in seinem Darstellungsstil den Geist des Empire. Die von ihm durchgeführte Nachahmung der Antike auf der Bühne, sein Pathos rhythmischer Deklamation, seine Herausarbeitung schöner Posen wirkten nachhaltig auf Goethe, der zuerst durch W. von Humboldts in den Propyläen veröffentlichten Brief „Über die gegenwärtige französische tragische Bühne" von dieser Erneuerung des klassischen Ideals erfuhr. Das Übergewicht des „Schönen" im Spiel des Tragöden begeisterte ihn so, daß er um die Wende des Jahrhunderts jene neuen „Regeln für Schauspieler" durchzusetzen begann, die die besondere Richtung und Eigenart des Weimarer Theaters begründeten. Und als er dann den Schauspieler des Cäsaren vor dem „Parkett von Königen" in Erfurt in seinem ganzen Repertoire bewunderte, erblickte er in ihm das nachzuahmende Ideal der Schauspielkunst, wie er noch 1828 in dem Aufsatz „Französisches Haupttheater" bekannte. „So war denn zuletzt Talma ganz eigentlich der Kloben, woran das erste Theater Frankreichs und der Welt im Schweben gehalten wurde. Talma gehörte nun ganz eigentlich der neuesten Welt an; sein Bestreben war, das Innerlichste des Menschen darzustellen." Ebenso hat Frau von Staël in ihren Theorien wie in ihrem eigenen Theaterspiel sich ganz dem Einfluß des großen Histrionen hingegeben, dessen Hamlet sie als „die Apotheose des Blicks", den höchsten Triumph des Genies feierte.

Der Vater dieses heimlichen Beherrschers einer großen Epoche war ein Bedienter gewesen, der später in London den Beruf eines Zahnarztes ausübte. Auch der Sohn hatte eine Zeitlang ein zahnärztliches Kabinett, aber in ihm regten sich bereits früh die Spuren seines Talentes. Schon in der Jesuitenschule, wo er seine Ausbildung empfing, gibt er tragische Rollen und erscheint als 17jähriger in London und Paris auf der Bühne — ohne Erfolg. Man nennt ihn einen „hübschen Kerl", einen „netten Gesellschafter". Der Fluch des Unbedeutenden lastet auf dem Ehrgeizigen, der sich den Kopf zermartert, um Aufsehen zu erregen. David, der Maler, der die Revolution im Bild des Römertums erklärte, scheint ihm den rechten Weg gewiesen zu haben. Er besucht nun die Bibliotheken und Museen, studiert Plutarch, Sueton und Tacitus, erfüllt sich mit dem Wesen der Antike. Und dies Erleben einer großen Vergangenheit öffnet ihm die Augen für die Unnatur der Gegenwart. Eines Tages soll er in der Tragödie „Brutus" die kleine Rolle des Proculus spielen. Er erscheint, mit einer römischen Toga drapiert, mit kurzgeschnittenem Haar, in Sandalen mitten unter den Kollegen, die noch auf der Bühne in der wallenden Allongeperücke, im kurzen spanischen Mäntelchen, im weiten Reifrock einherstolzierten. Unendlicher Hohn und Gelächter empfängt ihn. Der eine fragt ihn nach der Adresse seines Schneiders, ein anderer möchte wissen, wo er sein Taschentuch hinsteckt, ein dritter meint, er sei gewiß im Fieber und habe sich ein „nasses Bettuch" umgeschlagen. Die schöne Contat erklärt verächtlich: „Wie häßlich! Er sieht aus wie eine alte Statue." Und die Vestris, die während des Spiels bemerkte, daß er keine Beinkleider anhat, schleudert ihm ein entrüstetes „Cochon" ins Gesicht. Aber das Publikum ist anderer Meinung und bereitet ihm einen ersten großen Erfolg. Als er dann nach vielen Intrigen und Kämpfen schließlich die Hauptrolle in Chéniers Drama „Karl IX." erhält, ist sein Ruhm begründet. Von diesem Moment an steht er an der Spitze der französischen Schauspielkunst und trotz der Unmenge der Fehler, wegen der ihn führende Kritiker, wie Geoffroy heftig bekämpften, entflammt er die Hörer zu rauschendem Beifall durch die Dämonie seiner Gesten, den überraschenden Wechsel der Stimmlage, die hinreißende Wucht seines Temperamentes.

Talma war von mittlerer Größe, eine bedeutende Erscheinung mit schöner Stirn, ausdrucksvollen Augen und einem unvergeßlich tiefen Blick, dessen „Poesie" Frau von Staël so entzückte. In seinen regelmäßigen Zügen spiegelten sich alle Extreme der Leidenschaft mit höchster Gewalt, Wut bis zur Raserei, Abwehr bis zum schäumenden Haß, Hohn bis zur niederschmetternden Weltverachtung. Paul Wiegler führt in seinem trefflichen Buch über das französische Theater der Vergangenheit eine Stelle von Lamartine an, in der das Jäsarenantlitz des alternden Tragöden vorzüglich gezeichnet ist. „Sein Hals war nackt und ließ fürs Auge frei die strotzenden Muskeln schwellen und die starken Adern, die Kennzeichen seines soliden Knochenbaus und einer männlichen Energie der Struktur. Seine aller Welt bekannte Physiognomie hatte schon den Umriß einer Medaille; nach Form und Teint erinnerte sie an die Bronzen des späteren römischen Kaiserreiches. Aber diese römische Maske, die, wenn er auf der Szene war, seinen Zügen aufgesetzt schien, fiel von selbst herab, wenn ihn der Schlafrock deckte, und man sah nur einen breiten Rumpf, große, sanfte Augen, einen schwermütigen, feinen Mund, etwas herabhängende, etwas schlaffe Wangen von matter Blässe, ruhende Muskeln wie die Federn eines abgespannten Instrumentes." Seine Stimme kam aus der Tiefe der Brust, voll, schwer, wie Donnergrollen und Kommandoton, mächtig ergreifend im lang aushallenden Pathos, aber wenn sie weich und zärtlich klingen sollte, eintönig und wie aus einem Grabe. Das Schönrednerische, die sanfte Harmonie der Deklamation lag ihm fern. So war er nach seiner Erscheinung und seinen Mitteln ein Mann der Kontraste, der großartigen Explosionen, des fortstürmenden Schwungs. Sein berühmter kritischer Zeitgenosse Geoffroy, den er tätlich angriff, und der ihn mit dem Vorbild des großen Lekain besiegte, hat uns alle seine Fehler und Unarten aufgezeichnet. Die edle Grazie, die elegante Tournüre, die weltmännische Causerie des Rokoko — all das, was man an Talma vermißte, war vom Sturm der Revolution hinweggefegt worden und die Wildheit einer großen Natur raste sich in jähen Schrecknissen und tragischen Konvulsionen aus, ohne jedoch in den Realismus herabzusinken. Denn Talma hielt dabei streng fest an einer klassizistischen Stilisierung. Wenn er mit einer breiten im-

führt, daß die §§ 1 und 2 der sogenannten „Zuchthausvorlage" von 1899 auf Grund der Rechtsprechung heute tatsächlich Rechtens geworden sind, so daß die Lücken, die vor 1899 sich aus der Rechtsprechung zu dem § 153 der Gewerbeordnung ergeben hatten, heute als ausgefüllt betrachtet werden können. Im Schluß der Abhandlung werden die Forderungen begründet, die der Vorstand des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller in seiner im Oktober 1912 veröffentlichten Resolution im Interesse eines wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen erhoben hat, und es wird ausgeführt, daß das Problem des Schutzes der Arbeitswilligen sich endgültig und befriedigend nur im Wege der Selbsthilfe lösen läßt, d. h. daß der Koalitionszwang der Gewerkschaften allein durch die Koalition der Unternehmer wirksam bekämpft werden kann.

Deutsches Reich.

* **Zur Lage der altpensionierten Offiziere.** Der „Freiburger Ztg." wird geschrieben: Es besteht in Deutschland das merkwürdige und sicher unhaltbare Verhältnis, daß die pensionierten Offiziere, Kriegsteilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71, niedere Pensionen beziehen als jene, die nach Inkrafttreten der Pensions- und Besoldungsgesetze von 1906 und Erhöhung 1908 außer Dienst getreten sind. Die besagten Gesetze setzten zugleich die Erlangung der höchsten Pensionsquote für eine Dienstzeit von 35 Jahren fest, während vorher dafür 40 Jahre angenommen waren. Dem Lebensalter der Kriegsteilnehmer entsprechend, können also nur einzelne die Vorteile der erhöhten Pension genießen, während der ganze große Rest, abgesehen von den selten erreichten 40 Dienstjahren, was an und für sich schon gegenüber den Neupensionierten eine Schädigung bedeutet, ganz unberücksichtigt geblieben ist. Pensionen werden sicher nur darum erhöht, weil die Überzeugung Platz gegriffen hat, daß die bisher gewährten Mittel bei der stets teurer werdenden Lebensführung unausreichend geworden sind. Was also der einen Kategorie zugestanden wird, dürfte logisch auch für andere zutreffen. Die große Menge jener, die durch die neuen Gesetze unberücksichtigt geblieben sind, die Teilnehmer an den vielen Unternehmungen des Kriegsjahres 1870/71, befindet sich zudem in einem Lebensalter, das Entbehrungen ungleich deutlicher fühlen läßt, weil die Kraft abnimmt, solche zu ertragen. Abgesehen auch davon, werden es nur mehr wenige Jahre sein und der Letzte derer, die halfen, das Deutsche Reich aufzurichten, ist der der „großen Armee" eingerückt. Die altpensionierten Offiziere wollen versuchen, für ihre gerechte Sache den Reichstag zu erwärmen und haben vor, eine kurze, sachliche Petition an ihn zu richten, worin sie bitten, eine Gleichstellung mit den nach 1906 bezw. 1908 pensionierten herbeizuführen.

* **Einen Stellenvermittlungs-Zweckverband** haben der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der Verein für Handlungskommis von 1858, Hamburg, und der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M., gegründet. Sie haben, um die ihnen gemeldeten offenen Stellen den Mitgliedern aller drei Verbände nutzbar zu machen, einen Austausch der Stellen vereinbart, der dann eintritt, wenn der Verband, dem die Stelle gemeldet ist, keine Bewerber hat.

* **Einen Welt-Parlamentsverein** hat, so lesen wir in der „Köln. Volksztg.", Frank Wedekind, der anscheinend in seine Verschrobenheiten Methode bringen will, mit Erich Mühsam in München gegründet. Wedekind glaubt, alle politischen und sozialen Schwierigkeiten ließen sich leichter lösen, wenn sie international von einem Parlamente erledigt würden, das sich aus berufenen Vertretern aller Nationen zusammensetzt. Er will demnächst auch in öffentlichen Vorträgen für diese seine neuesten Gedankensprünge Propaganda machen.

Parlamentarisches.

Ein Antrag auf Förderung der Gärtnereien ist von nationalliberalen Abgeordneten in folgender Form im Abgeordnetenhause eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, vom Jahre 1914 an den Fonds Kap. 107 Tit. 2 des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung um 100 000 M. zu erhöhen, um durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch Einrichtung gärtnerischer Versuchsstationen, namentlich auf Hoch- und Niederungsmooren, die Gärtnerei zu fördern und der Einführung der Erzeugnisse des Gartenbaues aus dem Ausland entgegenzutreten. — Unterzeichnet ist der Antrag auch von den nassauischen Abgeordneten Bartling, v. Bülow (Homburg), Lieber, Dr. Lohmann und Wolff (Biebrich).

Heer und Flotte.

Die Übungen des Beurlaubtenstandes. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Übungen des Beurlaubtenstandes: Es werden jetzt eingezogen: a) eine größere Zahl von Leuten, die ihre fälligen Übungen eigentlich schon im Herbst des vorigen Jahres hätten abmachen müssen, für die man aber wegen der starken Belegung der Truppenübungsplätze mit Neuformationen keine entsprechenden Plätze zur Verfügung stellen konnte; b) Abteilungen des Beurlaubtenstandes, die für Besetzung von Maschinengewehrformationen in Frage kommen. — Zu a ist zu bemerken, daß alle Übungen, die auf das Jahr 1913/14 in Anrechnung kommen, auch in diesem Jahre in normaler Weise nach dem 1. April abgehalten werden. Da die Reserve- und Landwehrübungen dazu bestimmt sind, die Leute mit ihrer Waffe für das Feld weiter durchzubilden, so ist es selbstverständlich, daß hinfort auch stets die entsprechenden Jahrgänge des Beurlaubtenstandes der Maschinengewehrformationen üben müssen.

Post und Eisenbahn.

× **Fahrgelderstattungsansprüche.** Es schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen wegen einheitlicher Ordnung von Fahrgelderstattungen auf den deutschen Eisenbahnen. Der Entwurf dieses Übereinkommens sieht vor, daß als Erstattungsansprüche alle Anträge auf Rückzahlung von Fahrgeld für völlig oder teilweise unbenutzt gebliebene Fahrtausweise zu gelten haben, sofern dies aus Gründen geschieht, die die beförderungspflichtige Verwaltung dem Reisenden gegenüber nicht zu vertreten hat. Der zu erstattende Betrag soll in dem Unterschiede bestehen, der sich aus dem gezahlten Gesamtfahrpreise und dem einfachen Fahrpreise der abgefahrenen Strecke ergibt. Mit der in nächster Zeit zu erwartenden Zustimmung der beteiligten Eisenbahnverwaltungen dürfte der Inkraftsetzung des neuen Übereinkommens nichts im Wege stehen.

Koloniales.

Eine Luftschiffexpedition nach Neu-Guinea? Leutnant Gracht, der von seiner Motorbootfahrt durch Afrika in Southampton eingetroffen ist, beabsichtigt, mit einem Luftschiff Neu-Guinea zu überfliegen. Das Luftschiff soll in Deutschland gebaut werden, aber einen englischen Namen erhalten. Die Mannschaft soll zur Hälfte aus Deutschen und Engländern bestehen. Zum Schutz der Expedition gegen die Eingeborenen im Innern wird das Luftschiff sechs kleine Maschinengewehre mit sich führen. Die Expedition wird Europa im Oktober verlassen und zwei Jahre dauern. Im Mai gedenkt Leutnant Gracht eine Probefahrt von Berlin nach London zu machen. Der Standort des Luftschiffes soll ein Transportdampfer sein, der an der Küste Neu-Guineas verankert wird. Leutnant Gracht hat einen genauen Entwurf seines Planes dem Kaiser unterbreitet.

Ausland.

Frankreich.

Die französischen Antillen und der Panamakanal. Paris, 14. Januar. Die von der Regierung nach den Antillen und der Insel Tahiti entsandte Kommission, welche die Frage der etwa anläßlich der Eröffnung des Panamakanals durchzuführenden Arbeiten prüfen sollte, hat nunmehr ihren Bericht erstattet. In demselben wird erklärt, daß die Schiffe, welche den Panamakanal passieren werden, eine mehr nördlich von den französischen Antillen gelegene Route wählen dürften. Gleichwohl wäre es angezeigt, die Häfen von Point-à-Pitre auf der Insel Guadeloupe und von Fort de France auf Martinique zu verbessern. Die Kosten dieser Ausbauten werden auf 8½ Millionen veranschlagt.

Rußland.

Verlängerung des chinesisch-russischen Handelsvertrags. Petersburg, 14. Januar. Der Kaiser bestätigte den Beschluß des Ministerrates, den chinesisch-russischen Handelsvertrag von dem Jahre 1881 auf weitere 10 Jahre zu verlängern und die demselben beigefügten Bestimmungen, betreffend den zollfreien Handel auf russischem Gebiet innerhalb eines Rayons von 50 Werst längs der russisch-chinesischen Grenze, außer Kraft zu setzen.

Asien.

Ein russischer Druck auf China zum Abschluß der Sechsmächteanleihe? Peking, 13. Januar. Im Auswärtigen Amt wurden heute zwei russische Noten überreicht. Die erste Note weist darauf hin, daß Rußland (wie schon angekündigt) mit dem Zahlungsaufschub bei den chinesischen Verbindlichkeiten aus dem Boxeraufstand nicht einverstanden sei und stellt die Frage, wie China eine sofortige Zahlung des russischen Anteils zu bewerkstelligen gedenke. Die zweite erklärt, daß der große Auslauf von Papiergeld im Gebiete von Kuldscha, dem kein Gegenwert in Silber gegenüberstehe, den russischen Kaufleuten große Verluste bereite wegen der Entwertung der Noten um ¾ Prozent des Nennwertes. Die Note fragt, wie China diesem Zustand abhelfen will. Das fragliche Papiergeld stammt noch aus der Zeit der Mandschuregierung. Man glaubt, daß die russischen Vorstellungen den Zweck haben, China die Notwendigkeit eines sofortigen Abschlusses der Sechsmächteanleihe klar zu machen.

Amerika.

Zur Verteidigung des Panamakanals. Washington, 14. Januar. Die Regierung ordnete an, daß ein besonderes Komitee von Offizieren der Armee und Marine sich nach Guantanamo begeben soll, um die Verhältnisse zu studieren mit dem Zweck, die zur Verteidigung der Stadt ausgearbeiteten Pläne zu genehmigen oder zu verbessern. Die Pläne zielen auf den Bau einer Festung in Guantanamo ab, die zur Verteidigung des Panamakanals gegen jeden von Osten kommenden Feind dienen soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Todesfall.** Nach kurzem Leiden starb am Sonntag der namentlich in den hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen wohlbekannte Feldhüter Julius Barth im Alter von 59 Jahren in seiner Wohnung Kapellenstraße 12. Jahrzehntelang stand der Verstorbene im Dienst der Stadt und versah sein Amt mit Gewissenhaftigkeit und Treue.

— **„Alter Friedhof"** lautet jetzt amtlich die Bezeichnung für die christliche Begräbnisstätte an der unteren Platter Straße. Der Name ist auf einem Schild am Eingang angebracht und es dürfte hierdurch manche bisher vorgekommene Verwechselung vermieden werden. Der alte Friedhof wurde im Jahre 1829 angelegt und bis zum Jahre 1877 regelmäßig benutzt. Jetzt finden nur selten Beerdigungen dort statt, meist in Familiengruften alter Wiesbadener. 1877 ist der Nordfriedhof eingeweiht worden, der inzwischen ebenfalls völlig belegt wurde, ausgenommen die Gruften und noch ihrer Bestimmung harrenden, verkäuflichen Begräbnisplätze. Der Südfriedhof besteht seit 1909. Während also der Alte Friedhof 48 Jahre hinreichte, ist dies bei dem Nordfriedhof, trotz weit größerer Ausdehnung, nur 32 Jahre der Fall gewesen. Freilich ist hier die bedeutende Vermehrung der Bevölkerung in Rechnung zu stellen.

— **Die Reinigung der Gehwege vom Schnee** hat diesmal in vielen Straßen zu wünschen übrig gelassen, und es ist deshalb gestern eine ausgedehnte polizeiliche Revision vorgenommen worden. Die Schutzmannschaften mit den bekannten ominösen Notizbüchern in den Händen gingen von Straße zu Straße, um die Namen der Säumigen festzustellen. Die letzteren werden sich also nicht wundern dürfen, wenn ihnen demnächst ein Strafzettel ins Haus fliegt. Gewundert hat man sich übrigens auch, daß die Hydranten der städtischen Wasserleitung in den Straßen nicht sofort freigelegt und mit Sand bestreut worden sind, was doch bei ausbrechenden Bränden sicher von großer Bedeutung hätte werden können. Ist erst einmal ein Feuer da, dann ist es schwer, das Versäumte nachzuholen. Für spätere Fälle ist es wohl angebracht, hierauf hinzudeuten.

---

posanten Gebärde seine Toga über den linken Arm warf, mit der Hand über die Stirn fuhr, die Arme emporhob, dann hatte er alle Würde und innere Größe eines Römers. Nichts mehr von dem Tanzmeisterschritt, den wiegenden Hüften, dem zurückgeworfenen Kopf, die die Geisten des 18. Jahrhunderts gewesen waren. So konnte Goethe mit Recht in seinem Stil eine Rückkehr zur Natur, zur Antike im Sinne Winckelmanns sehen. Talmas Spiel zeigte in den ersten Szenen stets jene Unruhe und Übertreibung, die man ihm vorwarf; er „kam schwer hinein"; in der Garderobe schrie er seinen Diener an, schüttelte ihn, um in Aufregung zu kommen. Aber je weiter das Stück vorschritt, desto mehr warf er alle Schlacken und Äußerlichkeiten ab, desto innerlicher wurde seine Darstellung. Jene „Sensibilität", die er in seinen „Betrachtungen über die Schauspielkunst" vom Mimen verlangt, bemächtigte sich seiner: „Die Fähigkeit des Akteurs, sich selbst zu erregen, bis die Rolle sich seiner Sinne bemächtigt, seine Seele knebelt und ihn in die furchtbarsten Leidenschaften, die tragischsten Situationen verstrickt, als wären sie seine eigenen."

Dieser Schauspieler, der sich nur mit Mühe komische oder gemäßigte Rollen abrang, der sich nirgends anders in seinem Element fühlte denn als Orest und Ödipus, als Achill und Titus, als Cäsar und Cinna, als Hamlet und Macbeth, war auch im Leben ein maßloser, in Kontrasten lebender Charakter. Durch seine Ehe mit der geistvollen Julie Carreau wurde sein Haus zum Mittelpunkt der schöngeistigen Kreise des Direktoire. Der Hausherr selbst aber schlief oft bei Tisch ein, wenn er die Gäste durch eine amüsante Vorlesung entzückt hatte. Wie jeder, der eine Unmenge von Nervenkraft verschwendet, brauchte er viel Schlaf. Abends ging er, in einer großen wollenen Zipfelmütze, vom Theater nach Hause, um sich gegen Erkältung zu schützen. Dabei liebte er Luxus und Verschwendung und stürzte sich in Schulden, die ihm selbst sein alter und freigebiger Freund Napoleon nicht bezahlen konnte. Neben seinem künstlerischen Ruhm umgab ihn noch verklärend die Freundschaft mit dem größten Mann seines Zeitalters. Talma ist nicht nur der „Schauspieler Napoleons", weil er das Wesen und den Rhythmus der Kultur des ersten Kaiserreichs dargestellt hat, sondern auch, weil er der einzige Komödiant war, zu dem der Korse in einem wirklich nahen Verhältnis gestanden hat.

„Ich habe Talma erst persönlich kennen gelernt, als ich erster Konsul wurde", hat der Kaiser auf St. Helena erklärt. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß schon der junge Schauspieler und der junge Artilleriekapitän miteinander befreundet waren; sie werden zusammen für Brutus und Cassius geschwärmt haben, und der Bühnenmann hat dem armen Offizier nicht nur Freibillets und Bücher zukommen lassen, sondern ihm auch Geld geborgt. Mit dem General und ersten Konsul stand er auf vertrautem Fuß. Als Napoleon sich zum Kaiser gemacht hatte, hielt sich Talma zurück. „Schmollt er?" fragte der Korse, der sich ihrer republikanischen Ideale erinnern mochte. „Will er den Brutus spielen?" Aber Talma begnügte sich damit, Republikaner auf der Bühne zu sein. Er erschien, zur angenehmen Überraschung des Kaisers, in großer Hofuniform und erhielt die gnädige Versicherung, daß der Kaisermantel kein Mantel des Vergessens sein sollte. Seitdem kam er regelmäßig zu Hofe und wurde vom Kaiser beim Frühstück, wie nur irgend eine erlauchte Persönlichkeit, mit Auszeichnung empfangen. Freilich gehört es in den Bereich der Legende, wenn man erzählt, der Kaiser habe sich von dem Komödianten Unterricht geben lassen in Deklamation und Haltung. Der Schüler war in diesen Unterredungen viel mehr Talma, den Napoleon etwa begrüßte: „Freut mich, Sie zu sehen; Sie haben gestern den Nero gut gespielt, aber man kann ihn anders spielen. Kommen Sie nach der Messe in mein Kabinett; ich habe Ideen für Sie." Er tadelte dann seine heftigen Armbewegungen oder sein allzu starkes Mienenspiel. Auch hier wollte er alleiniges Muster sein und erkannte die besonderen Bedingungen der Kunst, die nicht die reine Wirklichkeit nachahmen darf. „Sie kommen oft des Morgens zu mir", meinte er z. B. „Was sehen Sie? Prinzessinnen, denen man ihre Geliebten geraubt hat, Fürsten, die ihre Staaten verloren haben. Um mich her gibt es enttäuschten Ehrgeiz, brennende Rivalitäten, Katastrophen, im Grunde des Herzens verborgenen Schmerz, Kummer, der sich entlädt. Das ist fürwahr die Tragödie, mein Haus ist voll davon. Und ich selbst bin sicherlich die tragischste Persönlichkeit der Zeit. Nun sehen Sie, daß wir die Arme in die Luft heben, unsere Geisten studieren und äußere Größe affektieren? Hören Sie uns Schreie ausstoßen? Zweifellos, nein, wir sprechen natürlich, wie jeder spricht, wenn er von einer Leidenschaft inspiriert ist." Bei solchen Vorhaltungen denkt man an das Wort der Gräfin Rémusat: „Ich glaube, daß der Kaiser besser wußte, daß Talma ein großer Schauspieler war, als daß er es fühlte." Dennoch wurde Napoleon durch Talmas Spiel öfter tief bewegt; er erkannte sich in seinen Sulla wieder; noch stärker wurde Josephine durch ihn ergriffen. Eines Morgens schickte ihm der Kaiser den Kaschmirschal seiner Frau als Dank für solch ein Erlebnis, damit er ihn zum Turban des Othello verwende; öfters kamen andere Geschenke. Er zahlte ihm beträchtliche Summen, von 1806 bis 1813 gegen 200 000 Franken, ohne ihm aus seinen Schulden zu helfen. Talmas Ruhm überdauerte das Kaiserreich; auch während der Gefangenschaft und nach dem Tode Napoleons hat er noch große Triumphe errungen; aber in der Geschichte lebt er fort als der „Schauspieler Napoleons".

Aus Kunst und Leben.

* **Amundsen über seine neue Expedition.** Roald Amundsen ist, wie aus New York berichtet wird, nach stürmischer Überfahrt in New York eingetroffen und hat sich direkt nach Washington begeben, wo er von Taft im Weißen Haus empfangen wird. Er wurde mit großer Auszeichnung überall bewillkommnet und besonders bereitete ihm die norwegische Kolonie in New York einen enthusiastischen Empfang. Der Entdecker des Südpols hat sich in einem interessanten Interview über den Plan seiner Nordpolexpedition im Sommer 1914 geäußert. „Die Expedition soll", erklärte er, „um den 1. Juni des nächsten Jahres aufbrechen. Nach meinen Annahmen wird sie wenigstens 5 Jahre dauern, und ich werde meinen Weg quer durch das Arktische Becken nehmen. So hoffe ich, den Nordpol zu erreichen, und auf dem Wege werden wir genaue Beobachtungen machen und die arktischen Gebiete wissenschaftlich systematisch erforschen. Die Reise erfolgt auf meinem alten Schiff „Fram", das jetzt rüstig und gesund in Buenos-Aires ist. Und zwar soll, wenn möglich, die ganze Reise auf der „Fram" vor sich gehen. Unser Aufbruch wird vom Beringmeer aus erfolgen, nachdem wir durch den Panamakanal in den Stillen Ozean gelangt sind, und nach meiner Erwartung werden wir im Atlantischen Ozean aus den arktischen Gebieten wieder herauskommen."

— **Der Atlas der Stadt Wiesbaden,** den der Wiesbadener Stadtarchivar Hofrat Dr. C. Spielmann in Gemeinschaft mit dem Stadtbautechniker J. Krake im Verlag der graphischen Anstalt von Karl Ruppert zu Frankfurt a. M. herausgegeben hat, findet überall die beste Aufnahme. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell schreibt an Spielmann: „Sie haben sich durch diese auch nach dem Urteil von Fachmännern durchaus schätzenswerte Arbeit ein neues großes Verdienst um die Geschichte der Stadt Wiesbaden erworben. Für jeden, der sich für den deutschen Städtebau und besonders für die Baugeschichte Wiesbadens interessiert, wird dieses Werk eine stets neue Quelle der Freude und der Belehrung sein.“ Der Oberbibliothekar der nassauischen Landesbibliothek, Professor Dr. Jedler, selbst ein verdienter Forscher auf dem Gebiet der nassauischen Altertumskunde und Geschichtsforschung, urteilt so: „Sie haben ein hervorragendes Quellenwerk für die Geschichte Wiesbadens im 19. Jahrhundert geschaffen und Ihren zahlreichen Verdiensten um die Geschichte unserer Stadt die Krone aufgesetzt.“ Regierungspräsident Dr. v. Meister meint, das Werk, „welches das Material in so übersichtlicher Weise ordnet und durch schöne Karten zur Anschauung bringt, wird sicherlich in Kreisen, die für die Pflege heimischer Art tätig sind und darüber hinaus auch solchen, die sich mit der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Städte befassen, besonderen Anklang finden.“ Und Professor Felix Genzmer, unser ehemaliger Stadtbaumeister, äußert sich in einem Brief an Spielmann: „Es wäre lebhaft zu wünschen, daß von recht vielen Städten solche Monographien entständen. In dieser Hinsicht kann Ihr Atlas vorbildlich wirken. Sie würden eine vorzügliche Grundlage für die städtebauliche Wissenschaft bilden.“ So weit die Urteile von Männern, deren Meinungen beachtet werden dürfen. In der Tat ist der groß angelegte, die Entwicklung des Weichbilds unserer Stadt seit dem 18. Jahrhundert mit großer Klarheit und denkbar größter Genauigkeit darstellende Atlas namentlich in zweifacher Hinsicht von unschätzbarem Wert: als vorbildlicher Beitrag zur Städtebaukunde, und — und zwar vor allem! — als wichtiges Quellenwerk für die Geschichte Wiesbadens. Als solches wird das Werk auch der Stadt selbst, sowohl des überall zuverlässigen textlichen Inhalts als auch des nach Quellenkarten in Archiven und sonstwo mit peinlichster Gewissenhaftigkeit ausgearbeiteten und die Ungenauigkeiten der Unterlagen möglichst ausmerzenden Kartenmaterials wegen von großem und dauerndem Nutzen sein.

— **Hundertjahrfeier der 14er Husaren.** Die Hundertjahrfeier der 14er Husaren findet am 3., 4. und 5. Juli d. J. in Kassel statt. Die ehemaligen Regimentskameraden aus der hiesigen Gegend treten zu einer Vorbesprechung am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der „Mainzer Bierhalle“ hierselbst zusammen.

— **Luxuszüge nach dem Süden.** Außer dem seit dem 1. Dezember wieder zwischen Bremen (Hamburg), bezw. Berlin und Amsterdam-Haag als Ausgangsstationen und Genua bezw. Marseille-Ventimiglia als Endstationen täglich verkehrenden Lloyd- und Riviera-Expreß stellt seit dem 1. Januar der Ägypten-Expreß Berlin-Neapel wöchentlich einmal eine ausgezeichnete Eisenbahnverbindung nach und vom Mittelmeer her. Der Ägypten-Expreß verläßt Berlin jeden Mittwoch 10 Uhr 32 Min. abends, fährt von Leipzig 12 Uhr 45 Min. nachts und erreicht auf der Fahrt über München, den Brenner, Bologna, Florenz und Rom am Freitagvormittag 10 Uhr 40 Min. Neapel. In Neapel hat der Ägypten-Expreß direkten Anschluß an die Salondampfer des Norddeutschen Lloyd, die, von Marseille kommend, von Neapel Freitags 12 Uhr mittags fahren, in dreitägiger Fahrt durch das Mittelmeer Alexandrien erreichen und hier Anschluß an den Expreßzug nach Kairo haben. Der Lloyd- und Riviera-Expreß wird mit Vorliebe von den Ägyptenreisenden benutzt, die mit ihrer Reise nach Ägypten einen Besuch Oberitaliens bezw. Südfrankreichs verbinden und von Marseille bezw. Genua auf einem Lloyddampfer nach Ägypten fahren wollen. Neben diesen Verbindungen nach Ägypten unterhält der Norddeutsche Lloyd eine 14tägige Verbindung zwischen Venedig und Alexandrien mit dem bei den Ägyptenreisenden sehr beliebten Doppelschraubendampfer „Schleswig“.

— **Zur Warnung.** Wie mitgeteilt wird, erscheinen in verschiedenen Zeitungen Inserate, in denen für Personen mit flotter Schrift Adressenschreibarbeit angeboten wird. Angeblich können sie sich dadurch einen monatlichen Nebenverdienst von 80 bis 120 M., bei reger Tätigkeit auch mehr, erwerben. Bewerbungen werden an ein deutsches Postamt auf Postlagerkarte erbeten. Ein solcher Bewerber erhielt darauf von der Firma „Velodurin-Export in Valkenburg (Holland)“ zuerst das Ersuchen, 2 M. 40 Pf. einzusenden. Nachdem er das getan, schickte ihm die Firma ein 12 bis 15 Seiten starkes Heftchen, das lediglich wertlose Adressen enthielt. Mit einem Auftrag und dem Verdienst von 80 bis 120 M. war es also nichts, sein Geld war der Reflektant aber los. Darum Achtung bei solchen Anerbietungen!

— **Ein neuer Schwindel.** Ein Abonnent unseres Blattes teilt uns folgendes Vorkommnis zur Warnung mit: Vor einiger Zeit wurde bei mir, angeblich im Auftrag des „Blauen Kreuzes“, von zwei jungen Burschen ein Zentner Anzündeholz abgegeben. Als das Holz zwei Tage später nachgewogen wurde, stellte es sich heraus, daß es noch nicht ½ Zentner war. Das „Blaue Kreuz“ erklärte auf Anfrage, daß das Holz nicht von ihm herrühre und daß bei ihm in der letzten Zeit schon über zwanzig Beschwerden wegen gleichartiger Betrügereien eingegangen wären. — Also Vorsicht diesen „Holzlieferanten“ gegenüber!

— **Ein Geistesgestörter** erregte gestern gegen Mittag in der Innenstadt Aufsehen. Er rannte mit dem Ruf „Mobil gemacht, neueste Depeschen!“ und unter anderen wirren Reden durch die Straßen nach der Hauptpost in der Rheinstraße, hinter ihm her eine Menge Neugieriger, die nicht wußten, was sie aus dem sonderbaren Heiligen machen sollten. Ein Schutzmann nahm sich seiner an und brachte ihn nach der Polizei, wo sich ergab, daß es sich um den vor kurzem aus einer Irrenheilanstalt entlassenen August Hahn aus Wehen i. T. handelte, der neuerdings wieder einen Anfall bekommen und in diesem seine Angehörigen verlassen hatte. Diese wurden benachrichtigt und holten den Armsten hier wieder ab.

— **Personal-Nachrichten.** Der Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts in Berlin, Dr. Hugo v. Strauß und Torney, unser früherer Polizeipräsident, ist gestern in geistiger und körperlicher Frische 75 Jahre alt geworden.

— **Vaterländische Gedenkfeier.** Die für Donnerstagabend 8 Uhr im „Paulinenschlößchen“ geplante vaterländische Gedenkfeier des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgem. Deutscher Schulverein) findet in weiten Kreisen großen Beifall, der sich zunächst in dem lebhaften Verkauf der Eintrittskarten kundgibt. Freilich läßt das Programm auch kaum etwas zu wünschen übrig, wenn es neben dem schönen und edlen Zweck, deutsche Schulen im Ausland zu unterstützen, noch einer besonderen Anziehung bedarf. Gerade die Jahrhundertfeier der ruhmvollen Erhebung unseres Volkes gegen die Fremdherrschaft legt es uns nahe, derer zu gedenken, welche die geschichtliche Entwicklung außerhalb der Reichsgrenzen gehalten hat, die vielfach in schwerem Ringen mit fremden Völkerschaften ihr deutsches Volkstum bewahren, die lieber deutsch sterben als slawisch oder italienisch verderben wollen. Ehre den wackeren Kämpfern da draußen, aber auch werktätige Hilfe — und diese bringt ihnen der Verein für das Deutschtum im Ausland.

— **Kleine Notizen.** Der Kanarienzüchter Wilhelm Lang erhielt auf der großen Ausstellung der Weltbundesgruppe für Mitteldeutschland in Worms a. Rh. unter starker Konkurrenz für 4 Kanarienhähne (Selbstzucht) vier 1. Preise mit 296 Punkten und den 4. Ehrenpreis.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Operetten-Theater.** Heute Mittwoch ist die letzte Operettenvorstellung vor der Faschingszeit. Zur Aufführung kommt „Der liebe Augustin“. Am Donnerstag beginnt das Gastspiel der „Liliputaner“. Das Ensemble besteht aus 35 Zwergen, Damen und Herren, sie führen 20 Zwergponnies und eigene Miniatur-Equipagen mit sich. Das Ensemble wird sich hier auf allen Gebieten der Schauspiel-, Zirkus- und Varietékunst zeigen. Die Vorstellungen finden allabendlich statt, Mittwoch, Samstag und Sonntagnachmittag finden Familienvorstellungen statt, in welchen, neben dem Zirkusteil, auch eine Aufführung des Märchens „Schneewittchen“ stattfindet. Es dürfte interessieren, dieses Märchen von wirklichen Zwergen spielen zu sehen. Die Gesellschaft trifft am hiesigen Hauptbahnhof Donnerstagmittag um 12 Uhr 55 Min. ein und wird sich von da in eigenen Miniatur-Equipagen, von Zwergponnies gezogen, zum Theater begeben.

* **Reichshallentheater.** Das Münchener Kleine Theater unter persönlicher Leitung von Dr. Gust. Quedenfeldt gibt ab 16. ein kurzes Gastspiel im hiesigen Reichshallentheater. Als Novität steht die einaktige Operette „Die weiße Woche“ auf dem Spielplan, außerdem weist dieser noch einige Spezialitäten-Nummern auf.

* **Populäre Kammermusikabende.** Im dritten populären Kammermusikabend des „Lindner-Quartetts“ wird eine Uraufführung des einheimischen Komponisten Trillhaase zu Gehör gebracht; außerdem das Klavierquintett op. 5 von Sinding mit Herrn Kapellmeister Rother am Klavier.

* **Konzert.** Am Sonntag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der „Evangelische Kirchengesangverein“ unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Karl Hofheinz, sein zweites Konzert in den Sälen des „Zivilkasinos“, zu dem die inaktiven Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden. Zur Aufführung gelangen durch den Verein mehrere Chöre ernsten und heiteren Inhalts von Stein, Köllner, Mendelssohn, Gompf und Hauptmann. Außerdem hat das Wiesbadener Dilettantenorchester unter Leitung des Kgl. Kammermusikers W. Schulze seine Mitwirkung freundlichst zugesagt und verschiedene Orchesternummern, 2 Ouverturen und ein Opern-Potpourri, übernommen. Schließlich werden die Besucher des Konzerts auch die Gelegenheit haben, die Konzertsängerin Frl. Gerda Hartwig zu hören, die außer einer Arie aus „Freischütz“ eine Reihe kürzerer Lieder von Dorn, Hildach, Schubert, Schumann und Wolf zum Vortrag bringen wird.

* **Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V.** Heute abend findet ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Dr. Siedentopf aus Jena über Fortschritte der Mikroskopie mit Erklärungen kinematographischer Projektion von Aufnahmen aus der Welt des Mikroskops und des Ultramikroskops statt. Es werden kinematographische Lichtbilder der im menschlichen und tierischen Leben sich abspielenden kleinsten und allerkleinsten Vorgänge in etwa 100 000facher Vergrößerung gezeigt.

* **Allgemeiner Evangelisch-Protestantischer Missionsverein.** Heute abend um 8½ Uhr findet im oberen Saale der Lutherkirche der Vortrag von Pfarrer Lieber über „Die Religionen Chinas“ statt. Lichtbilder werden gezeigt, um den Kultus der Chinesen zu veranschaulichen. Der Reinertrag ist zum Besten der Mission des genannten Vereins in Ostasien.

* **Fremdsprachliche Vorträge.** Der fünfte Vortrag des diesjährigen Zyklus findet heute Mittwoch von 6 bis 7 Uhr im Saal der städtischen Oberrealschule (Zietenring) statt. Miß Evelyn Heepe aus London wird Musterstücke aus der englischen Literatur vortragen.

* **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am Donnerstag, abends 8¼ Uhr, findet die nächste wissenschaftliche Abendunterhaltung des Nassauischen Vereins für Naturkunde statt im „Zivilkasino“. Dr. med. Bötticher wird einen Vortrag halten über „Beobachtungen am Süßwasser-Aquarium“. Gäste sind willkommen.

* **Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland** (Ortsgruppe Wiesbaden). Donnerstag, abends 8¼ Uhr, wird Frau Alice Bensheimer aus Mannheim im Damenklub, Oranienstraße 15, über „Das Stimmrecht der Frau in der Gemeinde“ sprechen. Frau Bensheimer, die sich seit Jahren in erfolgreicher, praktischer Mitarbeit in der Gemeinde auszeichnet, verfügt über die reichsten Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiete.

* **Volksvorträge.** Der nächste Vortrag, der Freitag, den 17. Januar, abends 8½ Uhr, im Saale des Reform-Realgymnasiums in der Oranienstraße stattfindet, ist der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren gewidmet. Herr Dr. Stalmann wird über „Napoleons Niedergang und Deutschlands Erhebung 1812/13“ sprechen.

Vereins-Nachrichten.

* Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, findet heute Mittwoch der erste große Kappen-Abend des Wiesbadener Karnevalvereins „Narrhalla“ statt.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Die Weihnachtsfeier des „Sportvereins Wiesbaden, E. V.“, welche am vergangenen Sonntag auf der „Alten Adolfshöhe“ stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Oberlehrer Dr. Katzbach dankte den erschienenen Gästen in einer herzlichen Ansprache und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen „Hipp, hipp, hurra!“ Das vielleicht etwas zu reichhaltige Programm wurde eingeleitet durch die von früher her in bester Erinnerung stehenden Oklarinavorträge der Herren Gebrüder Küfer. Herr Kraus brachte hierauf eine von ihm arrangierte Solofzene, betitelt „Ein Weihnachtsabend“, mit vollem Erfolg zur Aufführung. Zwei bei dieser Gelegenheit allerliebst vorgetragene Weihnachtsgedichte der „kleinen“ Annelies Kalber fanden lauten Beifall. Im weiteren Verlauf des Programms machten sich um das Gelingen der Veranstaltung die Damen Frl. Itty Sendhoff und Lina Seipel durch Gesangs-, bezw. Violinvorträge und die Herren Gebrüder Küfer und Kraus durch humoristische Darbietungen sehr verdient. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der von Damen und Herren des Vereins tadellos gespielte Schwank „Othellos Erfolg“, der mit stürmischem Erfolg über die Bretter ging. Hierauf folgte Ball.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 14. Januar. Der „Verband deutscher Privat-Eisenbahnbeamten“, Bezirk Wiesbaden-Mainz, hält am Samstag, den 18. d. M. im „Hotel Bellevue“ hierselbst eine Kaisergeburtstagsfeier ab, bestehend aus Theater, Musik- und Gesangsvorträgen, Verlosung und Ball. Der Eintritt ist frei. — o. Der Kultusminister hat jetzt in der bekannten Mittelschulangelegenheit auf Grund eines nach der am 25. November 1912 stattgefundenen Revision erstatteten Gutachtens eines Regierungsvertreters entschieden. Nach der Ansicht des Ministers können sich zwei höhere Mädchenschulen hier nicht halten, deshalb sei der wiederholte Beschluß der städtischen Körperschaften auf Aufhebung der Mädchenmittelschule zu genehmigen.

r. **Bierstadt,** 14. Januar. Die erste diesjährige Holzversteigerung im Distrikt „Rassel“, umfassend über 100 Klafter buchenes Scheit- und Knüppelholz und über 4000 buchene Wellen, vermochte nur niedere Preise zu erzielen. Scheitholz kostete der Raummeter durchschnittlich 6 M. — Die Gala-Damensitzung des Karnevalvereins „Narrhalla“ war sehr gut besucht und wies in ihrem reichhaltigen Programm durchweg gute Nummern auf. — Unsere Kranken- und Sterbekasse, welche über 50 Jahre segensreich gewirkt hat, geht ihrer Auflösung entgegen. Für die nichtversicherungspflichtigen Bewohner soll nur eine neue Kasse gegründet werden, zu welcher in der gestrigen Versammlung bereits 50 Personen als Mitglieder beigetreten sind. In den provisorischen Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Adolf Groß, Ludwig Stern, Ludwig Wink, Wilhelm Freund, Karl Bach, Karl Seulberger Sr., Heinrich Rieth, Karl Mayer und Wilhelm Rink. Die Kasse will Arzt- und Apothekerkosten leisten. Mitglieder, welche vor dem 20. Januar d. J. der neuen Kasse beitreten, brauchen kein Eintrittsgeld zu zahlen. — Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigte sich mit folgenden Punkten: Das Abkommen der Gemeinde mit dem Magistrate Wiesbadens über die Besteuerung der Stadtgemeinde Wiesbaden mit Gemeindeeinkommensteuer für die Steuerjahre 1906, 1907, 1908, 1910 und 1911 findet die Genehmigung der Vertretung. Die Stadt wird zur Steuer herangezogen wegen der Einnahmen aus Wasser- und Lichtlieferung und des städtischen Gärtnereibetriebes im Auftrag. Das Abkommen ist im Vergleichswege zustande gekommen. Ein Gesuch wegen Rückerstattung von Hundesteuer und ein weiteres um Erlaß der Einkommensteuer wurden bewilligt. Des weiteren wurde das Rundschreiben des Herrn Landeshauptmanns in Wiesbaden vom 12. Dezember 1912 über die vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen über die Versicherungsfreiheit der mit Anwartschaft auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenrenten angestellten Beamten bekannt gegeben. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Kündigung. In Streitfällen soll bei etwaiger Kündigung der Kreisausschuß als Schiedsgericht entscheiden. Wegen Anhörung der Gemeindevertretung wegen Erlaß eines Ortsstatuts über die Reinigung der Ortsstraßen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1912 wurde in geheimer Sitzung erledigt. Die Bewohner des Villenviertels haben vor einiger Zeit eine Protestversammlung gegen die Heranziehung zur Straßenreinigung auf dem Wartturm abgehalten und zum Teil mit Wegzug gedroht.

§§ **Erbenheim,** 13. Januar. Auf der vor einigen Tagen zu Limburg a. d. L. stattgehabten 2. allgemeinen Geflügelausstellung erhielten einige Mitglieder unseres Geflügelzuchtvereins recht schöne Auszeichnungen. So Heinrich Schwank auf Hühner 2 Ehrenpreise und einen 3. Preis sowie die silberne Vereinsmedaille für die beste Gesamtleistung; Karl Roß jun. einen Ehrenpreis (Wandgemälde) auf Tauben (Bärtchen-Tümmler); Ludwig Wintermeyer jun. einen 1. auf Hühner (Orpington) und zwei 2. auf Enten (Peking); Ludwig Seelgen einen 1. Preis auf Enten (Lausenten); Karl Maurer einen 2. Preis auf Tauben (Lerchen); Emil Dreßler einen 2. und 3. Preis auf Hühner (Zwerghühner und Minorka); Adolf Born einen 2. auf Hühner (Orpington) und Heinrich Peter Werlen einen 3. Preis auf Tauben (Brieftauben). Außerdem bekamen sie noch 12 lobende Erwähnungen. — Zum selbsttätigen Einschalten der Straßenlaternen hat unsere Gemeindeverwaltung Schaltuhren anbringen lassen. Hiernach werden unsere Straßen von morgens 5 bis 7 und von abends 6 bis 10 Uhr beleuchtet sein. — = Zwei Hasenstückchen, kaum glaubhaft, aber doch wahr, sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Lief da vor einigen Tagen ein Lampe in tausend Ängsten in das Landhaus eines Architekten an der Wiesbadener Landstraße, sprang die Treppe empor und direkt in eine Mansarde. Hier machte er vor einer nicht wenig erschrockenen Frau eiligst kehrt und kam ungehindert wieder ins Freie. — Gestern vormittag arbeiteten Tüncher in dem Hause eines Schneidermeisters an der Ecke der Hochheimer- und Mainzer Straße. Plötzlich sahen sie in dem angrenzenden Garten einen fetten Hasen. Schnell waren sie hinter ihm her und wie die wilde Jagd brauste es durch den Garten. Endlich waren viele Hände des Hasen Verhängnis: er wurde gefangen. Nach einer genauen Besichtigung aber zog man es vor, ihm die goldene Freiheit wiederzugeben. Diesmal war er noch glücklich mit dem Leben davon gekommen.

Aus der Umgebung.

Ein gefährlicher Fund.

rnk. **Darmstadt,** 13. Januar. Eine umfangreiche militärische Untersuchung ist infolge des Fundes eines Artilleriegeschosses an der Ludwigshöhe dahier eingeleitet worden, die voraussichtlich für eine Anzahl Militärbeamte usw. unliebsame Folgen haben dürfte. Das nicht krepierte Geschoß wurde nach Neujahr durch einen Landbriefträger gefunden, der das gefährliche Instrument infolge seiner Unkenntnis mit auf die Post brachte und seinen Kollegen zeigte. Dort wurde die Gefahr alsbald erkannt und das Truppenkommando auf dem Übungsplatz Griesheim benachrichtigt. Das Geschoß wurde dann abgeholt. Bei der Untersuchung durch das Generalkommando in Frankfurt soll sich herausgestellt haben, daß in der Neujahrsnacht durch Feuerwerker und Artilleristen in der Nähe der Ludwigshöhe etwa 25 dieser gefährlichen Geschosse zum Krepieren gebracht wurden, angeblich, weil die Geschosse überzählig waren. Weitere Feststellungen sollen aber ergeben haben, daß dies nicht der Fall war, daß vielmehr diese Geschosse aus den im hiesigen Artilleriedepot lagernden Kisten entwendet worden sind, d. h. dort fehlen. Dies kann aber nur durch Öffnen der Verpackung und der Plomben geschehen. Anscheinend ist man auch bei den regelmäßigen Revisionen leichtfertig verfahren, indem man immer nur die ganzen plombierten Kisten und nicht deren Inhalt zählte. Die fortgesetzte Untersuchung wird ergeben, wen die Schuld an dem für die Militärbehörde peinlichen Vorkommnis trifft.

ht. **Wetzlar,** 13. Januar. Die Lahnbahn konnte am 10. Januar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken; am 10. Januar 1863 wurde das Schlußstück dieses schwierigen Bahnbaues von Gießen nach Wetzlar dem Betriebe übergeben und damit der unmittelbare Schienenweg von Gießen nach dem Rhein fertiggestellt. Wenn die ganze Linie zunächst eingleisig betrieben wurde, so erforderten nach dem großen Kriege 1870/71 strategische Gründe den raschen Bau eines zweiten Gleises. Dieses war schon 1875 vollendet.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Der Eisenbacher Brudermord vor dem Schwurgericht.

Zeuge Maurer Plant von Eisenbach deponiert, ihm sei von Peter Weimer angesonnen worden, zusammen mit ihm zu wildern. Weil er sich einmal von ihm fortgemacht, als man im Walde nach Schlingen gesucht habe, sei er von ihm mit dem Tode bedroht worden. Als er der Angeklagten von den Drohungen Kenntnis gab, soll diese ihm gesagt haben, wenn sie ein Mann wäre, würde sie keine Furcht haben vor ihrem Bruder; sie habe Rattengift im Besitze, stark genug, um ihn damit umzubringen. Peter Weimer habe sie und ihre Mutter vielfach schlecht behandelt und bedroht. Von dem Kriminal-Kommissar Ebert aus Frankfurt ist Eva W. zunächst in Nauheim vernommen worden. Sie hat damals ein umfassendes Geständnis abgelegt, welches absolut glaubhaft erschien und dabei erklärt, auch ohne das Herzukommen von Karst habe sie ihren Bruder umbringen wollen, weil er sie und ihre Mutter schlecht behandelt habe. Als der Mutter des Ermordeten von dessen Tod Kenntnis gegeben wurde, soll diese gesagt haben, es sei gut, daß er weg sei, sonst hätten nächstens noch 5 bis 6 Familienglieder dran glauben müssen. Karst

seinerseits hat anfänglich alles — auch das Verhältnis zur Angeklagten — in Abrede gestellt. Einem Schwager, dem Schieferbruchbesitzer D ü n n e s aus Luxemburg gegenüber, welcher an den Pfingsttagen v. J. Karst besuchte, hat Karst zunächst sich zur Begehung der Tat bekannt. Ins Detail hat er dabei geschildert, wie er zu Werke gegangen, daß er mit Eva Weimer ein Verhältnis unterhalten, daß er die Eisenröhre mit dem Inhalt von 3 Astrachit-Patronen gefüllt, während er eine gleiche Patrone zu dem Zwecke zurückbehalten habe, sich selbst damit aus der Welt zu schaffen, wenn er als Täter einmal entlarvt werde. Die Frau von K a r s t, eine 50 Jahre alte, unscheinbare Person, erzählt von der Aufregung, in der ihr Mann sich in der kritischen Zeit befunden habe, davon, daß ihr Mann sie einmal, nach einem ihr selbst gegenüber gemachten Geständnisse, habe umbringen wollen, weil die Angeklagte Mutterfreuden entgegengesehen (Dem war nicht so. Anm. d. Ref.) und weil er sie habe heiraten wollen. Zu ihrem Glück habe sie ein einen Schlaftrunk enthaltendes Glas Wasser, das er ihr gereicht, nicht getrunken. Ihr Verdacht, daß ihr Mann die Mordtat verübt habe, sei erst sehr spät rege geworden. Zuletzt habe ihr Mann ihr gegenüber zugegeben, die Eisenröhre geladen zu haben, mit dem Hinzufügen, alles andere sei von der Angeklagten getan worden. Von diesen und anderen ehebrecherischen Beziehungen ihres Mannes hat die Frau nichts gewußt. — Eine Schwester der Angeklagten, die Ehefrau B u s ch in Wiesbaden, ergreift mit aller Entschiedenheit für diese und gegen ihren Bruder Peter Partei. In einem Briefe an die Zeugin hat Eva Weimer einmal geschrieben: „Du weißt ja, daß ich davon wußte", sie habe nichts dazu gekonnt. In demselben Briefe erbat die in Haft Befindliche sich einen Limburger Käse. Gegen den Ermordeten habe bis zuletzt noch ein Strafverfahren geschwebt, weil er sie und ihren Mann mit einem Revolver bedroht. Seinen Bruder Heinrich habe er in Arm und Bein geschossen, seine Mutter habe er geschlagen, daß sie längere Zeit mit einem blauen Auge herumgelaufen sei. Nachdem Peter W. einmal seiner Familie das Haus über den Köpfen angezündet habe, um ihnen das Leben zu nehmen, sei er nach Amerika geflohen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland habe er zeitweilig in Charlottenburg gewohnt. In einer Wiesbadener Dienststelle hat Eva Weimer absolut keinen Anlaß zu Klagen gegeben. Sie hat sich ganz einwandsfrei geführt, und nur dann und wann durch ihr etwas sonderbares Benehmen den Glauben erweckt, daß sie geistig nicht ganz normal sei. — In der fortgesetzten Verhandlung gegen die Eva Weimer wurde auf Antrag des Verteidigers festgestellt, daß die Brüder der Angeklagten, Heinrich und Nikolaus Weimer, wiederholt gerichtlich bestraft worden sind; namentlich aber gilt das von Heinrich Weimer. — H e i n r i c h W e i m e r, welcher eben wieder im Gefängnis sitzt, bekundet als Zeuge über sein Verhältnis zu Peter Weimer: Sein Bruder habe bei zwei Gelegenheiten Revolverschüsse auf ihn abgegeben und ihn auch getroffen. Bei der betr. Verhandlung war Eva Weimer als Zeugin vorgeladen. Sie hat vor Gericht erklärt, nichts sagen zu können, angeblich weil Peter Weimer ihr gedroht hatte, sie zu erschießen, falls sie gegen ihn aussage. Von seinem Bruder weiß Heinrich Weimer wenig Gutes zu sagen. Er hat ihn auf Schritt und Tritt mit seinem Hasse verfolgt und war ein Mensch, bei dem man sich in acht nehmen mußte. Über das Verhältnis zwischen Eva und Peter will er nichts sagen. Peter hat ihn angeblich zu einem Einbruchsdiebstahl beim Gemeinderechner in Eisenbach veranlassen wollen und ihn selbst denunziert, als er dafür nicht zu haben war. Auch von den Beziehungen des Karst zu seiner Schwester weiß er, will aber darüber nichts sagen. In sein Elend ist er geraten, weil alle Welt ihn zurückstieß und nichts mit ihm zu tun haben wolle, weil er ohne Obdach war und wie ein wildes Tier von Hof zu Hof gehetzt wurde. Seinen Bruder Peter treffe insofern die Schuld daran, als ihm unter seinem Einfluß das elterliche Haus verschlossen blieb. Er sei an dem Mord seines Bruders nicht beteiligt, habe auch nichts von dem Anschlag gewußt. Hätte er darum gewußt, so würde er die Tat verhindert haben. Die Angeklagte bestätigt dem Zeugen seine Nichtbeteiligung bei der Mordtat. — Die Witwe Helene W e i m e r, 70 Jahre alt, die Mutter der Angeklagten sowie des Ermordeten, sagt aus, dieser sei gut gewesen, bevor er von seiner Krankheit befallen worden sei. Auch sie habe von ihm Schläge bekommen, im allgemeinen jedoch nur dann, wenn sie zum Schutze ihrer Tochter Eva auftrat, die schwer unter seinen Brutalitäten zu leiden hatte. Von Intimitäten zwischen Eva und Peter weiß sie nichts. Während der Tatnacht hat die Angeklagte neben ihr im Bett gelegen und ruhig wie sonst geschlafen. Auch als sie ihr von den an der Mühle angerichteten Zerstörungen erzählte, war keine Spur einer besonderen Erregung an ihr zu bemerken. Die Angeklagte war ihr eine gute Tochter. Zu dem Kauf des Hauses, in welchem die Mutter lebte, hat sie 800 M. zugeschossen. Im allgemeinen herrschte in der Verwandtschaft die Ansicht, daß die Eva ihren „Spleen" habe. Die Zeugin hat 11 Kindern das Leben geschenkt. Die Töchter sind im allgemeinen gut geraten, weniger einige der Söhne. Peter Weimer lebte zuletzt von seiner Frau, welche ihm durchgegangen ist, getrennt. Der Direktor der Irrenanstalt Eichberg stellt als Resultat seiner B e o b a ch t u n g fest, daß die Angeklagte weder geisteskrank ist noch war; ein I n t e l l i g e n z d e f e k t bestehe bei ihr nicht. Sie besitze die Fähigkeit des scharfen klaren Denkens.

Der Sachverständige hat weder Entartungsmerkmale noch eine besonders hochentwickelte Aufregung, bei der ihr die Fähigkeit, sich zu beherrschen, fehlte, bei der Weimer feststellen können, ebenso wenig Dämmerzustände, oder irgend welche Erscheinungen einer schweren Hysterie. Mit erblicher Belastung könne auch nicht das Geringste bewiesen, es könne damit nur ein bestehender Zustand erklärt werden. Auch geistig Gesunde seien vielfach erblich belastet. Die Angeklagte sei weder geisteskrank noch geistesschwach. Auch die Frage nach einer verminderten Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten könne er nicht ohne weiteres mit ja beantworten. — Kreisarzt Dr. W i l f, welcher die Angeklagte im Gefängnis kennen gelernt hat, steht im ganzen auf demselben Standpunkt. Aus der Herzkrankheit der Angeklagten folgt eine gewisse Schwäche gegen äußere Einflüsse, eine gewisse Beeinflußbarkeit ihres Seelenlebens. Unter einem Zwang in ihrer ganzen Umgebung stehend, habe es bei Eva Weimer zur Entladung kommen müssen, wie sie denn auch in der Mordtat erfolgt sei. Daraus allein sei auch der Umstand zu erklären, daß sie die Tat nicht einmal bereue. Diesen beiden Gutachten widerspricht Sanitätsrat Dr. D o r n b l ü t h, welcher eine psychopathische Konstitution in der Angeklagten vor sich zu haben glaubt. Er begründet diese Ansicht mit dem Hinweis auf das Benehmen der Angeklagten bei ihren früheren Herrschaften, im Krankenhause, in der Irrenanstalt „Eichberg", auf das starke Auftreten erotischer Triebe bei ihr schon im 10. Lebensjahre, auf gewisse seitdem von ihr gepflegte Schwächen, auf ihr Widerstreben gegen den Verkehr mit Männern, ihrer perversen Triebe usw. Peter Weimer sei von einer seltenen Gemeingefährlichkeit gewesen. Um sich seinen Nachstellungen zu entziehen, dazu habe es ihr an der nötigen Willenskraft gefehlt. Karst habe sie allmählich an den Gedanken der Ermordung ihres Bruders gewöhnt. Neben dem Drucke des gewalttätigen Bruders und des nicht minder gefährlichen Karst habe sie leicht zu der Tat gebracht werden können. Daß man in ihr eine psychopathische Natur vor sich habe, beweise ihr Benehmen nach der Tat. Wenn die Angeklagte auch nicht unter einem unwiderstehlichen Zwange gehandelt habe, so müsse sie doch als in hohem Grade minderwertig bezeichnet werden. Auch der Kreisarzt a. D. Geh. Rat Dr. G l e i t s m a n n hält die Angeklagte für nicht geisteskrank, doch hat er gewisse Zeichen der Hysterie bei ihr entdeckt. Die erbliche Belastung beweise für eine Psychose gar nichts, der Meinung ist auch er. Die psychopathische Konstitution bei der Angeklagten kann keine hochgradige sein. Die freie Willensbestimmung sei bei der Angeklagten nicht aufgehoben gewesen. Der Oberarzt Dr. R i s ch vom Eichberg widerspricht den Dornblüthschen Gutachten mit aller Energie. Sanitätsrat Dr. Dornblüth bezeichnet dem gegenüber seine Anschauung als die neuere, auf eifrigen, jahrelangen praktischen Studien beruhende. Die Angeklagte hat, wie nachträglich noch festgestellt wird, ihre Tat eingestanden unter der Voraussetzung, daß Karst noch lebe. Karst hat ihr gesagt, im ungünstigsten Falle könne ihr, weil sie ein Weib sei, nicht viel passieren. Sie werde eventuell gleich wieder entlassen werden. — Den Geschworenen werden Fragen vorgelegt nach Mord, Totschlag, Beihilfe bei beiden Delikten und im Falle der Bejahung der Totschlagsfragen nach mildernden Umständen. — Der Erste Staatsanwalt Geh. Rat Hagen begründete in einem einstündigen Plaidoyer seinen Antrag auf Bejahung der Mordfrage eventuell der Frage der Beihilfe beim Mord. Rechtsanwalt Dr. Weber, der erste Verteidiger, sprach zugunsten der Verneinung der Hauptschuldfrage und der Bejahung lediglich der Frage nach Beihilfe, der zweite Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Beres zugunsten nur der Frage nach Beihilfe beim Totschlag und für die Bejahung der Frage nach mildernden Umständen. Die Plaidoyers währten bis gegen ¾6 Uhr, d. h. mehr als 8 Stunden.

Das Urteil.

Die Geschworenen erschienen nach kaum halbstündiger Beratung zur Abgabe ihres Wahrspruchs. Sie erklärten die Angeklagte d e r B e i h i l f e z u m T o t s c h l a g schuldig und billigten ihr mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf eine G e f ä n g n i s s t r a f e v o n 3 J a h r e n.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. **Stadtverordnete und Stadträte auf der Anklagebank.** R a t i b o r, 12. Januar. Nach mehrtägiger Verhandlung ist in dem Prozeß wegen der umfangreichen Unterschleife in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu R y b n i k das U r t e i l gesprochen worden. Die drei Angeklagten Aronade, Schultzik und Schäfer wurden f r e i g e s p r o c h e n. Bei dem Angeklagten Schmidt komme passive Bestechung in Betracht. Schmidt habe in einer geradezu unglaublichen Anzahl von Fällen Geschenke von Kunden der Anstalt angenommen. Man könne sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß dies lediglich Weihnachtsgeschenke seien; der Gerichtshof hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, daß diese Geschenke gegeben worden, um den Angeklagten Schmidt in pflichtwidriger Weise zu beeinflussen. Bei dem Strafmaß ist berücksichtigt worden, daß der Angeklagte Schmidt eine Vertrauensstellung inne hatte, und daß die Pflichtwidrigkeiten seit Jahren begangen worden sind. Angesichts des groben Vertrauensbruchs erkannte daher der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten; das Urteil gegen Zibis lautete auf 3 Monate G e f ä n g n i s.

w. **Görlitz,** 13. Januar. Das Schwurgericht verurteilte nach achtstündiger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit den K u n s t m a l e r A d a m aus R e i c h e n a u bei Zittau wegen M ü n z v e r b r e c h e n s und einfachen Diebstahls zu 3 Jahren und 1 Monat Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Adam fertigte in Gemeinschaft mit dem bereits am 18. Oktober 1912 vom Schwurgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Gefangenenaufseher Karl Ludwig aus Görlitz falsche Hundertmarkscheine an und brachte diese in der Umgegend von Görlitz und in verschiedenen Städten Sachsens, auch in Dresden, in den Verkehr.

Sport.

Pferderennen.

* **Nizza,** 14. Januar. **Prix de la Méditerranée.** 4000 Franken. 1. Mons. L. de Romanets Grand Martin (A. B. Chapman), 2. Piece d'Or, 3. Almondell. Toto 100:10, Pl. 28, 18:10. — **Prix Masséna.** 5000 Franken. 1. Mons. A. Veil-Picards Memmon (Parfrement), 2. Upholsterer, 3. Bélisaire. Toto 25:10, Pl 14, 12:10. — **Prix des Roses.** 5000 Franken. 1. Mons. J. Hennends Benu Gloc (A. Carter), 2. Clarisse Horlowe, 3. Nobel'n. Toto 34:10, Pl. 16, 25:10. — **Prix des Deux Golfes.** 4000 Franken. 1. M. Ch. Kohlus Cambre (E. Williams), 2. Le Potach, 3. Balagan. Toto 114:10, Pl. 25, 17, 17:10.

*

* **Berliner Sechstagerennen.** Gestern vormittag herrschte völlige Ruhe. Die Fahrer sammeln ihre Kräfte für die letzten Anstrengungen. Bis 11 Uhr vormittags waren rund 3600 Kilometer gefahren.

* **Verband deutscher Radrennbahnen.** In der Generalversammlung des Verbands deutscher Radrennbahnen wurde Strohbach (Dresden) einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Ein Gesuch von D r e s c h e r (Mainz), die aus Anlaß des Frankfurter Achtagerennens gegen ihn ausgesprochene Disqualifikation aufzuheben, wurde abgelehnt, doch wurde ihm zugebilligt, nachträglich das Schiedsgericht anzurufen, an das er sich in Unkenntnis der Bestimmungen nicht rechtzeitig gewandt hat.

Vermischtes.

Frühere Mordtaten Sternickels. Ende September 1911 wurde über das geheimnisvolle Treiben eines Heuhändlers in Schlesien berichtet, der dort mehrere Mordtaten verübte und auf dessen Ergreifung 2000 M. Belohnung ausgesetzt wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sternickel auch jener Heuhändler war. Vieles spricht sogar dafür. Der Heuhändler suchte seit Jahren einsam wohnende Leute auf und verstand es bald, deren Zutrauen zu gewinnen. Wenige Tage später kam er dann wieder und verübte Einbruchsdiebstähle. In den meisten Fällen stieg er durch das offene Fenster eines unbewohnten Raumes ein. Seine Beute war in der Regel nur gering, weil die Opfer, die er heimsuchte, selbst nicht viel hatten. Die Leute konnten noch von Glück sagen, daß sie nicht erwachten und den Einbrecher störten. Zwei, die ihn wohl bei der Tat überrascht hatten, büßten ihr Leben ein. Es waren eine Witwe Krause in Petersgrund und ein Häusler Knötig in Pembsen bei Jauer. In Petersgrund zündete der „Heuhändler" auch das Anwesen der ermordeten Frau, die er erdrosselt hatte, an. Regelmäßig trank er die Hühnereier, die er vorfand, roh aus und ließ die Schalen liegen. Der unheimliche Verbrecher wurde damals beschrieben als ein stämmiger, mittelgroßer Mann von etwa 40 Jahren, mit dunkelblondem Haar und blondem Schnurrbart. Er machte den Eindruck eines Händlers oder Gutsvogts und sprach die Mundart der niederschlesischen Landbevölkerung. Das trifft auf Sternickel alles zu. Diese und andere Verbrechen werden vielleicht jetzt endgültig aufgeklärt werden. Die bei seinen Einbrüchen gemachte Beute stellte er gewöhnlich bei Spediteuren unter. In den meisten Fällen entrichtete er das Lagergeld im voraus, sehr oft zahlte er aber dieses auch nicht, so daß die Beutestücke dadurch aufgezehrt wurden. Man rechnet bestimmt damit, daß Sternickel auch jetzt noch Sachen an verschiedenen Stellen lagern hat.

Die älteste Ostfriesin. E m d e n, 11. Januar. Die älteste Ostfriesin, die in Bunderhammrich (Kreis Weener) lebende Witwe Janeke van Dyk, wird am morgigen 12. Jan. 103 Jahre alt. Die Greisin lebt in recht ärmlichen Verhältnissen.

Schwere Rodelunfälle. I n n s b r u c k, 13. Januar. Bei dem gestrigen Bobrennen in Kitzbühl um die Meisterschaft Tirols stürzte der Bob Dr. Rettigs (München) um. Die Schwester Rettigs wurde schwer, die übrigen Fahrer leicht verletzt. Der Bob eines Innsbrucker Herrn überfuhr zwei Knaben, einer erlitt einen Oberschenkelbruch.

Bankkrach. M ü n c h e n, 13. Januar. Wie die Blätter aus Mindelheim melden, betragen die Passiven bei dem Bankkrach Schellhorn über eine Million.

Entsetzlicher Selbstmord eines Nervenkranken. S t r e i t b e r g (Fränkische Schweiz), 13. Januar. Ein Nervenkranker stürzte sich vor den Augen seiner Frau von einem hohen Felsen in das Schauertal hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.

Von tollen Hunden gebissen. T r i e s t, 13. Januar. In der Nähe des Friedhofes wurden neuerdings zwölf Personen von zwei wutkranken Hunden gebissen. Die Verwundeten wurden in das Pasteur-Institut nach Wien gebracht.

1500 Ballen Baumwolle verbrannt. A l e x a n d r i a, 13. Jan. In einem Schuppen im El Bassal-Viertel wurden 1500 Ballen Baumwolle durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf 50 000 Pfd. Sterl.

Meuterei französischer Matrosen. P a r i s, 13. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Diego Suarez hat die Mannschaft des vor mehreren Wochen bei Nossy Komba gestrandeten französischen Dampfers „Salazie" gemeutert und die vorhandenen Lebensmittel geplündert, während die schiffbrüchigen Passagiere vier Tage lang sich mit Zwieback und Konserven begnügen mußten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Die Griechische Nationalbank** schloß mit der Pariser Gruppe des Comptoir d'Escompte ein Geschäft von 50 Mill. Franken ab. Es sollen 6½proz. Schatzscheine ausgegeben werden, die zunächst Ende Juni fällig, aber bis Dezember erneuert werden können. Die noch nicht ausgegebenen Obligationen der letzten Anleihe von 1910 und 1911 dienen als Garantie für dieses neue Geschäft.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Bochumer Bergwerks-Gesellschaft.** Die Dividende dieses Unternehmens für 1912 war an der Berliner Börse in der letzten Zeit verschiedentlich bis auf 10 (i. V. 5) Proz. taxiert worden. Wie der Aufsichtsratsvorsitzende dem „B. T." schreibt, besteht aber in Aufsichtsratskreisen das Bestreben, bei Aufstellung der Bilanz in erster Linie die Kräftigung des Unternehmens herbeizuführen. Der Überschuß des letzten Quartals werde übrigens trotz des starken Wagenmangels nicht hinter dem Ergebnis der vorangegangenen Jahre zurückbleiben.

* **Die Rositzer Braunkohlenwerke, A.-G.,** die auf ihrem Werk Adelheid am 1. Februar den Betrieb wieder aufnehmen will, teilt mit, daß das Werk Adelheid in keiner Weise von dem (an anderer Stelle kürzlich gemeldeten) Flözbrande unweit des Werkes betroffen worden sei.

Industrie und Handel.

* **Russische Millionenaufträge bei der deutschen Werftindustrie.** Die Firma Schichau hat von der russischen Regierung einen Auftrag zur Herstellung von zwei Kreuzern und neun Torpedobooten erhalten, der einen Wert von 52 Mill. repräsentiert.

* **Ein Schutzverband der Häutevereinigungen Mitteldeutschlands.** Die Häutevereinigungen von Leipzig, Dresden, Chemnitz, Kassel, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Koburg, Gera, Nordhausen, Eisenach und Erfurt schlossen sich heute zu einem Schutzverband der Häutevereinigungen Mitteldeutschlands mit dem Sitze in Kassel zusammen. Der Umsatz dieser zwölf Vereinigungen an Häuten und Fellen betrug im abgelaufenen Jahre 26⅘ Mill. M. und dürfte im laufenden Jahre 30 Mill. M. erreichen.

* **Deutsche Petroleum-A.-G.** Das von der Deutschen Bank gegründete Unternehmen legt seinen Geschäftsbericht für 1911/12 vor. In dem Bericht wird eine erfreuliche Entwickelung der Unternehmungen festgestellt, bei denen die Gesellschaft einen maßgebenden Einfluß besitzt. Die S t e a u a R o m a n a A k t i e n g e s e l l s c h a f t für Petroleum-Industrie hat für ihr letztes Geschäftsjahr die Dividende auf 9 Proz. erhöht. Die E u r o p ä i s c h e P e t r o l e u m - U n i o n hat nach zwei dividendenlosen Jahren ihren Gesellschaftern für das Geschäftsjahr 1911 einen Gewinnanteil von 10 Proz. ausgeschüttet. Beide Unternehmungen ziehen auch im laufenden Jahre aus den hohen Preisen, die zurzeit für Leuchtöl und mehr noch für andere Petroleum-Produkte bezahlt werden, befriedigenden Gewinn. Die D e u t s c h e M i n e r a l ö l - I n d u s t r i e - A. - G. hat in ihrem letzten Geschäftsjahr eine Ausbeute von 89 233 Tonnen gegenüber 61 792 Tonnen im Vorjahr erzielt und eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 0) zur Verteilung gebracht. Die Beteiligung an der Petroleum Producte Actien Gesellschaft, Baku, hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr an ein befreundetes russisches Unternehmen zu befriedigenden Bedingungen verkauft. Das Reinerträgnis der Deutschen Petroleum-A.-G. beläuft sich im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich Vortrag auf 1.89 Mill. M., woraus u. a. 7 Proz. Dividende verteilt und 420 000 M. neu vorgetragen werden.

* **Konkurs einer Schuhfabrik.** Die westdeutsche Schuhfabrik C. Heppe ist in Konkurs geraten. Die Forderungen belaufen sich nach einer Mitteilung des Konkursverwalters auf 180 000 M., wovon 60 000 M. auf Verwandte entfallen. Nach Beendigung noch schwebender Prozesse werden höchstens 6 bis 7 Proz. in der Masse liegen.

Verkehrswesen.

* **Vier neue Hapagdampfer.** Die H a m b u r g - A m e r i k a - L i n i e bestellte beim Bremer Vulcan weitere vier Dampfer, nämlich zwei von je 15 000 und zwei von je 12 500 Registertonnen. Der Vulcan ist damit bis weit in das Jahr 1915 hinein beschäftigt.

* **Union Pacific-Bahn — Southern Pacific-Bahn.** N e w Y o r k, 14. Januar. Gestern wurde der erste Schritt zur Ausführung der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, durch welche die Fusion der U n i o n P a c i f i c - B a h n und der S o u t h e r n P a c i f i c - B a h n gelöst wird, getan, indem die beiden Gesellschaften gemeinsame Beamten und Verwaltungsräte von ihren Posten bei der einen oder anderen Gesellschaft zurücktraten, so daß die beiden Organisationen jetzt keine Beziehungen mehr zu einander haben. Julius Kruttschnitt verzichtete auf seine Stellung als Präsident des Verwaltungsrates der Union Pacific-Bahn und wurde zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Southern Pacific-Bahn gewählt, indem er Robert S. Lovett ersetzt, der auf seinen gleichen Posten bei der Southern Pacific-Bahn verzichtete.

Weinbau und Weinhandel.

* **Von der Mosel.** Das Handelsgeschäft ist lebhafter geworden. Die Nachfrage nach 1912er Weinen ist reger. Bezahlt wurden für 1912er in Fankel 460 bis 480 M., in Kochem 500 bis 600 M., in Enkirch 600 bis 670 M. und für 1911er in Alf 875 bis 1000 M., in Kochem 850 bis 960 M. und in Detzen 940 bis 960 M., in Ediger 950 bis 1000 M., in Zell

500 M., in Reil 600 bis 650 M., in Bruttig 450 bis 500 M., 1911er in Bruttig 1300 M. und in Valwig 1200 bis 1280 M. für das Fuder (1000 Liter).

* **Aus der Rheinpfalz.** Im Verkaufe ist es reger geworden, hier und da jedoch mit etwas rückgängigen Preisen. 1000 Liter kosteten: Portugieser Rotweine der Haardt 1912er 430 bis 520 M. und 1911er 530 bis 670 M.; Weißweine: Oberhaardter 1912er 400 bis 500 M. und 1911er 625 bis 700 bis 800 M., (letzterer Rieslingpreis); Unterhaardter 1912er 500 bis 580 M. und 1911er 650 bis 825 M.; Mittelhaardter 1912er 620 bis 825 M. und 1911er 900 bis 1500 bis 3000 M.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 13. Januar 1913.

	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
	Per 50 kg.	Per 50 kg.
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht genogen haben (ungejochte)	51–56	91–96
b) vollfleisch., ausgemäst., im Alter v. 4–7 Jahren	52–56	96–100
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	47–50	87–93
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	47–51	83–90
b) vollfleischige, jüngere	43–46	76–81
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	51–54	91–96
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	42–44	78–82
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36–40	71–75
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31–35	70–75
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68–70	115–117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	64–68	107–112
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	56–62	94–103
e) geringere Saugkälber	50–55	83–92
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	43½–44½	90–92
b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Mastlämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	67–68½	86–88
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	66–67	84–87
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	64½–70	86–88
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	68	85
e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreife Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 73, Bullen 11, Färsen und Kühe 169, Kälber 348, Schafe 67, Schweine 781. — Marktverlauf: In Rindern rege, Schweine und Kleinvieh lebhaft geräumt.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 7. Dezember bis 13. Januar.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Bürgermeister	» » Heimreise	Jan. 9. von Capstadt.
General	» » Ausreise	» 10. in Marseille.
Admiral	» » Heimreise	» 10. v. Mozambique.
Answald	» » Ausreise	» 10. in Lüderitzbucht
Emir	» » Ausreise	» 11. von Suez.
Prinzregent	» » Ausreise	» 11. Vlissingen pass.
Adolph Woermann	» » Ausreise	» 11. von Aden.
Prinzessin	» » Heimreise	» 11. v. Southampton.
Holland-Amerika-Linie. F 318		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Noordam	von New York komm.	Dez. 27. in Rotterdam.
Rotterdam	nach Rotterdam	» 4. von New York.
Ryndam	von New York komm.	» 4. in Rotterdam.
Nieuw Amsterdam	nach New York	» 5. Lizard passiert.
Potsdam	nach Rotterdam.	» 8. von New York.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.		
Gunther	von dem La Plata kom.	Jan. 12. in Hamburg.
Cap Verde	von Brasilien komm.	» 12. in Hamburg.
Cap Blanco	von dem La Plata kom.	» 13. v. Rio de Janeiro
Cap Ortegal	von dem La Plata kom.	» 13. von Lissabon.
Rio Negro	von Brasilien komm.	» 13. von Lissabon.
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 316		
Finland	nach New York	Jan. 4. von Antwerpen.
Vaderland	von New York komm.	» 4. in Antwerpen.
Menominee	nach Antwerpen	» 4. v. Philadelphia.
Kroonland	nach Antwerpen	» 8. von New York.
Georgian	von Baltimore komm.	» 8. in Antwerpen.
Philadelphian	nach Antwerpen	» 8. von Baltimore.
Zeeland	von Antwerpen komm.	» 9. in New York.
Marquette	nach Philadelphia	» 9. von Antwerpen.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

Kronprinzessin Cecilie	am 21.	Januar	ab Bremen.
Amerika	» 23.	»	» Hamburg.
York	» 25.	»	» Bremen.
Kaiser Wilhelm II	» 4.	Februar	» Bremen.
Kaiserin Augusta Viktoria	» 6.	»	» Hamburg.
George Washington	» 8.	»	» Bremen.

Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 14. Januar.

Am Bundesratstisch: Ministerialdirektor Caspar, Dr. Lewald, Wahnschaffe.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr.

Kurze Anfragen.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soz.) fragt an, ob der Bundesrat beabsichtige, den sanitären Schutz der in Glashütten usw. beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zu erweitern und die Ausnahmebestimmungen für Jugendliche, insbesondere die Erlaubnis zur Nachtarbeit aufzuheben.

Ministerialdirektor Dr. **Caspar**: Ein derartiger Entwurf liegt dem Bundesrat vor. Demselben zufolge sollen Jugendliche zur Nachtzeit nicht mehr beschäftigt werden.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Vpt.) fragt: Ist die öffentlich aufgestellte Behauptung richtig, daß Verabredungen mit der römischen Kurie oder einer anderen kirchlichen Behörde über die Besetzung von Lehrstühlen der philosophischen Fakultät an der Universität Straßburg nach konfessionellen Rücksichten bestehen? Für den Fall der Bejahung dieser Frage: Was gedenken die Verbündeten Regierungen zu tun, um die Aufhebung einer solchen Abmachung zu erlangen?

Ministerialdirektor Dr. **Lewald**: Das Übereinkommen über die Schaffung einer katholisch-theologischen Fakultät ist im Jahre 1902 im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden. (Heiterkeit.) Die Einrichtung der katholisch-theologischen Fakultät bringt es mit sich, daß den Studierenden Gelegenheit gegeben wird, Geschichte und Philosophie gleichfalls bei katholischen Professoren zu hören. Der Wirkungskreis des Professors ist gegenüber dem des katholischen Seminars streng abgegrenzt. Die gleiche Praxis, wie sie in Straßburg besteht, wird auch an anderen Universitäten, so Breslau, Bonn und Münster, beobachtet. Ein Anlaß zur Änderung dieser Praxis besteht nicht.

Abg. **Henke** (Soz.) fragt, ob Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd wegen des im Jahre 1914 ablaufenden Subventionsvertrages begonnen haben und ob beabsichtigt sei, die Verhandlungen auch auf andere Reedereien nach den Gesichtspunkten der Mindestforderung für gleiche Leistungen auszudehnen?

Ministerialdirektor **v. Jonquières**: Bis jetzt hat mit dem Norddeutschen Lloyd eine unverbindliche Aussprache stattgefunden. Ob demnächst die Verhandlungen auch auf andere Reedereien auszudehnen sind, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

Abg. Dr. **Thoma** (natl.) fragt, ob die auswärtigen bayerischen Gesandtschaften zur Mitarbeit an der neuen „Bayerischen Staatszeitung" heranzuziehen beabsichtigt sei, und ob Vorsorge getroffen ist, daß die Verhandlung von Fragen der Reichspolitik, insbesondere der auswärtigen Politik, in jenem offiziösen Pressеunternehmen nur im Einvernehmen mit den verantwortlichen Leitern der Reichspolitik erfolgen kann?

Geheimer Legationsrat **Lehmann**: Der erste Teil der Frage ist mit Nein! zu beantworten (Heiterkeit im Zentrum.), der zweite Teil mit Ja! (Heiterkeit.)

Abg. **Müller**-Meiningen (Vpt.) fragt, ob Sicherheit geschaffen ist, durch die eine Verletzung der Kongo-Akte durch die Konzessionierung fremder Firmen ausgeschlossen ist?

Legationsrat **Lehmann**: Bereits im vorigen Jahre hat der Abg. Müller-Meiningen auf die angebliche Verletzung der Kongo-Akte hingewiesen. Auch Staatssekretär Sir Edward Grey hat im englischen Unterhaus damals ausgeführt, daß nach seinen Informationen eine Verletzung der Kongo-Akte nicht zu verzeichnen sei. Die Maßnahmen der englischen Regierung lassen erkennen, daß sie bemüht ist, sich im Rahmen der Bestimmungen der Kongo-Akte zu halten. Auch in Zukunft werden die Rechte der Eingeborenen in loyaler Weise durchgeführt werden.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) fragt wegen der Grausamkeiten in dem Balkankriege an.

Legationsrat **Lehmann**: Bis zu welchem Grade die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, insbesondere wie weit die Ausschreitungen irregulären Banden zur Last fallen, läßt sich von hier aus nicht übersehen. Die deutsche Regierung hat sich stets an die zur Abhilfe berufene Regierung gewendet und darauf hinzuwirken gesucht, daß Übergriffen vorgebeugt werde.

Darauf wird die

zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern

fortgesetzt. — Zum Titel „Gehalt des Staatssekretärs" liegen bisher 7 Resolutionen vor.

Abg. **Maier**-Kaufbeuren (Zentr.): Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im vergangenen Jahre zeigt ein erfreuliches Bild. Unsere Finanzen haben sich zur Bestreitung unserer sozialpolitischen Maßnahmen durchaus gewachsen gezeigt. Auch unser Viehbestand ist in erheblichem Wachsen begriffen, insbesondere gilt das für Bayern. Vergleichen wir hiermit die Lage des Geldmarktes in letzter Zeit, der besonders stark unter der Kreditеinschränkung und Kriegsfurcht litt, so kann man das Jahr 1912 als das Jahr der Kontraste bezeichnen. Unser einziger Trost ist, daß auch die englischen und französischen Staatsanleihen in letzter Zeit wesentlich herabgedrückt sind. Wir billigen die Tendenz der Reichsbank, weiteres Gold aus dem Verkehr zu ziehen und für sich zu reservieren. Als Grundlage für die neuen Handelsverträge sollte uns eine Produktionsstatistik vorgelegt werden. Ich bitte die Regierung um Auskunft, wie weit diese Statistik gediehen ist. Hoffentlich gelingt es unseren Diplomaten, die Zeiten bald friedlicher zu gestalten und der Kriegsfurcht den Boden zu entziehen. Ohne näher auf die Fragen der inneren Politik einzugehen, will ich doch die Ausführungen des Abg. Fischer zurückweisen, die er gegen die katholische Kirche und deren Oberhaupt gerichtet hat. Die Ausführungen des Abg. Fischer zeigten eine Unkenntnis der Geschichte und seinen und seiner Partei maßlosen Haß gegen Kirche und Christentum. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die katholischen Arbeiter lehnen Herrn Fischer als ihren Beschützer in kirchlichen und sozialen Dingen ab. Sie werden die Antwort bei den Wahlen geben.

Abg. **Kölsch** (natl.): Unsere wirtschaftliche Entwicklung zeigt einen günstigen Gang. Es muß dafür gesorgt werden, daß die maßgebenden Stellen unserer Verwaltung sich freihalten von jeder Bureaukratie. Besondere Wünsche haben wir hinsichtlich der Verhinderung der Verschandelung von Gegenden durch Reklame. Gesetzgeberische Maßnahmen halten wir in dieser Hinsicht für dringend nötig.

Verwerflich ist es, wenn ein deutscher Mann namens Wetterlé im Ausland herumreist und sich bemüht, unsere deutschen Sitten draußen herunterzureißen,

ich möchte fast sagen zu verraten. Das Zentrum bemüht sich, den Kaufmannsstand konfessionell einzugliedern. Das Zentrum ist es, welches die konfessionelle Spaltung in die Arbeiterschaft trägt. Deshalb hat das Zentrum kein Recht, sich als Mittelstandspartei zu bezeichnen. (Sehr gut! links; Zuruf im Zentr.: Wahlrede!) Das Konkurrenzklauselgesetz und die Ausdehnung der Sonntagsruhe begrüßen wir, weitere Maßnahmen im Interesse des Detailhandels sind dringend nötig.

Abg. Graf **v. Westarp** (kons.): Der Abg. Fischer hat hier ein Schreiben verlesen, welches vom Staatssekretär stammt und gestohlen und zu Vertrauensbruchzwecken benutzt worden ist. Der Protest des Staatssekretärs war vollkommen berechtigt. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) das nicht verstehen, so beweisen Sie, daß, wie in allen anderen Fragen, so auch in der Frage des politischen Anstandes es eine Verständigung mit Ihnen nicht gibt. Der Helfer ist nicht besser als der Täter. (Zuruf bei den Soz.: Polizeipräsidium!) Wir bitten den Staatssekretär, in diesem Falle energisch vorzugehen und Vorsorge zu treffen, daß in Zukunft Derartiges nicht vorkommen kann. Ich bedauere, daß der Präsident gegen den Abg. Fischer nicht eingeschritten ist. (Präsident Dr. **Kaempf**: Sie haben nicht das Recht, die Tätigkeit des während der Rede des Abg. Fischer amtierenden Vizepräsidenten in dieser Weise zu kritisieren.) Ich bedauere, daß durch die Tonart der Sozialdemokraten das Niveau unserer Verhandlungen derart herabgedrückt werden konnte. An Stelle unserer alten Resolution, betreffend den Schutz der Arbeitswilligen, bescheiden wir uns heute mit einer Forderung des

Verbots des Streikpostenstehens.

Auf die Materie näher einzugehen, ist nicht nötig, jeder weiß, wie dringend notwendig die Frage ist. Maßnahmen gegen Streikpostenstehen verlangt die Organisation der Vaterländischen Arbeiterverbände, und ich glaube, daß sich ihnen die christlichen Gewerkschaften bald anschließen werden. Die gleiche Forderung auf Arbeitswilligenschutz hat der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Hansabund und der Deutsche Handelstag gestellt. Hier liegt ein schweres Verschulden der Regierung vor, daß derartige Mißstände eintreten konnten. Wir können die Verantwortung nicht übernehmen, deshalb haben wir unsere Resolution eingebracht. Das von uns verlangte Gesetz ist kein Ausnahmegesetz, als solches ist vielmehr das Reichsversicherungsgesetz anzusehen, das nur den Arbeitern zugute kommt. Auch das Jesuitengesetz läßt sich als Ausnahmegesetz bezeichnen. (Sehr richtig!) Auf die Unterstützung der Fortschrittlichen Volkspartei werden wir nicht zu rechnen haben, denn die Herren sind kontraktlich verpflichtet, nichts zu tun, was der Sozialdemokratie unangenehm wäre. Das Jenenser Stichwahlabkommen, durch das die Wahlkreise unter die Freisinnigen und Sozialdemokraten verteilt wurden und in dem die Dämpfung im Wahlkampf ausgesprochen wurde, hindert die Herren daran. (Vizepräsident Dr. **Paasche** bittet, die Ausführungen möglichst abzukürzen. Es handelt sich hier um das Gehalt des Staatssekretärs, insbesondere Angelegenheiten der inneren Politik, nicht aber um Parteiangelegenheiten.) Ich kann auf diese Dinge nicht verzichten. Das ganze Stichwahlabkommen hat die ernste Seite, daß der Sozialdemokratie der Hauptvorteil zugefallen ist und daß die Fortschrittliche Volkspartei aus der Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien damit hat ausscheiden müssen. Zwischen uns und der Sozialdemokratie besteht eine unüberbrückbare Kluft. Ich erinnere daran, daß der Abg. Ledebour, als er davon sprach, man solle den Thron in Scherben schlagen und den Kaiser auf ein stilles Schloß bringen, das monarchische Gefühl des deutschen Volkes verletzt hat. (Bravo! rechts.) Der Abg. Scheidemann kommt von der Verantwortung nicht los, daß er durch seine Rede in Paris in ernster Stunde den Eindruck gemacht hat, als ob die Arbeiter bereit wären, im Fall eines Krieges unser Vaterland wehrlos zu machen. (Sehr gut! rechts.) Eine Regierung, die auch nur in einem Punkt der Sozialdemokratie nachgibt, handelt bedenklich, so etwas sollte nicht vorkommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Müller**-Meiningen (Vp.): Während des ersten Teils der Rede des Abg. Grafen Westarp haben seine Parteifreunde hier geschlafen. (Vizepräsident **Dove**: Sie dürfen nicht die Aufmerksamkeit des Hauses einer Kritik unterziehen, so weit nicht lärmende Geräusche verursacht worden sind.) (Schallende Heiterkeit.) Niemand ist ungeeigneter dazu, der Fortschrittlichen Volkspartei eine solche Vorlesung zu halten, wie der Graf Westarp. Ohne sie würde er hier nicht im Hause sitzen. In Zukunft hat er nicht auf uns zu rechnen. (Lachen rechts.) Aus seiner Rede klang nur der Ärger und Zorn, daß die Konservativen in einer so schlechten Weise abgeschnitten haben. Wir machen unsere Haltung in großen nationalen Fragen nicht abhängig von der Dankbarkeit einzelner Parteien. Wir gehen unseren geraden Weg (Schallende Heiterkeit im ganzen Hause.), das geht aus dem Abstimmungsresultat über die Wehrvorlage hervor. Weshalb hat Graf Westarp nichts gegen den Abg. Wetterlé gesagt, lediglich aus Freundschaft zum Zentrum. (Lebhaftes Bravo und großer Lärm.)

Die Konservativen sind weiter nichts als die Schleppenträger des Zentrums.

(Schallende Heiterkeit.) Der Staatssekretär sollte sich einmal eingehend über sein Wahlurnenvotum äußern. Ferner frage ich die Regierung: Sind die seit 1904 eingeleiteten Erwägungen über die Beschäftigung jugendlicher Personen in der Landwirtschaft immer noch nicht abgeschlossen und warum nicht? Wenn die Regierung weiter in so tendenziöser Weise, wie sie es bisher getan hat in dem Streit der Ärzte mit den Krankenkassen gegen die Ärzte, vorgeht, so braucht sie sich nicht darüber zu wundern, daß die Ärzte vom größten Mißtrauen erfüllt sind. Die Forderungen nach einer Reform des preußischen Wahlrechts muß ich dringend wiederholen. Wenn der jetzige Prinzregent Ludwig für ein liberales Wahlrecht eingetreten ist, dann sollte ein derartiges Wahlrecht auch für Preußen nicht staatsgefährlich erscheinen. Hinsichtlich des Koalitionsrechts haben wir alles getan, was irgend möglich war.

Einer neuen Zuchthausvorlage vermögen wir nicht zuzustimmen.

Unsere Interpellation über die Anwendung des Vereins- und Versammlungsrechts werden wir so lange wiederholen, bis die Mißbräuche aufhören. Die sogenannte Gewerkschaftsenzyklika zielt nur ab auf die Unterdrückung jeder Selbstständigkeit in sozialpolitischen Dingen. Dadurch wird ein unheilvoller Keil in die deutsche Arbeiterschaft getrieben und der konfessionelle Friede auf das schwerste gefährdet. Alle Erlasse der Kurie sind nur gerichtet auf eine Spaltung des deutschen Volks. Schon sind derartige Versuche auch bei der deutschen Armee beim Offizierkorps gemacht worden und die Regierung treibt diesen Bestrebungen gegenüber eine Eintagsfliegenpolitik, die nichts sieht und nichts weiß. In verschiedenen sozialpolitischen Fragen sind wir, wie auch die Judikatur der Gerichte zeigt, vorwärts gekommen. Wir werden auch in Zukunft an der Erhaltung des politischen und konfessionellen Friedens stets mitarbeiten.

Abg. Dr. **Quarck**-Frankfurt a. M. (Soz.): Trotzdem Abg. Ledebour sich kürzlich bemüht hat, unser Programm eingehend zu entwickeln, erscheint es aussichtslos, bei den Konservativen jemals ein Verständnis für unsere Auffassung von der politischen und wirtschaftlichen Umwälzung zu erzielen. Das Zentrum marschiert immer mit, wenn es gilt, dem Volk das Fleisch und den Kaffee zu verteuern. Die Nationalliberalen spielen sich hier als Freunde des Volks auf. In der Fleischverteuerungskommission hat das nationalliberale Mitglied alle Maßnahmen, die zur Verbilligung des Fleischs dienen sollten, durch seine Ablehnung zu Fall gebracht.

Die Konservativen möchten die deutsche Arbeiterschaft an Händen und Füßen fesseln, damit sie wehrlos den großen Unternehmerorganisationen gegenüberstehen.

Und doch sollte man vor der Arbeiterschaft den Hut ziehen, die nur aus rein sittlichen und ethischen Motiven, nämlich um für Frau und Kinder eine bessere Lebenshaltung zu erzielen, in eine Lohnbewegung eintreten und im Notfall den Streik proklamieren. Auch im verflossenen Jahre haben wir es mit einem Fiasko der Sozialpolitik des Reichs zu tun. Das ist eben die Sozialpolitik der Junker. Niemand denkt daran, die schreiendsten Mißstände zu beseitigen, z. B. die Nachtarbeit in Bäckereien. In chemischen Fabriken usw., die ihren Unternehmern unendlich hohe Gewinne abwerfen, fehlt fast jeder Arbeiterschutz. Das Reichstheatergesetz ist im Interesse der Bühnenangehörigen dringend nötig. Die Zersplitterung und Schwerfälligkeit unserer sozialpolitischen Einrichtungen rührt daher, weil man den Arbeitern keinen maßgebenden Einfluß auf den Verwaltungsapparat gewähren will. Vor allen Dingen hat aber die Herrschaft Preußens in Deutschland einen verhängnisvollen Einfluß. Das bedeutet die Herrschaft

der preußischen Junker in Verbindung mit dem Zentrum und der industriellen Scharfmacherei. Hier kann nur Abhilfe geschaffen werden durch eine Demokratisierung des ganzen Volkes.

Abg. v. Meding (Welfe): Der Abg. Müller-Meiningen hat unsere nationale Gesinnung angezweifelt. Wir empfinden diesen Vorwurf als eine schwere und durch nichts bewiesene Beleidigung. Überdies sind in Hannover keine konservativen Abgeordneten gewählt worden. Wir konnten ihnen deshalb auch nicht zum Sieg verhelfen. (Große Heiterkeit.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Scheidemann** (Soz.), **v. Volkow** (kons.), des Grafen **Westarp** (kons.) und Dr. **Müller-Meiningen** (Vpt.) wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Der **Präsident** teilt mit, daß über die konservative Resolution, betr. Arbeiterschutz, von den Sozialdemokraten namentliche Abstimmung beantragt worden ist. — Schluß gegen 7 Uhr.

*

wb. **Berlin**, 14. Januar. Die Budgetkommission des Reichstags beendete die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und die Erörterung über die Frage der Ausgabe kleiner Banknoten. Der Referent stellte fest, daß die Kommission in überwiegender Mehrheit mit der Aufhebung einer die Banknotenausgabe beschränkenden Grenze einverstanden sei. Die nachfolgende Abstimmung bestätigte dies. Von konservativer Seite wurde die beantragte Resolution auf Vorlegung eines Depositengesetzes zurückgezogen. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück, daß bei uns für alle Fälle alle Vorbereitungen getroffen seien, und machte hierüber nähere Mitteilungen, die er als vertraulich bezeichnete. Die Kommission des Reichstags zur Beratung der Leuchtölvorlage beschloß zu Beginn der Sitzung, entsprechend einem Antrag des Zentrums, eine Generaldebatte über den Entwurf stattfinden zu lassen.

wb. **Berlin**, 14. Januar. Dem Reichstag ging eine Resolution Arnstädt und Genossen zu: Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch vor der allgemeinen Revision des Reichsstrafgesetzbuchs dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Streikpostenstehen verboten wird. Dem Reichstag ging ferner eine Anfrage des Abg. Giebel zu: Ist es zutreffend, daß das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt die Betriebspensionskasse der Firma Krupp (Essen) nicht als Zuschuß- oder Ersatzkasse im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte, sondern als Lebensversicherungsunternehmen gemäß § 300 a. a. O. anerkannt hat? Hält der Reichskanzler eine solche Entscheidung für vereinbar mit dem § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte?

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ **Berlin**, 14. Januar.

In der Fortsetzung der

ersten Lesung des Etats

führt Abg. Dr. **Liebknecht** weiter aus: Das Zentrum hat so viel politische Sünden auf dem Gewissen, daß es keinen Anlaß hat, sich wegen des Jesuitengesetzes zu ereifern. Als der Handelsminister die Erklärung über den Streik im Ruhrrevier abgab, muß es Herrn Imbusch wie einem begossenen Pudel zumute gewesen sein. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Gegen den hochmütigen Ton, den der Minister gegen die Bergarbeiter anschlug, müssen wir Verwahrung einlegen. Wir werden nicht eher Ruhe bei uns haben, bis die politische Entrechtung des Volkes durch ein gerechtes Wahlrecht beseitigt ist.

Abg. **Arnim** (kons.): Gegenüber dem Vorwurf, daß die Regierung zu wenig für die Beamten tut, weise ich darauf hin, daß die Besoldungsordnung uns jährlich 200 Millionen Mark mehr kostet, wobei gerade für die Unterbeamten mehr aufgewendet wird, als für die Oberbeamten. Wir halten die Auskunft des Handelsministers über den Streik im Saarrevier für ausreichend. Ich bitte den Finanzminister, alles zu tun, was möglich ist, um den Kurs der Staatspapiere zu heben. Wir sind bereit, ihm auf dem Wege, den er beim Sparkassengesetz einschlug, zu folgen. Daß die Zentralgenossenschaftskasse die Sparkassen angewiesen haben soll, erhebliche Summen zur Ultimospekulation zu verwenden, überrascht uns. Den Grundbesitzern des Ostens ist zu Unrecht vorgeworfen worden, daß sie die innere Kolonisation nicht wollen. Ich selbst trete immer für die Erweiterung des mittleren und kleinen Grundbesitzes ein. Der Ausgleichsfonds ist so reichlich ausgefüllt, wie man im Jahre 1910 keineswegs erwartete. Ich stimme dem Finanzminister bei, daß wir

eine intensivere Schuldentilgung vornehmen müssen.

Wir sind mit den Erklärungen des Kultusministers über die Jesuitenfrage im allgemeinen einverstanden. Die Erregung des Grafen Praschma ist vom katholischen Standpunkt begreiflich und berechtigt, der Bundesrat mußte aber auf das Empfinden der evangelischen Bevölkerung Rücksicht nehmen. Daß der Kaiser die Erinnerung an das Wiedererstehen Preußens in so pietätvoller Weise feiern will, wie es durch Verordnung angekündigt ist, muß das Herz jedes Preußen mit Dank erfüllen. Vor einem Menschenalter richtete ein Mordbube die Waffe auf Kaiser Wilhelm I. Als damals das Gesetz zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zustande kam, gelang es, die Sozialdemokratie wirksam zu bekämpfen. Abgeordneter Bebel erklärte ausdrücklich, daß die Sozialdemokratie unter der Wucht des Gesetzes schwer gelitten habe. Wir könnten hier vielleicht ganz andere Hoffnungen haben, wenn es nicht zu dem bedauerlichen Stichwahlabkommen zwischen den Freisinnigen und Sozialdemokraten gekommen wäre. Ich betrachte das Stichwahlabkommen als das traurigste Ereignis der inneren Politik, das wir seit langem erlebten. Ich fürchte, daß sich

die Freisinnigen so in dem Bann der Sozialdemokratie befinden, daß sie sich nicht wieder losmachen können.

In weiten Kreisen des Volkes verschoben sich die Begriffe über die Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie. Es ist nicht zu verstehen, wie die Äußerungen der Sozialdemokraten unbestraft bleiben, die alles erdenkliche Maß überschreiten. Was soll man dazu sagen, wenn Rosa Luxemburg unbehelligt in einer Versammlung äußern konnte, dieser elende Misthaufen der preußischen Monarchie muß beseitigt werden! (Zurufe rechts.) Ich mache den Nationalliberalen den Vorwurf, daß sie bei der Reichstagspräsidentenwahl dem Abgeordneten Bebel und Scheidemann ihre Stimme gaben. Ich hoffe, daß die Nationalliberalen ein solches Verhalten nicht wiederholen mögen, und wünsche, daß die Reichsregierung zu energischen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie vorgeht. In weiten Kreisen des Volkes wird ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen, das auch Bestimmungen für das Streikpostenstehen enthält, gefordert. Die Reichsregierung muß die Wege der preußischen Politik befolgen und energisch gegen den Umsturz vorgehen.

Justizminister Dr. **Beseler**: Die Justizverwaltung beabsichtigt nicht eine Verminderung, sondern eine Vermehrung der kleinen Landgerichte. Der Bevölkerung des platten Landes soll Gelegenheit gegeben werden, leicht vor Gericht erscheinen zu können. Hierbei ist der Gedanke maßgebend, daß der Richter ein Vertrauensmann der Bevölkerung sein soll.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Die Vorwürfe des Abgeordneten Wiemer gegen unsere Finanzpolitik sind unbegründet. Er erbrachte keinen Beweis für seine Behauptung, daß wir eine Thesaurierungspolitik zum Schaden treiben und daß die Kulturbedürfnisse zurückgedrängt werden. Für das nächste Jahr ist eine umfangreiche Prägung von Silbergeld in Aussicht genommen. In der Beteiligung der Sparkassen an der Ultimospekulation liegt nichts Verfängliches, weil es sich dabei nur um Kassen handelt, die der Zentralgenossenschaftskasse angeschlossen sind.

Abg. **Porsch** (Ztr.): Der Abgeordnete Wiemer ließ uns vollständig im unklaren, ob er für die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu haben ist. Der Abgeordnete Liebknecht meint, wir können die Aufhebung des Gesetzes erreichen, wenn wir es ernstlich wollten, wünschten sie aber nicht, weil das die ganze politische Situation verschlechtern würde. Wenn wir die Aufhebung des Gesetzes erreichen würden, so würden wir eine Verschlechterung der politischen Situation gern in Kauf nehmen. Nachdem der Bundesrat so lange über die Interpretation des Gesetzes beraten hatte, war man auf eine Milderung des Gesetzes gefaßt. Als aber eine Verschärfung eintrat, mußte eine tiefgehende Erregung in das katholische Volk kommen. Die bayerische Regierung interpretierte wie die preußische und die sächsische selbständig den Begriff Ordenstätigkeit, wozu sie formell durchaus berechtigt ist. Dadurch sollen wir die Brandfackel in das deutsche Volk geworfen haben. Wir dachten nicht daran, den Brand zu schüren, sondern wir sind die Angegriffenen und Bedrängten.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Der Abgeordnete Porsch irrt, wenn er meint, daß in Preußen allmählich eine Änderung der Auffassung über die

Bedeutung des Jesuitengesetzes

eingetreten sei. Im Jahre 1872 sei nur von der Ordenstätigkeit die Rede gewesen. In einem späteren Erlaß ist auf die priesterliche Tätigkit hingewiesen worden. Noch später sei die religiöse Tätigkeit hinzugekommen. In Preußen erging überhaupt keine allgemeine erschöpfende Anweisung an die Behörde über die Auslegung und Anwendung des Gesetzes. Es ging auch kein Geheimerlaß hinaus. Bei der Emanation des Gesetzes bestand die Auffassung, daß zur Ordenstätigkeit auch die priesterliche Tätigkeit gehöre, weil der Orden ein priesterlicher sei. Auch nach Wegfall des § 2 des Gesetzes erging eine Anweisung an die Behörden nicht. Das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts legte auch die religiöse Tätigkeit fest. Die Auslegung des Bundesrats bedeutet keinesfalls eine Verschärfung der bisherigen Praxis, sondern nur eine Kodifizierung des bestehenden Rechtes.

Abg. Graf **v. Moltke** (freikons.): Der antikatholischen Presse wird vielfach ihr Tun und ihre Haltung zum Vorwurf gemacht. Demgegenüber ist der Hinweis angebracht auf die Haltung des Zentrums bei der Bismarckehrung im Reichstag und auf seine Haltung während der Zeit des Kulturkampfes. Ich bin erfreut, daß gerade Graf Praschma die Schärfe des Tones vermied.

Wie die Geschichte lehrt, waren Katholizismus und Jesuitismus nicht immer dasselbe.

Die Jesuiten gehen weiter als alle anderen katholischen Orden, indem sie die Verpflichtung des Gehorsams gegen den jeweiligen Papst auf die Fahne schrieben. Es kann deshalb vorkommen, daß sie in Gegensatz zu den staatsbürgerlichen Pflichten geraten und den Thron gegenüber dem Altar zurücktreten lassen. Es ist anzuerkennen, was die Jesuiten für den Unterricht taten, obwohl freilich die dialektische Methode, die sie befolgten, nicht zu billigen ist.

Abg. **Lohmann** (natl.): Wir begrüßen die Mehraufwendungen für die Jugendlichen, wir wünschen, daß auch Privatvereine, die sich der Jugendpflege widmen, seitens des Staates unterstützt werden. Die Jugend sollte mehr gelehrt werden, mit Geld vernünftig umzugehen. Das Bestreben des Abgeordneten Porsch, die Verschuldungen des bayerischen Ministeriums auf Preußen abzuwälzen, scheint mir nicht beweiskräftig zu sein. Das Ministerium v. Hertling benahm sich auch gegenüber anderen Ministerien recht wenig kollegial. Wir erblicken in einer Zulassung der Jesuiten eine Gefährdung des konfessionellen Friedens. Wenn Graf Praschma sagte, daß sich in Deutschland nur ein paar Jesuiten aufhalten, so war das eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. (Graf **Schwerin-Löwitz** rügt diesen Ausdruck.) Ich bedauere das Wort gebraucht zu haben, ich wollte nur sagen, daß Graf Praschma nicht immer mit der nötigen Sachlichkeit vorging. Was die Staatsgefährlichkeit der Jesuiten anbetrifft, so weise ich nur darauf hin, daß König Ludwig I. von Bayern mit großer Entschiedenheit sich gegen die Zulassung der Jesuiten aussprach.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Lohmann und nachdem der Abg. Pachnicke und der Minister des Innern noch das Wort ergriffen hatten, wurde die Sitzung gegen 7 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Petitionen und Interpellation über den Realkredit.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Mißstimmung in Berlin.

○ **Berlin**, 14. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In politischen Kreisen macht sich eine gewisse Mißstimmung dagegen geltend, daß sich Deutschland ohne weiteres dem Vorgehen der Großmächte gegen die Pforte angeschlossen hat. Man hält diesen Druck auf die Pforte hier als ein einseitiges Vorgehen, das keineswegs dem Frieden dienen kann. Denn man müßte, um die Lage nicht zu verschärfen, auch einen Druck auf die Balkanmächte ausüben und ihnen Versöhnlichkeit anraten. Wenn ein zu starker Druck auf die Pforte geübt wird, so sind politische Unruhen in Konstantinopel zu befürchten. Deutschland muß in jeder Weise darauf sehen, daß die Türkei lebenskräftig und stark bleibt. Schon um der wirtschaftlichen Interessen willen, die das Deutsche Reich innerhalb der Türkei verfolgt. Auch in den Wandelgängen des Reichstags wurde heute vielfach das Vorgehen der Regierung bekrittelt und zahlreiche Blätterstimmen von weit rechts bis weit links zeigen, daß das Vorgehen der Regierung im Volke durchaus nicht genügenden Boden findet.

Zur Besitzsteuerfrage.

wb. **Berlin**, 14. Januar. Der „Sächsische Landesdienst" meldet: Von zuständiger Seite erfahren wir, daß die sächsische Regierung den in der Besitzsteuerfrage gegen den Reichskanzler gerichteten Presseangriffen fernsteht. Man hofft, daß es dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten der verbündeten Regierungen mit dem Reichskanzler gelingen wird, auch mit der sächsischen Regierung eine befriedigende Lösung der schwierigen Frage zu finden.

Zur Erkrankung des russischen Thronfolgers.

×× **Berlin**, 14. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Infolge der vielen Gerüchte, die andauernd über die Krankheit des russischen Thronfolgers im Umlauf sind und angesichts der in auswärtigen Blättern aufgetauchten Behauptung, der russische Thronfolger befinde sich trotz aller Dementis an der Riviera, hat das „B. T." in ärztlichen Kreisen, die unterrichtet sein müssen, Erkundigungen eingezogen und folgende Auskunft erhalten: Nach dem Bluterguß, den die unteren Regionen der Bauchhöhle hatten, blieb infolge des ausgeübten Druckes eine mäßige Kontraktur des Beines zurück. Durch Extension ist schon eine merkliche Verringerung dieser Kontraktur erzielt worden. Das Resultat wäre ein noch günstigeres gewesen und vielleicht würde eine vollkommene Streckung des Beines erreicht worden sein, wenn nicht das sehr lebhafte und der ärztlichen Disziplin wenig zugängliche Wesen des Thronfolgers, das die behandelnden Ärzte in eine schwere Lage versetzte, wäre. Der allgemeine Zustand des Thronfolgers ist sehr befriedigend. Alle Funktionen sind in Ordnung. Von einer Reise nach der Riviera war bis heute noch keine Rede.

Eine Streikparade.

△ **New York**, 14. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Gestern fand hier eine Streikparade statt, welche von den Ausständigen im Schneidergewerbe veranstaltet wurde und an der fast 100 000 Streikende teilnahmen. Es ist die größte Arbeiterdemonstration, welche New York bis jetzt gesehen hat. In dem Zuge befanden sich acht Musikkapellen, welche die Marseillaise spielten. Auf dem Unionplatz wurden Reden in sechs verschiedenen Sprachen gehalten.

Schwerer Manöverunfall in Britisch-Indien.

hd. **Kalkutta**, 14. Januar. Bei den Nachtmanövern der englischen Armee in Indien ereignete sich ein schwerer Unfall. Das 2. Dorsetshire-Regiment und das 2. Lancashire-Regiment marschierten in einem Hohlweg in der Nähe von Poona, als sie plötzlich von einer Schwadron des 20. Kavallerie-Regiments angegriffen wurden. Dieser Angriff kam so unerwartet, daß ein großer Teil der Mannschaften in die Dornenhecken fiel oder überritten wurde. 80 Mann der beiden Regimenter erlitten schwere Verwundungen und mußten ins Hospital gebracht werden, 108 kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der dreifache Mord von Ortwig.

wb. **Ortwig**, 14. Januar. Heute vormittag wurde mit der Durchsuchung des Kalißschen Gehöftes begonnen. Man stellt hauptsächlich Nachforschungen nach etwa vergrabenem Gelde an, da man annimmt, daß Sternickel größere Geldsummen, die er früher erbeutete, versteckt hat, da er gar nicht in der Lage war, Geld auszugeben. Auch nach dem Verbleib des Hypothekenbriefes über 8000 M., den Sternickel erst vor wenigen Wochen zeigte, wird geforscht.

wb. **Kirchheimbolanden**, 14. Januar. Als gestern der Arbeiter Lorenz Imo aus Schifferstadt, der in einem hiesigen Erholungsheim untergebracht war, aber angeblich dem Alkohol zu viel zusprach und zuletzt zeitweilig trübsinnig war, in seine Heimatstadt zurücktransportiert werden sollte, versetzte er seinem Transporteur, einem gewissen Gilbert, ohne jede Veranlassung mehrere Messerstiche und sprang darauf in den Wartesaal. Gilbert wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus gebracht. Die Stichverletzungen sind schwer. Etwa ¾ Stunden später wurde der Täter, der spurlos verschwunden war, in der Nähe des Bahnhofes von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet. Der Körper wurde schrecklich verstümmelt.

Reklamen.

Ein gutes Kräftigungsmittel für den Winter.

Naßkaltes, nebliges Wetter, wie es der Winter bringt, bleibt nicht ohne Einfluß selbst auf die kräftigste Konstitution; um so mehr greift es weniger Kräftige an, zumal solche die unter Nervosität, Blutarmut oder unter Verdauungsstörungen leiden. Diesem schlimmen Einfluß des Wetters arbeitet man am besten durch Anwendung eines Nähr- und Kräftigungsmittels entgegen, das blutbildend und nervenstärkend wirkt und dem gesamten Körpersystem neue Energie und Widerstandskraft einflößt. Dazu gibt es wohl nichts Besseres als das nach folgendem Rezept hergestellte Tonikum, das ein hervorragender französischer Arzt, Dr. Pasquier, in einem Artikel empfiehlt: 15 gr. Cardamomintinktur, 90 gr. einfacher Zuckersirup, 60 gr. Salvado comp., 85 gr. dest. Wasser. Man nimmt davon 1—2 Eßlöffel vor jeder Mahlzeit und vor dem Zubettgehen. Schon nach einigen Tagen macht sich ein Gefühl besseren Wohlbefindens bemerkbar. Nachfragen in verschiedenen Apotheken erwiesen, daß dies Rezept um diese Jahreszeit in der Tat viel verlangt wird.

Zur Beachtung! Obwohl das obige Rezept sich auch bei körperlicher Entkräftung usw. vorzüglich bewährt hat, sollte es wegen seiner fleischbildenden Eigenschaften doch nur von solchen angewandt werden, welche an Körpergewicht zunehmen möchten. F 190

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Alt-Nassau".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Mauenhof; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch,

den 15. Januar.

Die von uns geführten **hervorragenden Qualitäten**, sowie unsere **reellen Geschäftsprinzipien** erübrigen jeden weiteren Hinweis, daß dieses Angebot eine **wirkliche Ersparnis** für unsere Kunden bedeutet

Neustadt

Schuhhaus grössten Stils

Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse

Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

„Fortschritt-Stiefel"

112

Verein für das Deutschtum im Auslande.

(Allgemeiner Deutscher Schulverein).

Frauen-Ortsgruppe und Männer-Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich).

Zur Erinnerung an die Erhebung Deutschlands vor hundert Jahren veranstalten die beiden Ortsgruppen am **Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr,** im **Paulinenschlösschen,** Sonnenberger Strasse 12, eine

Vaterländische Gedenkfeier

deren Reinertrag für deutsche Schulen im Ausland bestimmt ist.

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt: Frl. **Elly Berlow,** Konzertsängerin; Frl. **Lina Carstens** vom Grossherzogl. Hoftheater in Karlsruhe; Herr **Hermann Irmer,** Städt. Kapellmeister; Herr **Otto Wanka,** Mitglied des Königl. Theaters; **Männergesang-Verein „Concordia"** unter Leitung von Herrn Kapellmeister **Hans Weisbach; Chor des Lyzeums I u. Oberlyzeums** unter Leitung von Herrn Musiklehrer **Fritz Zech; Kapelle** des **Füsilier-Regts. v. Gersdorff Nr. 80** unter Leitung des Kgl. Obermusikmstr. Herrn **Gottschalk.** Am Klavier: Herr Kapellmeister **Hans Weisbach.**

Vortragsfolge:

I. Teil. 1. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger", Kretschmer, **Kap. des 80. Regts.** 2. Prolog, gedichtet von Heinz Correns, gesprochen von Frl. **Lina Carstens.** 3. Chorvorträge: a) Eine Bauernhochzeit, Södermann, b) Der Mädchen Kaiserlied, Marsch mit Orchester, Zech, **Chor des Lyzeums I. u. Oberlyzeums.** 4. Violinvorträge: a) Romanze für Violine. F-dur, L. v. Beethoven. b) Gavotte und Rondo aus der E-dur-Sonate für Violine allein, J. S. Bach. Herr **Hermann Irmer.** 5. Gesangsvorträge: a) Die Allmacht, Schubert. b) Vaterlandslied, Reimann. c) Heimweih, Hugo Wolf. Frl. **Elly Berlow.** 6. Chorvorträge: a) Deutscher Volksruf, Reiter. b) Schlachtgesang, Schumann. **Männerges.-Verein „Concordia".**

10 Minuten Pause.

II. Teil. 1. York-Marsch L. v. Beethoven. **Kap. 80. Regts.** 2. **Vor hundert Jahren:** Bilder aus Deutschlands Not, Erhebung und Sieg. Dargestellt von Damen u. Herren der Gesellschaft unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Turnvereins. Leitung: Herr **Gustav Hildebrandt.**

Dichtung von Heinz Correns, gesprochen von Fräulein **Carstens u. Herrn Wanka;** begleitende Gesänge und Violinsolo, vorgetragen v. Frl. **Berlow,** Chor des Lyzeums, Männergesangv. „Concordia" u. Herrn **Irmer.**

Auf der Flucht nach Memel. — Andreas Hofers letzter Gang. — Stein und York vor dem ostpreussischen Landtag. — Opfer auf dem Altar des Vaterlandes. — Trauung vor dem Ausmarsch. — Schwerterweihe. — Körner und die Lützower im Gebet vor der Schlacht. — Kampfszene. — Blüchers Rheinübergang bei Caub. — Heimkehr der Sieger. 3. Pariser Einzugsmarsch. **Kapelle des 80. Regiments.**

Zu dieser Gedenkfeier laden im Hinblick auf den edlen Zweck der Veranstaltung ergebenst ein:

Der Ehrenausschuss:

Oberstleutnant Auer von Herrenkirchen, Vors. der Ortsgruppe des Ostmarken-Vereins. Geh. Kommerzienrat **Bartling,** Reichstags- und Landtagsabgeordneter. **Borgmann,** Beigeordneter. **Breker,** Postdirektor. Oberst Freiherr **von Buttlar-Brandenfels,** Regimentskommandeur. Geh. Kommerzienrat **Gustav Dyckerhoff.** Prof. Dr. ing. **Rudolf Dyckerhoff. v. Ebmeyer,** Kurdirektor. Kommerzienrat **Fehr-Flach,** Präsident der Handelskammer. Baurat **Fischer-Dick.** Geh. Ober-Finanzrat Dr. **Gässler,** Bürgermeister. **Grothus,** Chefredakteur der „Wiesbadener Zeitung". **Hegerhorst,** Chefredakteur des „Wiesbadener Tagblatt". Kammerherr **von Heimburg,** Landrat. Oberrealschul-Direktor Dr. **Höfer,** Vorsitzender des Zweigvereins des Deutschen Sprachvereins. Dr. **von Ibell,** Oberbürgermeister. Geh. Kommerzienrat Dr. **Kalle.** Geh. Regierungsrat **Krekel,** Landes-Hauptmann. Prof. Dr. **Liesegang,** Direktor der nass. Landesbibliothek. Konter-Admiral z. D. Freiherr **v. Lyncker,** Vors. des Ausschusses für Nassau des Flottenvereins. Dr. **v. Meister,** Regierungspräsident. Geh. Oberjustizrat **Mencke,** Landgerichtspräsident. Prof. Dr. **Merbach,** Vors. der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands. Kammerherr Dr. **v. Mutzenbecher,** Kgl. Intendant. Geh. Sanitätsrat Dr. **Pagenstecher,** Stadtverordneten-Vorsteher. Major **Petzel,** Abteilungs-Kommandeur. Direktor Dr. **Rauch. v. Schenk,** Polizeipräsident. Prof. **Schlitt.** Kommerzienrat **Paul Seifert.** Geh. Archivrat Dr. **Wagner,** Archiv-Direktor. Professor Dr. **H. Weimer,** Direktor der Riehlschule. Dr. med. **Wibel,** Vorsitzender der Abteilung der Kolonialgesellschaft. Bürgermeister a. D. **Aug. Wolff,** Landtagsabgeordneter.

Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe:

Frau **Erhard-Lüdecking.** Frau **Gerlach.** Frau **Luise Herber.** Frl. **Krafft.** Frau Prof. **Liesegang.** Frau Prof. **Schneider.** Frau Reg.-Rat **Sommerkorn.** Frau Prof. **Spamer.** Frl. **Luise Stahl.** Frau Prof. **Weintraud.**

Der Vorstand der Männer-Ortsgruppe:

Oberlehrer Dr. **Best.** Zimmermeister **Carstens. Christian Glaser.** Prof. **Hartwig.** Dr. phil. **Morck.** Dr. med. **Julius Müller.** Prof. **Range. Karl Reichwein. Franz Semler.** Prof. **Spamer.** Prof. **Thurmann.** Prof. Dr. **Unzer.** Oberstleutnant a. D. **Wilhelmi.**

Eintrittskarten zu 4, 3 und 2 Mark (numeriert) und 1 Mark (nicht numeriert) sind zu haben in den Buchhandlungen von **Limbarth-Venn,** Kranzplatz 2, **Moritz u. Münzel,** Wilhelmstr. 58, **Staadt,** Bahnhofstr., **Schwaedt,** Rheinstr. 41, in **Biebrich** in der Buchhandlung von **Bräuer,** sowie an der Abendkasse.

Möbel-Verkauf.

Einige prima **Schlaf- und Speisezimmer** mit reicher Schnitzerei, sowie **Büfett, Vertikos, Umbau, Garnituren, Diwan** 2c. werden zu **sehr billigen Preisen** abgegeben. 1565

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

1 Posten Paletots,

Ulster, Anzüge eleg. Modelle, Joppen, Capes, einz. Hosen, Schulanzüge w. sehr bill. verk. Neugasse 22, 1. R. Lad.

Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.

Inventur-Ausverkauf.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Billige Schaufenster-Korsetts.

Amerikanischer Korsett-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse

Seit 21 Jahren bewährt **ärztlich** und **operationslos**

Frauenleiden Verlagerungen, Verwachsungen, Entzündungen, schmerzhafte Perioden, sowie Ausflüsse

Frau A. Malech Schülerin von Dr. med. Thure Brandt

Instit. f. Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.

Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2—5 Uhr.

Chausseehaus Rodelbahn

Versäumen Sie nicht meinen

Inventur-Ausverkauf

zu besuchen. Grosse Posten in Paletots, Ulsters, Raglans, Regenmäntel, Jagdmäntel, Automäntel, Schlafröcke, Hausjoppen, Sport-Anzüge sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Ferner: Hemden, Unterzeuge, Socken, Westen, Mützen, Hüte, Sport-Sweaters etc. zum Inventurpreis.

Wilhelmstr. 50 **Heinrich Schaefer** **Webergasse 11**

Herren-Moden- und Sporthaus.

130

Schluss Samstag, den 18. Januar, unseres

Inventur-Ausverkauf

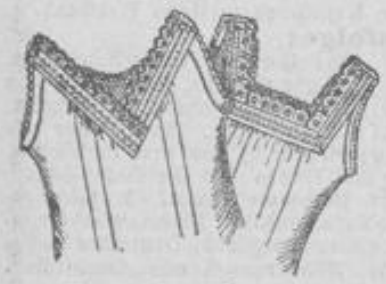
Der enorme Zuspruch und das ausserordentliche Interesse, das unserem nur einmal im Jahre stattfindenden Inventur-Ausverkauf stets entgegengebracht wird, beweist am besten unsere strenge Reellität und die grossen Vorteile, die wir unserer Kundschaft bieten.

Auf **sämtliche Waren-Vorräte**
gewähren wir ohne Ausnahme:

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Günstigste Kaufgelegenheit für Leinen, Wäsche u. Braut-Ausstattungen.



Damenhemd
viereckig u. schräger Ausschnitt, sehr solide, mit gediegener Stickerei u. Einsatz verarbeitet, Ia Elsässer Hemdentuch **1.85**

Damenhemd
Reformschnitt, mit reicher Handstickerei, Feston in guter, feinfädiger Qualität **1.95**

Damen-Beinkleid
Knie-Fasson, mit hübschem Stickerei-Volant in guter Qualität **1.75**

Damen-Nachthemd
m. viereck. Hals-Ausschnitt in Ia Qualität m. Stickerei u. Stickerei-Einsatz garniert **3.50**

Bettwäsche.

Ein Posten **Kissen-Bezüge**, Kretonne, gebogt . . . . . jetzt **58** Pf.
Ein Posten **Kissen-Bezüge** aus prima Kretonne mit Kurbelbogen . . . . jetzt **98** Pf.
Ein Posten **Kissen-Bezüge** mit breitem Stickerei-Einsatz u. Fältchengarnitur, jetzt **1.50**
Ein Posten **Parade-Kissen**, ringsum mit Fältchengarnitur u. Volantstickerei, jetzt **2.50**
Ein Posten **Couvertücher** aus bestem Kretonne, mit Fältchen u. ausgebogt, 150/250 gross . . . . . jetzt **3.50**
Ein Posten **Damast-Bettbezüge**, vorzügl. Qual., mit Seidenglanz, 130/180 gross, jetzt **3.50**
Ein Posten **Halbleinen-Betttücher**, gesäumt . . . . . jetzt **1.85** und **2.50**

Tischwäsche.

Ein Posten **Tischtücher**, 100/150 gross, Jacquard-Qual., in modernen Mustern, jetzt **1.65**
Ein Posten **Tischtücher**, 130/165 gross, Reinleinen, vorzügl. Qualität, neueste Jacquard-Dessins . . . . . jetzt **3.75**
Ein Posten **Servietten**, Reinleinen, zu vorsteh. Tischtüchern pass., ½ Dtzd. jetzt **3.75**
Ein Posten **Kaffee-Gedecke** mit 6 Servietten, weiss mit bunter Kante . . . jetzt **3.85**

Bessere Tischwäsche ebenfalls sehr billig.

Grosse Posten **Hemdentuch**, auserprobt gute Qualitäten, 75, 65, 50, 42, **28** Pf.
Grosse Posten **Bettuchhalbleinen**, 150×160 cm breit, 1.85, 1.50, 1.20, **95** Pf.
Grosse Posten **Bettdamaste u. Satin**, 130 cm breit, 2.25, 1.75, 1.25, **85** Pf.
Grosse Posten **Handtücher**, Gerstenkorn, gesäumt u. gebändert, ca. 45×110 cm gross . . . . ½ Dtzd. jetzt **2.75**

Damenhemd
Fantasie-Genre mit solidem Stickerei-Einsatz u. Stickerei u. abgenähten Fältchen . . **1.95**

Damenhemd
Fantasie-Genre mit viereckig. u. rund. Ausschnitt, elegante Ausführung . . **2.50**

Damen-Beinkleid
Kniefassons, Ia Qualität, mit gediegenem Einsatz u. Stickerei-Volant **1.95**

Damen-Nachthemd
gute Qualität, m. verschied. Stickereien und Fältchen-Garnitur **3.25**

Ganz bedeutend im Preise reduziert
sind unsere grossen Vorräte in **Damen-Konfektion.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstrasse.

K 185

Nr. 23.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
15. Januar 1913.
61. Jahrgang.

Durch **Inventur-Räumung**

bietet sich Gelegenheit
zum Einkauf von **modernen Chignons, Zöpfen** u. **Haarunterlagen** in bester Qualität u. feinster Ausführung.

Serie I: . . . . . Mk. **7.00**
Serie II: . . . . . Mk. **12.00**
Serie III: . . . . . Mk. **18.00**

Gustav Herzig, Webergasse 10.

Bitte um Beachtung meiner Auslagen.

Ca. 150 moderne Ulster
für starke Herren unter Einkaufspreis, früher 40—45, jetzt 20 Mk., Knaben-Paletots für 6 Mk., früher 25 u. 30 Mk. Luisenstraße 44, Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft.

Gerettet
werden getr. Garderoben d. gründl. chem. Reinigung, eleg. Reparatur u.
Entfernen d. Tragglanzes
unt. Garantie. Kostenlos, wenn ohne Erfolg. Eiliges in 8 St. Sol. Preise. Abholen, Bringen gratis! Karte genügt. — Erfinder u. einz. Anstalt **Wimmer,** Herderstr. 19, Laden.

VORNEHME DRUCKSACHEN
FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN

ELEGANTE DRUCKSACHEN
FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI · WIESBADEN

Nur **Mittwoch** u. **Donnerstag:**
Zwei Ausnahmetage, noch nicht dagewesen!
Feinste Suppenhühner,
per Pfd. **80** Pf.,
sowie **frisches**
Hasenragout.
J. Eringer,
Tel. 4482. Jahnstr. 22.

D. Heilmassage,
Elektr., Naturverfahren, Homöopathie behandelt alle Krankheiten mit nachweisl. gr. Erfolg, Lungen, Magen, Rheuma, Gallensteine, verakt. Hautausschläge, Flechten, wenn noch so alt, Bein- u. Körpergeschwüre, Frauenleid., Knickungen, Vorfälle, Entzündungen d. Thure-Brand u. Naturverfahren. Magnetopathin Frau **Franz,** Moritzstraße 12, 1.

Bekanntmachung!

J. Hirsch Söhne

Inh.: **Richard Heinemann.**

Langgasse 35 vis-à-vis Kaiser-Friedrich-Bad Ecke Bärenstr.

Inventur-Ausverkauf **1913**

Bis 20. Januar inkl.

Inventur-Ausverkauf **1913**

Fortsetzung unseres anerkannt billigen Ausverkaufs.

Jackenkleider, auf Seide gearbeitet, **25** und **40** Mark.

Ball- und Tanzstunden-Kleider in eleganten Ausführungen.

Serie I	Serie II	Serie III
35.—	**49.—**	**65.—**

Voile- und Batistblusen nur moderne Fassons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.—	**2.75**	**4.—**	**6.50**

Kostümröcke, früher bis 40.— ℳ, jetzt **12.—** ℳ. × Ein Posten Seidenblusen, früher bis 38.— ℳ, jetzt **15.—** ℳ. × Elegante Morgenröcke pro Stück **12.—** ℳ. × Mäntel bis zur Hälfte des früheren Preises. × Reinseidene Merveilleux- und Taffetqualitäten, früher pro Meter 3.50 ℳ, jetzt **1.50** ℳ. × Schwarze Seiden-Spitzen früher bis 3.50 ℳ, jetzt **20** ₰ und **75** ₰. × Balltülle und 110 cm breite Seiden-Chiffons pro Meter **0.60** ℳ. × Perltülle, 70 cm breit, früher bis 25.— ℳ, jetzt **3.—** ℳ. × Fächer pro Stück **1.—** ℳ. × Reinseidene Trikot-Jupons (ganz Trikot) **14.50** ℳ. × Reinseidene Trikot-Jupons mit Liberty-Volant pro Stück **10.—** ℳ.

123

Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Wir bitten um gefällige Besichtigung der Schaufenster.

Garantie für tadellose Aenderungen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Redegewandte Damen, w. b. leichter Beschäftigung u. gutem Verdienst z. Reisen bei dauernder Stellung gesucht. Noch nicht gereiste werden eingelernt. Off. unt. G. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Arbeiterin sof. gesucht. Konfektion, Westendstraße 12.

Zweite Arbeiterin für feinen Putz gesucht. Mina Astheimer, Webergasse 7.

Eine perfekte Büglerin ges. pro Woche 2 Tage. Langenbeckplatz 5, Gärtnerei Schmidt.

Tüchtige bürgerliche Köchin gesucht. Lohn 35—40 Mk. Jeden Sonntag frei. Rheinstraße 77, Part.

Küchenmädchen per 15. Januar gesucht. Näh. Taunusstraße 42.

Braves fleißiges Mädchen für jede Hausarbeit zum 21. Januar gesucht Luisenstraße 18, 1.

Junges zuverläss. Mädchen zu ¼ Jahr altem Kind auf 1. Febr. gesucht. Müller, Taunusstraße 54.

Braves fl. Mädchen gesucht Schwalbacher Straße 50, 1 l.

Tücht. solides Mädchen, w. kochen kann u. selbständ. in der Hausarbeit, bei hohem Lohn sofort gesucht. P. Uhlig, Langgasse 47.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für 1. Februar in einen kleinen Haushalt gesucht. Näh. Webergasse 3, Gth. 1, Hess.

Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht Sedanplatz 5, Speisehalle.

Tücht. Alleinmädchen, das einem Haushalt von 2 Personen mit einem Kind vorstehen kann, ges. Sonnenberg, Bergstraße 1, Part.

Zuverlässiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, zu kleiner Familie gesucht. Näh. von 2—4 Uhr Kirchgasse 52, 2 Stiegen.

Alleinmädchen. Zum 1. Februar oder später wird bei älterem Ehepaar ein Mädchen gesucht, das gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B1093 Cg

Solides einfaches Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann, zum 1. Februar bei älterem Ehepaar gesucht. Guter Lohn. Vorzustellen von 9—12 Uhr und von 5—7 Uhr Nußbaumstraße 4.

Tüchtiges Mädchen zum 1. Febr. gesucht Göbenstraße 15, 2 links.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 15. Januar gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 10—3 und abends nach 7 Uhr.

Ein ordentl. Mädchen gesucht Wellritzstraße 28, Part.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht Moritzstraße 25, 3.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Klarenthaler Straße 1, 1 l.

Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Mainzer Straße 50.

Sauberes Mädchen wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht Marktstraße 14, ½ Treppe.

Tüchtiges sauberes Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Dreike, Wielandstraße 9, 3.

Tüchtiges sauberes Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Rheinstraße 47, Konditorei.

Aelt. tücht. Mädchen per 1. Febr. gesucht. Vorzusprechen v. 9—4 Uhr Rheinstraße 82, 2. Stock.

Tüchtiges Mädchen für tagsüber gesucht Marktstraße 9, 2 Treppen links.

Junges Mädchen für tagsüber, ev. auch für ganz, gesucht Blücherstraße 3, 1 links.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Steingasse 18, 1 St.

Saub. Monatsfrau von 9—10 vorm. gesucht Schwalbacher Straße 52, 3.

Putzfrau für Hausgang gesucht. Scharnhorststraße 31, Part. rechts.

Saub. Monatsfrau von 7—10 morg. sof. ges. Schwalbacher Straße 3, 1 r.

Erfahrene Putzfrau mit guten Empfehlungen, die Vormittage frei hat, ges. Dambachtal 41, 1 St., von 9—11 und 6—8 Uhr.

Monatsfrau für morg. u. 1 Stunde mittags gesucht Bertramstraße 23, B.

Monatsfrau von 9—11 u. 2—3 Uhr gesucht Lorelehring 11, P. l. B1096

Monatsfrau oder -Mädchen für gleich gesucht Weilstraße 14, Part.

Laufmädchen sofort gesucht. Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7.

Weckfrau gesucht Kirchgasse 58.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Elektro-Feinmechaniker wird sofort für dauernde Stell. ges. Robert Biehl, Emser Straße 2, 1.

Fahrrad- u. Nähmasch.-Reparateur gesucht. Fahrrad-Haus Gottfried, Grabenstraße 26.

Tücht. selbst. Damenschneider sof. ges. Meyrer, Bahnhofstraße 22, 1 St.

Tücht. jüngerer Hausdiener mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Ein junger Hausbursche gesucht Ludwigstraße 10.

Hausbursche, junger, gesucht. Minar, Bahnhofstraße 18.

Junger Ausläufer gesucht, stadtkundig, flink, willig zu jeder Arbeit. Limbarth, Kranzplatz 2.

Laufjunge für nachmittags gesucht Plattner, Mauergasse 12.

Zuverlässiger Kutscher sofort oder später gesucht für Fuhrhalterei. Geisbergstraße 11.

Jüngerer Arbeiter für sofort gesucht. Ed. Weygandt, Kirchgasse 48.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Directrice sucht passende Stelle im Putz. Offerten unter H. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Nähen bewandert, sucht Stellung in feinerer Damenschneiderei, woselbst Gelegenh. geb., z. w. Ausbild. Off. u. N. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie wünscht Stelle bei älterem Ehepaar od. als Stütze. Biebrich, Frankfurter Straße 27, Part.

Köchin sucht Stelle in bess. Herrschaftshaus. Offerten u. N. 100 postlagernd Hauptbahnhof.

Perfekte Wiener Köchin sucht Stelle, auch auswärts. Marktstraße 12, 4, Scherer.

Fräul., w. 5 Jahre in Paris war u. der franz. Sprache mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn., pass. Stellung. Offerten an **K. Klein,** Scharnhorststraße 40, 2.

Besseres Mädchen von auswärts, in allen Hausarbeiten, sowie im Kochen u. Nähen erfahren, sucht sof. oder später angenehme Stellung. Schwalbacher Straße 14, 1 r.

Hotelzimmermädchen sucht Stelle, auch für Pension. Näh. Scherer, Marktstraße 12, 4.

Saub. Mädchen sucht Monatsst. Dotzheimer Str. 109, H. 3, b. Herzog.

Jg. ehrl. Frau sucht 2 St. Monatsst. Oranienstraße 19, Gth. Part. rechts.

Jg. saub. Frau sucht Monatsstelle, nur morg. 3—4 St. Göbenstr. 32, H. 2.

Bess. Mädchen sucht Monatsst., vormittags, evt. auch über Mittag. Näh. Karlstraße 34, Gth. 2 rechts.

Ord. Frau sucht von 10—12 Uhr Monatsst. Albrechtstraße 25, 3 links.

Tücht. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Wörthstraße 18, 3.

Saub. best empfohl. Frau sucht Monatsstelle. Bertramstraße 9, Dach.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Heizer, Maschinist, der mit Sauggasmotoren vertraut u. Installation versteht, sucht Stellung. Rauentaler Straße 7, Hochpart.

Braver 15jähriger Junge vom Lande sucht Stelle als Liftjunge, Diener oder Hausbursche. Näheres Hartingstraße 6, Part., bei Klein.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngere

Kontoristin

für Stenographie u. Schreibmaschine zum baldigen Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. L. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Für mein Bureau suche sofort zur Erledigung aller vorkommenden Bureauarbeiten

jüng. Fräulein,

perfekt in Stenogr. u. Schreibm. Off. mit Geh.-Anspr. S. 566 Tagbl.-Verl.

Fabrik in Biebrich

sucht per sofort für

Registraturarbeiten

gewandtes jüngeres Fräulein. Einige Fertigkeit in Stenograph. u. Schreibmaschine erwünscht. Gefl. Offerten u. M. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Verkäuferin

gesucht für hiesige Bäckerei und Konditorei. Offerten unter F. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung zu Ostern ges. Carl Pfeil, Buch- u. Papierhandlung, Große Burgstr. 19, Ecke Mühlgasse.

Gewerbliches Personal.

Für mein

Putz-Atelier

Tüchtige 1. Arbeiterin, einige 2. Arbeiterinnen

und einige

Lehrmädchen

per sofort gesucht, sowie für die

Putz-Abteilung

tücht. 1. Verkäuferin.

Vorstellung nur vormittags.

A. Koerwer Nachf., Langgasse 9.

Für Jahres- u. Saisonstellen gesucht empf. Personal j. Art für Hotels - Pens. - Sanator. - Restaurants u. Herrschaftshäuser etc. durch die

Stellenvermittlung nur: Bleichstr. 23 - Telef. 3061 Inh: Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler

Aelt. einfache Jungfer

die gut näht, bügelt u. leichte Hausarbeit übernimmt, gesucht Friedrichstraße 7, 1. Vorstellen: 9—11 Uhr und 3—5 Uhr.

Jüngere Vorleserin gesucht

von ca. 4—8 nachm. Näh. Portier Alleesaal, zwischen 3 u. 5. F21

Einfaches älteres

Wirtschaftsfräulein

zw. 30 u. 40 J., w. im Haush., Koch., Backen, besonders im Schneidern perfekt ist, wird nach auswärts für bald gesucht. Gut. Geh. Zu erfrag. Verein f. Hausbeam., Oranienstr. 23, 2 St. Sprechz. nur Mont., Mittw., Freit. 3—5, Mont., Donnerst. 11—12.

Zu älterem, unverheirateten Herrn nach Berlin durchaus zuverlässige

Haushälterin

gesucht, nicht unter 30 Jahren. Vorzustellen täglich 12—2 Uhr. Frau Rose Schnabel, Langgasse 1.

Ein Fräulein, das in Krankenpflege und Haushalt bewandert ist,

für sofort zu einer alten Dame

gesucht.

Dienstbote vorhanden. Offerten unt. F. W. O. 217 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F105

Gesucht f. bürgerl. Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt, für sofort Humboldtstraße 19.

Suche zum 1. Febr. gut empfohl.

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt. Vorzustellen vor 11 Uhr vormittags u. zwischen 2 u. 3 Uhr nachmittags. Frau von Alers, Sonnenberger Straße 48.

Köchin,

die Hausarbeit übern., zum baldigen Eintritt gesucht Sophienstraße 4.

Gutbürgerliche Köchin

gesucht auf 15. Jan., die etw. Hausarbeit übernimmt. Lohn 30—35 Mk. Dambachtal 20, 2 Stiegen.

Suche

tücht. **Köchinnen,** bess. u. einf. Hausmädchen, Alleinmädchen, welche kochen können. Frau **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8.

Gegen hohen Lohn

tücht. Mädchen für Haushalt u. Küche ges. Langgasse 19, 1. Et., Burghof.

Sauberes gewandtes

Alleinmädchen,

welches waschen kann, etwas Kochen erwünscht, gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vf

Tücht. bess. Hausmädchen,

mit guten Zeugn. z. 1. Februar ges. Viktoriastr. 10, 10—1, 2½—4½ Uhr.

Gewandtes, sauberes

Mädchen

für 2 große Kinder, zugl. als erstes Hausmädchen gesucht; perfekt Bügeln und Nähen erforderlich. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vg

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahr. gut empfohl. Mädchen gegen guten Lohn sofort oder später gesucht Adelheidstraße 53, 1 links.

Alleinmädchen,

w. kochen kann, mit gut. Zgn., ges. Vorzustellen vormittags 10—12 Uhr. Haas, Goethestraße 13.

Besseres Alleinmädchen, gut empfohlen, in eine Villa zu seiner Herrschaft (2 Personen) ges. Von 8—10 u. 5—7 vorzusprechen Theodorenstraße 5.

Bess. Alleinmädchen

zu kleiner Familie gesucht Cheruskerweg 3 (Haltestelle Schillerstraße der Linie 1).

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,

Stenograph u. Maschinenschreiber, mit schöner Handschrift, per sofort gesucht. Ausführl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter D. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Sektvertretung.

Erste rheinische Sektkellerei, in Wiesbaden bestens eingeführt, sucht zwecks Erweiterung ihres Absatzes dahin, einen tüchtigen F104

Repräsentanten.

Nur Herren mit gutem gesellschaftlichem Anhang und ebensolchen Beziehungen zum Weinhandel, zu Hotels, Restaurants usw., belieben Offerten einzureichen u. F. R. J. 115 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Leistungsfähige Lebensversicher.-Gesellschaft sucht einen geschäftsgewandten Fachmann, der namentlich mit der Volksversicherungsbranche durchaus vertraut sein muß, als

Inspektor

zu engagieren. Demselben obliegt neben der persönlichen Akquisition insbesondere die praktische Einarbeit. und Ueberwachung d. Organe. Einem wirklich strebsamen Mann ist hier Gelegenheit geboten, sich angenehme und dauernde Position zu sichern. Ausführliche Offerten wolle man u. A. B. 785 an den Tagbl.-Verl. r. F58

Vertreter gesucht.

H. Jürgensen & Co., Zigarr.- u. Zigarrett.-F. Hamburg 22. F105

Provis.-Reisende

zum Besuch von Privatkundschaft für hier u. Umgegend gesucht. Eingeführt. Artikel. Guter Verdienst. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vy

Lehrling

mit Einj.-Freiw.-Zeugn. od. sonst höherer Schulbildung bei gründl. Ausbildung zum 1. 4. gesucht.

E. Moebus, Taunusstr. 25, Drogerie u. Parfümerie.

Zu Ostern kann ein

Lehrling

aus guter Familie und mit guter Schulbildung bei mir eintreten. Näh. W. Schild, Drogerie, Friedrichstr. 16.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

zu Ostern gesucht. Tapetenhaus Carl Grünig, Friedrichstraße 45.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger

Wander-Dekorateur

für einige Tage der Woche gesucht. Warenhaus **Geschwister Mayer,** Biebrich (Rhein). F100

Gesucht

wird ein erfahrener F105

Obergärtner,

für eine gr. Besitzung nahe bei Frankfurt a. M. Zu pflegen sind Parkanlage, Alpengarten, Obst- und Gemüsegarten, etw. Wald u. Wiesen. Offert. mit Zeugnis-Abschriften sind zu richten u. F. E. M. 169 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Jüngerer Bursche

schreibgewandt, prima Zeugnisse, für Lagerarbeit gesucht in dauernde Stellung. Handelsgesellschaft „Noris", Schwalbacher Straße 44/46.

Fleißiger Hausdiener, Radfahrer, ges. Konditorei Nerbel, Kirchgasse 78.

Hausverwalter

gesucht im Zentrum, energ. und gewissenhafte Persönlichkeit, vorz. Schutzmann od. Beamter, gegen freie Wohnung u. erhebl. Prämien per 1. Februar od. 1. März. Off. unt. A. 180 an Tagbl.-Verl. 124

Kräft. ordentl. ehrl. Schuljunge wird zum Kohlentragen gesucht. Vorstellen 2—4 Uhr Goethestr. 14, 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jg. Verkäuferin

sucht Stell. per 1. Febr., evt. auch spät. Off. u. B. 567 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Kostümnäherin

sucht per sofort oder später passende Stellung. Gefl. Off. an F. Hof, Erfurt, Bonneburgufer 1c, Part.

Junges nettes Mädchen,

angeh. Friseuse, sucht Stelle in einem Friseurgeschäft, evt. als Volontärin. Off. unt. N. 567 an den Tagbl.-Verl.

Junges Fräul.

aus guter Familie, Süddeutsche, evang., sucht sofort, oder auch später, Stellung in besserer Familie zur weiteren Ausbildung im Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung, ev. etwas Taschengeld. Familienanschl. Bedingung. Gefl. Offerten unter P. 199 hauptpostlagernd **Wiesbaden** erbeten.

Geb. Dame, w. mehr. J. im Ausl. war, perf. englisch, gepr. Krankenpflegerin, sucht Stellung zur Gesellschaft bei leid. Dame od. ält. Ehep., wo Mädch. vorh., evt. auch als Reisebegl. zu Dame; Such. ist im Haush. bew. Off. mit Geh.-Ang. u. E. G. 200 postlag. Postamt 8 Bremen. F105

Krankenschwester,

die läng. Zeit einen nervösen Herrn pflegte, sucht neuen Wirkungskreis. Offerten unter G. 565 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Frl., 26 J., läng. Tätigkeit a. Aff. in groß. Heilinst. in Barmen, w. Stell. bei tücht. Arzt, oder zur Gesellschaft u. Pflege bei leid. Dame, auch zur Reisebegl. zu Dame; Such. ist in Krankenpfl., Schneid. u. Haush. bew. Off. nebst Ang. d. Geh. u. E. K. 100 postlag. Postamt 8 Bremen. F105

Gebild. Fräulein,

im Kochen und Hauswesen durchaus tüchtig, englisch u. franz. sprechend, wünscht selbständigen F105

Wirkungskreis.

Offert. unt. Ke 30 an Rudolf Mosse, Elberfeld.

Junge gebildete Dame, aus guter Familie, sucht passenden

Wirkungskreis

in feinem Hause als **Gesellschafterin,** evl. auch zu **Kindern.** Angeb. unter A. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Fräul. (Bay.),

im Haush. kundig u. Servieren, sucht Stell. in einem bess. Rest. als Stütze. Off. u. J. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,

w. gründl. nähen l., sucht Stellung in Gesch. oder in bess. Hause. Angeb. u. M. K. postlag. Runkel an der Lahn.

Dame i. großer Not,

Mutter von 4 Kindern, sucht für nachm. Beschäftigung in oder außer dem Hause, auch zu leidender Dame. Off. u. G. 171 an den Tagbl.-Verlag

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Mauergasse 14 1 Zimmer u. Küche.

2 Zimmer.

Goldgasse 8, Laden, eine Mans.-W., 2 Zim. u. Küche, zu vermieten.

Herderstraße 7 2-Zim.-Wohn., Stb., zu verm. Näh. bei Röder oder Kleiststraße 4, Parterre. 242

Johannisberger Str. 9, H., sch. 2-Z.-W., Abschl., neu herg., 28 Mk. 3859

Nerostr. 16, H., 2 Zim. u. Küche sof. od. später. Näheres daselbst oder Moritzstraße 50. 2

Platter Straße 74 2-Zim.-Wohn. m. Garten, 20 Mk. monatlich.

3 Zimmer.

Jahnstraße 44, Hth. P., 3-Zim.-W. zu vm. Näh. Rheinstraße 107, P.

Ecke Röder- u. Stiftstraße schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, zu verm. Näh. bei Metzger Paulk.

4 Zimmer.

Herderstraße 5, 2. Et., 4-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Rheinstraße 107, P.

Webergasse 39, 1. St., gegenüber dem Adlerbad, 4-Zim.-Wohn. mit Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Eckladen. 102

Auswärtige Wohnungen.

In Bierstadt hübsche ruhige 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Garten u. reichl. Zub. auf 1. 4. zu vm. Pr. 620 Mk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vc

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 51, 2, separ. eleg. mbl. Zim., auch 1 m. Z. im Abschl., sof.

Adolfstraße 1, 2 l., schön möbl. Zim.

Adolfstraße 1, 2 l., sch. möbl. Mansd.

Albrechtstraße 30, B., mbl. Z., sep. E.

Bärenstraße 7, 3, mbl. Z., sep. Eing.

Bismarckring 31, 2 l., gut möbl. Zim.

Bleichstraße 29, 3 r., möbl. Zim. bill.

Bleichstr. 30, 1 l., sch. m. Z. m. g. P.

Blücherplatz 3, 2 r., möbl. Zim. m. P.

Blücherstr. 7, 1 l., m. Z. m. od. o. Pf.

Blücherstraße 20, 1, gut möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten.

Blücherstr. 24, P., möbl. Mansarde.

Kleine Burgstraße 1, 2 links, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Delaspeestraße 8, 3, kleines gut mbl. Zim. an Geschäftsfräulein billig.

Ellenbogengasse 3 gr. heizb. m. Zim.

Elsässer-Platz 4, 1 r., gut möbl. Zim.

Faulbrunnenstr. 9, 2 r., m. Z. u. Mf.

Friedrichstr. 50, 3, heizb. mbl. Mans.

Helenenstraße 6, 1 r., sch. mbl. Zim.

Herderstraße 2, Hth. 2 r., möbl. Zim.

Herderstraße 3, 1, gut m. Zim. mit guibürg. Pens., mon. 50 Mk., sof.

Karlstraße 6, 2 r., möbl. Zim. zu vm.

Karlstraße 37, bei Meyer, fein möbl. Zim., separ. Eingang, bill. zu vm.

Kirchg. 17, 2, Granz, südl., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., e. einz., z. b.

Kirchgasse 19, 2 l., Zim. mit Pension.

Kirchgasse 38, 1, kl. möbl. Zim. z. v.

Kirchgasse 44, 3 r., mbl. Z., sep. Eing.

Langgasse 54, 2, m. Z., mit o. o. Pf.

Luisenstraße 43, 2, sch. mbl. Z. u. Mf.

Marktstraße 26, 2 l., 1—2 gut möbl. Zim an besseren Herrn zu verm.

Mauergasse 14, 1 r., erh. ansf. jung. Mann Zim. m. Kost, p. W. 11 Mk.

Moritzstr. 10, 2, schön möbl. Zimmer.

Moritzstraße 52, 1, möbl. Z. m. Pens.

Nerostr. 42, H. 2 l., sch. mbl. Z. bill.

Nikolasstr. 21, 1, W. u. Schlfz., f. m.

Rheinstraße 113, P., m. Z. f. Herrn.

Riehlstr. 5, H. 1 l., g. mbl. Z., 4 Mk.

Riehlstraße 7, 2 r., 2 sch. mbl. Z. bill.

Röderstr. 24 mbl. Stübch. m. Kochgel.

Schulberg 11, Hochp., m. Z., 3.50 Mk.

Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.

Schwalbacher Straße 71, Laden, zwei einf. möbl. Zim. mit Kochgelegenh.

Webergasse 23, 3, möbl. separ. Zim.

Weilstr. 17, 1, 1 od. 2 möbl. Zim. sof.

Wellritzstr. 20, 1 r., gut möbl. Z. sof.

Wellritzstraße 41, 2 r., gut möbl. Z.

Yorkstr. 21, 1 l., heizb. m. Mbl. zu v.

Zietenr. 4, 3 r., frdl. mbl. Vorders. l.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstr. 35, 1 l., helle heizb. Mans. an ältere Person zu verm.

Moritzstr. 33 heizb. l. Mfd. Näh. P.

Mietgesuche

Kinderl. Eheleute suchen 1. April 1 Part.-Zim.-Wohn., mögl. Zentrum. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vk

2-Zim.-Wohn., Küche u. Zubehör p. 1. April zu m. ges. Nähe Taunusstr., Dambachtal u. Eigenh. Off. m. Preis u. O. 567 a. d. Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn., Part., für Februar zu miet. ges., wo Aftermiete gestattet. Off. u. L. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Eing. Dame sucht 3- od. 4-Z.-W., freigelegen, per 1. 4. 13. Preis 500 bis 650 Mk. Offert. u. „Wohnung" postlagernd Sonnenberg.

Kinderl. Beamt. sucht 3-Z.-W., mit Bad, 400—500 Mk. Offerten u. O. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Herderstr. 21

in 1. u. 2. Etage, je 4 Zim., Küche, Bad, 2 Balkons, Keller, Kammer, Gas elektr. Licht usw., per 1. April zu verm. Näh. das. 2. Et. 321

Läden und Geschäftsräume.

Friseur-Lad. neb. d. Taunus-Hotel, Rheinstr. 21, u. e. v. Wohn. z. v. Solvente Reflekt. w. sich Rheinstraße 21, im Bauburean melden.

Möblierte Wohnungen.

Langgasse 9

möblierte Etage, 3 Zimmer und Küche, ganz oder geteilt, per sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Villen und Häuser.

Moderne Villa 1

mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw., reichlichem Zubehör, Fritz Reuterstraße 8, zum 1. Juli 1913 anderweit zu vermieten oder billig zu verkaufen. Näh. daselbst oder bei Hrn. Hausmeister Wirth, Viktoriastr. 49, auch den Herren Agenten.

Auswärtige Wohnungen.

1. Etage,

Zweifamilien-Villa,

Ende Sonnenberger Str., Hallest. Tennisb., wegzugsh. bill. zu verm. Preis 1450 Mk. Freie, ruhige Lage. Näh. Wiesb. Str. 70, Sonnenberg.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Elegant möbliert. Zimmer mit und ohne Pension in schön gelegener Villa zu vermieten Neuberg 3.

Schön möbliertes Zimmer an israel. Dame als Alleinmieterin, event. mit Pension, zu vermieten. Offert. unter M. 566 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

In feiner Familienpension

sind einige Zimmer unmöbliert abzugeben. Anfragen unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Auswärtiger Arzt

sucht eine kleinere

Villa

für eine Reihe v. Jahren zu mieten. Ausführliche Offert., möglichst mit Bild, unter A. 184 an den Tagbl.-V.

Villa oder Etage,

zirka 6 oder 8 Zimmer u. Zubehör, in günstiger Lage, für Familienpens. geeignet, für baldigst gesucht. Angeb. u. S. 564 an den Tagbl.-Verlag.

4- oder 5-Zimmer-Wohnung, Hochpart. oder 1. Etage, zum 1. Apr. gesucht. Nord- u. Ostviertel bevorzugt. Gefl. Offerten unter U. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Aelterer Herr sucht per bald eine gut möblierte

2-Zimmer-Separat-Wohn.

im Kurviertel, zu mieten, Part. oder 1. Etage, Sonnenseite. Offerten mit Preisang. u. R. 566 an den Tagbl.-V.

Fremden-Pensions

Für begabten Schüler

aus guter Fam., der Ost. die Oberkl. der Wiesbad. Oberrealschule besuchen soll, wird in gut. Fam. freie oder billigere Pension geg. Nachhilfe an jüngere Söhne der betr. Fam. ges. Ang. u. A. 181 an den Tagbl.-Verl.

Plakate:

Möblierte Zimmer zu vermieten.

auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Langg. 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Einfamilienhaus

in Sonnenberg, gesch. Höhenlage, herrl. Fernsicht, 6 Zimm. und Zubehör, Gas, elektr. Licht vo gel., g. ofl. Garten zu verk. Näh. F. Wagner, Sonnenberg, Gartenstraße 4. Tel. 3146.

Seltene Gelegenheit.

Zu ca. 12facher Miete (ca. 80,000 Mk.) Haus m. kl. Wohn., im Zentrum, von Gläubiger, w. auf Teil seiner Hypoth. verzicht. (für ihn Verwalt. schwierig, weil auswärts) vor der Zwangsverst. abzutreten. Rest. erf. Näh. u. A. 155 im Tagbl.-Verlag.

Neues Wohnhaus,

vor 10 J. erbaut, gut rent., Seitenstraße Kaiser-Friedrich-Ring, mit geteilten Etagen (kleine Wohnungen) und neu geregelten Hypothekenverhältnissen u. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstl. Reflektanten erhalten Auskunft direkt vom Besitzer unter B. 77 Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden. F58

Villa

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu verm. Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr. Licht. Näh. daselbst Augustastr. 19.

Kleinere Villa

in bester Lage sofort zu verkaufen. Näh. Gutenbergstraße 4, 1 rechts.

Gut rentierendes Haus

(Süd) zu verkaufen; auch werden

Grundstücke

in Tausch genommen. Offert. unter Ws. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kriegshund,
Airedale-Terrier, bester Wach- und Begleithund, zu verkaufen Moritzstraße 54, Laden.

Schöner Dobermann sof. bill. zu vk. Näh. Schwalbacher Straße 14, Part.

Junge deutsche Schäferhunde zu verk. Yorkstraße 8, 3 links.

Modernes Gesellschaftskleid, wenig getragen, billig zu verkaufen Lothringer Straße 34, 2 Tr. rechts.

Zwei elegante Abendmäntel u. fast neuer Muff, aus herrschaftl. Hause billigst zu verk. Adr. zu erfrag. Bleichstraße 40, 3 links.

Eleg. schw. lang. Tuchpaletot billigst Göbenstraße 9, 3 links.

Tuchmantel für jg. Mädchen, sow. gelbe Schnürschuhe f. 7j. Jung. (Handarb.) b. Dotzh. Str. 122, P. r.

Herren-Paletot, sehr gut erhalt., billig Eltviller Straße 14, Part. r.

Herrenmantel, mittl. Fig., dunkel, schwarzer Rock, zu verkaufen Kleine Kirchgasse 1, 1 r., im Gang.

Ueberzieh, mittl. Fig., Hosen, Schuhe (41—42), D.-Mantel, Sporthemd bill. Blücherstraße 6, Mth. 2 r.

Ueberzieher für 16j. Jungen billig zu verk. (Nachmittags anzusch.) Karlstraße 30, Mth. 1 Stiege rechts.

Fast neuer Frackanzug billig zu verkaufen Kirchgasse 31, 2 St.

2 gute Sakko-Anzüge 6 u. 8 Mk., 2 Ueberz. 1,50 u. 2,50, Frack 4 Mk., all. m. Fig., 1 P. gute Gummischuhe, 40 od. 41, 1,20. Eleonorenstr. 7, 2 r.

Herren-Sakko-Anzug, Gr. 52—53, u. 1 fast neuer Gummimantel, pass. für Kutscher, billig zu verkaufen Dotzheimer Straße 37.

Kinderkleider und Stiefel billig zu verk. Moritzstraße 43, 2 Stiegen.

Grammophon, gut erh., mit Platten, bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

2 herrschaftl. Speisezimmer weit unter Preis abzugeben Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B661

Wohn- u. Schlafzimmer bill. zu verk. Hellmundstraße 43, 2 l.

Fein pol. helles Schlafzim. 130 Mk., 1tür. Kleiderschr. 8 Mk., sch. 4schubl. Kommode 12, Sofa 15 u. 40, Schreibtisch 25 Mk., Tisch abzug. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Hochmod. herrschaftl. Schlafzim., innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schnitzereien, mit großem dreitürig. Spiegelschrank 375 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B658

Bett, kpl., Küchenschr., Anrichte, Tisch, Bücher zu vk. Rheinstr. 104, Tiefpart.

2 pr. Betten 20—25, Kleiderschr. 24, Vertiko 20, Waschkom. 10, Tisch 5, Kinderbett 12, Diwan 35, Sofa 18, Teppich 10 Mk. Frankenstraße 25, P.

2 egale Muschelbetten, Deckbetten, Kissen, 1- u. 2tür. Kleider- u. Küchenschrank, Waschkom., Spiegel, Diwan, Chaisel., Tische, Stühle, Nähmaschine. Eltviller Straße 4, Part. l.

2 kpl. Bett. 20—35, 1- u. 2t. Kleiderschr. 14—25, Diwan 28, pol. Vert. 50, Spiegel 5, Bertramstr. 20, Mth. P. r.

Verschiedene Betten billig zu verk. Moritzstraße 52, Part.

Eine Nußbaum-Bettstelle, 1 Gesinde-Bettstelle, beide mit Matr., 1 Gas-Lyra billig zu verk. Niederwaldstraße 6, Parterre.

Schränke, Betten, Chaisel. u. v. and. Möbel billig Mauritiusplatz 3, Part.

Eichen-Ausziehtisch m. 6 Stühlen, Sofa m. Umbau, Diwan, Ottomane, Salon-, Spiegel-, Kleid.- u. Küchenschr., Vertiko, Sekretär, eing. Betten, Sessel, Waschkom., Eich.-Flurtoiletten, Trum.- u. and. Spiegel, versch. Tische, Stühle u. sonst. bill. Frankenstr. 9.

Verschiedene Möbel zu verk. Kl. Kirchgasse 8, 1.

Möbel zu verkaufen Kellerstraße 3, 1. Stock.

Verschied. gut erhalt. Möbel zu verk. Gneisenaustraße 2, 1, Mitte.

Schöner Trumeau-Spiegel billig zu verkaufen Kirchgasse 76, 1 St.

Großer antiker 2tür. Kleiderschr. in Nußb., sehr gut erhalten, zu verk. Dotzheimer Straße 38, Part.

Schreibmaschinen-Tisch, Kopiertisch, gebr., billig abzugeben Oranienstraße 35, Part. l.

Singer-Nähmasch. (Ringsch.) billig zu verk. Bleichstraße 13, Hth. 1 links.

Nähmaschine, Schwingschiff, ½ J. im Gebr., billig zu verkaufen. Klauß, Bleichstraße 11.

Original-Singer-Masch., gut erh., billig zu verk. Saalgasse 20, 2. Etage.

Ladeneinricht. für Spezereigeschäft, 2 Dezimalwagen, Waschmangel u. versch. mehr bill. zu vk. Frankenstr. 9.

Eis. Flaschenschrank (100 Fl.) f. 6 Mk. Rau, Blücherstraße 5.

Gut erhaltener Wagen, passend für Metzger oder Milchhändl., u. 1 Einsp.-Pferdegeschirr zu verk. Dotzheimer Straße 37.

Damen- u. Herren-Rad, sowie Mädchen- u. Knabenrad mit Freil. bill. zu vk. Klauß, Bleichstr. 11.

Freil.-Herrenrad für 35 Mk., 3flam. Gasherd mit Tisch 6 Mk. verk. Schworm, Blücherstraße 44. B686

Ein Schlitten zu verk. Näheres Adlerstraße 61, P.

Ein bequemer Schlitten zu verkaufen Steingasse 30.

Rodelschlitten, gebog. Schlittenläufe, Handarbeit, bill. zu verk. Dotzheimer Straße 100, Part., Werkstatt.

Neuer Rodelschlitten, 1- u. 2sitzig, billig abzug. Franz-Abt-Str. 2, P.

Rodelschlitt., neu, lenkb., D. R. G. M. zu verk. Kais.-Friedr.-Ring 71, Sout.

Ein Rodelschlitten, 2sitzig, zu verk. Wellritzstraße 45, 2. St. r.

Gut erh. eis. Kinderstuhlschlitten, 2sitzig, zu verk. Neudorfer Str. 8, 1.

Stuhlschlitten, wie neu, 3 Mk., zu verk. Oranienstraße 42, Hth. P. l.

Schlitten zum Holzfahren billig zu verkaufen. Schmiedemeister W. Göbel, am Schlachthof.

Emaill. Herd mit Nickelschiff 35 Mk. Rau, Blücherstraße 5. B1104

Kl. Petrol.-Ofen, fast neu, billig Rheingauer Straße 9, Laden.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eichene Fenster mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Nerotal 28, Umbau, schönes eis. Treppengeländer mit Handgriff sofort billig zu verkaufen.

Kaufgesuche

Kl. Butter- u. Eier-Geschäft mit Inventar zu übernehmen ges. Off. u. B. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Flügel von Bechstein, Blüthner od. Steinweg, gebr., billig zu kaufen gesucht. Preis-Off. unter U. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe immer gebrauchte Möbel. Bertramstraße 20, Mittelbau Part. r.

Bett, Kleiderschr., Vertiko, Waschkom. u. and. Möbel für 3 Zim. ges. Off. u. Z. 171 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Ausrangierte Möbel, alte Lüster, Badewannen, Oefen, sowie alle auf Manf. u. Speicher lag. Sachen jeder Art kauft. Seerobenstr. 28, G. P. r.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Frankenstraße 25, Part.

Roßhaare,
gebraucht, zu kaufen gesucht
Moritzstraße 24, 2.

Ertergestell
mit Glasplatten zu kaufen gesucht. Off. u. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad 1912, 2 Zyl., gegen Kassa sofort gesucht. Offert. u. F. 171 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Schraubstöcke, Feilen, auch gebr., z. k. ges. Off. u. U. postl. Bismarckr.

Gebrauchter Leimofen
mit Wasserkesselanhang zu kauf. ges. Ang. u. U. 566 an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Lagerplatz,
direkt am Bahnhof Dotzheim, mit guter Zufahrtstraße ab 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. hier, Adelheidstraße 77, 1.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Jäger, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Gesucht ein Lehrer,
der bereits einige etwa 8jähr. Jungen nachmittags beaufsichtigt, Spaziergänge mit ihnen macht und noch einen Jungen dazu nimmt. Antwort nebst Bedingungen unter J. 171 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Suche Engländerin,
die in ihrer Muttersprache Unterricht erteilt. Gefl. Adressen mit Preisang. u. R. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Gymnasial- u. Real-Unterricht
zum Schulersatz u. zur Nachhilfe erteilt in u. außer dem Hause gründl. erfahrener Philologe. Vorbereit. a. Schul- u. Militär-Examen. Deutsch für Ausländer. Fortbildung für Erwachsene. Genaue Angaben unt. D. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Gründliche Nachhilfe
erteilt städt. Lehrerin. Adresse im Tagbl.-Verlag. Td

Gründlicher Klavierunterricht
wird ert. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1.

Klavierunterr., deutschen Unterr., Nachhilfe in all. Fäch. erteilt staatl. geprüfte Lehrerin. Taunusstraße 71.

Gründlicher Klavier-Unterricht
wird erteilt. Erbacher Straße 1, 1 l.

Frisier-Unterricht
nach praktischer Methode zum Selbstfrisieren, in 4—6 St. erlernbar, ert. Friseuse L. Wanger, Schulg. 7, 1 r.

Verloren Gefunden

Verloren Damenuhr mit Kette, ges. E. R. Geg. Belohnung abzugeb. Drudenstraße 5, Hth. 2 rechts.

Sonntagvorm. gold. Herrenuhr (Nr. 113025) mit Klappdeckel und Monogr. C. H. verloren. Wiederbrg. gute Belohnung Kirchgasse 48, 2 Tr. Vor Ankauf wird gewarnt.

Haarschweif v. Schellengeläute, rot-weiß, am Sonntag verl. Gegen Belohn. abzug. Goldgasse 15.

Ein Schlittschuh verloren. Geg. Bel. abz. Eckernförderstr. 6, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen

Repar. an Grammoph., Phonogr., Fahrrädern, Nähmasch. w. fachgemäß ausgef. Klautz, Mech., Bleichstr. 11.

Perf. Blusenarbeiterin f. Kunden. Tag 2.80 Mk. Näh. Tagbl.-Verl. Vi

Sofa 6.50 Mk., Sprungrahm. 5 Mk., Roßh.-Matratz. 4 Mk., w. saub. u. gut aufg. A. Lipuß, Wörthstr. 17. T. 3826.

Bessere Kleider, Blusen, Röcke werden gut sitzend u. bill. angefertigt Klarentaler Straße 3, 1 links.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich i. Neuanf. v. Kost., Kinderkl., Mask.-Kost. Helenenstraße 6, 1 rechts.

Perf. Näherin empfiehlt sich in all. Arb., Neuanf. u. Ausbessern, billigst. Helenenstraße 6, 1 r.

J. Friseuse nimmt n. Damen an. Bleichstraße 30, Gth. 3 St. rechts.

Geübte Friseuse sucht n. einige Kd. Riehlstraße 2, Hinterhaus 2 rechts.

Büglerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause; dieselbe n. auch Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. Adlerstraße 62, bei Wirth, 1 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, gute und schnelle Bedien. Näh. Tagbl.-Verl. B1101 Ch

Wäsche zum Waschen
und Bügeln wird angenommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vx

Verschiedenes

Darlehen von 600 Mk.
gegen gute Sicherheit u. Zinsen von Kaufmann gesucht. Offerten unter W. 565 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.
„Undine" gegen „Tristan" umzutauschen, 2. Rang, sehr guter Platz. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wa

Königl. Theater.
2 Plätze, 1 Viertel Ab. A, 1. Rang, für die Saison abz. Nikolasstr. 41, 1 l.

Schöner Papagei
unentgeldlich in lieben. H. abzugeben, anzusch. Mittwoch früh zw. 7½ und 8½ Uhr Schulberg 21, 1 r. B1142

Schlitten, viersitzig,
zu verm. Bleichstraße 40, Part.

Zwei eleg. hellseid. Maskenkostüme prw. zu verleih. Kellerstraße 5, 2 r.

6 schöne Maskenanz.: Kirsche, Winz., Zig., Tirol., Elsäss., Harlek., sehr bill. zu verl. Rauentaler Str. 10, Mth. P.

Eleg. Maskenkostüme jeder Art von 3 Mk. an zu verl. Wellritzstr. 2, Laden. Wohnung: Steingasse 31.

Gr. Ausw. Mask.-K., Moselblümch., Veilch., Frühl., Pierrette usw. v. 3 M. an zu verl. oder zu verk. Schmidt, Hellmundstraße 2, 3.

Vier schöne Damen-Masken u. eine Herren-Maske (Tiroler) billig zu verl. Gustav-Adolfstraße 13, 3 r.

Elegante Masken-Anzüge, Fantasie, billig zu verleihen Webergasse 28, 2.

Hocheleg. Damen-Masken, sowie Domino u. Herren-Masken v. 2.50 an. Blücherstraße 38, 1 rechts.

M.-K.: Span. Tänzerin, bill. zu verl. oder zu verk. Schulgasse 6, 1. B1089

Eleg. neues Maskenkostüm billig zu verleihen Bismarckring 5, 1 links.

M.-K.: Ungar. Bub, Billiardspiel, b. zu verl. Dotzheimer Str. 122, P. r.

Eleg. M.-K.: Carmen, Husf., Schottl., Bauer., Fantasie, billig zu verleihen Bismarckring 16, 2 links. B1042

Elegante Maskenkostüme zu verleihen Eleonorenstraße 2, 1.

Schöne Masken-Anzüge, Gretchen, Mignon, Holländerin, bill. zu verl. Adlerstraße 15, Hth. 1.

Zirka 300 neue Maskenkostüme, hochelegant, von 3—40 Mark, zu verleihen Frau Anna Weyel, Faulbrunnenstraße 2, Laden.

3 schicke Maskenanzüge billig zu verl. Emser Straße 53, 1, an der Treppe.

Eleg. Maske, Wasserrose, bill. zu verl. Karlstraße 17, Part. l.

Eleg. seid. Maskenkost., Phantasie, zu verl. Scharnhorststraße 37, 2 l.

Schöne Damenmaskenanzüge, fast n., billig zu verl. Seerobenstraße 4, 3 l.

Gr. Ausw. schick. Maskenkost. v. 2 M. an zu verl. Laden, Bismarckring 37.

Schön. Maskenanzug billig zu verl. oder zu verk. Weißenburgstr. 4, 2 r.

M.-A.: Japanerin, Seide gestickt, für 5 Mk. zu verl. Nerostraße 20, 1 l.

Eleg. Maskenkostüme, Rokoko u. schw. Samt-Pierrette für 5 Mk. zu verleihen od. bill. zu verk. Göbenstraße 32, 2 l.

Schöne Masken-Anzüge, Tirolerin u. Wasserrose zu verleihen. Seerobenstraße 28, Parterre links.

Zigeunerin, Elsäss., schick, v. 2.50 an zu verl. Gustav-Adolfstraße 6, 2 r.

2 schöne Masken-Anzüge zu verl. 3.50 Mk. Hermannstraße 20, 3 r.

D.-Masken, Elsässerin, Bäuerin, Tirol., Zigeunerin, von 2.50 Mk. an zu verl. Hirschgraben 32, 3. St.

Holländerin u. Schwarzwälderin billig zu verl. Bertramstraße 14, 2 r.

M.-Kost.: Mexikanerin, billig zu verl. Oranienstraße 42, Vdh. 2 l.

Maskenkostüm Pierrette, meergrün, Atlas, abzugeben Rüdesheimer Straße 12, 2 St.

Schönes Maskenkostüm: Maikäfer, zu verleihen oder zu verkaufen Scharnhorststraße 44, 3 links.

Eleg. Masken-Anzug billig zu verleihen Weilstraße 14, Gth. P.

Schöne Maskenanzüge: Holländerin u. Moselblume, zu verl. Schwalbacher Straße 43, 2 rechts.

Eleg. M.-Kost. billig zu verleihen od. zu verk. Luxemburgplatz 2, 2 l.

Neuer H.-Mask.-Anz., Gondelführer, 6 Mk. o. a. zu bl. Eleonorenstr. 7, 2 r.

Zu verleihen elegant. schwarz-seid. Herrendomino, eleg. ausländisches Bauernmädchen, präm., eleg. Biedermeier-Kostüm, preiswert. Moritzstraße 25, 1 Stiege.

Vermög. Herr, 40 J. u. 3000 Mk. Eink. w. Heirat m. Dienstm. o. Wwe. mit etwas Verm. Ausf. Off. unter E. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Junge bessere Witwe
sucht die Bekanntschaft eines älteren gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Off. unter H. 171 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Verkäufe

Zigarrengeschäft,
für eine Dame sehr geeignet, wegzugshalber zu verkaufen. Offerten unter Z. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Für Ehepaar oder Dame!
Ein nachw. gutgehendes Spezialgeschäft in Kaffee, Käse, Wurstwaren, ist in Bingen am Rh. krankheitshalb. zu verkaufen. Beste Lage, billige Miete und schöne Wohnung. Offert. u. A. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Droschken-Fuhrwerk
zu verkaufen. Offerten unter M. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Kino
zu verkaufen oder zu vermieten. Off. u. D. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Wachtelhündin, ganz braun, billig zu verk. Blücherstraße 3, 1 lks.

Brauner Zwerg-Dackel,
reine Rasse, 1 Jahr alt, umständehalber preiswert zu verkaufen. Off. u. E. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarren,
1 Posten g. gelag., billig abzugeb. Off. u. E. 171 a. Tagbl.-Zwgst., Bismarckring.

2 große eleg. Pelzdecken,
geeignet f. Schlitten-, Auto-, Wagendecken, werden abgegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vm

Für Kunstliebhaber und Sammler!
Div. Oelgemälde
alter Meister
zu verkaufen Friedrichstraße 39, 1.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christofstr. 9. Tel. 343. F 53

Schöne Holzfiguren
in versch. Größ., als Nippsachen, künstl. ausgeführt, billig zu verk. Frankenstr. 9.

Für Verlobte!
Dunkel-eich. Eßzimmer-Einrichtung, hochfeine schwere Ausführ., Büfett mit Seitenschränken, Kredenz, Zugtisch, 6 Lederstühle und Diwan, nur 960 Mark. Gebr. Leicher, Oranienstraße 6, Möbel und Dekoration.

Wer kauft
weg. Aufg. der Pension 9 Schlafzim., teils mit 2 Betten, fast n., geg. bar? Off. u. P. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neuer Patent-Kinderwag.
zu verkaufen Rheinbahnstraße 3, 3.

Herrschaftsschlitten!
sehr elegant u. leicht, mit eleganter Pelzdecke, ein- u. zweispännig, zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Vn

Sitziger Kinderschlitten
zu verkaufen Adelheidstraße 26.

Rodelschlitten billig zu verk. oder zu verl. Rheingauer Str. 14, P. lks.

Mehrere eichene Fenster
mit Rohglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

2flügelige Glastüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Eis. Gartengeländer,
1,20 Mtr. hoch, ca. 30 Mtr. lang, billig zu verkaufen. Hotel Berg, Nikolasstraße 37.

Kaufgesuche

Einjähriger reinrassiger deutscher Schäferhund zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben u. J. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, kein Laden,
3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Möbel, Zahngeb., Gold, Silb. rc.

Frau Klein.
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse rc.

Kleider, Schuhe, Wäsche,
kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, M. 2.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

8tung Die bestenPreise
für Kleider, Schuhe, Zahngeb. usw. zahlt **Ludwig, Metzgerg. 12.**

!!! Herrschaften! Achtung!!!
Kaufe sämtl. ausrang. Sachen, wie Kleid., Schuhe, Möbel, Met., Gummi, Pferdegesch., Zahngebisse, Garten-M., Flaschen, Keller- u. Speichersachen.
Wagner, Bleichstr. 27.

Antike Möbel,
Porzellan-Sammlung, bunte Kupferstiche, einzelne Porzellan-Figuren werden zu sehr hohen Preisen angek. Luftig, Goldgasse 21.

Ein gebrauchter
Kassenschrank
in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. L. 567 Tagbl.-Verlag.

Reisekoffer
zu kaufen ges. Off. mit Maßen u. Preisang. u. N. 567 Tagbl.-Verlag.

Badewanne
emailliert, zu kaufen gesucht. Offert. u. H. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Hasenfelle, Flaschen aller Art, gutr. H.-Kleid., Säcke, Lump., Metalle kaufe zu h. Pr. Still, Blücherstr. 6.

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Neutuch, zahle h. Pr. Jakob Neumann, Hermannstraße 17. Telephon 4332.

Unterricht

Ev. Familien-Alumnat,
Oberlahnstein a. Rh.,
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorzügl. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor **Flingmacher.**

Referendar
sucht Repetitor bei Assessor oder Anwalt. Offerten unter G. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen.
Geschwister Sobernheim,
Rüdesheimer Straße 5.

Erfahrener Philologe
erteilt Abit. (Damen und Herren) u. sonstigen Interessenten alt-griech. u. lat. Unterricht nach leicht faßlicher Methode, für das Universitätsstud. (Gesch., Lit.) zugeschnitten. Auch Nachhilfe in Lat., Deutsch, Griech., Franz. wird mit Erfolg erteilt. Off. u. J. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt jg. Schül. **Nachhilfestd.?** Offerten mit Ang. des Honorars unter S. 560 an den Tagbl.-Verl.

Engl. Unterricht erteilt Miss **Hyde B. A.** (Manchester Universität).
Pensionat Spies, Biebricher Str.

Leçons de français,
conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser **P. 505** au bureau du journal.

Leçons de français
grammaire, conversation.
M'elle **Maillard**, Pensionat Lohmann, Geisbergstr. 17.

Gründlicher Klavierunterricht
für Anfang- u. Mittelklassen, mon. 8 resp. 12 Mk., bei wöch. 2 Lektionen. Vorzügliche Referenzen.
Rheinstraße 62, 2.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Reifezeugn. **Marie Habich, Pianistin,** Rauentaler Str. 19, 1 r.

Für
modernes Tanzen
One step, Two step,
Walzer, Boston usw.
erteilen wir jederzeit
Einzel-Unterricht.
Unterrichtssäle im eig. Hause.
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Geschäftliche Empfehlungen

Sehr guten **Mittags- und Abendtisch.**
Adolfstraße 1a, II.

Für Gartenbesitzer!
Beschneiden v. Obst- u. Zierbäumen, Sträucher, Weinstöcke, sowie Gartenarb. übern. F. Hahn, Kellerstraße 3.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Gummischuh-Reparaturen
w. u. Garantie der Haltbarkeit billig ausgeführt. Adolf Buhbach, Schuhmachermeister, Walramstraße 11.

Perfekte Friseuse,
Ondulieren — Manikuren — Einzelbedienung u. Abonnement. Gefl. Off. an Friseuse, Niederwaldstraße 14.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Langner,**
Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Masseuse, ärztl. geprüft,
empf. sich. Else Schmidt, Mainz, Frauenlobstr. 8, P., am Bahnh. F 21

Manikure — Massage
Frl. **Käte Wesp,** ärztl. gepr.,
Römerberg 37, 1.

Manikure
Magda Specht. Herrnmühlg. 9. 2.

Erstes und ältestes Institut für
Gesichtspflege
Haarentfernung
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau **E. Grönau.**

Berühmte Phrenologin
Anna Hellbach. Michelsberg 26, 2.

Berühmte erstklassige Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen. Sprechstunden von morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. **Susanne Grünewald,**
Bleichstraße 36, Vdh. 1.

Phrenologin
Hochstättenstr. 18, Vdh. 1, f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis v. 50 Pf. an.
Käthe Häuser.

Berühmte Phrenologin.
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. **Elise Wolf,** Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Echt Lenormand. Chiromantin
Elisa Gausch. Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung Frau Karolina Roßberg, Metzgergasse 33, 1, nahe Goldg., auch Sonnt.

Verloren Gefunden

Verloren
goldenes Ketten-Armband mit Stein. Abzugeben gegen Belohnung
Kaiser-Friedrich-Ring 54, 2.

Verschiedenes

Zu meinem
70. Geburtstage
sind mir so zahlreiche hoch schätzenswerte Ehrungen und Wünsche zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege allen lieben gütigen Spendern herzinnigsten Dank zu sagen vermag!
Georg Elsner.

Suche still. Teilhaber mit 5000 Mk. und sichere 10 Proz. Garantie. Off. u. O. 565 an den Tagbl.-Verlag.

1500—2000 Mark
von solidem Geschäftsmann gegen monatliche Rückzahlung von 100 Mk. zu 6 Proz. Zinsen gesucht. Offerten u. H. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht 800 Mk. auf 1 Jahr gegen Zinsen. Offerten unt. P. 565 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter,
in Apothek. eingef., zur Mitnahme bedeut. pharmaz. Fabrik. geg. Prov. gesucht. Offerten unter T. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Hoher Nebenverdienst
ohne jede Berufsstörung u. Branchekenntnisse bietet sich strebsam. Herren jeden Standes durch gelegentlichen oder berufsmäßigen Verkauf von Waren an Private einer leistungsfähigen Wein- u. Spirituosen-Handlung am Rhein. Anfragen unter A. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Fastnachts-Anzüge
werden verliehen von 50 Pf. an bis 6 Mk., Hüte, alle Farben, von 10 Pf.
44 Luisenstraße 44,
neben dem Residenz-Theater, und
4 Ellenbogengasse 4.

Eleg. neue Mask.-Anz.: Carmen Colombine, Madame Polichinelle rc. Weiss, Schneiderin, Emser Str. 10, G. 1.

Miet-Pianos
in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Vornehme Ehevermittlung. Frau **Friedericke Wehner,** Friedrichstraße 55, 1. Gegründet 1904.

Unabhäng. christl. Waise,
groß, schlank, 200,000 Mk. Vermögen, davon 100,000 Barmitg., w. rasche Heirat. Nur ernste, raschentschloss. Reflekt. (w. a. ohne Verm.) wollen sich melden
Hymen, Berlin 18.

Fräulein, 20 J., sucht die Bek. e. bess. Herrn, Ende 30, jedoch nur groß. Herrn, zwecks Heirat. Offerten unt. L. H. postlag. Postamt Rheinstraße.

Junger Oberkellner
sucht Heirat mit gebild. jung. Dame. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Bild unter „Deutscher 1887" hauptpostlagernd.

Fräulein, 19 J., sucht die Bek. ein. bess. Herrn, Mitte 30, jed. nur groß. Herrn, zwecks Heirat. Offert. unter A. G. postlagernd Rheinstraße hier.

Hole nicht, unverständlich, nur unter „Reg. . ." wie verabredet.

Voranzeige.

Diesjähriger Inventur-Ausverkauf

vom 19. bis einschl. 25. Januar.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

28 Wilhelmstraße — **Ecke Museumstraße** — **Wilhelmstraße 28**

8 Hoflieferanten-Diplome. Fernsprecher 415. 109

Turn-Verein. Sänger-Chor.

Donnerstag, den 16. Januar d. J., abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal, **Hellmundstraße 25,** unsere diesjährige F425

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresberichte, 2. Kassenberichte, 3. Wahl des Vorstandes, 4. **Besprechung des 50jährigen Jubiläums,** 5. Sonstiges.

Um vollzähliges Erscheinen aller Aktiven wie Inaktiven wird unter Hinweis auf **Punkt 4** der Tagesordnung ganz besonders gebeten.

Der Vorstand.

Für mein Konfektionsgeschäft

Anprobier-Dame

suche ich große schlanke Figur, die mit allerfeinster Kundschaft umzugehen versteht. Offerten mit Salarangaben an (Ins.-Nr. 1258 Mz.) F 22

Holzmann-Wolf, Mainz.

Kohlen, Koks, Brennholz

und Unionbriketts.

Westerwäld. Braunkohlen

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,

Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.

Fernsprech-Anschluss Nr. 84. 1916

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 38

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.

Hausieren

mit

lasse ich **nicht.**

sondern liefere dieselben in Kasten oder Säcken in jedem Quantum prompt zum billigsten Tagespreis und vergüte Porto und Telephon.

Wilh. Arnet,

Karlstrasse 93. Telephon 2090.

Mehr Eier,

weniger Futterkosten.

Fleisch-Körnerschrotmehlmisch., nach 30jähr. Erfahrung, 100 Pfd. 10 Mk., 40 Pfd. 5 Mk. 20 bewährte Futter-Artikel für Legesteigerung, Aufzucht, Mast. Prospekt gratis. **Geflügelpark Auerbach 20 (Hessen).** F58

Aepfel! Billig!

Koch- u. Eßäpfel solange der Vorrat reicht 10 Pfd. 1 Mk. Nur Seerobenstraße 3, Toreingang.

10–20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erd- und Feuerbestattungen,

Lager:

Wallufer Straße 3,

Laden: 111

Kastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Vorzügliche

Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt-Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass heute früh 6 Uhr

Herr Ingenieur

Jean Stoppel

sanft verschieden ist.

Wiesbaden, Giessen, den 14. Jan. 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Krausse.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, d. 16. Januar 1913, vormittags 11 Uhr, im Trauerhause, Walkmühlstrasse 30, die Einäscherung nachmittags 3 Uhr in Mainz statt.

133

Gestern früh 9 Uhr verschied nach langem Leiden mein Mann, unser guter, fürsorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

Joh. Carl Jaeger, Schreiner.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Jaeger,
Lina Lenz, geb. Jaeger,
Margarete Jaeger,
Gust. Müller.

Yorkstraße 3.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 3.40 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 1143

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahre unsere l. Mutter,

Frau Eva Aloysia Diemer Wwe.,

geb. **Bogner.**

Die tieftrauernden Kinder.

Mainz, Wiesbaden, den 14. Januar 1913. 134

Biebricher Str. 55.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

Auf alle im Preise nicht schon reduzierte Waren

10 Prozent Extra-Rabatt.

Sonntag, den 19. Januar,

ist der letzte Tag meines diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautausstattungen und Hotels.

Es kommen nur meine langbewährten gediegenen Qualitäten zum Verkauf.

JOSEPH WOLF 62 Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K19

— Ueberall erhältlich! —

Deutscher Scherer COGNAC

in Langen b./Frankfurt a/M. aus Charente-Wein destilliert.

Engros-Verkauf durch Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Telephon No. 354.

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Ski-Hölzer, Bindungen, Stöcke, Traggurte, Seehundfelle, Wachs-, Ziehleinen, Fausthandschuhe, Wickel-Gamaschen, Ski-Stiefel

Meine Wintersport-Artikel

Rucksäcke, Ski-Socken, Gamaschen, Schlafsäcke, Sweaters und Mützen, Wasserdichte Mäntel, Shawls, Wind-Westen etc.

erfreuen sich grösster Beliebtheit.

Sporthaus Schaefer Webergasse 11.

Pfandvermittlung!

Das Besorgen von Pfandobjekten, Juwelen, Silber, Gold 2c. von und nach dem Pfandhaus wird unter strengster Diskretion billigst vermittelt. — Auf Wunsch auch im Hause abgeholt.

Meller, Mauritiusstr. 8, 1. Unter polizeilicher Konzession.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Generalagenten der Versicherungsbranche

bietet sich Gelegenheit zur

Ausnützung ihrer Organisation

durch die Uebernahme des

General-Mandates

einer alten deutschen Gesellschaft für

Unfall und Haftpflicht. F 101

Gewährt werden neben hohen Provisionen, feste Zuschüsse und Fixum. Offerten unter F. U. F. 597 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ausverkauf wegen Umbau.

Diese Woche

sind sämtliche Kleiderstoffe u. Restbestände zu unerreicht billigen Preisen

auf Tischen ausgelegt.

Die noch vorrätigen halbfertigen Roben werden ohne Rücksicht des früheren Wertes zu Mk. 10.— abgegeben.

Solide Ware wird enorm billig verkauft, da der Umbau nächste Woche beginnt.

Geschw. Meyer Langgasse 5.

125

Cristallerie W. Weitz, Hoflieferant

Wilhelmstrasse 40.

Mittwoch, den 15. Januar, beginnt der diesjährige

Inventur-Ausverkauf.

Vorzügliche Einkaufsgelegenheit für Kristalle, Beleuchtungskörper und Porzellane.

Teilweise bis zur Hälfte des Wertes reduziert.

Wie alljährlich gewähre ich meiner geschätzten Kundschaft während dieser Zeit

10% Kassen-Rabatt

auf alle nicht zurückgesetzten Kristalle.

Jetzt gekaufte und bezahlte Waren werden bereitwilligst für später reserviert.

Beste Gelegenheit zur Beschaffung von Trinkservicen für Braut-Ausstattungen.

127

Westend-Hof

Schwalbacher Strasse 46.
Prima Weizenbier.
Apostelbräu, hell und dunkel.
Kegelbahn noch einige Tage frei.

Weinhaus Schmid

(Loesch's Weinstuben).

Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe.

Kaisersaal.

Donnerstag:

Gr. Schlachtfest

unter Mitwirk. d. ber. Vierländ. Hauskapelle

Es ladet freundl. ein B 1144

J. Schraub Wwe.

Hotel „Prinz Heinrich".

Heute Mittwoch:

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Gustav Wappes.

Spedition

von

Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

1980

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.

Im Inventur-Ausverkauf Sonder-Angebot.

Winter-Sport-Artikel.

Für Damen

Engl. Sport-Jacken, reine Wolle	**9.00** M.
Moderne Rauh-Jacketts, feine neue Farben, passende Mütze . .	**16.00** M.
Garnitur: Jacke, Mütze, Shawl, feine Qualität	**26.00** M.
Sweaters, glatt und gemustert, reine Wolle	**6.75** M.
Gamaschen, Trikot, gestrickt, sowie Wickelgamaschen	**billigst.**
Shawls, weiche Qualität, feine Farben . . . . . von	**1.50** an.
Mützen, gestrickt und gehäkelt, weiss und farbig	**1.25** M.

Für Herren

Sweaters u. **Sweaterjacken** in reiner Wolle, ebenso **Westen** mit Aermel, weiss und farbig,

Serie I:	Serie II:
6.00	**8.00**

Wollmützen, weiss und grau .	**95** Pf.
Garnitur, Sweater, Mütze, Shawl, Handschuhe	**15.00** M.
Gestrickte Handschuhe, weisse Wolle	**1.00** M.
Desgl. ff. englische Muster . . .	**1.25** M.
Sporthemden, Flanell, sowie Zephir, lose Kragen	**3.25** M.

Für Kinder

Sweaters, glatt und gemustert, gestrickt, Reine Wolle . . . . . von	**3** M. an
Mützen, Wolle, gestrickt und gehäkelt, weiss und farbig	**1.00** M.
Garnitur, 5-teilig, Sweater, Mütze, Shawl, Handschuhe, Gamaschen . von	**6.00** M. an
Shawls, sehr weich, feine Farben . von	**1.50** M. an
Handschuhe, gestrickt	**50** Pf.

Davoser Rodel Mk. 5.00 u. 6.00 **Riesengebirg-Rodel Mk. 5.00 u. 6.50**

Einmalige Verkaufsveranstaltung grossen Stils in allen Abteilungen.
Die Auswahl ist reichhaltig — die Preise sind stark zurückgesetzt.

Die Vorteile sind deshalb sehr gross.

Die Qualität aller Waren, selbst der niedersten Preislage, ist verbürgt solide.

Keine Auswahlsendungen. **Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.** Nur Bar-Verkauf.

Unterkleidung — Strumpfwaren — Trikotagen.

K 12

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten vom 19. Januar 1912 Nr. 29 und 6. September 1912 Nr. 411 wird für die Feuerbestattungsanlage der Stadt Wiesbaden nachstehende Gebrauchs- und Gebührenordnung erlassen.

A. Gebrauchsordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Die Feuerbestattung einer Leiche darf nur erfolgen, wenn allen gesetzlichen Vorschriften genügt ist und wenn mindestens 24 Stunden vor der Verbrennung die Genehmigung des Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden hierzu eingeholt ist. Zu dem Genehmigungsgesuche sind folgende Belege erforderlich:

1. die amtliche Sterbeurkunde;
2. die amtsärztliche Bescheinigung über die Todesursache.

   Diese amtsärztliche Bescheinigung, zu welcher derjenige beamtete Arzt (Kreisarzt) zuständig ist, in dessen Amtsbezirk sich die Leiche zurzeit der Anforderung der Bescheinigung befindet, ist auf Grund der Leichenschau auszustellen, bei welcher die besonderen gesetzlichen Vorschriften (siehe Ausführungsbestimmungen vom 29. September 1911 zum Feuerbestattungsgesetz vom 14. September 1911) zu beachten sind und muß die Erklärung enthalten, daß ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, sich nicht ergeben habe.

   War der Verstorbene in der dem Tode unmittelbar voraufgegangenen Krankheit ärztlich behandelt worden, so ist der behandelnde Arzt zu der Leichenschau zuzuziehen und sein Gutachten über die Todesursache in die Bescheinigung aufzunehmen.

   War der zuständige beamtete Arzt zugleich der behandelnde Arzt, so ist die Bescheinigung von einem anderen beamteten Arzt auszustellen.

   Vor der Erteilung der Bescheinigung ist die Leichenöffnung vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Aerzte sie zur Feststellung der Todesursache für erforderlich hält.
3. der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hat.

   Dieser Nachweis kann erbracht werden:

   a) durch eine letztwillige Verfügung des Verstorbenen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form.

   b) durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben beurkundet ist.

   Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebensjahre getroffen hat, sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden. Stand jedoch der Verstorbene unter elterlicher Gewalt und hatte er nicht das 16. Lebensjahr vollendet, so tritt der Antrag des Inhabers der elterlichen Gewalt (§§ 1626/1704 B. G.-B.) an die Stelle der Anordnung.
4. Die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeortes oder des letzten Wohnortes des Verstorbenen, bei Todesfällen auf hoher See von dem Schiffsführer oder dessen Stellvertreter und von der Polizei des Eingangshafens, bei solchen auf Schiffen und Flößen der Binnenschiffahrt von der Polizeibehörde der nächsten Anlegestelle, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt.

II. Beschaffenheit der Särge und Einbettung der Leichen.

§ 2.

Die Leichen sind in dem Sarge einzuäschern, in dem sie zur Verbrennungsstätte gelangen. Die Särge müssen aus dünnem, weichem, nicht mehr als 20 Millimeter starkem Holz oder aus Zinkblech gefertigt (im letzteren Falle mit zwei Handgriffen aus demselben Metall versehen) und dürfen weder ausgepicht noch angestrichen oder lackiert sein, auch keine Eisen- und Bronzeteile weder zur Verbindung noch zur Verzierung enthalten. Die Fugen sind mit Schellack, Leim oder ähnlichen Stoffen oder mit Kitt zu schließen.

Die Särge dürfen folgende Maße nicht überschreiten:

Länge . . . . . 2,25 Meter.
Breite . . . . . 0,75 Meter.
Höhe . . . . . 0,65 Meter.

Zulässig ist es, während der Trauerfeier den Sarg in einem Ueberfarg (Prunksarg), der von der Verwaltung gegen eine Gebühr (siehe Gebührenordnung § 2) gestellt wird, zu bergen.

§ 3.

Die Leichen in den Särgen dürfen nur auf Säge- oder Hobelspäne oder Holzwolle gebettet und mit naturfarbenen Leinen- oder Baumwollstoffen bekleidet sein. Etwa in den Sarg hineinzulegende Kissen dürfen weder Polster noch Federn oder Watte enthalten und sind mit den gleichen Stoffen zu beziehen, mit denen die Leiche bekleidet werden darf.

§ 4.

Die Kontrolle hinsichtlich der Beschaffenheit und des Inhaltes der Särge erfolgt nicht in der Einäscherungsanlage, sondern muß dort bewirkt werden, wo die Einsargung stattfindet.

Sie ist entweder durch den zuständigen beamteten Arzt oder durch einen amtlich bestellten Leichenbeschauer vorzunehmen, welcher eine amtliche Bescheinigung darüber auszustellen hat, daß die Einsargung den Vorschriften der Gebrauchsordnung entsprechend erfolgt ist.

Diese Bescheinigung, zu der das in der Anlage angegebene Formular zu verwenden ist, muß der Ortspolizeibehörde des Verbrennungsortes zur Kenntnisnahme und Abstempelung vorgelegt und der Verwaltung der Feuerbestattungsanlage eingereicht werden.

III. Einäscherung der Leichen.

§ 5.

In jeder Einäscherungskammer darf jeweilig nur eine Leiche eingeäschert werden; ferner ist an dem Sarge vor dessen Einbringen in den Verbrennungsofen ein durch die Ofenhitze nicht zerstörbares Schild aus genügend starkem feuerfestem Ton anzubringen, auf welchem die Nummer des Einäscherungsregisters (siehe § 7), unter der die Einäscherung erfolgt, deutlich eingeschlagen sein muß.

§ 6.

Während des Feuerbestattungsvorganges dürfen sich außer den mit der Ausführung und Ueberwachung beauftragten Personen nur die erwachsenen nächsten Angehörigen des Verstorbenen im Vorraum des Verbrennungsofens aufhalten. Andere Personen bedürfen hierzu außer der Genehmigung der Bestattungspflichtigen eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnisscheines.

Dem Verbrennungsakte selbst dürfen außer dem obengenannten Dienstpersonal nur die berufenen Sanitätsbeamten beiwohnen. Andere Personen bedürfen, falls sie ein berechtigtes Interesse an dem Verbrennungsakte nachweisen können, gleichfalls eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnisscheines.

IV. Einäscherungs-Registerführung.

§ 7.

Ueber die einzelnen Feuerbestattungen, die Ueberlassung von Beisetzungsstätten und die Beisetzung der Aschenüberreste sind von der Verwaltung Register zu führen, welche folgende Punkte enthalten müssen:

1. Laufende Nummer;
2. Vor- und Zuname des Verstorbenen;
3. Stand des Verstorbenen;
4. Geburtstag;
5. Geburtsort;
6. Todestag;
7. Todesort;
8. Letzter Wohnort;
9. Todesursache;
10. Tag der Verbrennung;
11. Nummer des Sarges;
12. Verbleib des Aschenbehälters.

V. Behandlung und Beisetzung der Aschenreste.

§ 8.

a) Die Aschenreste sind nach den Nummern, die gemäß der Vorschriften des Gesetzes (siehe § 7 dieser Gebrauchsordnung) den in den Verbrennungsofen zu bringenden Särge auf einem Tonschild anzuheften sind, streng getrennt zu halten, nachdem sie unter Anwendung von nur für diesen Zweck bestimmten und zu verwendenden Geräten sorgfältig aus dem Ofen entfernt worden sind.

b) Unmittelbar nach der Abkühlung sind die Aschenreste mit dem Tonschild in einem hinreichend großen, widerstandsfähigen, luft- und wasserdichten Metallbehälter zu sammeln.

c) Der Deckel des Behälters, der auch mit einem Schraubengewinde versehen sein kann, muß in den unteren Teil dicht schließend eingreifen. Die Trennfuge ist nach Schließung des Deckels zu verlöten. Der Deckel ist mit einem vor der Benutzung sicher aufzulötenden haltbaren Kupferschild zu versehen, auf welchem in deutlicher vertiefter Schrift — durch Einschlagen — nachstehende Angaben anzubringen sind:

   Die mit dem Einäscherungsregister und dem Tonschild in der Asche übereinstimmende Einäscherungsnummer;
   Vor- und Zuname, sowie Stand des Verstorbenen;
   Ort, Tag und Jahr seiner Geburt;
   Ort, Tag und Jahr seines Todes und Tag der Einäscherung.

§ 9.

Aschenreste von verbrannten Leichen dürfen nur in einer Urnenhalle, einem Urnengrab oder in einer anderen, aber behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt werden. Die Beisetzung hat in einer dem Bestattungbegriff entsprechenden Weise zu erfolgen. Die Aushändigung der Aschenreste an die Angehörigen kann daher auch nur zum Zwecke der ordnungsmäßigen Beisetzung an einem behördlich genehmigten Bestattungsorte gestattet werden. Hierüber ist ein glaubhafter Nachweis zu erbringen. Gegebenenfalls hat die Versendung durch die Verwaltung der Feuerbestattungsanlage an die Verwaltung der betreffenden Bestattungsanlage direkt zu erfolgen.

§ 10.

Die Aushändigung der Aschenreste an die Bestattungspflichtigen geschieht im allgemeinen am Tage nach der Einäscherung. Können Aschenreste nicht sofort beigesetzt werden, so werden dieselben von der Friedhofsverwaltung bis zwei Wochen nach der Einäscherung kostenlos aufbewahrt; für jede fernere Woche sind jedoch besondere Gebühren zu entrichten (siehe Gebührenordnung § 3).

§ 11.

In einem Urnengrab ist nur die Beisetzung von Aschenresten gestattet.

Für ein einzelnes Urnengrab — außerhalb der Urnenhalle — wird folgendes Mindestmaß (Normalgröße) festgesetzt:

1,20 Meter lang und 0,75 Meter breit (= 0,90 Quadratmeter).

Die Größe der Urnenkaufgrabstellen kann jedoch ein Vielfaches dieser Normalgröße betragen.

(Z. B. ein doppeltes Kaufgrab 1,50×1,20 m (1,80 qm);
ein dreifaches Kaufgrab 1,80×1,50 m (2,70 qm);
ein vierfaches Kaufgrab 2,40×1,50 m (3,60 qm).

§ 12.

Aschenreste können sowohl in besonderen Urnengrabstellen (Reihengräbern, Haingräbern, Plätzen in der Urnenhalle) als auch in gewöhnlichen Reihengräbern und Kaufgrabstellen — unbeschadet der Erdbestattung in beiden letzteren — beigesetzt werden.

§ 13.

In jedem Urnengrab von normaler Größe — außerhalb der Urnenhalle — können 3 Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — beigesetzt werden.

Die Anzahl der Beisetzungen erhöht sich jedoch im Verhältnis zur Größe des Urnengrabes. (So können in einem Urnengrab:

doppelter Größe 6 Aschenreste (2 hiervon oberirdisch);
dreifacher Größe 9 Aschenreste (3 hiervon oberirdisch);
vierfacher Größe 12 Aschenreste (4 hiervon oberirdisch);

beigesetzt werden.)

§ 14.

In jedem gewöhnlichen Reihengrab dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch drei Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können neun Aschenreste — 3 hiervon oberidisch — beigesetzt werden.

§ 15.

In jeder gewöhnlichen Kaufgrabstelle dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch 6 Aschenreste — 2 hiervon oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können zwölf Aschenreste — 4 hiervon oberirdisch — beigesetzt werden

§ 16.

Die Anbringung von Grabeinfassungen (aus Stein, Eisen oder dergleichen) ist bei Urnengräbern im allgemeinen nicht gestattet. Bei besonders großen Grabstellen kann die Genehmigung zur Anbringung von niedrigen Gittern usw. durch die Friedhofs-Deputation erteilt werden.

Die Errichtung von Denksteinen ist in jedem einzelnen Falle von der Genehmigung der Friedhofs-Deputation abhängig (siehe § 16 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908).

§ 17.

Die in den §§ 13 und 14 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908 enthaltenen Bestimmungen werden durch die vorstehenden Bestimmungen (§§ 12—16 dieser Gebrauchs-Ordnung) außer Kraft gesetzt.

§ 18.

Soweit nicht in vorstehendem besondere Bedingungen getroffen sind, bleiben für die Feuerbestattung die allgemeinen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften, insbesondere auch diejenigen der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908, in Geltung.

Der Magistrat.

B. Gebühren-Ordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Für die Benutzung der Feuerbestattungsanlage sind — außer dem in den §§ 2—9 des Tarifs vom 7. März 1910 festgesetzten Begräbniskosten — die nachstehend festgesetzten Gebühren zu entrichten.

Falls der Verstorbene keinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte und auch der Bestattungspflichtige einen solchen nicht hat, erhöhen sich die Gebührensätze für die Feuerbestattung um 50 Prozent.

§ 2.

II. Feuerbestattung.

Die Gebühr für die Einäscherung beträgt 30 Mark einschließlich Lieferung des dem Sarge anzuheftenden Schildes aus feuerfestem Ton und des für die Aufnahme der Asche bestimmten Metallbehälters mit Kupferschild.

Auf Wunsch werden auch feinere Aschengefäße auf Kosten des Bestellers geliefert. (Preisverzeichnis für derartige Gefäße bei dem Friedhofsverwalter usw.).

Für die Benutzung eines der Stadtgemeinde gehörigen Ueberfarges (siehe § 4 der Gebrauchsordnung) sind 5 Mark zu entrichten; für die Benutzung eines solchen in reicherer Ausstattung 10 Mark.

III. Gebühren für die Beisetzung und für die Urnenplätze.

§ 3.

Für die Aufbewahrung eines Aschenbehälters bis zur Beisetzung ist für jede Woche nach Ablauf der 14tägigen Frist (siehe § 12 der Gebrauchs-Ordnung) eine Gebühr von 5 Mark zu entrichten.

§ 4.

Für die Beisetzung von Aschenresten in eine Urnenhalle oder eine Grabstelle ist eine Gebühr von 5 Mark für jeden Aschenrest zu entrichten (siehe § 10 des Tarifs vom 7. 3. 10).

§ 5.

1. Preise der Urnenplätze auf dem Nordfriedhof:

Lfd. Nr.	Art der Plätze	Preis für Pachtzeit auf 30 Jahre	60 Jahre	Hallendauer
1	Innen-(Hallen)Plätze:			
	a) Kammerplätze . .	100	150	200
	b) Pfeilerplätze . . .	150	225	300
2	Außenplätze:			
	a) an der Urnenhallenwand, Wandplätze	120	160	200
	b) an der Urnenmauer:			
	Wandplätze . . .	120	160	200
	Nischenplätze . . .	150	200	250
3	Hainplätze	100	150	—

2. Preise der Urnenkaufgrabstellen auf dem Südfriedhof:

Die Preise für die Urnenkaufgrabstellen werden in Berücksichtigung der Größenverhältnisse dieser Grabstellen (siehe § 13 der Gebrauchs-Ordnung) auf ein Viertel der für die gewöhnlichen Kaufgrabstellen gültigen Preise (siehe § 12 des Tarifs vom 7. 3. 1910) festgesetzt. (Zum Beispiel für ein Urnenkaufgrab normaler Größe an Wegen von mindestens 4 Meter Breite 300 : 4 = 75 Mark, für ein doppeltes Urnenkaufgrab in derselben Lage 300 : 2 = 150 Mark usw.).

IV. Unterhaltung der Urnengrabstellen.

§ 6.

Die Stadt übernimmt auf Antrag die Unterhaltung von Urnengrabstellen gegen eine einmalige Kapitalzahlung (siehe auch § 11 des Tarifs vom 7. 3. 1910). Die Höhe der einmaligen Kapitalzahlung wird jedoch auf die Hälfte der für die gewöhnlichen Grabstellen geforderten Summe herabgesetzt, soweit Urnengrabstellen von normaler oder doppelter Größe in Frage kommen. Für Urnengrabstellen von drei- und vierfacher Größe sind die für die gewöhnlichen Grabstellen gültigen Preise zu zahlen.

§ 7.

Der auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 18. Februar 1910 aufgestellte Tarif für das Bestattungswesen behält auch für die Feuerbestattung Gültigkeit, soweit in vorstehendem nichts anderes bestimmt wird.

Vorstehende Aenderungen treten mit Eröffnung der Feuerbestattung in Kraft.

Die Eröffnung der Feuerbestattung wird durch das Amtsblatt der Stadt Wiesbaden bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 10. April 1912.

Der Magistrat.
v. Ibell. Körner.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1912.

Der Regierungspräsident.
J. V.: gez. von Gizycki.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Wiesbadener Tagblatt.

DRESDNER BANK

Aktienkapital und Reserven: **Mk. 261,000,000.—**

WIESBADEN

Fernspr. 400 u. 830. Wilhelmstrasse 34

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
Annahme von Depositengeldern.

STAHLKAMMER.

F 82

1. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13. Januar 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

80 373 **1**133 86 587 683 967 **2**011 13 110 21 466 643 986 **3**178 244 [100] 448 575 602 [100] 857 **4**211 [100] 386 408 93 583 797 **5**160 325 636 56 735 **6**199 220 562 622 841 **7**052 72 83 164 277 400 508 620 45 856 95 959 **8**183 93 437 846 935 **9**030 139 54 273 93 706

10051 135 485 515 60 **11**436 761 82 853 **12**149 72 412 [500] 572 81 683 778 **13**062 73 147 709 928 **14**093 216 357 433 650 714 876 83 952 [100] **15**013 48 564 772 895 977 **16**018 254 [300] 490 **17**096 542 47 54 71 759 **18**149 498 [100] 804 987 **19**014 103 36 228 379 565 76 638 41 79 713

20116 33 317 87 93 413 593 847 **21**150 52 207 37 94 842 **22**228 561 70 421 64 680 702 5 959 **23**034 99 222 40 427 556 622 49 84 816 [200] 981 **24**113 271 315 655 **25**065 117 389 459 781 **26**027 123 267 537 67 698 813 952 **27**334 66 [300] 963 **28**228 416 26 72 91 650 810 911 **29**160 328 511 619

30151 410 60 [100] 780 871 **31**124 57 216 21 531 905 **32**076 193 475 549 53 95 [100] **33**006 8 47 199 231 **34**035 190 344 650 703 911 50 **35**207 41 342 647 91 752 **36**040 253 73 581 841 977 **37**333 576 609 46 94 854 84 938 **38**107 **39**191 493 736 40 820 72 925 97

40108 271 73 449 657 964 [200] **41**264 329 684 807 **42**554 748 913 16 19 97 **43**206 11 376 429 91 825 982 **44**070 429 697 736 938 **45**035 88 100 65 472 607 87 [100] 737 823 933 **46**238 414 534 48 888 984 **47**121 211 319 75 570 696 938 **48**186 96 244 398 **49**015 251 80 435 75 583 781

50207 68 [100] 313 545 667 715 **51**003 277 454 517 38 740 **52**416 99 606 716 83 877 [100] 984 [200] **53**080 119 366 78 771 72 994 **54**066 321 548 637 43 739 941 53 76 **55**140 259 819 46 718 94 879 **56**246 604 849 **57**492 532 634 703 922 **58**468 87 555 87 827 **59**194 229 356 62 508 24 983

60132 87 276 821 61 73 [200] **61**297 **62**236 406 83 782 879 972 **63**015 [100] 419 75 607 841 **64**067 204 78 81 419 984 24 **65**128 776 59 925 **66**064 113 274 321 406 503 886 **67**104 56 899 **68**670 743 **69**131 36 501 799 815 951

70182 296 430 65 **71**021 514 902 **72**232 67 87 97 378 82 87 704 54 [200] 853 **73**124 252 932 **74**001 29 319 77 436 791 **75**029 250 875 **76**002 61 72 161 419 734 92 819 924 **77**063 193 831 934 **78**673 704 **79**172 442 73 532

80 78 253 381 502 686 **81**038 604 883 984 **82**473 819 47 908 61 96 **83**071 115 331 422 676 854 68 **84**392 506 606 [100] 725 844 **85**000 552 92 746 892 **86**043 84 106 82 603 749 830 89 906 24 **87**145 197 468 523 680 **88**066 458 [300] 807 [100] 12 960 68 **89**026 54 56 423 75 816 33 [200] 57

90170 385 687 748 **91**021 163 288 568 89 749 824 28 905 **92**154 284 360 70 519 31 937 **93**175 400 528 86 [100] 614 890 **94**024 286 364 607 791 **95**025 108 25 99 524 33 92 610 725 28 42 860 **96**017 223 490 589 670 706 885 69 79 **97**120 466 558 862 **98**092 316 475 771 800 **99**014 159 349 615 765

100094 599 678 798 817 **101**108 19 295 315 [100] 628 762 839 75 **102**081 132 329 64 780 892 **103**337 640 761 **104**153 336 693 850 [100] **105**105 77 512 614 [300] 84 [300] 731 **106**052 354 717 814 930 67 [200] **107**290 304 836 983 95 **108**164 357 564 652 785 977 **109**359 539 46 64 732 [300] 967 87

110474 731 87 850 916 **111**215 330 96 417 683 860 67 **112**306 334 75 466 859 78 83 931 **113**010 335 513 25 55 921 36 **114**087 420 90 751 859 74 **115**037 99 173 588 668 765 **116**021 30 53 205 351 461 570 **117**023 60 247 411 530 [100] 891 **118**135 47 331 505 679 90 856 **119**028 68 125 653 730 85 902 [100] 12

120292 395 513 **121**078 [200] 101 27 379 81 673 846 **122**1 8 49 50 436 [1000] 70 **123**461 988 **124**026 64 538 83 696 897 960 **125**017 125 258 490 98 506 28 720 **126**135 223 31 341 786 926 **127**231 474 767 **128**048 142 206 16 52 310 94 752 71 **129**067 86 98 548 67 87 799 871 981

130160 349 [200] 52 615 **131**061 101 532 **132**165 325 494 541 733 813 **133**325 46 522 709 864 **134**302 99 408 626 723 **135**535 [300] 616 36 702 878 985 **136**161 427 676 99 945 72 99 **137**119 [300] 56 405 589 665 742 [100] 58 889 **138**111 723 [100] 927 **139**006 209 570 626 849

140013 612 710 851 55 **141**136 322 42 458 837 912 58 **142**378 485 537 [100] 38 56 715 **143**478 [200] 523 30 73 888 907 **144** 49 119 72 391 443 84 990 **145**123 73 [300] 878 **146**152 [300] 837 907 **147**053 604 74 783 989 **148**139 563 79 767 919 97 **149**077 291 403 775 83 946

150102 394 760 **151**251 **152**615 19 956 **153**031 587 656 792 **154**401 21 618 38 706 **155**101 95 279 382 535 806 15 916 35 **156**240 69 821 480 82 714 99 **157**020 602 779 98 808 75 **158**066 122 236 432 983 **159**381 471 76 [100] 528 703 [100] 79

160125 29 221 578 676 989 **161**622 42 718 **162**054 344 458 902 **163**022 220 83 307 50 587 804 **164**101 476 81 586 660 773 924 68 **165**309 26 549 62 779 **166**285 434 783 815 55 **167**030 164 281 657 913 **168**180 253 743 808 13 19 **169**010 120 89 303 579 634 37 40 45 79 933

170538 96 691 **171**204 336 750 **172**590 96 615 737 91 983 **173**265 333 534 56 628 36 **174**281 512 798 **175**048 [400] 79 304 533 728 852 **176**583 962 **177**281 466 721 87 817 902 [200] 96 **178**330 95 424 [100] 40 875 940 69 **179**059 80 196 493 512 39 962

180161 296 389 586 633 792 **181**080 473 836 **182**504 40 607 808 **183**031 443 81 814 69 974 **184**128 [400] 92 428 768 [100] **185**000 486 604 **186**031 178 260 82 **187**146 245 347 416 582 626 703 **188**467 609 774 814 84 986 **189**174 [200] 754

190069 76 [400] 185 213 314 92 651 812 908 **191**073 231 385 518 98 808 [400] **192**158 [100] 510 785 883 **193**03 72 838 461 752 845 74 918 54 78 98 **194**061 191 273 517 [400] 759 911 **195**045 173 445 547 53 616 873 917 **196**143 44 [200] 231 345 40 675 958 **197**013 [10000] 38 70 93 [100] 127 222 85 469 543 731 835 **198**069 114 258 307 [100] 446 **199**024 164 67 308 600 85 863

200025 101 94 796 848 **201**082 396 670 90 809 946 54 **202**161 329 687 792 **203**051 259 346 465 604 889 **204**021 379 461 659 [500] 969 **205** 65 77 233 454 75 947 57 **206**126 67 [300] 87 472 562 617 44 45 756 961 78 **207**047 397 883 **208**071 73 182 315 47 421 559 770 884 995 **209**002 113 61 206 76 428 534 711 42 875

210007 37 70 177 419 517 65 663 [300] 81 787 **211**060 95 115 50 71 286 337 437 961 65 **212**048 55 90 206 794 **213**033 728 903

1. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13. Januar 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

116 201 327 479 997 **1**154 612 40 911 [200] **2**251 364 653 821 **3**214 33 64 445 [200] 518 22 **4**130 302 409 82 [100] 44 898 **5**056 [100] 264 96 312 603 754 69 800 **6**118 729 813 70 **7**298 716 [100] 805 76 **8**120 [300] 82 240 423 25 718 79 819 979 **9**291 11 20 40 836 [100] 924

10070 433 595 821 **11**330 48 63 72 699 **12**359 518 731 77 **13**260 472 602 731 **14**207 45 75 402 601 [100] 829 **15**006 813 78 419 568 682 701 [100] 856 79 **16**326 466 651 77 938 **17**102 18 214 352 93 599 808 937 **18**189 363 93 465 72 622 [300] 816 **19**231 436 [100]

20204 90 660 97 729 49 836 [100] 76 954 **21**126 301 696 743 67 906 **22**127 381 429 75 92 612 [100] 960 **23**373 426 53 607 **24**101 96 207 82 330 439 740 856 **25**075 711 **26**050 242 68 317 **27**081 125 36 795 **28**076 374 604 17 836 61 **29**019 451 81 527 98 691 859

30013 49 73 100 391 434 70 75 [200] 659 822 **31**811 413 893 918 82 **32**153 174 86 207 464 508 58 84 631 787 **33**110 574 77 634 **34**437 778 84 988 **35**017 252 89 404 589 886 983 **36**164 457 572 884 **37**306 732 37 **38**192 [100] 610 **39**019 [100] 92 96 187 359 602

40053 155 67 231 90 415 74 905 **41**386 409 662 809 **42**068 268 324 40 [100] 420 50 678 843 926 **43**029 215 92 416 59 840 905 **44**009 331 595 **45**010 119 61 87 280 508 29 82 732 93 871 957 **46**004 573 928 **47**148 337 775 998 **48**076 170 454 710 819 49 99 44 **49**126 42 213 434 58 576 622 51 930

50281 482 696 887 **51**226 69 73 343 [100] 67 854 769 **52**062 94 816 957 **53**135 89 [500] 838 486 600 730 854 **54**195 574 748 820 66 **55**118 267 337 68 535 [200] 975 **56**214 53 672 704 835 994 **57**584 [100] **58**142 **59**517 600 [300] 64

60068 657 71 80 975 96 **61**025 60 151 329 551 **62**079 282 **63**008 142 228 878 **64**033 435 579 634 **65**073 [200] 94 120 216 65 389 408 95 536 49 59 681 90 811 27 [300] **66**132 56 62 71 91 413 816 **67**076 135 611 89 730 921 39 46 **68**082 82 652 918 59 [100] **69**060 85 [100] 112 57 85 309 442 49 56 574 872 99 905 98

70607 724 38 829 93 97 [100] 953 57 **71**114 458 594 692 872 **72**449 652 781 **73**493 502 655 72 707 17 35 837 40 **74**155 215 25 524 617 805 908 **75**049 146 91 717 822 67 963 **76**305 487 629 735 44 **77**014 390 570 848 **78**024 90 269 532 **79**008 167 81 237

80002 14 27 177 710 818 79 901 23 60 **81**092 **82**241 639 724 982 92 58 **83**281 [100] 315 489 663 819 942 **84**004 69 375 893 775 **85**125 547 676 706 822 **86**050 154 228 389 612 69 744 912 **87**607 85 **88**060 129 482 755 925 52 **89**139 258 483 845 91 900 47

90124 293 94 824 438 582 69 819 954 90 **91**019 591 804 49 **92**284 317 511 18 650 836 84 891 **93**466 571 686 819 **94**056 293 525 **95**117 88 206 365 466 [100] 507 781 882 **96**042 428 47 583 686 728 **97**185 [100] 257 724 98 121 40 97 **98**021 825 32 877 78 880 **99**128 219 [200] 421 583 939

100086 429 587 743 820 **101**133 75 470 697 **102**173 208 359 698 747 936 **103**308 87 467 557 629 36 711 814 42 88 **104**069 127 252 302 585 778 899 991 **105**176 306 631 [100] 701 6 804 932 [300] 85 **106**231 331 820 **107**050 132 392 463 889 **108**032 107 23 97 299 356 441 43 **109**015 74 358 65 92 584 618 722 75

110180 521 59 99 **111**154 209 349 959 **112**204 371 82 [100] 604 710 34 37 64 **113**057 160 337 495 840 56 861 92 966 81 **114**017 18 67 201 847 93 426 719 848 88 901 45 **115**209 741 818 25 **116**295 417 **117**181 226 499 586 721 815 **118**554 **119**005 124 53 95 276 716 847

120014 545 610 900 **121**082 79 150 547 775 818 95 **122**058 431 42 82 [300] 511 14 797 [100] **123**138 344 498 589 650 **124**217 380 715 60 **125**087 147 58 390 626 825 92 946 **126**000 197 288 312 734 75 [300] **127**132 357 71 450 **128**162 73 535 79 911 24 **129**329 94 150 563 798 924

130581 70 78 796 **131**450 [100] 848 90 **132**018 196 757 **133**011 150 283 470 644 56 700 872 79 **134**059 157 336 [100] 627 41 835 73 83 934 **135**506 639 737 **136**004 913 [100] 68 230 379 602 72 822 918 **137**117 583 766 **138**019 216 43 98 [200] 616 768 960 **139**107 12 360 84 605 863

140014 208 87 405 694 761 854 [100] **141**840 77 456 564 **142**028 155 290 374 431 41 52 531 619 744 79 858 66 83 948 62 **143**034 68 369 408 763 810 [200] 29 **144**356 515 677 **145**074 [100] 180 228 403 28 70 628 819 [100] 81 [200] **146**171 291 804 508 745 829 **148**513 654 69 725 **149**297 331 483 578 808 92

150029 191 208 357 84 488 596 628 760 94 911 **151**256 72 810 566 69 666 848 72 901 54 **152**218 819 656 841 **153**391 525 629 **154**064 67 205 451 721 **155**018 241 88 505 687 95 **156**290 845 606 12 826 986 **157**189 451 **158**244 [100] 569 601 992 99 **159**117 582 748 51 58 71 86 967 81 [300]

160032 205 73 498 769 **161**726 [200] 952 **162**096 127 48 226 400 85 702 806 59 62 980 **163**217 468 530 31 61 95 742 43 **164**082 368 438 760 803 19 987 **165**011 43 715 72 **166**212 847 50 551 68 858 **167**567 696 **168**132 92 228 74 324 650 870 903 [5000] 49 82 **169**135 57 71 362 71 [100] 483 553 80 781

170141 287 72 453 504 612 794 **171**321 487 90 763 890 **172**137 96 214 86 301 856 **173**030 151 63 311 599 676 939 **174**038 46 135 797 907 **175**244 45 383 806 20 **176**015 92 865 996 **177**527 639 54 766 917 **178**178 84 607 26 [100] 757 849 **179**26 706 881 983

180008 37 103 94 240 538 607 41 833 82 [100] **181**027 120 310 [100] 73 495 594 [100] 856 94 **182**064 293 364 **183**040 **184**002 71 102 56 321 704 65 95 988 **185**131 628 **186**230 719 955 **187**465 578 790 **188**038 161 382 408 840 **189**006 301 456 512 80 626 952

190007 100 549 795 **191**371 907 54 **192**106 410 658 766 **193**075 875 991 **194**090 67 260 441 504 719 **195**176 93 268 312 621 27 48 766 89 847 952 **196** 81 347 402 553 990 **197**168 88 469 783 806 **198**093 155 62 421 596 776 903 27 **199**087 429 68 750

200008 292 347 777 **201**142 45 [100] 55 309 492 568 72 87 [100] 610 **202**324 70 206 615 79 805 67 **203**344 651 857 **204**084 195 493 655 748 831 **205**180 82 350 95 405 39 582 720 840 60 905 30 48 **206**335 415 31 519 654 84 850 **207**035 49 140 406 540 52 616 **208**268 74 640 713 **209**111 210 671 860 972

210169 206 475 783 91 859 **211**381 509 604 66 793 886 **212**204 673 734 49 59 877 **213**054 66 102 04 45 485 655 968

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 30000, 4 zu 3000, 4 zu 1000, 4 zu 500 Mk.

Königl. Gymnasium zu Wiesbaden.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag, den 3. April vormittags 8 Uhr,** mit der Aufnahmeprüfung. **Anmeldungen** für die Klassen Prima bis Obertertia nimmt auf Zimmer Nr. 25 täglich außer Samstags, vormittags 11¼—12 Uhr, der Unterzeichnete, für die Klassen Untertertia bis Sexta auf Zimmer Nr. 24 zu derselben Stunde, Montags bis Donnerstags, Professor **Spamer** entgegen. F 274

Wiesbaden, den 14. Januar 1913.
Luisenplatz 10.

Der Gymnasialdirektor:
Dr. iur. et phil. Thamm.

Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden.

Anmeldungen von Schülern zum Eintritt zu Ostern 1913 werden vom **15. Januar d. J.** ab wochentäglich von **11¼—12 Uhr** auf **Zimmer 17** (Eingang Luisenplatz) angenommen.

Die Anmeldungen können auch schriftlich erfolgen. Vorzulegen sind: der Geburts-, Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Das Schulgeld beträgt für die Klassen Sexta bis Untersekunda 130 Mk., für die obersten Klassen 150 Mk., das Eintrittsgeld 9 Mk.

Die Aufnahmeprüfung wird am **Donnerstag, den 3. April, morgens 8½ Uhr** beginnen, der Unterricht am **Freitag, den 4. April, morgens 8 Uhr.** F 274

Wiesbaden, den 13. Januar 1913.

Der Direktor des Königlichen Realgymnasiums.
Prof. Sachse.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. (Eisenbahnbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien. F 5

Mainzer Frauen-Arbeitsschule.

Ausbildung a) **zur Fröbel'schen Kinderpflegerin (Kindergärtnerin II. Klasse).** Dauer 1 Jahr. Preis Mk. 100.—. Vorbildung: absolvierte Volksschule.

b) **zur Kindergärtnerin I. Klasse.** Dauer 1½ Jahr. Preis Mk. 300.—. Vorbildung: absolvierte höhere Töchterschule oder Mittelschule, sonst Aufnahmeprüfung.

c) **Praktikum für geprüfte Kindergärtnerinnen,** die sich in der „Oberstufe" zu Jugendleiterinnen ausbilden wollen. Dauer 1 Jahr; unentgeltlich.

d) **Oberstufe:** Ausbildung zur Lehrerin an Kindergartenseminaren und Frauenschulen, zur Leiterin von Kindergärten und Kinderhorten. Dauer 1 Jahr. Preis Mk. 240.—.

(Nur für staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen.)

Anmeldung: Täglich 2—3½ Uhr bei Frau Sanitätsrat **Dr. Hesdörffer,** Mainz, Gr. Bleiche 19 II., oder im Seminar 9—12 Uhr, Karmeliterpl. 4, P.

Aufnahme: April und Oktober. Oberstufe nur im April. F 22

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich F 51

Reelles Möbelgeschäft.

Verlobte und Brautleute wollen bei Bedarf ihrer **Wohnungs-Einrichtungen** und **Bettwaren** nicht versäumen, von meinem Lager u. Ausstellung Einsicht zu nehmen und werden sie finden, daß sie bei mir nur gute Ware vom einfachsten bis zum modernsten Stil sehr billig kaufen. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. Anfertigung nach Angabe und Muster. B 25375

Anton Maurer, Schreinermeister,
Bellritzstraße 6—12.

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

Privat-Real- und Handelsschule, erte lt Einjährigenzeugnis.
Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Sorgf. Ueberwachung der Schularb. Groß. Garten. Neubau m. Zentralheiz., elektr. Licht. Mäß. Pensionspreis. Prosp. durch d. Direktion.

Täglich
5 Kannen Vollmilch
billig abzugeben Oranienstr. 38, Part.

Mundharmonikas

von Koch, Hohner, Hotz empfiehlt 1899
G. M. Rösch, Webergasse 46.

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden. Friedrichstr. 50, I.
Sprechst. 9—6 Uhr. Telephon 3118.
Zahnziehen und Plombieren
mit örtlicher Betäubung.
Gold. Medaille Wiesbaden 1909.
Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Prämiiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.
Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mässige Preise. 2065
Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflichst ein.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Eisbahn-Konzerte.
Kaiserstraße: Mittwoch nachmittag und abend.
Eisklub-Sportplatz: Sonnabend u. und Sonntag nachmittag.
West-Eisbahn: Sonntag nachmittag.

Dentist Lichtenstein
von der Reise zurück.

Automobil-Zentrale Wiesbaden
Telephon 739. **Bahnhofstrasse 20.** Telephon 6439.
Tag und Nacht geöffnet!
Grösstes und besteingerichtetes Unternehmen am Platze.
Durch Anruf obiger Telephon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten modernster Automobile, offen wie geschlossen,
elegante Privatautomobile und Autotaxameter
zu Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen. 2204
Garage Gummistreck-Vulkanisieranstalt. **Vertretung der Opel-Automobilwerke.** Reparaturen. Betriebsmaterial. Luftflaschenfüllstation.

Mainzer Karneval-Verein.
1838 Jubelfeier 1913
Veranstaltungen 1913 in der Narrhalla (Stadthalle).
17. Januar: II. Damensitzung. 7 Uhr 11 Min.
19. Januar: III. karnevalistisches Konzert. 8 Uhr 11 Min.
24. Januar: III. Herrensitzung. 8 Uhr 11 Min.
25. Januar: I. Maskenball. 8 Uhr 11 Min.
26. Januar: Fremden-Sitzung. 5 Uhr 11 Min.
2. Februar: 4 Uhr 11 Min. IV. karnevalistisches Konzert. 8 Uhr 11 Min. V. karnevalistisches Konzert **mit Tanz.**
3. Februar: **Montags-Maskenball.** 8 Uhr 11 Min. **Grosser Jubiläums-Zug.**
4. Februar: **Närrische Kappenfahrt. Dienstags-Ball.** 8 Uhr 11 Min.
Vorverkaufsstellen für Damensitzungen, Fremdensitzung u. Maskenballen: in Wiesbaden: **D. Frenz**, Annonc.-Exped., Taunusstrasse 7, **L. Engel**, Wilhelmstr. 46, **C. Cassel**, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 und Langgasse 39, **Fr. Groll**, Goethestrasse 13. F21

Maskenball-Kostüme

Dominos, Trachten, Flitterkleider, Modelle
vom einfachen bis zum elegantesten empfiehlt
Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirchgasse 43,
des kurzen Karnevals wegen zu äusserst zivilen Preisen zum Leihen und **Verkaufen.** Günstige Gelegenheit für Tanzstunde und Bälle.
Hochachtungsvoll Madame Emilie **Rehak.**

Tages-Veranstaltungen. ✽ Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knabenabteil. III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II. Abends 8—9 Uhr: Schwimmen im Augusta-Viktoria-Bad, 8—10 Uhr: Turnen der Damenabteil. II u. III.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Kürturnen der Aktiven u. Zöglinge.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung; 9—11 Uhr: Probe des Sängerchors.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: Spiel-Abend (Schwimmen im Augusta-Viktoria-Bad).
Stolzescher Stenogr.-V. E.-S. Stolze-Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Ost- u. Westpreußen-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Posaunenchor.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Englisch für Anfänger.
Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamml.
Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Wiesb. Zitherkranz. 9 Uhr: Probe.
M.-Gef.-Verein Friede. 9 Uhr: Probe.
Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.
Scharrscher M.-Chor. 9 Uhr: Probe.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 15. Januar. 16. Vorstellung. 24. Vorstellung im Abonnement **D.**

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Personen:
Wilhelm Meister . . . Herr Lichtenstein
Lothario . . . . . Herr Schütz
Philine } Mitglieder einer reisenden Schauspielertruppe: Fr. Friedfeldt
Laertes } Herr Rehkopf
Mignon . . . . . . Frau Krämer
Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande Herr Eckard
Friedrich . . . . . . Herr Herrmann
Der Fürst v. Tiefenbach Herr Schwab
Baron von Rosenberg Herr Jollin
Seine Gemahlin . . . Frl. Schwartz
Ein Diener . . . . Herr Spieß
Ein Souffleur . . . . Herr Gerharts
Antonio, ein alt. Diener Herr Legal
Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen, Kellner u. Kellnerinnen, Zigeuner und Zigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe, Bediente.
Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

Vorkommende Tänze:
1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Salzmann, Reith, Reb I, Schneider II, Herren Wutschel und Carl, sowie dem Ballett-Personale.
2. Bohemienne, ausgeführt von Frl. Salzmann, den Koryphäen Lewendel, Weilerth, Renné, Schneider I, Kappes, Merian, Glaeser I, Mondorf, dem Corps de Ballet, sowie dem gesamten Personal.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akte 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig

Mein alter Herr.

Lustspiel in 3 Akten von Frz. Arnold und Victor Arnold.

Personen:
Baron Ludwig von Tross-Zellin . . . Reinhold Hager
Kurt, sein Sohn . . . Rudolf Bartak
Kommerzienrat von Schimmelmann . . Ernst Bertram
Lissy, seine Tochter . . Käte Horsten
Beate von Recklingen Frida Saldern
Hertha, ihre Tochter Stella Richter
Werner von Hettwitz, Leutnant . . . . Willy Ziegler
Justizrat Neubauer . Willy Schäfer
Pietschke, Verwalter beim Baron von Tross-Zellin . . . Ludwig Repper
Trine, seine Tochter Käte Ruf
Christian, bei Baron von Tross-Zellin . Nikolaus Bauer
Martha, beim Baron von Tross-Zellin . Angelika Auer
Der 1. Akt spielt auf dem Gute des Barons, der 2. und 3. Akt ca. 3 Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.

Kinder amüsiert Euch.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Oskar Engel. Musik von Fritz Hartmann.

Personen.
August Schumann, Rentier Max Deutschländer
Adele, seine Frau . Ella Wilhelmy
Emilie, sein Wunschkind Margar. Hamm
Tönnchen, Inhaber eines Garten-Etablissements in Friedrichshagen Max Ludwig
Elvira, seine Frau . Fränzi Heuberger
Winkler, Schumanns Sekretär . . . . Emmo Christ
Don Ste ano, d'Alvadorez Alfr. Dannert
Miese Jäger, Inhab rin einer Bar . . . Rita Ramin
Dennerlig, Winklers Freund . . . . Bernd Kowalski
Ladenmann } Schumanns Edm. Huberger
Pannemann } Freunde Adolf Willmann
Lehmann, Schlächtermeister . . . . C. Bergschwenger
Frau Lehmann . . Ottilie Grunert
Fritz, beider Sohn . Alfred Hoffmann
Ein Kellner . . . Heinz Berton
Portier . . . . . Fritz Kaufmann
Gäste in Friedrichshagen. Kellner.
Der 1. Akt spielt in Friedrichshagen bei Berlin, der 2. Akt in der Bar bei Miese Jäger, der 3. Akt in einem Hotel-Restaurant in Berlin. — Zeit: Gegenwart.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch. Musik von Leo Fall.

Personen:
Bogumil, Regent von Thessalien . . . Emil Rothmann
Helene, seine Nichte . Anni Boese
Gjuro, Ministerpräsident . . . . Sascha Schneider
Nicola, Fürst von Mikolicz . . . . H. Wendenhöfer
Oberst Burko . . . Willi Rücker
Hauptmann Mirko . Charles Auen
Pips, Fähnrich . . . Mary Meißner
Pasperdu, Advokat . Ernst Hohenfels
Augustin Hofer, Klavierlehrer . . . . . Hans Kugelberg
Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin Helene . . . . O. Witte d'Albert
Anna, seine Tochter Else Müller
Sigiloff, Gerichtsvollzieher . . . . Paul Kurz
Matthaeus, Laienbruder und Klosterpförtner . . . . B. Jankowiak
Erster } Diener . Hans Bürger
Zweiter } . Karl Platen
Hofdamen, Hofherren, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte, Musiker, Soldaten, Diener, Zofen usw.
Der erste und zweite Akt spielen im Palaste der Residenz Bogumils, der dritte Akt spielt im ehemaligen Stammschloß der Dynastie.
Zeit: Gegenwart. Ort: Thessalien.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Eintrittspreise:
Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremdenloge 3.10 Mk., Orchestersessel 3.10 Mk., Seitenbalkon 2.60 Mk., 1. Parkett 2.60 Mk., Promenoir 2.10 Mk., 2. Parkett 1.60 Mk., Parterre 1.10 Mark. Dutzend u. Fünfundzwanziger-Karten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 15. Jan., vorm. 11 Uhr. Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Gruß aus Berlin, Marsch von Böhme.
2. Ouvertüre „Im Reiche des Indra" von Lincke.
3. Walzer aus der Operette „Opernball" von Heuberger.
4. Die Bestimmung, Lied von Kutschera.
5. Potpourri aus „Puppenfee" von Bayer.
6. Negers Geburtstag, Cake-walke.

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad" von A. Boieldieu.
2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven.
3. Perlen aus Meyerbeers Opern von A. Schreiner.
4. Pizzikato-Polka von C. Stix.
5. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba" von Ch. Gounod.
6. An der Weser, Lied von Pressel. Trompetesolo: Herr E. Schwiegk.
7. Souvenir de Chopin, Phantasie von J. Bekker.
Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Semiramis" von G. Rossini.
2. Capricante von P. Wachs.
3. Königslieder, Walzer v. Strauss.
4. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner.
5. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.
6. Ouvertüre zur Oper „Fidelio" von L. v. Beethoven.
7. Phantasie a. der Oper „Mignon" von A. Thomas.
8. Hurra, der Kaiser kommt! Marsch von S. Translateur.
Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Operetten-Theater Wiesbaden
Mauritiusstr. 8 (im Walhalla-Bau)
Telephon 2188.
Von Donnerstag, den 16. Januar bis Sonntag, den 26. Januar cr.:
Gastspiel Liliput
Das Reich der Zwerge
35 der kleinsten Menschen der Welt m. ihren 20 dress. Zwergponys u. Miniat.-Equipagen **35**
Circus Varieté Theater
Die Zwerge als: Schauspieler, Akrobaten, Jongleure, Dresseure, Schulreiter, Reiterinnen, Komiker, Athleten, Ringkämpfer, Sänger, Sängerinnen, Clowns, Auguste, Jockeys etc.
Einzig in der Welt.
Der Clou des Berliner Lunaparks.
Täglich 8 Uhr:
Elite-Abend.
Mittwoch, Samstag und Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Grosse Familien-Vorstellung
bestehend aus: Circus, Varieté, sowie aus dem Märchen:
Schneewittchen.
Gespielt von wirklichen Zwergen.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Kinder an den Nachmittagen halbe Preise.

Kinephon-
:: :: Theater :: ::
Taunusstr. 1 Berliner Hof.
Die Katzen-Baronin.
Dramatisches Schauspiel in drei Akten.
Russischer Kunstfilm.
Eine Tigerjagd in Indien.
Sowie das übrige neue Programm.

Biophon-
Theater
Wilhelmstrasse 8
Nur 3 Tage
Ein sensationelles Schauspiel in 4 Akten:
Die Jagd nach den Millionen
von der berühmten Filmf.
Leon Gaumont:
Bilder aus dem Ahrtal.
Naturaufnahme.
Hochinteressante Wochenberichte
u. a. m. B1133

weitem überragen. Diese Urbewohner der Pyrenäen, die von den Karthagern und Phönigiern in die cantabrischen Berge und in die Pyrenäen gedrängt worden sind, haben alle Sitten jahrtausendelang rein erhalten, so daß wir hier Tänze sehen können, die Jahrtausende alt sind. Der schönste uralte Nationaltanz der Basken ist der „Mouchico". Eine pittoreske Erscheinung ist es, wie an hohen Festtagen nach beendetem Gottesdienst die ganze versammelte Gemeinde, ihr Oberhaupt, den acusso opesso an der Spitze, Lorbeer und Buchsbaumzweige in der Hand, von dem Gotteshaus selbst paarweise auf dem freien Platz im Dorf steht. Wer es nur irgend vermag, versieht sich mit dem nationalen mit Schellen besetzten Tambourin, der Flöte mit fünf Röhren (Chirola) oder einer Art Geige, deren Saiten mit einem kurzen Stäbchen geschlagen werden. Nach vorangegangenem Andante beschleunigt sich beim Allegro der Schritt; der Platz ist nun erreicht und der Acusso gibt das Zeichen des Anfangs. In demselben Moment bewegt sich auch schon die gewaltige Schar in hundert Windungen durcheinander. Hernach drehen sie sich im Kreis, dann gruppenweise, sich so verschlingend und entwirrend, daß das Auge jeden Augenblick den Faden in diesem Knäuel verliert. Keine Feder vermag aber die tausendfachen Ausdrücke des höchsten Entzückens wiederzugeben, mit dem diese Volksbelustigung die Tänzer erfüllt. Alles jauchzt, gluckst mit der Stimme, schnalzt, schreit, jodelt die Irrincina (so nennt man in den Pyrenäen den jodelnden Gesang, wie ihn auch die Tiroler und Schweizer lieben), und Arme, Füße, der ganze Körper und jedes Glied drückt die höchste Verzückung aus, die in den leidenschaftlichen Worten sich auszugießen sucht. Gegen das Ende des Tanzes wird der Gesang allgemein und der Jubel schallt von den nahen und fernen Bergwänden zurück. Ein anderes Nationalspiel der Basken, das auch bereits Jahrtausende alt ist, ist das Ballspiel. Das Ballspiel ist hier bedeutend mehr als bloßer Zeitvertreib, als eigentliches Spiel, es wird als eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit angesehen, auf welcher der Ruhm der Gemeinden, das Ansehen der Personen beruht. Wie die olympischen Wettkämpfe der antiken Welt setzt es alle Leidenschaften in Bewegung. So ist es denn leicht erklärlich, daß an Festtagen der Kampf nur unter den Virtuosen mehrerer um den höchsten Ruhm rivalisierender Gemeinden ausgefochten wird. Nicht selten zieht ein solcher Strauß die Bewohner der fernsten Täler, der entlegensten Berge herbei; oft genug steigen selbst die Brüder von der anderen Seite der Pyrenäen auf ihren nördlichen Abhang herab. Straßen und Wege wimmeln von Schaulustigen und Neugierigen, große Wetten werden abgeschlossen, alle forschen nach dem Ausgang; wie bei englischen Wettrennen fliegen die Nachrichten von Mund zu Mund. Beim Kampf selbst ist für die Virtuosen des Spiels ein weiter Platz ausgewählt, in dem sie in einem weißen Überwurf und Pantalons, um den Leib eine rote Schärpe erscheinen. Als hohe Ehre gilt, als Kampfrichter zu fungieren, — das Schauspiel selbst beginnt mit einem Jubelruf des versammelten Volkes, welches die staunenswerte Gewandtheit und Geschicklichkeit der Spieler wohl zu würdigen weiß.

Vier Milliarden Pflanzenschaden im Jahre. Im neuen Jahre werden sich die Völker der Kulturnationen zum erstenmal zu einer großen gemeinsamen Aktion vereinigen, deren Ziel die Bekämpfung eines der schlimmsten Feinde menschlicher Wohlfahrt ist: die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten und ihrer mannigfachen Ursachen. Nach dem Vorbild des internationalen Institutes für Hygiene wird, voraussichtlich im Anschluß an das in Rom bestehende Internationale Institut für Ackerbau und Landwirtschaft, eine Organisation geschaffen werden, in der der Kampf gegen die Pflanzenschädlinge zentralisiert wird. Der Laie hat kaum eine Vorstellung, welche wirtschaftlichen Schäden die Kulturwelt alljährlich durch Epidemien im Pflanzenreich erleidet, durch Epidemien, die durch die Mittel moderner Wissenschaft bekämpft und eingedämmt werden könnten, wie die Hygiene das bei den menschlichen Krankheiten vermocht hat. Der Vizepräsident des Internationalen Landwirtschafts-Institutes in Rom, Louis Dop, weist darauf hin, daß der Schaden, der alljährlich durch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge verursacht wird, sich zum allermindesten auf 4 Milliarden Mark beläuft, in Wirklichkeit aber noch als viel höher angenommen werden muß. Nach den Schätzungen Lalandes hat Frankreich allein durch die Reblaus einen Schaden von 10 Milliarden Franken erlitten, und die jährlichen Verluste der französischen Landwirtschaft durch Gemüse-, Kartoffel- und Obstkrankheiten und durch die diese Epidemien verbreitenden Insekten werden von den Gelehrten auf rund eine Milliarde geschätzt. Ein englischer Forscher, der Leiter des Habsmere-Museums, E. W. Swanton, hat sich mit den Verheerungen beschäftigt, die die Invasionen von Schwämmen und Pilzen in den Wäldern anrichten; für Europa fehlen auf diesem Gebiete noch Beobachtungen, ein Bericht des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums aber weist auf Grund eines ausgedehnten Materials nach, daß beispielsweise im Jahre 1887 die Pilze in den Waldregionen der Vereinigten Staaten einen Schaden gestiftet haben, der nach vorsichtiger Schätzung durch Fachleute auf rund 800 Millionen Mark veranschlagt worden ist. Und in diesem Zusammenhang führt Professor Massee von den Königlichen Botanischen Gärten in Kew aus: „Nach den in den Vereinigten Staaten, in Deutschland und in Australien vorgenommenen Untersuchungen und Schätzungen kann man berechnen, daß der jährlich durch Pflanzenkrankheiten und Pflanzenepidemien hervorgerufene Verlust 4 Milliarden erreicht, aber man würde der Wahrheit noch näher kommen, wenn man diese gewaltige Ziffer verdoppelte, und den Schaden noch berücksichtigt, der sich in unauffälligerer Weise und in kleinerem Maßstabe, dafür aber überall, geltend macht und bisher nicht Gegenstand systematischer Untersuchungen geworden ist." Und diese Aussagen werden bestätigt durch eine Schätzung der deutschen Statistik, die den Nachweis erbringt, daß in Preußen durch Pflanzenkrankheiten, Fäule und Brand in einem einzigen Jahre über 400 Millionen Mark verloren wurden. In einem besonders ungünstigen Jahre hat der Getreidebau der Vereinigten Staaten durch Brand einen Verlust von über 7 Milliarden Mark erlitten. Auf dem ersten internationalen Kongreß für Pathologie hat Dop auch auf diese Tatsachen hingewiesen und das Ergebnis seines Vortrags ist der Beschluß, im April 1913 nach Rom eine internationale Kommission für Pflanzenpathologie zu berufen, deren Ziel es ist, gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen zu beraten und zu beschließen. Die Einladungen an die einzelnen Staaten sind bereits ergangen und sie werden bei der Konferenz in Rom aller Wahrscheinlichkeit nach dazu führen, daß die Nationen nach dem Worte des Vizepräsidenten des Internationalen Landwirtschafts-Instituts „diesen Krankheiten und Parasiten gemeinsam den Krieg erklären, diesen Pflanzenseuchen, deren Verheerungen die Volkswirtschaft aller Nationen schwerer schädigen als der kostspieligste aller Kriege".

Das Reifezeugnis. Die auswärtigen Studenten, die nach Paris kommen, um dort in der Universität ihre Studien fortzusetzen, müssen stets ein Zeugnis ihrer bisherigen Lehranstalt herbeibringen, ehe sie Aufnahme finden. Die Studenten legen dies Reifezeugnis der Unterrichtskammer vor, die die auswärtigen Bescheinigungen auf ihren Inhalt und Wert nachprüft. Ist das Ergebnis dieser Untersuchung befriedigend, so erhält der Student eine französische „équivalence", eine Bescheinigung, die seinem Bildungsgang die Höhe des französischen Baccalaureats zuerkennt, wodurch der Applikant sich alle Wege geebnet sieht. Vor kurzem, so berichtet ein Pariser Korrespondent, erschien in der Unterrichtskammer auch ein junger ägyptischer Student und legte ein in türkischer Sprache verfaßtes Dokument vor, auf Grund dessen er um seine „équivalence" einkam. Die Beamten gerieten in nicht geringe Verlegenheit, denn keiner von ihnen sprach türkisch und keiner vermochte die türkischen Schriftzeichen zu entziffern. Das Dokument machte einen höchst vertrauenerweckenden Eindruck und war mit einem riesigen Siegel geschmückt, es hatte jedenfalls ein höchst offizielles würdiges Aussehen, und der junge Ägypter erzählte auch, es sei ein Diplom, das die Universität Kairo den fortgeschrittenen Studenten erteilt. Das befriedigte vollkommen; aber immerhin, die Formalität der Übersetzung mußte erfüllt werden. Die Herren der Unterrichtskammer waren keine Pedanten und keine Bureaukraten: sie ersuchten den jungen Ägypter, ihnen das pompöse Dokument doch gleich selbst zu übersetzen. Aber der Wissensdurstige aus Ägypten wollte das nicht, er hatte Eile, er verschwand, und so blieb nichts anderes übrig als der ordnungsgemäße Instanzenweg. Es wurde beraten, es wurde beschlossen, die Akten wuchsen, endlich wurde ein Dolmetscher bestimmt, vereidigt, man überreichte ihm das Manuskript. Bis jetzt endlich, nach Wochen langer eifriger Tätigkeit, die Übersetzung kam: das Reifezeugnis war ein gewöhnlicher Jagdschein, der außerdem noch längst abgelaufen war.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. v. Rauenhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 12. Mittwoch, 15. Januar. 1913.

(21. Fortsetzung.)

Frauen!

Nachdruck verboten.

Originalroman von Hans Becker (Wiesbaden).

Im Klub war noch kein Spiel im Gange, man saß in Gruppen und schien über etwas sehr erregt. Als Kollegreew eintrat, rief ihm ein Bekannter entgegen:

„Hast du schon gehört, eine verdammte Geschichte — du weißt noch nichts, setz' dich her."

Erst verstand Kollegreew nicht, was geschehen war, alle an dem Tisch sprachen durcheinander: „Mit solchen Subjekten ist man Abend für Abend zusammengewesen —" „Eine Schmach" — „Das nennt sich Edelleute, Fürsten—"

Kollegreew hob beide Hände hoch: „Sagt doch endlich, was geschehen ist."

Ein junger Offizier der Garde warf noch ein:

„Uns haben sie auch jeden Abend ausgeraubt, gestern sind sie mit allem, was mir der Verwalter schickte, abgezogen."

Über den wehmütigen Ton, in dem er dies sagte, wurde gelacht:

„Tut dir nicht weh, laß' dir neues Geld kommen, und nun schweigt endlich, laßt mich erzählen."

Kollegreew erfuhr nun, was geschehen war: Fürst Saspolsky und sein Intimus, ein Graf Tereschinkow, hatten Sammlungen für das blaue Kreuz unternommen, auf gefälschte Papiere hin. Auf allen Fabriken, in allen kaufmännischen Komptors waren sie gewesen, nicht nur hier, auch nach Moskau hatten sie ihre Kunstreisen ausgedehnt — „In unsere Kreise sind sie nicht gekommen, das war ihnen wohl zu gefährlich; sie haben sich aber auch so den Hals gebrochen. Durch einen Zufall. Gestern auf einer großen Spinnerei sind sie mit einem Abgesandten des blauen Kreuz zusammengetroffen, der hat sie entlarvt und verhaften lassen. Soll ihm übrigens schwer genug geworden sei. Die Polizei wollte nicht heran, scheute sich vor dem Fürsten und den großen Worten, die dieser machte. Es hätte nicht viel gefehlt, und der Mann selbst wäre eingesteckt worden. Erst als er telephonisch das blaue Kreuz anrief und man von daher Beistand schickte, hat die Polizei ein Einsehen gehabt und die Schwindler mitgenommen."

„Was nun werden wird? — Weiß man's, vielleicht wird die Geschichte irgendwie niedergeschlagen, einen Fürsten kompromittiert man doch nicht gern. Für uns sind sie tot, was sonst aus ihnen wird."

„Und nun vorwärts, wir haben genug geschwatzt, wer nimmt die Bank?"

Man sah auf Kollegreew, dieser wehrte ab: „Heute nicht, ich bin müde. 'ne Stunde — länger bleibe ich nicht; da lohnt es nicht anzufangen. Wenigstens mit der Bank, ich pointiere so mit."

Er stand jedoch nicht auf, als die anderen ins Spielzimmer gingen; er hatte sich in seinen Stuhl zurückgelehnt, die Beine vorgestreckt und dachte nach: Worauf die Menschen kommen, wenn ihnen das Geld ausgeht! Auf so etwas hätte er sich doch nie eingelassen, trotzdem er nahe genug am Versinken war. Und doch hatte ihn ein unbehagliches Gefühl befallen, als der Vorfall erzählt wurde, ein Gefühl, das ihn auch jetzt nicht freigab. „Zum Teufel! Was geht mich die Geschichte an" — er sah sich fast scheu um, ob jemand seinen Ausruf gehört: Niemand in seiner Nähe, alle waren ins Spielzimmer gegangen. Er wollte auch dorthin, beim Spiel würde er die Gedanken loswerden, blieb aber doch an seinem Platz:

Was man wohl sagen würde, wenn es heraus käme, woher er das Geld nahm: Von einer Frau — das war doch nicht schlimm, was tat er denn anders, als so viele, die reiche Frauen heirateten — die lebten doch auch von dem Gelde einer Frau. Gab es einen Unterschied, machte ihn das schlechter, weil die Kirche ihren Segen nicht über ihren Bund ausgesprochen hatte? Das hing doch nur von ihm ab, sie, Sonja, hätte mit beiden Händen zugegriffen.

Aber da lag doch schon der Unterschied zwischen ihm und den anderen: Hatte er nicht verstanden, einer Heirat auszuweichen — nur des Geldes wegen — weil dann ihr Einkommen geschmälert wurde? Hatte er nicht nach und nach alle Scham abgestreift und immer nur von ihrem Gelde genommen, verspielt, vergeudet? War er nicht heute drauf und dran, sie zu verlassen, wenn er sich die andere, die in seinen Weg getreten, erringen konnte? Ließ er Sonja nicht in dem Glauben, daß er sie immer noch so liebte wie früher, einzig und allein, um noch weiter von ihrem Gelde leben zu können? War das nicht Betrug, stand er auf einer höheren Stufe als die beiden, die man soeben gerichtet hatte? — Er wollte über diesen Vergleich lachen, sich zu einer anderen Auffassung zwingen, aber all die Worte, die er vorher gehört, erschienen ihm plötzlich auf ihn gemünzt. Er glaubte zu hören, wie sie untereinander zischelten: „Der Kollegreew, das ist auch so ein Lump, ein Betrüger —"

War er verrückt oder hatte er bei Tisch zu viel getrunken? Wie sollten ihm sonst so wahnsinnige Phantasien kommen? Er sollte nach Hause gehen, sich ausschlafen. Seine Nerven waren wohl erregt, erst durch die Abweisung auf der Bank: Schon heute früh auf der Straße hatte er so moralische Betrachtungen angestellt — dann durch die Spannung, als er den Augenblick abzufangen suchte, um von Sonja Geld zu fordern.

Wirklich, schlafen gehen — morgen würden diese Halluzinationen verschwunden sein. — Ehe er fortging, sah er noch schnell in einen der großen Wandspiegel. Er wollte feststellen, ob seine Gedanken auf seinem Gesichte, in seinen Augen zu lesen waren. Er fand sich unverändert, nur — er bekam einen Schreck: Er war noch immer im gleichen Anzuge, in dem er zur Bank gegangen, einem blauen Jackettanzuge, und hatte die übliche Abendtoilette nicht gemacht. Das kam davon, weil er so früh zu Sonja gegangen und da hängen geblieben war. Deshalb hatte man ihn im Klub wohl auch so angesehen. Er war ja auch toll, er kam sich ganz verkommen vor. Die Sache wirkte jetzt stärker auf ihn als alles, was er gedacht. Nur schnell fort von hier.

*

Irina hielt sich eben mit Baron Arbusow in Berlin auf. Sie hatten die Reise nach der Riviera, die ihr Ziel war, unterbrechen müssen, da Irina unterwegs erkrankt

war. Nichts Ernstliches, wohl mehr eine Erregung der Nerven. Die Tage, die sie, nachdem sie von ihrem Manne gegangen, noch in Petersburg verlebt hatte, war sie in steter Angst gewesen, daß Dimitri sie finden könnte. Was dann geschehen würde, wollte sie sich nicht vorstellen.

Jetzt nach einer Woche hatte sie sich erholt; nun wollte sie nicht gleich weiterreisen, sich erst Berlin ansehen.

Sie entsann sich einer Unterhaltung, die sie auf einer der letzten Gesellschaften mit angehört: Es war über Berlin und über Paris gesprochen worden und ein förmlicher Streit darüber entstanden: „Ich umgehe stets Berlin, wenn ich ins Ausland reise —" hatte eine Dame gesagt, „ich kann die Stadt, die sich anmaßt, Paris den Rang abzulaufen, nicht leiden. Ich fühle mich nur in Paris heimisch. Berlin ist mir, wie soll ich sagen, zu bürgerlich, zu sehr Volksstadt — Paris dagegen eine Stadt der Vergnügungen."

„Und doch ist Paris eine republikanische, also eine wirkliche Volksstadt, Berlin aber eine Kaiserstadt." Ein älterer Herr — wie Irina später erfuhr, hatte er bis vor kurzem als Botschaftsrat in Berlin gelebt, sagte das.

Die Dame hatte einen Moment verblüfft geschwiegen, dann schnell erwidert: „Ach, um Politik kümmere ich mich nicht! Jedenfalls weiß ich, daß Paris die Stadt der Mode ist, Berlin die Stadt der Geschmacklosigkeit."

Der alte Herr hatte gelächelt und nur noch hinzugefügt: „Gnädige Frau sind wohl lange nicht in Berlin gewesen?"

Das Gespräch war dann noch weiter gegangen, man hatte für und wider Berlin gestritten.

Jetzt war Irina doch nun einmal in Berlin, warum sollte sie sich die Stadt nicht ordentlich ansehen? Nach Paris kam sie ja auch noch hin. So konnte sie wenigstens mitsprechen und brauchte nicht stumm dazusitzen wie damals, als sie weder die eine noch die andere Stadt kannte.

In einem Hotel „Unter den Linden" nahe beim Pariser Platz hatten sie Wohnung genommen. Seit ihrer Ankunft war eine Woche vergangen.

Der Baron war soeben zur russischen Botschaft gegangen. Mascha, die Irina mit auf die Reise genommen, hatte das Zimmer verlassen, und so saß die junge Frau allein. — Fast wie bei sich zu Hause, mußte sie denken. Nur daß sie hier ganz fremd war und sich kaum verständigen konnte.

Der Baron hatte wohl doch recht gehabt, als er ihr abriet, Mascha mitzunehmen: „Das Mädchen kann ihnen auf der Reise nichts nützen, sie spricht nicht Deutsch und nicht Französisch. Ich werde ihnen eine Jungfer verschaffen." Irina hatte aber darauf bestanden: „Mascha versteht ganz gut Deutsch, wie sie sagt. Sie hat zwei Jahre bei einer deutschen Familie gedient."

Sie glaubte selbst nicht an die Sprachkenntnisse des Mädchens. Mascha war doch aber nun schon halb eingeweiht, eine Fremde wollte sie nicht. Und dann — was sie sich selbst nicht eingestand, Mascha war ein Stück ihres früheren Lebens, ein Stück aus der Heimat. Sie wollte sie um sich haben. Mit ihr konnte sie sprechen, sich immer von neuem erzählen lassen, wie es gewesen war, als sie nicht nach Hause kam, was ihr Mann gesagt hatte.

Viel war es nicht, was sie erfuhr. Der Herr war lange im Schlafzimmer gewesen, und als er herausgekommen, sei er fortgegangen. Mascha hat ihn nicht wieder gesehen, bald nachher sei der Bote gekommen, der sie abholte.

„Ach, Herrin", hatte sie hinzugefügt, „der Herr schien sehr traurig zu sein, so still, nicht wie sonst."

Da hatte Irina fast Sehnsucht nach ihm gehabt; doch die Eindrücke auf der Reise hatten das wieder verwischt: Zuerst die Ankunft am frühen Morgen in Berlin. Es war noch halbe Nacht, fünf oder sechs Uhr, da herrschte in Petersburg noch Totenstille, kein Mensch war auf der Straße zu sehen. Sie kannte das, wenn sie zu solcher Stunde von den Bällen heimkehrte — und hier? Schon als der Zug an den erleuchteten Häusern hinfuhr, war sie erstaunt gewesen. Sie hatte sich nicht zurechtfinden können, hoch oben fuhr sie an zweiten und dritten Stockwerken vorbei, und tief unter ihr waren die Straßen.

Da rasselten Wagen, tuteten Autos und die Menschen liefen geschäftig hin und her. Irina glaubte anfangs, daß irgendwo eine Feuersbrunst ausgebrochen oder ein Unglück geschehen sei. Ehe jedoch der Baron sie belehren konnte, daß das die erwachte Großstadt sei und die Menschen alle zur Arbeit eilten, polterte der Zug schon in die Bahnhofshalle ein. — Ein ohrenbetäubender Lärm. Rechts und links sausten andere Züge, voll Menschen gepackt, herein, dröhnend schlugen ohne Aufhören die Waggontüren zu, Pfiffe ertönten, schwarze Massen wälzten sich die Treppen herauf, die Treppen herunter — Irina hatte einige Minuten dagestanden und sich die Stirn gepreßt: „Das war ja unmöglich! Wohin wollten alle diese Menschen? Zur Arbeit, jetzt, nachts?

Ängstlich hatte sie sich, während der Baron seine Befehle des Gepäcks wegen erteilte, an Mascha geklammert, und die beiden Frauen hatten dagestanden wie Verirrte. Endlich saßen sie im Auto. Mit Windeseile ging es durch die Straßen, und nach kaum ein oder zwei Minuten hielten sie schon vor dem Hotel. Portier, Hausdiener, Boys umstanden sie; die Koffer wurden fortgetragen, einige Sekunden im Lift, vor ihr öffnete ein befrackter Kellner die Tür zu einigen hell erleuchteten, durchwärmten Zimmern.

Sie erinnerte sich noch, daß der Baron sie bis zur Tür begleitet, daß sie sich in einen Sessel gesetzt und Mascha vor ihr gestanden hatte; beide sprachlos. Dazu hatte sie sich krank gefühlt, kränker als auf der Reise. Eine starke Sehnsucht nach Petersburg, nach Hause hatte sie ergriffen, Mitleid mit ihrem Manne sie gequält. Vielleicht auch Sehnsucht nach ihm, die nur von der Furcht zurückgedrängt wurde.

Nichts anderes hatte sie zu tun, als das Gesicht in die Hände zu drücken und zu weinen.

Einige Tage hatte sie krank gelegen, gefiebert, doch sie dachte nicht ungern an diese Tage zurück. Mascha war immer bei ihr gewesen, der Baron ab und zu gekommen, um nach ihr zu sehen und nach ihren Wünschen zu fragen. So liebevoll, so zart, nicht wie ihr Mann, wenn sie sich krank fühlte. Sie hätte am liebsten noch länger so gelegen, so umhegt und gepflegt. So behaglich wie in den Vormittagsstunden zu Hause, wenn ihr Mann auf der Fabrik war. Aber mit dem Gesunden kehrte die Lust am Leben, an Vergnügungen zurück; sie wollte die Stadt sehen, von der so viel gesprochen worden war.

Der Baron, der Berlin von seinen früheren Reisen her gut kannte, wußte auch herauszufinden, was ihr Vergnügen machen würde. Von den Theatern hatte er nur das Opernhaus gewählt, und wenn Irina auch hier der Sprache wegen den Vorgängen nicht ganz folgen konnte, nicht wußte, was ein „Rosenkavalier" vorstellen sollte, so fand sie doch Freude an der vornehmen Welt um sie her. Erst war ihr das Haus eng vorgekommen:

„Mein Gott, so klein gegen unser Marientheater" — dann freute sie sich darüber, daß man das Publikum umher so viel näher hätte, die Damentoilette ordentlich sehen konnte.

Und später, nachdem sie in einem Restaurant soupiert, im Auto nach Hause fuhren, war sie erstaunt über den Riesenverkehr, der sich zur Nachtzeit in den Straßen entwickelte. Schon das Bild, das sich ihr geboten, als sie aus dem Restaurant traten, entzückte sie: der taghell erleuchtete große Platz, diese Unmenge Automobile, Equipagen, elektrische Bahnen, über ihnen dahinsausende Züge der Hochbahn. Auch als sie durch die Straßen fuhren, überall der gleiche Verkehr, strahlend erleuchtete Weinhäuser und Bierpaläste. Ohne Aufhören neue Massen, alle fröhlich, lachend, als wenn es keine Sorgen, keine Mühe, keine Arbeit gäbe.

Das hatte sie noch nicht gesehen, das kannte sie nicht.

Petersburg war doch auch eine Großstadt, eine schöne Stadt mit herrlichen Bauten, die Menschen gingen auch dort dem Vergnügen nach, aber des nachts auf den Straßen ein solches Leben — mein Gott, wann schliefen denn diese Leute?

In Petersburg war es still in den Straßen um diese Zeit. Sie mußte daran denken wie sie, wenn sie nachts nach Hause gefahren, oft nicht einem Menschen begegnet waren. Hin und her ein einzelner Wagen; an den Ecken eine Droschke, der Kutscher schlafend, das Pferd mit hängendem Kopf. Vor den Häusern die in ihre Pelze gewickelten Hausknechte — sonst nichts, kein Laut, kein Ton. Müde, wie sie war, hatte sie diese Ruhe förmlich körperlich mitgefühlt und sich gefreut, auch bald im Bette zu liegen.

Und hier? Sie mochte kaum daran denken, daß es für diesen Tag zu Ende sei, daß sie ins Hotel fuhren, sie in einer halben Stunde schlafen würde, während die Welt draußen erst anfing zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Man kann einen Vorsatz nicht sicherer abstumpfen, als wenn man ihn öfter durchspricht. Goethe.

Neue Genußmittel.

Die Verwendung von Genußmitteln ist fast allen Völkern der Erde eigen, an einem bestimmten Punkt ihrer Kulturentwicklung entdeckten die Naturvölker Nervenstimulantien, die dann als Genußmittel bei ihnen heimisch werden. Es scheint, daß den Menschen das Bedürfnis nach künstlich hervorgerufener Erregung der Nerven angeboren ist und sich auf bestimmter Kulturstufe von selbst vordrängt. Natürlich ist die Geschmacksrichtung bei verschiedenen Volksstämmen sehr verschieden, die einen bevorzugen alkoholische Narkotica, die anderen alkaloidhaltige (Alkaloide sind bekanntlich die von manchen Pflanzen hervorgebrachten Gifte, z. B. das Nikotin der Tabakpflanze, das Koffein im Kaffee und das Theobromin im Kakao); und auch hier bevorzugen die einen wieder nikotinhaltige, andere koffein- und theobrominhaltige Pflanzen. Jene Stämme, welchen die Ungunst der örtlichen Situation das Entdecken von Genußmitteln unmöglich gemacht hat, übernahmen ihren Gebrauch von den Kulturnationen.

Nur einzelne vereinzelte Stämme scheinen für Genußmittel keinen Sinn zu haben, aber hier dürfte eben der Fall vorliegen, daß die Kulturentwicklung und damit das Verständnis für Genußmittel noch nicht weit genug fortgeschritten ist. Es öffnet sich da übrigens eine tiefe Kluft zwischen den primitiven Menschen und dem höchst entwickelten Tier, denn die großen Menschenaffen beispielsweise sind dem Alkohol gar nicht abgeneigt, ja sie schätzen ihn so, daß ihnen der Jäger Alkoholica hinstellt, an denen sie sich berauschen können, will er sie auf leichte Weise lebendig fangen.

Aber die Freude am Nervenreiz und damit am Genußmittel verläuft im Dasein der Menschheit in Form einer Kurve, deren aufsteigender Ast, an einem bestimmten Punkt der Entwicklung beginnend, bis zu einem Gipfelpunkt zieht, von dem aus der absteigende Ast, die Reaktion gegen das Genußmittel, anfängt. Freilich erscheint uns ein Wiederabsinken zu Null ganz unwahrscheinlich, denn wir können uns nicht vorstellen, was geschähe, wenn alle Genußmittel, Alkohol, Nikotin, Koffein, aus unserem Dasein gestrichen würden. Aber die Reaktion hat in Europa und Amerika schon stark eingesetzt, man besinnt sich darauf, daß mit der angenehmen Nervenwirkung sehr oft eine Schädigung durch das Genußmittelgift einhergeht, denn mit der Kulturhöhe, im Einvernehmen mit der Hast des modernen Erwerbslebens, geht eine schwere Belastung des Nervensystems Hand in Hand, die wieder einen stärkeren Verbrauch von Nervenstimulantien zur Folge hat, so daß ein immer größerer Prozentsatz der Kulturmenschheit den dauernden Schädigungen durch Genußmittelgifte verfällt, eine Erscheinung, welche sich schon ganz allgemein in der gesteigerten „Nervosität" äußert. Ganz abgesehen von dem kranken Organismus, der ein liebgewordenes Genußmittel deshalb aufgeben muß, weil schon geringe, vom Gesunden anstandslos vertragene Quantitäten des Genußmittelgiftes auf ihn schädlich einwirken. Die Reaktion ist also da. Da der Kulturmensch die Anregung durch das Genußmittelgift nicht entbehren zu können scheint, mußte man trachten, durch kunstvolle chemische Methoden den Gehalt des Genußmittels an schädlichen Stoffen auf ein unschädliches Maß herabzudrücken, wobei aber die große Schwierigkeit darin liegt, die sonstigen wertvollen Geschmacks- und Aromastoffe nicht mit zu entfernen, oder aber die Genußwirkung des schädlicheren Stoffes durch einen unschädlicheren zu erreichen.

Auf der Suche nach harmloseren Genußmitteln fand man eines, welches in der Tat nach vieler Erfahrung große Vorzüge besitzt. Es ist der Mate, die Blätter und Zweige einer südamerikanischen Stechpalmenart, welche im Gegensatz zu den unserigen ein Alkaloid enthält, das dem Koffein ähnlich, doch ungleich schwächere physiologische Wirkung besitzt als dieses. Die anregenden Effekte aber sind vorhanden, Hunger und Durst werden zurückgedämmt, Erfrischung hervorgerufen, ohne daß irgendwie nachteilige Folgen auch bei reichlichem Genuß sich zeigen. Der Geschmack dieses neuen Genußmittels ist durch das Vorhandensein von reichlichen Gerbstoffmengen im Verein mit aromatischen Substanzen kräftig und herzhaft, wenn auch etwas abweichend von dem der bei uns üblichen Genußmittel; aber wenn man sich an den neuen Geschmack gewöhnt hat, wie man sich ja auch an Bier und Kaffee erst gewöhnen muß, sagt das Genußmittel auch dem europäischen Gaumen ungemein zu. In seiner südamerikanischen Heimat ist der Mate schon lange bekannt und leidenschaftlich geschätzt.

Moderne Anlagen haben die anfangs recht primitive Erntebereitung, unter der auch der Geschmack leidet, bedeutend verbessert, so daß Mate sich wohl in kurzer Zeit auch in Europa zahlreiche Freunde erwerben wird. Dazu kommt noch, daß sich dieses Genußmittel im Preise weit niedriger stellt als irgend ein anderes. Da das Getränk durch Aufguß der Blätter mit heißem Wasser, also wie Tee, bereitet wird, wobei aber die Blätter ohne Schaden für die Qualität des Getränkes noch ein zweitesmal aufgegossen werden können, ist der Preis einer Tasse wohl ein sehr geringer. Neben dem Alkaloid ist als zweiter wesentlicher Bestandteil ein flüchtiges Öl vorhanden, welches ihm ein eigentümliches angenehmes Aroma gibt und auch für einen Teil der Wirkung verantwortlich ist. Wegen seiner Wohlfeilheit stellt sich das Getränk als ein Volksgenußmittel ersten Ranges dar, höchst geeignet, einer größeren Menge Menschen, Arbeitern oder Soldaten, eine angenehme, anregende Erfrischung zu bieten. In neuester Zeit ist aber aus Mate auch ein Genußmittel geschaffen worden, das dem verwöhntesten Gaumen zusagt und bestimmt ist, von jenen Kreisen bevorzugt zu werden, welche gegenüber den alkoholischen Tischgetränken eine Abwechslung suchen oder diese vermeiden wollen, ohne die Nervenanregung zu entbehren. Die Bereitung dieser sogenannten Sekt-Bronte ist mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, die erst vor kurzer Zeit ganz überwunden werden konnten; sie bezogen sich auf die Bewirkung der Löslichkeit und damit Nutzbarmachung aller wertvollen Inhaltsstoffe. Bekanntlich war auch beim Kakao dieselbe Schwierigkeit vorhanden, die erst in den von Holland ausgehenden Kakao-Präparaten gelöst erschien. Solche Mate-Erzeugnisse kommen als Rio-Mate und Ete in den Handel. Aber auch die Entfernung der im Mate reichlich vorhandenen Schleimstoffe aus der Gruppe der Pektinsubstanzen, welche die Haltbarkeit des Getränkes herabminderten, bereitete Schwierigkeiten. Ferner sollte noch ein Getränk verwirklicht werden, das nämlich im Gegensatz zu den alkoholfreien Limonaden nur reine Naturprodukte, die Sekt-Bronte, zusammensetzen sollten. Auch das ist schließlich gelungen, und damit ist ein neuer Typ von Genußmitteln geschaffen, welche die alkoholischen Getränke insofern übertreffen, als sie ihnen an Wohlgeschmack nahe kommen und die Anregung nicht vermissen lassen, zwei wichtige Forderungen, in denen die alkoholfreien Limonaden im Stiche lassen.

= Bunte Welt. =

Tänze, die Jahrtausende alt sind. Die weitaus interessantesten und originellsten nationalen Tänze hat die Völkerschaft der Basken aufzuweisen, die seit Jahrhunderten völlig unvermischt die Nachkommen der iberischen Ureinwohner darstellen und die durch ihre Sitten und ihre Sprache nicht weniger als durch ihre Berge von allen anderen Völkern abgesondert leben. Es wird auch für uns von Interesse sein, etwas über diese ganz seltsamen und dabei ästhetisch schönen Tänze zu erfahren, die an Grazie der Bewegung, an Schönheit der Formen und Tanzfiguren alle modernen bekannten Tänze bei

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 15. Januar 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 24. • 61. Jahrgang.

Die diplomatische Lage.

Die Berliner Auffassung.

○ **Berlin**, 14. Januar.

Voraussichtlich wird die Kollektivnote der Botschafter in Konstantinopel erst in einigen Tagen, vermutlich am Donnerstag, überreicht werden. Man darf annehmen, daß sich die Verzögerung durch das Bedürfnis einiger Mächte ergeben hat, den Text der Note in anscheinend jedoch nicht wesentlichen Punkten noch etwas abzuändern, und die Folge davon ist naturgemäß, daß über die somit veränderte Fassung erneut das Einvernehmen der Kabinette gesucht werden muß. Die verschiedentlich geäußerte Ansicht, der man u. a. in Petersburger Telegrammen begegnet, daß die Note Verstärkungen erfahren könnte, kann mit Sicherheit als irrtümlich bezeichnet werden. Wenn in dieser oder jener Staatskanzlei Verschärfungen gewünscht und angeregt worden sein sollten, würden sie auf die Zustimmung aller Großmächte jedenfalls nicht zu rechnen haben, und was im Besonderen die angeblich von den Botschaftern am Goldenen Horn anzukündigende Flottendemonstration betrifft, so gehört sie allenfalls in das Gebiet von Erwägungen, die im Bereich der Tripel-Entente angestellt worden sein mögen, praktisch jedoch wird von dieser Maßregel nicht die Rede sein. Weder in der Kollektivnote noch etwa in den sie begleitenden mündlichen Vorstellungen der Botschafter wird sie eine Rolle spielen. Darüber hinaus kann sodann die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Note nichts von anderweiten Druckmitteln enthalten wird, zu denen die Mächte gemeinsam greifen würden, wenn die Pforte ihre guten Ratschläge ungenügend beantwortete. Nach hiesiger Auffassung müssen die in Konstantinopel demnächst geltend zu machenden Gesichtspunkte durch ihre eigene Bedeutung wirken, und wenn die türkische Regierung sich dem Rate Europas verschließt, dann wird sie volle Freiheit des Handelns haben und behalten, wahrscheinlich allerdings zu ihrem Schaden. Aber damit wäre eben eine neue Lage geschaffen, die, so peinlich sie zunächst empfunden werden würde, noch keineswegs das Vertrauen auf das Zustandekommen des Friedenswerkes zu erschüttern brauchte. Auch der Beschluß der Vertreter der Balkanstaaten auf der Londoner Konferenz bedeutet noch nicht den Abbruch der Verhandlungen, was schon daraus hervorgeht, daß es sich um eine Eventualnote handelt, die erst Geltung erhalten soll, wenn die Pforte die Ratschläge der Großmächte zurückgewiesen haben würde. [Dieser sehr wichtige „Wenn"-Nachsatz ist in der in der gestrigen Abend-Ausgabe wiedergegebenen „Reuter"-Meldung von dem betreffenden Telegraphenbureau zunächst nicht mittelegraphiert worden; er wird erst jetzt nachgeholt (Vergl. die unten wiedergegebene neue Londoner Drahtnachricht), was der Note der Balkan-Verbündeten einen ganz anderen Charakter gibt, als man nach der ersten Fassung der Drahtnachricht annehmen mußte; es ist noch nicht „der" Abbruch, sondern erst die Drohung mit dem Abbruch und der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für den Eventualfall. Schriftleitung.] Der Beschluß der Balkandelegierten stellt sich somit als ein vielleicht wirksamer Versuch dar, den von den Großmächten angewandten diplomatischen Druck angemessen zu verstärken und rechtzeitig in Konstantinopel wissen zu lassen, daß ein Nein der Pforte allerdings dem langen Hinzögern der Londoner Verhandlungen ein schnelles Ende bereiten, also den weiteren Verlauf abermals in die Entscheidung der Waffen stellen würde. Angesichts der Übereinstimmung, mit der die Dreibundmächte in allen wechselnden Stadien der Balkanfragen vorgegangen sind, kann man im übrigen annehmen, daß keines der beteiligten Kabinette geneigt sein wird, in den Vorstellungen an die Pforte über die bisher innegehaltene Linie hinauszugehen. Die Notwendigkeit, das zu tun, ist auch nicht erkennbar. Es ist bis dahin stets gelungen, der immer neu auftauchenden Schwierigkeiten Herr zu werden: es wird voraussichtlich auch weiterhin gelingen. Das möchte man auch in bezug auf die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen glauben, die mindestens doch im Zuge sind und deren Verlauf man erst abwarten sollte, ehe man mit einer durch die Sachlage keineswegs gerechtfertigten Bestimmtheit ankündigt, diese Frage werde friedlich überhaupt nicht zu lösen sein. Solange der Friedenswille der Großmächte in Kraft ist, und er besteht zweifellos, so lange gehört das rumänisch-bulgarische Problem zum Bereiche der moralischen Einwirkungen Europas, und damit ist eine Gewähr dafür gegeben, daß keine voreiligen und nicht wieder gutzumachenden Entschlüsse in einem der beiden Staaten an der unteren Donau werden gefaßt werden.

*

Soweit unser Berliner Vertreter. Es herrscht also in Berlin, wie das auch aus den letzten Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hervorgeht, nach wie vor eine durchaus optimistische Auffassung. Freilich kann man trotzdem darüber nicht im unklaren sein, daß die Lage sich wesentlich verschlimmert hat und die Aussicht auf einen schiedlich-friedlichen Ausgleich zwischen den Balkanstaaten ganz erheblich geringer geworden ist. Es ist also weder die Kretafrage noch das Schicksal der Ägäischen Inseln, welche diese Verschlimmerung herbeigeführt haben, sondern der Kern- und Angelpunkt ist und bleibt Adrianopel. Nicht, als ob hier die Prestigefrage die entscheidende Rolle spielt, sondern die Bulgaren brauchen Adrianopel, weil sie anderenfalls nicht in der Lage wären, den Rumänen die verlangten Kompensationen zu geben. König Ferdinand müßte begreifliche Scheu haben, nach Sofia zurückzukehren, wenn er seinen Bulgaren nach einem siegreichen Kriege nicht einmal die heißumstrittene Festung, die von so hoher strategischer Bedeutung ist, präsentieren könnte, während auf der anderen Seite nach einem siegreichen Kriege Gebiet an einen Staat abgetreten werden soll, mit dem man nicht im Kampfe lag.

Aber auch für die Türkei handelt es sich hier um eine sehr ernste Frage, und insbesondere die immer mehr erstarkende Kriegspartei sagt sich, daß nach der Abtretung Adrianopels für die Türken in Europa so wenig bliebe, daß sie zum Schluß auch bei einem völligen Zusammenbruch nicht viel mehr verlieren könnten, wozu noch die Erwägung kommt, daß die Mächte Konstantinopel am Ende doch im türkischen Besitz lassen würden, weil man diesen hochwichtigen Platz keinem einzigen Staate gönnt und gönnen kann. Dazu kommt, daß die Türkei die lange Pause gut ausgenützt und aus Anatolien starke Truppenmassen an die Tschataldschalinie herangeschafft hat, die den Bulgaren vielleicht mehr zu schaffen machen würden als das unzuverlässige „erste Aufgebot".

Das sind die Erwägungen, aus denen heraus die Pforte nicht nur den Forderungen des Balkanvierbundes, sondern auch den Mahnungen der Mächte bisher Widerstand geleistet hat. Ob diese Haltung sich nach der Überreichung der Note ändern wird, bleibt abzuwarten, aber es ist nicht allzu wahrscheinlich, da nicht recht einzusehen ist, wie die Mächte ihrem guten Rate Nachdruck geben wollen. Im übrigen muß man sich, darauf weisen wir wiederholt hin und das wurde auch noch in dem Berliner Telegramm der Morgen-Ausgabe „Mißstimmung in Berlin" wieder betont, doch nach wie vor wundern, daß nach allem, was bisher bekannt geworden ist, die Aktion der Mächte einseitig gegen die Pforte gerichtet ist, während man von einer Parallelaktion bei dem Balkanvierbund, um auch diesen zum Entgegenkommen zu mahnen, nichts vernommen hat. Es ist in dieser Beziehung schließlich noch wirklich erfreulich, daß, wie man hört, die deutsche Regierung eine Milderung der Note an die Pforte im letzten Augenblick durchgesetzt hat. Soll aber jetzt noch der endgültige Abbruch der Verhandlungen und die angedrohte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vermieden werden, so wäre dazu doch wohl eine schleunige Aktion der Mächte nach beiden Seiten hin erforderlich.

*

Das verbesserte Reutertelegramm.

London, 14. Januar. Die Note, die die Delegierten der Balkanstaaten der türkischen Regierung zu überreichen beschlossen haben und in der sie die Aufhebung der Friedenskonferenz ankündigen wollen, wird so abgefaßt werden, daß sie erst in Kraft treten soll, falls die Pforte es ablehnt, den Rat der Großmächte anzunehmen, wie ihn die Kollektivnote enthalten wird.

Die Meinung der Balkandelegierten. London, 14. Jan. Das Reuterische Bureau erfährt weiter von einem Delegierten der Balkanstaaten, daß die Mitglieder der Missionen der Balkanstaaten entschlossen seien, England unmittelbar nach Überreichung der Note der Verbündeten an die Türkei zu verlassen. Bis heute abend war keine Mitteilung darüber zu erhalten, in welcher Weise diese Note überreicht werden soll. Was die Note der Mächte betrifft, so steht fest, daß das genaue Datum ihrer Überreichung den Botschaftern der Mächte in Konstantinopel überlassen worden ist, obwohl bisher keine amtliche Angabe darüber vorliegt. Was die Antwort der Türkei anbelangt, so scheint keine Hoffnung zu bestehen, daß sie annehmbar für die Verbündeten ausfällt. In gut unterrichteten Kreisen werde sehr wenig Hoffnung gehegt, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vermieden wird. Allerdings wird betont, daß wahrscheinlich ein kleines Gefecht den kürzesten Weg zum Frieden zeigen würde. Denn man glaubt allgemein, daß

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Januar, zum erstenmal: „Die Kronprätendenten". Historisches Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von A. Strodtmann.

Dieses Königsdrama auf die Bühne zu bringen, bedeutet eine Tat! Eine Leistung, die große Anforderungen stellt an die Regie, die Künstler und — das Publikum.

Ibsen schrieb vor 50 Jahren 1863 das gewaltige Werk in knappen acht Wochen nieder! Wie erfüllt muß der Dichter von dem Stoff gewesen sein, um ihn so vollendet von sich zu geben! Was ihn damals bewegte, hat er später in Briefen niedergelegt. Nicht nur ein Königsdrama wollte er schaffen, er wollte sich selbst die Seele frei schreiben, suchte eine Form, um das wiederzugeben, was sein Inneres durchwühlte. Eine Begegnung mit Björnson, der strahlend und siegesbewußt seinen Weg ging, ließ auch in ihm den Glauben wieder stärker aufleben, daß er zu Höherem berufen sei. Doch fühlte er sich als „ein Zweifler in seinen Zweifeln" und die ganze Bitterkeit seiner Seele liegt in dem Aufschrei: „Warum habt ihr mich in die Welt gesetzt, wenn ich so unglücklich sein mußte". Jarl Skule, der zu Ehren gelangen möchte, trägt viele Charakterzüge Ibsens.

Diese Arbeit wurde also in einer Zeit geschrieben, da eine innere Entwicklung mit dem Dichter vor sich ging, da er seinen Weg noch nicht so deutlich sah, da er noch mit dem Leben rang, noch nicht darüber stand als Abgeklärter, scharf Denkender. Und doch zeigt das Stück eine seltene Gedankenschärfe und schöne Gedankentiefe. Es ist das Symbol der Herrschsucht im Menschen. Der eine Hakon Hakonson ist zum Herrscher geboren, ihm fügt sich alles fast mühelos, der andere Jarl Skule fühlt wohl die Fähigkeiten in sich, schreckt aber doch im Augenblick der Tat immer wieder zurück und der dritte Bischof Nikolas ist der Herrschsüchtigste und der Ohnmächtigste. Er wählt die krummsten Wege. Kann er nicht herrschen, sollen es auch die anderen nicht. Jarl Skule und Hakon Hakonson sollen sich aufreiben im Kampf gegeneinander, keiner darf über den anderen siegen. Er versucht, ihnen den Zweifel in die Seele zu senken. Doch während Jarl Skule die Ruhe darüber verliert, vergiftet wird, behält König Hakon den Glauben an sich, schreitet unbekümmert den graden Weg, voll tapferen, lachenden Mutes, ein Sonnenkind des Glücks.

Diese prächtig gezeichneten Figuren zu verkörpern mag für manchen Künstler ein Traum sein, der nie zur Wirklichkeit wird. Gestern durften die Mitglieder des Königl. Theaters ihr Können zeigen, durften ihre Kräfte messen. Herr Albert überraschte als Hakon durch das Strahlende seiner Erscheinung. Eine echte Freudigkeit sprach aus ihm, weniger Kraft wie jugendliche Zuversicht und jugendlicher Wagemut, ein Gottgesandter, fast ein Lohengrin. Herr Leffler war als Jarl Skule der rechte Gegensatz. Groß und düster, schwer und zerquält. Jeder Zoll ein König, in Worten und Gebärden. Konnte seine Leistung auch nicht voll befriedigen, so zeigte sie doch Stil, eine große klassische Linie und viele hervorragend schöne Momente. Doch wäre in den starken dramatischen Szenen statt dieses Fauchens eine rechte Entfaltung des klangschönen Organs zu wünschen und in den Soloszenen ein weniger schleppendes Tempo. Herr Legal hatte ebenfalls eine gewaltige Aufgabe zu bewältigen: er spielte den Bischof Nikolas. Leider vergriff sich der Künstler zeitweise im Ton, sprang von der klassischen Atmosphäre ins Possenhafte herüber, und so unbegreiflich das Lachen im Publikum bei der Sterbeszene auch anmutete, ein wenig trägt der Künstler selbst die Schuld daran. Diese Worte von den Mönchen, die um sein Seelenheil beten sollten, durfte er nicht komisch bringen. Sie mußten von Angst und Feigheit beben. Und den Willkommengruß, den er Jarl Skule entgegenhielt, hätte ebenfalls nicht zum Lachen reizen dürfen. Es liegt ein fürchterlicher Zynismus in den Worten: „Ich bin eine knospende Leiche, heute Nacht breche ich auf, morgen fange ich an zu duften". Das mußte gesagt werden mit einem Sarkasmus und einer Bitterkeit, mit einer Schärfe, die in den Tiefen wühlt, die aufwühlt und kalte Schauder den Rücken herabrieseln läßt. Statt dessen brachte Herr Legal die Worte wie einen guten Witz, und das Publikum gab mit Lachen die Quittung darauf. Auch vergaß der Künstler von Anfang an sein Alter, seine 76 Jahre, später teilweise seine 80, und daß der Tod zu seinen Häupten stand. Aber auch er hatte einige so echtwirkende Szenen, daß zu hoffen steht, die Rolle des Bischofs Nikolas wird noch einmal zu seinen glänzendsten zählen. Sehr gut war er in der Szene mit Jarl, als er das Gift des Zweifels in seine Seele träufelte, und minutenweise in der Sterbeszene, als er mit dem Tod rang, besonders ganz zuletzt, als er starr, gleichsam kleiner geworden, dalag. Eben darum das Bedauern, daß die Leistung nicht aus einem Guß war und die Hoffnung, daß sie es noch werden kann.

Herr Wanka gab den Skalden recht befriedigend und sympathisch und bei Herrn Orth, als gläubiger Peter, der durch seinen Glauben an den Vater zum Frevler wird, wurden seine Fehler zu Tugenden. Das Unausgeglichene, Au-

Adrianopel keinem neuen Angriff würde Widerstand leisten können und daß es nach seinem Fall möglich wäre, die Türkei und die Balkanverbündeten zu einer Einigung zu bringen. In Balkankreisen wird erklärt, daß der Frieden schon unterzeichnet sein würde, wenn die Türkei unverzüglich den an sie gerichteten Forderungen entsprochen hätte; würden aber die Feindseligkeiten wieder aufgenommen, so wäre vorauszusehen, daß die Forderungen der Verbündeten den künftigen Kriegsergebnissen angepaßt würden.

Die Haltung der türkischen Friedensdelegierten in London. London, 14. Januar. Das Reuter-Bureau erfährt, daß die türkische Mission noch keinerlei Nachricht über ihre Abreise oder andererseits über die geplante große Nationalversammlung erhalten hat, von deren Beratung das zukünftige Verhalten der Mission abhängen soll. Kein türkischer Delegierter hat an dem Diner teilgenommen, das heute abend der griechische Gesandte zu Ehren der Mitglieder der Friedensmission gab. Ebenso haben die Türken die Einladung der österreichisch-ungarischen und der italienischen Botschaft für Donnerstag, bezw. Freitag abgelehnt.

Die rumänisch-bulgarische Frage.

Rückkehr des rumänischen Ackerbauministers. Konstantinopel, 14. Januar. Der rumänische Ackerbauminister Filipesco hat die Heimreise nach Rumänien angetreten.

Österreich-Ungarn und Rußland. Berlin, 14. Januar. Mitteilungen, die heute aus London kamen, wonach Rußland erklärt haben soll, es würde die Mobilmachung aufheben, falls Österreich das gleiche tue, klingen unglaubwürdig. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, so berichtet die „Frankf. Ztg.", zu wissen, daß Österreich-Ungarn und Rußland sich über die militärischen Vorsichtsmaßregeln, die jeder von den beiden Staaten getroffen hat, ausgesprochen haben und daß die vorläufige Dauer dieser Vorsichtsmaßregeln nicht mehr, wie früher, einen Grund gegenseitigen Mißtrauens bildet, denn es ist ja nicht schwer einzusehen, daß diese militärischen Maßregeln des einen sich nicht gegen den anderen zu kehren brauchen.

Eine günstige Auffassung in Rußland. Wien, 14. Jan. Die „Politische Korrespondenz" erhält von russischer Seite aus Petersburg die Mitteilung, nach welcher in maßgebenden russischen Kreisen, trotz der bisherigen Haltung der Pforte, die Fortsetzung des Krieges für ebenso unwahrscheinlich gehalten wird wie die Annahme, daß durch die rumänisch-bulgarische Frage ein neuer Abschnitt der Balkankrise eröffnet werden könnte. Die Mächte betreiben die Aufgabe, Frieden zu stiften, mit Aufrichtigkeit und Eindringlichkeit, von der man sich die Überwindung der letzten Widerstände versprechen darf. Bei der Auffassung der allgemeinen Lage, die eine günstige Entwicklung in jeder Hinsicht hoffen läßt, wäre für die russische Regierung kein Beweggrund zur Erweiterung der militärischen Vorkehrungen vorhanden. Hinsichtlich der Armee seien weder Verfügungen getroffen worden, noch Erwägungen erwogen worden, welche den Rahmen des gegenwärtigen Zustandes überschreiten.

Ein Armeebefehl König Karols. Bukarest, 15. Januar. Anläßlich des Jahreswechsels erließ der König folgenden Tagesbefehl an die Armee: „In diesen schwierigen Augenblicken blickt das Land mit Vertrauen auf die Soldaten in dem Bewußtsein, daß sie seine Interessen mit Tapferkeit und Aufopferung verteidigen werden. Ich bin überzeugt, daß ihr euch als würdige Söhne der Helden von Plewna, Rahovo und Widdin zeigt. Zur Erinnerung an diese unvergeßlichen Zeiten ließ mir der russische Kaiser den Feldmarschallstab der russischen Armee überreichen, um die militärischen Tugenden zu ehren, die der Ruhm der rumänischen Armee waren und sein werden. Ihr beweiset, daß ihr von der hohen Mission durchdrungen seid, und arbeitet unaufhörlich, um der Opfer würdig zu sein, die das Land brachte. Ich wünsche euch ein glückliches Neujahr."

Die Frage der Räumung Albaniens durch Serbien.

Serbien hält nicht Wort? Paris, 14. Januar. Der Belgrader „Temps"-Korrespondent meldet, er erfahre aus sicherer Quelle, daß Serbien die angekündigte Erklärung, betreffend die Zurückziehung seiner Truppen aus den an der adriatischen Küste besetzten Gebieten, nicht abgeben werde. Nachdem die serbische Regierung den geringen Eindruck festgestellt habe, welche die von dem Reuterschen Bureau verbreitete Nachricht in Österreich-Ungarn hervorgerufen habe, ziehe es vor, behufs Beschwichtigung der Erregung in Serbien ihren ursprünglichen Entschluß zurückzuziehen und auf jede Erklärung, betreffend die Räumung der Häfen und des albanischen Gebiets, zu verzichten.

Aus der Türkei.

Der Gedanke einer Nationalversammlung aufgegeben. Konstantinopel, 14. Januar. Die Regierung scheint für den Augenblick auf die Idee der Einberufung einer großen beratenden Versammlung verzichtet zu haben, da sie glaubt, daß die Beschlüsse einer solchen Versammlung die Regierung verpflichten würden. Man beruft sich hierbei auf die Versammlung von 1877, die sich für den Krieg mit Rußland ausgesprochen hat. Nichtsdestoweniger fahren türkische Kreise fort zu erklären, daß die Pforte einem Schritt der Mächte nicht nachgeben dürfe. Man glaubt nämlich, daß die Anwendung von Zwangsmaßnahmen schwierig sei.

Ein außerordentlicher türkischer Ministerrat. Konstantinopel, 15. Januar. Gestern nachmittag fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in welchem die Haltung, die die Pforte nach dem bevorstehenden Schritt der Mächte beobachten soll, sowie auch die innere Lage besprochen wurden. Es wurde dabei auch beschlossen, das Ministerium des Innern zu ermächtigen, gegen die Jungtürken streng vorzugehen und eventuell die Komiteeführer aus Konstantinopel auszuweisen. Die Eingänge zu den Wandelgängen der Pforte waren von etwa 300 Polizeibeamten bewacht.

Auch Autonomie für Syrien. Beirut, 15. Januar. Eine gestern hier tagende syrische Notabelnversammlung erklärte die türkischen Zugeständnisse für ungenügend und verlangte volle Autonomie für Syrien.

Militärische Vorgänge.

Bulgarische Vorbereitungen an der Tschataldschalinie. Sofia, 15. Januar. König Ferdinand ist gestern abend in Begleitung aller Minister nach Mustapha-Pascha abgereist. Dort sind bereits der Generalstabschef der Armee sowie die Oberkommandierenden der Truppen eingetroffen, um Kriegsrat abzuhalten, wahrscheinlich über die Erneuerung der kriegerischen Operationen.

Die Lage in Adrianopel. Konstantinopel, 15. Jan. Dem „Terdschiman" zufolge meldet der Oberbefehlshaber von Adrianopel, Schükri-Pascha, daß sich Offiziere und Mannschaften wohlbefinden und daß der Lebensunterhalt ihrer Familien durch Gehalt gesichert ist.

Verlustreiche Niederlage der Montenegriner bei Skutari. Rom, 15. Januar. Der „Corriere della Sera" erfährt über Durazzo und Bari, daß die Montenegriner bei einem Angriff gegen Drika, in der Nähe von Skutari, von der türkischen Garnison geschlagen wurden und 1000 Tote und 600 Verwundete hatten.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs. Paris, 15. Januar. Der Korrespondent des „Journal" meldet aus Sofia, daß der Befehl gegeben wurde, von heute ab keinen Zug mehr nach Tschataldscha und Adrianopel abgehen zu lassen.

Graf Westarp als Scharfmacher.

△ **Berlin**, 14. Januar.

Der Reichstag begann mit einer ganzen Anzahl kleiner Anfragen. Die Anfragen waren im allgemeinen ganz bedeutsam, aber manche Leute haben bereits Angst, es könnten allmählich der Anfragen zu viele werden und auch geringfügige Dinge gefragt werden. Bekanntlich kann selbst ein Weiser nicht auf alle Anfragen antworten. Vorläufig indes trauen wir den Abgeordneten zu, daß sie ihr Fragerecht nicht mißbrauchen.

Zum Etat sprach sich der Zentrumsabgeordnete Dr. Mayer-Kaufbeuren ziemlich optimistisch über die augenblickliche Konjunktur aus. Hoffentlich dauert die Konjunktur noch geraume Zeit an, was mit dem bevorstehenden Friedensschluß wohl auch zu erwarten ist. Der Nationalliberale Kölsch fand recht kräftige Worte gegen die bedenklichen Reden des elsässischen Abgeordneten Wetterlé, die ja weithin unangenehmes Aufsehen erregt haben. Dann betrat einer der rabiatesten Scharfmacher, der konservative Graf Westarp, die Tribüne. Er sprach so ausfallend, daß es zu unangenehmen Lärmszenen kam. Bekanntlich ist das Koalitionsrecht bei uns noch recht unentwickelt. Graf Westarp aber will es ganz und gar beseitigen bis zum völligen Verbot des Streikpostenstehens. Die Arbeitswilligen — für gewöhnlich nicht gerade die besten Elemente — sind für ihn die wichtigsten Staatsstützen. Der Redner forderte auch die Freisinnigen heraus wegen ihrer Wohlabkommen mit der Sozialdemokratie. Die Rede erregte so starkes Aufsehen, daß sie in den Wandelgängen lebhaft besprochen wurde. Selbst den Abgeordneten Wetterlé ließ der Redner ungeschoren, wohl um das Zentrum nicht zu verletzen.

Mit dem Draufgängertum des konservativen Landjunkers rechnete sodann der fortschrittliche Abgeordnete Müller-Meiningen gehörig ab. Ganz mit Recht legte er dar, daß solche junkerlichen Kapuzinaden der Sozialdemokratie mehr nützen als schaden. Weiterhin rechnete Dr. Müller mit dem Zentrum und der päpstlichen Enzyklika ab und hielt dem Staatssekretär Dr. Delbrück das Lob der Bischöfe vor, das ihm seine Verteidigung der päpstlichen Enzyklika eingetragen habe.

Sehr bezeichnend war die Rede des Polen von Morawski. Nach seiner Ansicht fängt die Enteignung bei den Polen an und hört bei dem deutschen Großgrundbesitz auf. Der Sozialdemokrat Dr. Quarck hielt seine Jungfernrede, wenigstens die erste größeren Stils. Eine Musterleistung war sie aber nicht. Rhetorisch war sie mangelhaft, und auch der Inhalt erhob sich nicht über die landläufigen Klagen sozialdemokratischer Versammlungsredner.

Morgen geht die Debatte über das Reichsamt des Innern weiter.

Deutsches Reich.

* **Die Steuergesetznovelle** gilt, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, als gescheitert, so daß ihre zweite Lesung im Plenum unterbleiben soll. Das Blatt gibt als Grund hierfür an, daß der preußische Finanzminister durchaus auf den Steuerzuschlägen beharrt und lieber die Vorteile, die die Steuernovelle bringe, aufgebe. Im Abgeordneten- sowohl wie im Herrenhause würde eine Mehrheit für die Steuernovelle in der Fassung der Kommission vorhanden sein, da zieht es der Finanzminister vor, sie ganz fallen zu lassen.

△ **Die Wohnungsfrage.** Der Bundesrat dürfte in der nächsten Zeit zur Regelung der Wohnungsfrage endgültig Stellung nehmen. Der Standpunkt der Reichsregierung geht, wie man uns berichtet, dahin, daß die Reichszuständigkeit zu bejahen ist, soweit man die Wohnungsfrage vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet. Über die Grenzen des Eingreifens des Reiches wird in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

* **Eine Vermögenszuwachssteuer.** Nachdem die Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten über die Besitzsteuer ohne Ergebnis verlaufen ist, wird, wie der „Lokalanzeiger" hört, im Reichsschatzamt der Entwurf einer Vermögenszuwachssteuer ausgearbeitet, für den man im Bundesrat auf eine Mehrheit rechnet.

* **Martin Spahn über die Lage des Katholizismus in Deutschland.** Professor Martin Spahn, der Sohn des bekannten Zentrumsführers Peter Spahn und selbst ein eifriger Zentrumspolitiker, hat in Krefeld in einer Zentrumsversammlung die Stellung der katholischen Kirche in Deutschland folgendermaßen gekennzeichnet: „Altes Vorurteil, geschichtliche Erinnerungen stehen uns (Katholiken) tausendfältig entgegen, trotzdem erfreut sich die Kirche, erfreut sich der deutsche Katholizismus einer Rechtsstellung und einer Freiheit in Deutschland, die, gemessen an der Lage in anderen europäischen Ländern, von uns mit Genugtuung hervorgehoben werden kann und muß, auch wenn wir uns vieles Einzelne noch besser und gerechter wünschen." Das ist doch endlich einmal ein ehrliches Geständnis! Ganz mit Recht bemerkt die „Tägliche Rundschau" dazu: „Wenn es aber der katholischen Kirche in Deutschland, was ja auch der Papst einmal zugegeben hat, im großen und ganzen so gut geht, wozu dann die Zentrumspartei? Und wozu deren skrupellose Agitation wegen angeblicher Knechtung und Unterdrückung des Katholizismus in Deutschland?"

* **Eine entgegenkommende Äußerung des Papstes zur Kalenderreform.** Der römische Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung" erfährt aus gutunterrichteter Quelle, daß sich der Papst von kompetenten Persönlichkeiten über die Kalenderreform habe Vortrag halten lassen. Der Papst habe erklärt, er werde sehr gern an

---

fängerhafte, die mangelnde Sprechtechnik und das Versagen des Organs in Stellen höchster Erregung konnten der Figur keinen Abbruch tun. Sie bekam dadurch etwas Echtes, Junges, Naives, etwas, was ihr der junge Künstler einmal später, so paradox es klingen mag, wenn er die richtige Routine hat, wohl nicht mehr wird geben können.

Von den Damen wäre vor allem Frl. Eichelsheim zu nennen. Sie versteht es, zu sprechen und das Wort von harmonischen großen Bewegungen zu begleiten. Sie sprach als Schwester des Jarl voll Kraft und Überzeugung. Das Hysterisch-Seherische, dann Suggestiv-Beschwörende, diese Ekstase, mit der sie dem Bruder zuredete, in den Tod zu gehen, gelangen ihr vorzüglich. Frl. Gauby als Königin Margarete war besonders als junge Mutter von geradezu rührender Schönheit, von einem poetischen Schimmer umflossen. Die Rolle dürfte sie vielleicht etwas weniger tränenreich gestalten und ihr dadurch mehr Farbe verleihen.

Herr Linsemann ließ als Regisseur alle Kräfte spielen. Mit Hilfe der Herren Schleim und Geyer schuf er Bilder voll köstlicher Schönheit, sorgte für künstlerische Abrundung ohne überladenen Prunk. Es wäre allerdings wohltuend gewesen, wenigstens einmal eine etwas hellere Tagesbeleuchtung zu sehen. Daß die Bühne bei Abend- und Nachtszenen nur mangelhaft beleuchtet wurde, ist durchaus stilecht. So aber von 7 bis nach 11 Uhr im dunklen Hause zu sitzen, mußte ermüden. Und fast ostentativ verließen mehrere Besucher das Haus. Jedenfalls wird ein so gewiegter Regisseur wie Herr Linsemann noch einige Kürzungen vornehmen, um, wie er zuerst annahm, den Schluß auch wirklich auf 10½ Uhr festsetzen zu können. Es wäre nur von Vorteil für das Ganze und würde weder der Schönheit der Dichtung noch der Verständlichkeit der Handlung Abbruch tun. Es ist begreiflich, daß ihn diese Aufgabe reizte, und dankenswert, daß er den Spielplan um ein so wertvolles Werk bereicherte. Und bei der nächsten Wiederholung wird sich sicher vieles glatter und schneller abwickeln.

B. v. N

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Akturyus. (Radierungen französischer Meister.)

Ganz merkwürdig gewandt wissen sie mit der Nadel umzugehen, diese lebhaften Gallier, wissen mit wenigen kecken und doch zarten Strichen einen schlanken Frauenleib auf das Papier zu werfen, mit reizvoller Frisur, kapriziösem Hut und schicker Kleidung. Und Etienne ist darin noch besonders hervorragend. Eine ganze Reihe Blätter von seiner Hand legen beredtes Zeugnis von seiner Begabung ab. Die übrigen sandten vielfach farbige Radierungen und auch darin sind die Franzosen Meister, im Auftragen der Farben auf die Platte. Ganz weich wirken die Landschaften und Familiengruppen, wie zarte Aquarelle. Von dieser sehr sehenswerten Ausstellung, voll Grazie und Pikanterie, ein Besuch in die

Galerie Banger.

Schon die Atmosphäre ist eine völlig andere. Als ich die Galerie am Sonntag betrat, hatte der Schnee eine undurchdringliche weiße Decke auf das Oberlicht gelegt und von der blendenden Helle empfing mich trotz starker elektrischer Beleuchtung das dämmernde Dunkel einer Kapelle in dem großen Raum. Von den Wänden sahen die Bilder so mancher Verstorbenen auf mich herab. Ahnenbilder haben so leicht etwas Strenges, Forschendes, so als wollten sie den Überlebenden ein Beispiel sein, sie mahnen, auf dem rechten Wege zu bleiben. Über vielen dieser Portraits liegt der Hauch des Vergangenen. Die Farben haben an Leuchtkraft eingebüßt und ein sanfter brauner Ton macht sie einander vielfach gleich. Und so ist der Eindruck, den man zuerst empfängt, ein harmonischer, ernster. Geschlossen und einheitlich in den Farben. Die dunklen, breitgestreiften Wände geben den richtigen Hintergrund für diese Portraits. Nach und nach gewöhnte sich das Auge an das feierliche Zwielicht. Mit wachsendem Interesse betrachtete ich diese Köpfe, diese Moden, die teilweise für uns schon Trachten sind.

Da ist manches Portrait so bildhaft gemalt, daß man es gern besitzen würde aus Freude an der Ausführung. Zum Beispiel der Frauenkopf von J. P. Berdelle, voll edler Linienführung und mit goldwarmem Ton oder ein entzückendes Bildchen der Großherzogin Mathilde von Hessen von Winterhalter gemalt, ein Herrenportrait von Tischbein, streng und herb, ein Mönch, ein großer interessanter Kopf von Leiver. Weiterhin eine strengblickende Frau, gegen 1800 zu Köln von einem Unbekannten gemalt, ungeschminkt und ungeschmeichelt wiedergegeben, gewiß sehr ähnlich im roten, sonderbar gearbeiteten Kleid. Glattgescheitelte Frauen mit lieben Augen und Spitzenhäubchen, fast jede Masche des Tülls sichtbar, mit unendlicher Geduld und vielem Fleiß gemalt. Frauen mit koketten Gesichtern, das Häubchen ebenfalls kokett aufgesetzt. Drei Jahrhunderte der Malerei! Gespreizte steife Figuren mit Händen wie aus Holz geschnitzt, die Körper in steife Trachten gezwängt. Familienbilder, die mehr ein lokales wie künstlerisches Interesse beanspruchen, die jetzige Großmütter und Großväter als Kinder zeigen, Verwandte bekannter Wiesbadener Persönlichkeiten. Von Knaus eine Jugendarbeit, einen krankhaften, verwachsenen Jüngling darstellend, und das Bildnis eines nassauischen Offiziers und schließlich sogar die Namen zweier ganz Großen: Tizian und van Dyck. . . . (?)

Schade, daß die Ausstellung schon so schnell der zweiten Hälfte, der Modernen, weichen muß.

Nassauischer Kunstverein.

Gewiß, es mag unrecht sein, aber Professor v. Canal (München) vermag nach alledem nur ein flüchtiges Interesse zu erwecken. Es mag auch an dem trüben Tag gelegen haben: seine Bilder wirken alle trübe, fast etwas nüchtern. Und überall der monotone graue Ton, selbst bei Sonnenschein, bei untergehender Sonne. Immer eine leise Mattigkeit über dem Ganzen. Von v. Schuch ein nicht sonderlich glückliches Stillleben, Äpfel auf einem weißen Tuch, die so weich gebettet wie in Watte liegen.

B. v. N.

die Frage herangehen, wenn sie im Einverständnis mit den Regierungen gelöst werden könne. Sobald ihm von berufener weltlicher Seite bestimmte Vorschläge unterbreitet werden würden, werde er keinen Anstand nehmen, eine derartige Reform praktisch ausarbeiten zu lassen.

* **Weitere Enteignung polnischer Güter.** Den „Kieler Neuesten Nachrichten" zufolge ist dem Staatsministerium ein neuer Antrag auf Enteignung acht weiterer polnischer Güter zugegangen.

* **Zu dem Überfall von Metzer Franzosklingen auf einen Wachtmeister.** Von den in der Angelegenheit des Vizewachtmeisters Naumann verhafteten 5 Personen sind den Blättern zufolge 3 vom Gericht wieder in Freiheit gesetzt worden. Die anderen 2 sind in Haft behalten worden. Der Zustand Naumanns ist sehr bedenklich.

Parlamentarisches.

— **Zur gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses** tragen wir in Ergänzung des Drahtberichtes in der Morgenausgabe den Schluß der Ausführungen des Abg. Lohmann (natl.) und diejenigen der beiden letzten Redner nach: Ich hätte eine Erklärung des Ministers des Innern gewünscht, daß wenigstens in der nächsten Legislaturperiode eine Wahlrechtsvorlage von der Regierung beabsichtigt ist. Ich freue mich, daß die sozialdemokratische Wahlperiode so deutlich ausfiel, und daß keine bürgerliche Partei sich unter dieses kaudinische Joch biegen wird. Ich anerkenne die Notwendigkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie, Repressivmaßregeln werden aber nicht so wirksam sein wie eine gesunde Gesetzgebung, die den unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung Gelegenheit gibt, sich politisch zu betätigen. Abg. Pachnicke (Volkspartei): Wir sind tolerant und verlangen, daß der Staat Raum für alle Weltanschauungen gibt. Dient es aber dem Frieden, wenn der bayerische Führer des Zentrums das Schlagwort vom protestantischen Kaisertum in die Massen wirft? Weiß Herr von Arnim nicht, daß unter dem Sozialistengesetz die Sozialdemokratie von Jahr zu Jahr wuchs? Seine Forderung nach einem Ausnahmegesetz kann die Stellung des Reichskanzlers untergraben. Wir können es nur mißbilligen, daß der Ministerpräsident bei der Etatsberatung nicht anwesend ist. Wichtiger als die Jesuitenfrage ist die Frage des Wahlrechts, für dessen Reform eine Mehrheit in diesem Hause vorhanden ist. Die Konservativen halten an dem jetzigen Wahlrecht fest, weil ihre Herrschaft dadurch gefestigt wird. — Minister des Innern Dr. v. Dallwitz: Zur Wahlurnenfrage müßte ich erst eingehende Berichte haben, um darauf antworten zu können. Aber ich kann schon heute erklären, daß ein einzelnes Ressort gar nicht in der Lage ist, eine derartige Maßnahme des Reiches zu verhindern. Eine Entscheidung des Staatsministeriums in dieser Frage hat überhaupt nicht stattgefunden. Der Ministerpräsident war noch gar nicht in der Lage, zu der Frage Stellung zu nehmen. — Darauf wurde die Debatte geschlossen. Die erste Lesung ist somit beendet. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 11 Uhr statt. Wahlprüfungen, Petitionen und Interpellation über den Realkredit. — Schluß gegen 7 Uhr.

Zum Petroleummonopol. In der Reichstagskommission zur Beratung der Leuchtölvorlage erklärte der Reichsschatzsekretär Kühn, er sei zu ausführlichen Mitteilungen über die Versorgungspreisfrage gern bereit, müsse sich aber in der Vorlegung der getroffenen Abmachungen Zurückhaltung auferlegen, da dies den Interessen des Gesetzes und der Gesellschaften, mit denen die Verträge abgeschlossen werden, sonst zuwiderlaufe. Im Laufe der Debatte zeigte sich der Staatssekretär bereit, den Schriftwechsel mit der Standard Oil Company vorzulegen.

Die antisemitische Anfrage des Abg. Werner. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Werner (Gießen), betreffend die Verteilung judengegnerischer Schriften auf den Bahnhöfen und in den Zügen, erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück, er sei nicht in der Lage, diese Anfrage zu beantworten, da der Gegenstand zur verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Reiches nicht gehört.

Eine neue kurze Anfrage. Der Abgeordnete Deichmann hat eine Anfrage eingebracht: „Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zum Schutze der in der deutschen Tabakindustrie beschäftigten Heimarbeiter zu ergreifen, die in wirtschaftlicher und besonders in gesundheitlicher Beziehung durch die infolge der Tabakbesteuerung vom Jahre 1909 erfolgte weitere Ausbreitung der Heimarbeit in der Tabakindustrie schwer geschädigt worden sind?"

Die Denkschrift über die Abonnentenversicherung. Dem Reichstag ist die Denkschrift über die Abonnentenversicherung zugegangen.

Ein technischer Ausflug der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses. Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begab sich gestern vormittag vom Anhalter Bahnhof im Sonderzug nach Bitterfeld, um dort die elektrische Zugbeförderung auf der Dessauer Strecke kennen zu lernen. Die Eisenbahndirektion Halle (Saale) hatte einige ihrer technischen Beamten zur Führung der Abgeordneten gesandt.

Elsaß-Lothringischer Landtag. Die zweite Kammer des Landtags für Elsaß-Lothringen trat gestern nachmittag zum Beginn der ersten Sitzungsperiode 1912/13 wieder zusammen. Alterspräsident Bourger-Busendorf eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und ging sofort zur Vornahme der Wahl des Präsidenten über. Hierbei erhielt der bisherige Kammerpräsident Dr. Ricklin (Ztr.) 58 von 57 abgegebenen Stimmen. Aus der Wahl zum ersten Vizepräsidenten ging Abg. Labroise (Lothringer Gruppe) hervor; zum zweiten Vizepräsidenten wurde Böhle (Soz.), zu Schriftführern wurden Gilliot (Ztr.), Zimmer (Lothringer Gruppe), Wolfer (Soz.) und Immer (Liberal-Demokrat) gewählt. Heute beginnt die Generaldebatte zum Etat.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen sind: S. M. Flußfbt. „Tsingtau" am 13. Januar in Canton, S. M. S. „Scharnhorst" mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und S. M. S. „Gneisenau" am 14. Januar in Batavia.

Koloniales.

Die erste Hinrichtung Weißer in Deutsch-Südwestafrika. Wie aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet wird, wurden die beiden Raubmörder Sommer und Falk am 12. Dezember im Hofe des Windhuker Gefängnisses durch den Strang hingerichtet. Beide waren geständig, seinerzeit den Überfall auf zwei Polizeisergeanten verübt zu haben, von denen der eine ermordet wurde, während der andere mit einer Verwundung davon kam. Es ist dies das erstemal, daß die Todesstrafe an Weißen in den deutschen Kolonien durch den Strang vollzogen wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Besuch des Königs von Italien? Wien, 14. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt der König von Italien im Mai seinen Antrittsbesuch in Wien zu machen. Die Reise hängt jedoch von der politischen Lage im Frühjahr ab.

Frankreich.

Die Parlamentseröffnung. Paris, 14. Januar. Die ordentliche Session des Parlaments ist heute eröffnet worden. In der Kammer hielt bei Beginn der Sitzung Alterspräsident Passy eine Rede, in der er ausführte, der Präsident der Republik müsse alle Interessen des großen französischen Vaterlandes vertreten, er müsse ein glänzend erprobtes Talent haben und ein Mann sein, der dem Vaterlande bereits hervorragende Dienste erwies. Der Präsident habe die Pflicht, die Sorge für die nationale Verteidigung nicht Politikern, sondern Patrioten anzuvertrauen. (Lärm auf der Linken.) Wenn Leute vorhanden seien, wie die gegenwärtigen Minister des Krieges, der Marine und des Äußern, so sei es erlaubt, von einem für die nationale Verteidigung geeinten Vaterlande und einem Europa zu träumen, das endlich doch für den Frieden zusammenstehe. Weiter wies der Redner auf die Notwendigkeit einer Wahlreform hin, die zur Ordnung und zum Siege über die Anarchie verhelfe. (Lebhafter Beifall auf der Rechten und in der Mitte.) Die Kammer schritt sodann zur Wahl des Präsidenten, Deschanel wurde mit 347 von 535 Stimmen gewählt. In seiner Programmrede sprach Deschanel von Versöhnung, von der Ehre Frankreichs, von den demokratischen Institutionen, die trotz aller Verleumdung besser seien als das persönliche Regiment. Er hatte den Beifall fast des ganzen Hauses. — Im Senat sprach Alterspräsident Huguet seine Befriedigung über den Abschluß des französisch-spanischen Marokkovertrages und das in Marokko vollbrachte Werk aus. Er feierte die tapfere Armee Frankreichs und seine kühnen Aviatiker. Er kam auf den Balkankrieg zu sprechen und sagte, die Nation könne ihre Stellung in der Welt nur behalten, wenn sie sich auf eine unbeeinträchtigte militärische Macht und ein starkes Nationalbewußtsein stützen könne. (Beifall.) Bei der Wahl des 1. Präsidenten wurde Dubost glatt wiedergewählt; als Vizepräsidenten die Senatoren Doron, Ratier, Maurice Faure und Savary.

Deschanels Kandidatur. Paris, 14. Januar. Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Nach Schluß der heutigen Kammersitzung ersuchten zahlreiche Abgeordnete den Präsidenten Deschanel, sich als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Deschanel dankte herzlich und erklärte, er stehe seinen Freunden zur Verfügung.

Churchill in St. Cyr. Paris, 14. Januar. Der erste Lord der englischen Admiralität, Churchill, stattete heute der Militärschule von St. Cyr einen längeren Besuch ab.

Ein Unfall bei den Geschwadermanövern. Paris, 14. Januar. Aus Cherbourg wird gemeldet: Bei den Geschwadermanövern im Ärmelkanal stieß der Schleppdampfer „Mouflon" mit dem Torpedobootzerstörer „Dunois" zusammen. Der Torpedobootszerstörer erlitt ein Leck und mußte ins Dock geschleppt werden.

England.

Noch eine Steigerung des Flottenprogramms! London, 14. Januar. In politischen Kreisen verlautet nach dem „L.-A.", daß der Marineminister Churchill nicht fünf, sondern sechs Großkampfschiffe für das laufende Jahr fordern wird; das sechste würde als Antwort auf Österreichs Programm gefordert werden. Die Mannschaften der Marine würden um 5000 Mann vermehrt. Die neuen Schlachtschiffe sollen größer und stärker als alle bisherigen sein; sie werden 27- bis 28 000 Tonnen fassen und sollen eine Geschwindigkeit von 25 Knoten erreichen.

Spanien.

Republikanische Parteiführer beim König. Madrid, 14. Januar. Der republikanische Führer Azcarate begab sich um 6 Uhr in das Palais, wohin er vom König gerufen worden war, der ihn über soziale Probleme zu befragen wünschte. In politischen Kreisen wird versichert, daß der König entschlossen ist, alle politischen Persönlichkeiten zu empfangen, welcher Partei sie auch angehören, um ihre Meinung über die verschiedenen politisch interessanten Fragen von allen Gesichtspunkten kennen zu lernen. Außer Azcarate werden verschiedene andere Republikaner empfangen werden, namentlich auch der radikale Führer Lerroux. Der sozialistische Führer Pablo Iglesias veröffentlichte die Nachricht von den Empfängen und fügte hinzu, daß sie einen tiefen und günstigen Eindruck in allen Kreisen gemacht hätten. Nur die reaktionären Kreise sind sehr zurückhaltend. (Vergleiche Letzte Drahtberichte.)

Ein früherer liberaler Minister zum Botschafter beim Vatikan ernannt. Madrid, 14. Januar. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, betreffend die Ernennung Calbetons, ehemaligen liberalen Ministers, zum Botschafter beim Vatikan.

Amerika.

Der englische Einspruch gegen den Panamakanal-Freizoll für amerikanische Schiffe. Washington, 14. Jan. Staatssekretär Root hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, die Panamakanalbill dahin abzuändern, daß aus der Vorlage die Bestimmung beseitigt wird, durch welche die amerikanischen Küstenfahrzeuge von der Zahlung von Abgaben befreit werden sollen. Dadurch würde, wie man erwartet, die ganze Frage von neuem mit England zu erörtern sein. Root erklärte, er werde den Gesetzentwurf am 21. Januar begründen. Wie man hört, werden andere Senatoren nachher für und gegen den Vorschlag sprechen. Viele Senatoren erklärten, daß sie, ehe sie es auf den englischen Einspruch gegen die Bestimmung des Freizolles ankommen lassen, es vorziehen würden, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Eine kürzlich erfolgte Rundfrage zeigte die vorwiegende Stimmung des Senats für ein Festhalten an dem bisherigen Standpunkt in der Angelegenheit. Es muß abgewartet werden, ob es Roots Beredsamkeit gelingen wird, genügend Stimmen zu gewinnen, um die gegenteilige Ansicht zu überwinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Bezirksausschuß.** Frau Elisabethe Ernst Witwe dahier ist die Eigentümerin eines Hauses an der Schachtstraße. Auf Grund der Kanalgebührenordnung vom 28. August 1912 soll sie 621 M. 25 Pf. Kanalanschlußkosten bezahlen, sie hat jedoch wider die Anforderung Beschwerde erhoben, weil die Verpflichtung zur Zahlung der Kosten bereits unter der Herrschaft eines früheren Statuts eingetreten und weil auch Kanalanschlußkosten bereits entrichtet seien. Wider den ihr erteilten ablehnenden Bescheid hat sie Klage angestrengt auf vollständige Freistellung von der Abgabe, die Klage wird aber abgewiesen. — Der Rentner W. A. Securius, zurzeit in Heringsdorf, klagt wider den Magistrat der Stadt Wiesbaden wegen seiner Heranziehung zur Gemeinde-Einkommensteuer. Die Sache wird wegen Erkrankung des Referenten abgesetzt. — Der Rentner Albert Salomon in Wiesbaden hat ein an der Augusta-Viktoria-Straße gelegenes Grundstück an den Magistrat verkauft. Er soll dafür 10 179 M. 00 Pf. Wertzuwachssteuer entrichten, während er selbst der Ansicht ist, daß nur die Anforderung von 5486 M. 45 Pf. gerechtfertigt sei. Er habe im Jahre 1891 das Areal für einen Preis von 115 000 M. käuflich erworben, von der Gesamtfläche von 48 Ar 50 Quadratmeter 1142 Quadratmeter zum Preis von 21 860 M. an die Stadt verkauft, weil dieser verkaufte Teil des Besitzes aber den Hauptteil desselben darstelle, sei die Anforderung zu hoch und sein Verlangen gerechtfertigt. Aus prozessualen Gründen ergeht ein die Klage abweisendes Urteil. Der Einspruch muß erkennen lassen, nach welcher Richtung die Herabsetzung verlangt wird. Dieser Anforderung ist nicht entsprochen worden.

— **Was ist die Bibel?** Über diese Frage — so berichtet man uns — sprach gestern, von der kirchlich-positiven Vereinigung berufen, Generalsuperintendent D. theol. Kaftan aus Kiel im gut besetzten Saal der „Wartburg" vor einer Versammlung, der man den Ernst um die religiöse Gewißheit wohl anmerken konnte. Der Vortragende beantwortete die in dem Thema aufgeworfene Frage zunächst mit der Aussage, die Bibel sei das interessanteste Buch der Welt, um dann auf das Thema in dem Sinn einzugehen, in dem es aufgestellt und wohl auch allgemein verstanden war. Er zeigte, daß es nach wie vor eine der Christenheit gewisse und unveräußerliche Wahrheit sei, daß wir in der Bibel Gottes Wort haben. Was gegenüber der Auffassung unserer Alten zu ändern sei, sei die theologische Erklärung dieser religiösen Tatsache. Die Alten hätten die Erklärung in der Lehre von der wörtlichen Eingebung der Schrift gefunden. Diese Lehre habe sich als in Widerspruch stehend mit Entstehung und Tatbestand der Bibel erwiesen. Dieser Tatbestand sei so anzuerkennen, wie eine ehrliche und besonnene Bibelforschung ihn aufzeige. Wie Gott seinerzeit durch Propheten und Apostel, die doch fehlbare Menschen waren, geredet habe, so habe es ihm gefallen, uns sein ewiges Wort in der Fassung eines Buchs zu geben, das eine in der Geschichte entstandene Schriftsammlung sei und alle Merkmale einer solchen an sich trage. Die Bibel sei die Urkunde der Geschichte, in der sich die spezifische Gottesoffenbarung vollzogen habe. In ihr stecke Gottes Wort, wie die Seele im Leib. Wer das innerlich in Herz und Gewissen erfahren habe, könne durch keine Bibelkritik in der altchristlichen Gewißheit erschüttert werden, daß wir in der heiligen Schrift Gottes Wort besitzen. Die rückhaltlos offene und dabei tief religiös erfaßte Behandlung der Bibelfrage, die Kaftan bot, löste in trefflicher Weise eine Aufgabe, welche die kirchlich-positive Vereinigung auch vor der Öffentlichkeit nicht unbesprochen lassen durfte und wollte. — D. Kaftans Name bedeutet in den heutigen kirchlichen Gegensätzen ein Programm. Er wird an den beiden folgenden Abenden sprechen über die Fragen: „In welchem Sinn bekennen wir Jesum Christum als den Sohn Gottes?" und „Brauchen wir eine Kirche?"

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzahlung der 4. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B am 18., 20. und 21. Januar; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben N am 17. und 18. Januar zu bewirken.

— **Narrhalla.** Die erste und einzige Sitzung der „Narrhalla" fand am verflossenen Sonntag in der Turnhalle Hellmundstraße 25 statt. Mit etwas Verspätung verkündeten kurz nach ½9 Uhr die üblichen 11 Paukenschläge den Einzug des Komitees. Der jetzige Präsident, Herr Roßbach, begrüßte die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache, worauf Kanzler Lehmann sein reichgespicktes Protokoll verlas. Er persiflierte dabei den Präsidentenwechsel, den Balkankrieg, die Friedenskonferenz, Chinas Modernisierung, den Diplomatenwechsel, das Räubertrio und einige Lokalsachen, insbesondere das Infanteriekasernengelände, in recht humorvoller Weise. Ein Gesangsquartett ließ muntere Liedchen ertönen und dann erschien Humorist Klein und philosophierte als „moderner Veitler". Ihm folgte, lebhaft begrüßt, das von früher her bei der „Narrhalla" allbekannte Virreche Becker, seine Familienverhältnisse drollig glossierend. Ein Herr Kuhn begrüßte das Komitee mit schwungvollen Worten und überreichte zum Zeichen seiner Sympathie für die „Narrhalla" einen Lorbeerkranz. Narr Rücker sang ein Couplet und gab als Zugabe die „10 000 Taler", wobei bei dem Refrain das Publikum kräftig mitwirkte. Ein Neuling, Herr Dehn, ließ ein Loblied auf die Frauen vom Stapel. Der Kölner Tünnes (Herr Gendrong) brachte Stimmung durch seine grotesken und derbkomischen Vorträge, namentlich mit seinem Propeller-Couplet. Als Gedankenleser zeigte sich dann nochmals der vielseitige Humorist Lehmann. Er brachte unter diesem Titel einen fein satirischen Vortrag und mußte sich selbstverständlich zu einer gleich guten Zugabe verstehen. Ein Liedersänger, Herr Mahr, sang zwei sehr beifällig aufgenommene Liedchen und zwei Hausknechte brachten ein Duett, worauf eine Instruktionsstunde folgte, deren Inhalt zwar nicht mehr neu war, aber trotzdem noch willige Zuhörer fand. Virreche Becker mußte noch mit einem famosen Büttenvortrag, mit teilweise lokalem Inhalt, die Gemüter zu erheitern. Als gerngesehener Gast bei der „Narrhalla" wird stets der Tenorist Bürger begrüßt, der auch diesmal mit gewohntem Erfolg zwei seiner besten Schlager zum Besten gab. Rücker erschien noch einmal als Kilometerfresser, und als Abschluß bestieg Lehmann abermals die Bütt und verzapfte seinen überaus ulkigen Wiesbadener Schusterbub in

neuer Fassung. Nicht unerwähnt seien die Liederdichter Herborn, Kuhn, Seibel, Lehmann, Klauer und Ferdinand, die ebenso Lob verdienen wie die vortreffliche Kapelle, die sich überaus fleißig betätigte.

— **Die Glätte** auf den Fahrbahnen, besonders abschüssigen Straßen, ist für Fuhrwerke nicht ungefährlich und sollte die Lenker zu verstärkter Vorsicht veranlassen. Gestern kam der Wagen eines Milchhändlers aus dem „Ländchen" auf der Bierstadter Straße ins Rutschen und beim Anprall gegen einen Bandstein brach ein Rad. Das Gefährt stürzte um und etwa 30 Liter Milch sollen dadurch verloren worden sein.

— **Verkehrsstörung.** Auf der Erbenheimer Linie der elektrischen Straßenbahn konnte der fahrplanmäßige Betrieb heute vormittag erst nach 9 Uhr durchgeführt werden, da nachts infolge des herrschenden scharfen Ostwinds starke Schneeverwehungen eingetreten waren, die die Geleise sperrten. Bisher war die Linie die einzige, die von solchen Zwischenfällen ganz verschont geblieben ist.

— **Zur Verhaftung der Straßenräuber,** die, wie bekannt, in Koblenz erfolgt ist, werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Am Sonntagabend gegen 10 Uhr hielten drei junge Leute einen Mann in Koblenz-Lützel an, der sich auf dem Weg nach seiner Wohnung befand, und forderten ihm unter Drohung mit einem Revolver Geld und Uhr ab. Durch zufällig aus dem Hause kommende Bewohner wurden die Straßenräuber verscheucht. Da der Überfallene jedoch einem herbeigerufenen Polizeibeamten eine genaue Beschreibung der Übeltäter geben konnte, gelang es der Polizei, einen davon gegen 1 Uhr nachts auf der Moselbrücke festzunehmen. Dieser verriet, daß ihn seine Spießgesellen am Montag im Gartensaal des Hauptbahnhofs erwarten wollten. Es gelang der Polizei, auch die beiden anderen Verbrecher dort festzunehmen, ehe sie die beabsichtigte Abreise von Koblenz antreten konnten. Lenz ist Schlosser und 17½ Jahre alt, Schloßbacher ist Mechaniker und 17 Jahre alt, Pavlinsky Schleifer und 17½ Jahre alt. Alle drei sind kräftig entwickelte Menschen und wurden deshalb für älter gehalten. Es handelt sich in ihnen um drei langgesuchte Straßenräuber. Am 3. Januar hatten sie sich durch verschiedene Einbrüche in Köln Geld verschafft und waren dann nach Bonn gefahren. Am 4. Januar verübten sie in Koblenz verschiedene Einbrüche und raubten einer Frau das Handtäschchen. Von hier aus fuhren sie nach Mainz und führten hier ihre bekannten Raubzüge aus, worauf sie Wiesbaden und dann Frankfurt unsicher machten. Von Frankfurt sind sie dann wieder nach Koblenz gefahren, wo ihrem Treiben ein Ende bereitet wurde, ehe sie sich womöglich mit noch schwereren Verbrechen belasten konnten. Nach dem Verhör wurden die jugendlichen Verbrecher aus dem Polizeigewahrsam nach dem Koblenzer Gerichtsgefängnis übergeführt, da man mit Rücksicht auf ihre körperliche Gewandtheit das Polizeigefängnis nicht für sicher genug hielt. Die Verbrecher machten im übrigen einen recht unerfahrenen Eindruck und die Art und Weise, wie sie ihre Taten ausführten, zeigt, daß man es mit Anfängern auf der Bahn des Verbrechens zu tun hat.

— **Rodelunfall.** Gestern abend kurz nach 10 Uhr kam der 18 Jahre alte Bureaugehilfe Karl E. aus der Wellritzstraße beim Rodeln am Zietenring so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Die Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Personal-Nachrichten.** Der praktische Arzt Dr. Nikolaus Bierlich hierselbst erhielt den Titel „Professor".

— **Der Singchor des Königlichen Theaters** veranstaltet zum Besten seiner Wohlfahrtseinrichtungen auch dieses Jahr in den Sälen der „Walhalla" ein Fest mit Konzert und Ball. Diesmal soll es nicht, wie sonst, ein Kostüm-, sondern ein Sommerfest in einem Studentenheim sein. Hierzu hat ein großer Teil der Solisten ihre Mitwirkung zugesagt und das Fest verspricht daher ein recht genußreiches zu werden.

— **Tagblatt Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: **Für Kohlen für Arme:** von R. G. 130 M.

— **Kleine Notizen.** Der 2. Kurhaus-Maskenball findet am Samstag dieser Woche in sämtlichen Sälen des Kurhauses statt. — Infolge Erkrankungen im Elferrat findet die für Samstag, den 18. Januar, angekündigte Damensitzung des „Männerturnvereins" erst am Samstag, den 25. Januar, statt. — Das „Meistersche Männerquartett" veranstaltete am Sonntag, den 12. Januar, ein Konzert im „Deutschen Hof". Die Anwesenden erfreuten sich an den humoristischen Vorträgen der Herren Meurer, des Baritonisten Louis Trost und besonders des Piston-Lieder-Solisten Karl Trost. Ein fröhliches Tänzchen beschloß die Veranstaltung. — Am Samstag, den 18. Januar, findet abends auf der Süd-Eisbahn (Sportplatz Kaiserstraße) großes Maskenfest statt. — Ein starker Kaminbrand entstand heute morgen in dem Hause Neugasse 16. Die Feuerwache hatte über eine Stunde mit den Löscharbeiten zu tun.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Spielplan-Änderung: Samstag, den 18. Januar: 6. Abend des Sudermann-Zyklus: „Morituri". Sonntag, den 19.: „Teja", „Fritzchen", „Das Ewig-Männliche".

* **Kurhaus.** Der Solist des am kommenden Sonntag im Kurhause stattfindenden 8. Zykluskonzertes ist der lange hier nicht mehr gehörte gefeierte Klaviervirtuose Eugen d'Albert. Es gibt sich bereits großes Interesse für den Künstler kund und es empfiehlt sich daher baldige Kartensicherung. — Der erste bunte Faschingsabend mit sehr reichem, gewähltem Programm ist für Mittwoch nächster Woche im Kurhaus vorgesehen. Der Kartenverkauf beginnt am Sonntag, den 19. Januar, 9 Uhr morgens.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am vergangenen Mittwoch wirkte im Orgelkonzert erstmalig Herm. Hanth aus Mainz mit, der durch den Vortrag einiger Lieder von Dvorak, Wolf und Strattner nachhaltigen Eindruck hinterließ. Standen dem Sänger doch ein klangschöner Bariton und musikalisches Empfinden in wirksamer Weise zu Gebote. Auch Frl. Hedwig Hertel von hier fand durch ihre beseelten Cellovorträge aufmerksamste und dankbarste Zuhörer. — Im heutigen Konzert werden Frl. Traude Rehländer, eine treffliche Sopranistin, und Prof. Tiedemann (Violine) mitwirken. Prof. Tiedemann wird das selten gehörte Violinkonzert von Nardini und aus der ebenfalls nicht sehr bekannten, aber wertvollen „Suite im alten Stil" von Vieuxtemps 2 Sätze spielen. Die Gesangssoli werden aus Arien bezw. Liedern des Berliner Domorganisten Irrgang sowie von Mendelssohn und Emmerich bestehen. Die Orgelsoli und Begleitungen liegen wie immer in den Händen des Herrn Friedr. Petersen. Das Konzert findet, wie jeden Mittwoch, heute abend um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt.

* **Konzert.** Auf Veranlassung der Direktion des Spangenbergschen Konservatoriums und zur Anregung der Schüler desselben konzertierte gestern in der Loge Plato ein junger Leschetitzky-Schüler, Herr Cornelius Czarniawski aus Wien, vor einer recht zahlreichen Zuhörerschaft. Das sehr reichhaltige Programm wies zum Teil selten gespielte Kompositionen von Beethoven, Chopin, Schumann und Brahms auf. Einige Klavierstücke eigner Arbeit mit durchsichtiger Form, interessanter Harmonik und gesunder Empfindung umrahmten das Ganze. Namentlich das einleitende Präludium mit Fuge zeugte von bemerkenswerter kompositorischer Begabung. Als Pianist erwies sich Herr C. C. als hervorragender Techniker mit modulationsfähigem Anschlag, glänzender Fertigkeit im Passagenspiel und vernünftigem Gebrauch des Pedals. Seine ausgeglichene technische Gewandtheit kam namentlich in der schwierigen Toccata op. 7 von Schumann und in den Händel-Variationen von Brahms voll zur Geltung. Die Art seines Vortrags ließ überall den warm empfindenden Musiker erkennen, der Licht und Schatten sorgfältig verteilt und so auch die Zuhörer zu fesseln versteht. Freilich ein wenig „akademisch" mutet die Spielweise des Herrn C. noch an und würde auch durch größere Temperamentenfaltung wohl noch an Eindrucksfähigkeit gewinnen. Das Publikum bekundete nach allen Darbietungen sehr lebhaften Beifall. -ck.

* **Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V.** Wir möchten nur darauf hinweisen, daß der Vortrag des Herrn Dr. Siedentopf heute abend nicht um 8 Uhr, sondern erst um ½9 Uhr anfängt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 14. Januar. Die Polizei nahm am Samstag an der Schierfteiner Straße einen größeren Zigeunertrupp in Empfang, der ohne Aufenthalt bis an die hessische Grenze nach Amöneburg gebracht wurde. Es war die Gesellschaft, die im Rheingau an verschiedenen Stellen Diebstähle ausgeführt hatte und von der eine Reihe männlicher Mitglieder verhaftet wurde. — Das Rodeln innerhalb des Stadtberings wird von der Polizei verboten, da verschiedene Anwohner an den von der Wiesbadener Allee abzweigenden Straßen im Villenviertel darüber Klage führten, daß sowohl Kinder wie Erwachsene, oft sogar bis in die Nacht, diesem Vergnügen in einer Weise huldigen, die den Passantenverkehr erheblich behindert.

= **Flörsheim,** 14. Januar. Die Wehre im kanalisierten Main sind gestern umgelegt worden. Damit ist die Schiffahrt zum Feiern verurteilt, was diesmal ziemlich lange dauern kann, denn bekanntlich sollte am 1. Februar der Main ohnehin auf 4 Wochen unterbrochen werden, um die an den Wehren notwendigen Reparaturen vorzunehmen. Hat nun der Frost einige Zeit an, so wird es kaum noch einmal vor dem 1. Februar zur Aufrichtung der Wehre kommen und aus den angekündigten 4 Wochen Stillstand werden dann möglicherweise fast 7. Dies wäre um so unangenehmer, als wegen des Wagenmangels der Gütertransport in letzter Zeit ohnehin schlecht vom Flecke ging und insbesondere die Kohlenlager große Lücken aufweisen.

Nassauische Nachrichten.

Aus Ultramontanien.

= **Limburg,** 14. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich Bürgermeister Haerten infolge einer Anfrage des Stadtverordneten Busch mit den so überschriebenen, kürzlich im „Wiesbadener Tagblatt" veröffentlichten und — wie wir ausdrücklich feststellen wollen — durchaus berechtigten Ausführungen über die Verweigerung einer Grabstätte an einen früheren Oberlehrer des hiesigen Gymnasiums durch den Magistrat. Obwohl der Bürgermeister am Eingang seiner Rechtfertigung etwas von oben herab meinte, daß er dem Artikel zuviel Ehre erweise, wenn er auf dessen Inhalt eingehe, äußerte er sich doch ziemlich ausführlich. Im wesentlichen bestätigten seine Bemerkungen das, was in dem „Tagblatt"-Artikel gesagt worden ist: „Der betreffende Herr sei nach Freiendiez verzogen, obwohl er hier Hausbesitzer sei. Der Magistrat hat in diesem Falle — zufällig war es dieser Fall — geglaubt, Front machen zu müssen gegen diese Vorortspolitik und hat seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß in Zukunft von hier Fortziehenden ein Familiengrab nicht mehr überlassen werden solle. Er gibt zu, daß gerade in diesem Falle eine gewisse Härte liege. Der Magistrat sei für Billigkeitsgründe zugänglich und hätte eine Ausnahme gemacht, wenn der Antragsteller sein Gesuch erneut und begründet eingereicht habe. Der Antragsteller hätte jedoch einen Weg eingeschlagen, der nicht geeignet sei, die Sache dem Magistrat aufs neue zu unterbreiten. Redner glaubt, daß die Stadtverordneten mit den Grundzügen des Vorgehens einverstanden seien. Der einzelne Fall sei lediglich eine Konsequenz." So berichtet der „Nass. Bote". Stadtverordneter Rah meinte, in der Kirchhofsfrage könne man jedoch anderer Ansicht sein. Es sei zu beachten, daß viele Limburger in dem betreffenden Herrn ihren alten Lehrer erblickten. Er stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß man in bestehende Kompetenzen nicht eingreifen solle. Vielleicht werde der Magistrat gut tun, wenn er die Sache noch einmal erwäge. Der Limburger Magistrat wollte also, wie sich aus den Äußerungen des Bürgermeisters ergibt, wiederholt gebeten sein, dann hätte er aus Billigkeitsgründen eine Ausnahme gemacht. Ja, war denn der Magistrat nicht in der Lage, was recht und billig war, zu erkennen, ohne wiederholt gebeten worden zu sein? Limburg ist keine Großstadt; der Magistrat müßte alles das wissen, was in unserer Notiz vom 1. Januar zugunsten des Gesuches um nachweise Überlassung einer Familiengrabstätte auf dem Limburger Friedhof gesagt worden ist: daß der Gesuchsteller 30 Jahre an der höheren Schule der Bischofsstadt tätig war, daß er dort Hausbesitzer ist, daß seine Frau eine geborene Limburgerin ist usw. Da liegt denn auch jetzt noch der Gedanke nahe, daß bei der Erteilung eines abschlägigen Bescheides auf ein gut begründetes Gesuch — das der Magistrat selbst als billig anerkannt — unausgesprochene Gründe mitgewirkt haben mögen.

*

= **Langenschwalbach,** 14. Januar. Ein bei einem hiesigen Landwirt bediensteter Knecht stürzte gestern so unglücklich von der Scheune, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus kam. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus der Umgebung.

Der Typhus beim 3. Eisenbahnregiment.

Hanau, 15. Januar. Die Zahl der Typhuskranken vom Eisenbahnregiment Nr. 3 ist weiter zurückgegangen und beträgt gegenwärtig 155. Auf dem Wege der Genesung befinden sich nunmehr 73 Soldaten.

Ein Liebesdrama.

= **Frankfurt a. M.,** 14. Januar. Dienstagnachmittag entdeckten Waldarbeiter im Stadtwald einen jungen Mann und ein Mädchen, die zu Boden lagen, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Mädchen, das einen Schuß in die rechte Schläfe erhalten hatte, tot war. Der junge Mann war durch Schüsse im Kopf und Bauch schwer verletzt; er wurde in fast hoffnungslosem Zustand ins städtische Krankenhaus verbracht. Die beiden stammen, soweit man aus einem am Tatort vorgefundenen Abschiedsbrief und aus den Aussagen des Schwerverletzten entnehmen konnte, aus Laudenbach bei Bensheim. Er heißt angeblich Adam Luger. In dem Brief heißt es, daß sie beschlossen hätten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, da ihrer Verheiratung unüberwindliche Hindernisse im Wege ständen.

*

= **Altenkirchen** (Westerwald), 14. Januar. Mit der Wiederaufnahme des schon mehrere Jahrzehnte alten Projektes einer zweigleisigen Vollbahn von Köln nach Frankfurt über den Westerwald beschäftigte sich eine von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung von Interessenten, die hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt (Altenkirchen) stattfand. Nach langen Erörterungen wurde beschlossen, den Minister zu bitten, dem Bau der Bahn alsbald näher zu treten und damit zur weiteren wirtschaftlichen Erschließung des Westerwaldes beizutragen. Ein Ausschuß von 12 Mitgliedern wird die Bearbeitung der Sache in die Hand nehmen.

Ms. **Kassel,** 14. Januar. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in seiner neulich stattgefundenen Sitzung endgültig beschlossen, die Geldvermittelungsstelle der deutschen Städte von Düsseldorf nach Kassel zu verlegen.

Sport.

st. **Berliner Sechstagerennen.** In den Nachmittagsstunden wird das übliche langsame Tempo gefahren, da sich die Fahrer für den Schluß des Rennens schonen. An der Spitze des Feldes liegt durchweg der Australier Clark. Nach Schluß der 139. Stunde (7 Uhr abends) werden 3635,250 Kilometer angezeigt. Der Stand ist unverändert. — Das Berliner Sechstagerennen hat heute nacht 12 Uhr sein Ende erreicht. Ein Entscheidungs-Match ergab folgendes Resultat: 1. Clark-Hill, 2. Stol-Miquel, 3. Lorenz-Saldow, 4. Stellbrink-Rosellen.

st. **Das Pariser Sechstagerennen** hat am Sonntagabend 6 Uhr im Winterveledrom seinen Anfang genommen. Das Haus war nur spärlich von Zuschauern besetzt. Es traten folgende Fahrer an: Lapize, Petit-Breton, Berthet, Pouchois, Vanhoubert, Godovier, Goullet, Walthour, Root, Polledri, Heusghem, Germain, Charron, Oliveri und der Deutsche Packebusch. In der ersten Stunde wurden 38,740 Kilometer bedeckt. Nach zwei Stunden waren 77,880 Kilometer erreicht. Das Rennen verlief sehr monoton, da die Fahrer natürlich noch keinen Vorstoß wagen. Um Mitternacht wurden 227,200 Kilometer und um 3 Uhr früh (9. Stunde) 334,450 Kilometer, das sind 19 Kilometer mehr als bei dem Berliner Rennen und 6 Kilometer weniger als der Weltrekord angezeigt.

Vermischtes.

Der dreifache Mord von Ortwig. Frankfurt a. O., 15. Januar. Sternickel ist in der Mördерzelle des Landgerichtsgefängnisses mit dem rechten Fuß an einem im Zementboden eingelassenen Ring so kurz angeschlossen, daß er gerade soviel Raum hat, um sich auf einem ausgelegten Strohsack ausstrecken zu können. Nachts hält ein Aufseher Wache. Die Durchsuchung des Kalitzschen Gehöftes zog sich gestern bis in die späten Nachmittagsstunden hin. Dabei wurde auf dem Düngerhaufen ein rotes Taschentuch gefunden, womit Kalitz geknebelt war. Dadurch ist die Mittäterschaft der drei Komplicen Sternickels an dem Morde erwiesen. Übrigens sagte die älteste Tochter wiederholt aus, daß einer der jungen Leute sie mit dem Revolver bedroht habe. Sternickel soll teilweise zugegeben haben, daß er identisch sei mit dem wiederholt genannten Heuhändler in Schlesien, der dort im September 1911 verschiedene Mordtaten verübt hat. — Im vorigen Jahr ist zur Erntezeit in Zelliner Lose ein altes Ehepaar Spremberg auf seinem Grundstück erschossen aufgefunden worden. Man nahm damals Mord und Selbstmord an. Jetzt scheint auch dieser doppelte Leichenfund seine Aufklärung zu finden. Das Grundstück des alten Ehepaares liegt neben der Lehmann-Ziegelei, auf der zu jener Zeit ein Heinrich Groß, alias Sternickel, arbeitete. Bald nach dem Auffinden der Leichen gab Sternickel seine Arbeit auf und verließ die Ziegelei und die Gegend. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits die Akten über den Leichenfund zur weiteren Aufklärung eingefordert.

Kampf mit Einbrechern. Berlin, 14. Januar. In der vergangenen Nacht überraschte ein Kriminalbeamter drei Männer bei einem Einbruch in der Badstraße; einer konnte entfliehen. Als der Schutzmann die beiden anderen zur Wache bringen wollte, wurde er von einem vierten hinzukommenden Individuum zu Boden geworfen, so daß er mit dem Kopfe auf das Steinpflaster aufschlug. Nun gab der Kriminalbeamte zwei Schüsse ab, wodurch der Angreifer am Oberschenkel verletzt wurde. Erst mit Hilfe anderer Schutzleute konnten die Einbrecher festgenommen werden.

Ein Pflegekind zu Tode mißhandelt. Steglitz, 14. Jan. Gestern wurde der Chauffeur Schenk verhaftet, welcher sein zweijähriges Pflegekind zu Tode mißhandelt hat.

Depotunterschlagungen. Landsberg (Lech), 14. Jan. Der Inhaber des Bankgeschäfts Frido Herz stellte sich der Staatsanwaltschaft. Die Firma ist zahlungsunfähig. Die Depots sollen angegriffen sein.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 15. Januar. (Drahtbericht.) Von den Auslandsbörsen lagen durchweg ungünstige Nachrichten vor. Allgemein herrschte die Ansicht, daß die politische Lage an der gestrigen Nachbörse nicht so pessimistische Beurteilungen erfahren habe, und die beruhigende Auffassung, welcher heute die Börse zuneigte, hatte denn auch die Wirkung, daß die Börse namentlich auf dem Montanmarkte sich wieder etwas erholen konnte. Reinstahl stellten sich um mehr als 1 Proz. und darüber hinaus gegen gestern höher. Für Laurahütte bestand gleichfalls wieder regeres spekulatives Interesse, so daß der Kurs zeitweilig noch über den gestrigen Schluß hinaus anzog. Die übrigen Werte des Montanmarktes profitierten gleichfalls von der allgemeinen Tendenzbesserung. Auch Elektroaktien, die anfangs ziemlich erheblich gedrückt waren, erholten sich etwas. Otaviaktien schwächer auf die Preisverschlechterung des Kupfers. Kanada zogen im Anschluß an London kräftig an. In österreichischen Werten, namentlich Kreditaktien, stellten sich einige Umsätze ein. Die Befestigung konnte sich unter leichten Schwankungen auch in der zweiten Börsenstunde erhalten und zum Teil weitere Fortschritte machen. Das Geschäft blieb aber ziemlich beschränkt. Tägliches Geld 4 Proz. Die Seehandlung gab Geld auf kurze Termine und bis Ultimo zu 4½ Proz. Privatdiskont 4⅝ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 15. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse beobachtete heute große Zurückhaltung. Die Tendenz, soweit von einer solchen bei dem minimalen Geschäft gesprochen werden kann, blieb schwach. Am Markte der Transportwerte lagen Amerikaner Bahnen schwach. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze etwas reger und die Tendenz ziemlich gut behauptet. Im Ultimoverkehr zeigte sich am Bankaktienmarkte ein stagnierendes Geschäft. Diskonto-Kommandit, Dresdner und Kreditaktien schwächer. Der Verkehr in Industriepapieren begann bei unentschiedener Tendenz. Das Kursniveau der führenden Montanpapiere neigte zu Abschwächungen. Laurahütte lebhafter umgesetzt. Der Fondsmarkt lag ruhig. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung geteilt. Gummipeter lagen schwächer, ebenso Kunstseide. Die Börse zeigte im weiteren Verlaufe vereinzelt bessere Tendenz. Am Schluß war die Tendenz ruhig, aber gut behauptet. Schiffahrtsaktien belebter. Privatdiskont 4¾ Proz.

* **Disconto-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrat genehmigte die Ernennung des bisherigen Prokuristen Dr. Eduard Sachs zum stellvertretenden Direktor.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Eine neue Gewerkschaft im Westeregeln-Konzern.** Aus Halle wird gemeldet: Unter dem Namen Gewerkschaft Georg wurde vom Konzern der Alkaliwerke Westeregeln zur Ausbeutung des bisher der Gewerkschaft Unstrut gehörigen Kalibergwerks Georg mit dem Sitz in Kleinwangen eine neue Kaligewerkschaft gegründet.

* **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G.** Der Gewinn an dem Verkauf der Sosnowicer Aktien beträgt nach einer neuen Meldung etwa 8⅓ Mill. M. Der Geschäftsgang des Unternehmens sei sehr erfreulich.

Nr. 24.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
15. Januar 1913.
61. Jahrgang.

Inventur Ausverkauf Ad. Lange

Niemand versäume diese konkurrenzlose Veranstaltung.

Beachten Sie aufs eingehendste die in meinen Lokalitäten und Schaufenstern ausgelegten Gelegenheitskäufe.

23 Langgasse 23 — neben dem Tagblatthaus — **23 Langgasse 23**

88

G. H. L.
1747

Grosse Auswahl in

Blusen-Flanellen

Mass-Anfertigung.

G. H. Lugenbühl,
Inh: C. W. Lugenbühl.
Ausstattungen.
Marktstrasse 19.
12

Rodelschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe.
A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuss,
Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33.
Telephon 406. B 994

Vogelfutter,

Futterhäuschen, Futter-Apparate.
Nusskerne für die Vögel im Freien
empfiehlt 119
Samenhaus Telef. 2531 **A. Mollath**
nur Michelsberg 14.

Das Neueste!
Chromsohl-Leder
Doppelte Haltbarkeit! Wasserdicht!
D. R. P.
Das erste Paar zur Probe, ohne jeden Aufschlag.
Herren-Sohlen u. Fleck Mk. 3.50
Damen-Sohlen u. Fleck Mk. 2.50
Anfertigung:
Schuhgeschäft Bleichstr. 45,
Zimmermann,
gegenüber der Schule.

Zur Erhaltung einer stets zarten und weichen Haut ist Lanolin-
Mandelkleie
(Marke „Gna", grs. gesch.), 79
das einzig beste Konservierungsmittel, schützt die Haut vor Sprödigkeit u. ist der vollkommenste Ersatz für Seife. Allein-Vertrieb in Dos. à Mk. 1.00 in d. Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt à Flakon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Tapeten-Reste
billig. Wagner, Rheinstraße 65.

Ich eröffne am heutigen Tage in

Wiesbaden, 23 Webergasse 23,

ein Spezial-Geschäft in

Kalasiris

und

Kalasiris-Wäsche.

Kalasiris-Büstenhalter „Liselotte".

Kalasiris auf der Internation. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, ist bekanntlich ein der jetzigen Mode entsprechender Korsettersatz mit allen Vorteilen, doch ohne die Nachteile des modernen Korsetts. Ohne Einschnürung in der Taille, nur die Hüfte fest umschliessend, gibt er dem Körper eine elegante, schlanke Form. — Spezialfassons für leidende Damen. — Illustr. Broschüren stehen gratis zur Verfügung. — Auskünfte bereitwilligst ohne Kaufzwang. Ich bitte um Ihren Besuch.

L. Bosholm, Kalasiris-Spezialgeschäft.

Prima neue amerik. Apfelringe

Pfund **39** Pf.

Neue kalif. Pflaumen	Pfd.	29 Pf.
Neue kalif. Pflaum., große	„	34 „
Neue kalif. Pfirsiche	„	47 „
Neue kalif. Birnen	„	55 „
Neue kalif. Aprikosen	„	65 „
Neues Mischobst, Qual. III	„	33 „
Neues Mischobst, „ II	„	39 „
Neues Mischobst, „ I	„	45 „
Ia Hausmacher Nudeln	„	29 „
Ia Hausm. Eier-Nudeln	„	39 „
Ia Stangenmakkaroni	„	29 „
Neue Linsen, mittel	„	17 „
Neue Linsen, großm.	„	21 „
Neue Linsen, große	„	25 „
Neue weiße Bohnen	„	18 „
Neue grüne Erbsen	„	19 „
Neue geschälte halbe Erbsen		20 „
Neue geschälte ganze Erbsen		24 „

	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Jg. Schnittbohnen	—	32 Pf.
Jg. Brechbohnen	—	32 „
Gemüse-Erbsen	25	39 „
Junge Erbsen	30	49 „
Brechspargel v. Köpfe	49	89 „
Staugenspargel, dünn	65	120 „
Rhein. Zwetschen	—	49 „
Rhein. Mirabellen	43	75 „
Apfelgelee, versüßt	Pfd.	28 „
Gem. Frischobst, Marmelade	„	25 „
Latwerg	„	22 „
Reines Schweineschmalz	„	67 „
Kochmettwurst, sehr schön,	„	85 „
Fst. Frankf. Würstchen	Paar	27 „
Delik.-Sauerkr. Pfd. 7, 3 Pfd.		20 „
Ia gr. Rollmöpse St. 6, 10 St.		55 „
Schöne gr. Handkäse 5, 10 „		48 „

Beste Industrie-Speisekartoffeln

Kumpf **21** Pf.

zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Haarschmuck
für Ball, Theater u. Konzert. Rosen-Kränzchen für junge Damen. Gold-Silberreifen mit Steinchen von 50 Pf. an. Glatte Celluloid-Reifen u. Spang. von 40 Pf. an. Nadeln. Damen-Friseur u. Parf.-Gesch. Bärenstraße 4.
W. Sulzbach.

Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung
von **750 Mk.** an
für feineren Haushalt passend,
inkl. Federbetten,
liefert Leinenhaus
Georg Hofmann
Langgasse 37. 1933

Gilletteklingen

schleifen gut und billig
Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

Bossongs Lang-Brot

Bossongs Köln. Brot.

Bossongs Rund-Brot

Korn-Brot per Laib 37 Pf.
Mohr-Rübenkraut per Pfd. 18 Pf.
Petroleum per Liter 20 Pf.
Kirchner, B1166
2 Rheingauer Straße 2. Tel. 479.

Schweinekleinfleisch Pfd. 55 Pf.
Carl Ziss, Metzgergasse 31.

Heidelberger Faß.

Donnerstag,
den 16. Januar:
Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet
Jean Urmes.

Gasthaus z. Taunus, Bierstadt.

Morgen Donnerstag:
Metzelsuppe.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Gossmann, Wwe.
Telephon 3949.

Ein Ereignis für Wiesbaden

ist mein grosser

Inventur-Ausverkauf

von Donnerstag, 16. Januar, bis Mittwoch, 29. Januar 1913.

Ein Blick in meine Schaufenster sagt Alles!!

Champagner wird besser und wertvoller, je länger er lagert, Schuhwaren nicht. Ich führe keine Stiefel, um sie in meinen Regalen „reifen" zu lassen, sondern um sie zu verkaufen. Es lässt sich jedoch nicht vermeiden, dass im Laufe der Saison gewisse Grössen und Sorten übrigbleiben, dass sich, namentlich in den teueren, der Mode stärker unterworfenen Artikeln Restposten bilden, welche ich weder vervollständige, noch in die nächste Saison hinüberziehen will. Alle diese Waren bin ich entschlossen, unbedingt abzustossen, zum Verkauf stelle. Aber zu welchem Zwecke ich sie teilweise **für die Hälfte des regulären Verkaufspreises** auch die Winterware aus allen Abteilungen meines Geschäftes ist um 10, 15 und 20 % im Preise herabgesetzt, da ich einmal meine Läger für die in nächster Zeit eintreffende Frühjahrsware freimache, dann aber auch zur nächsten Wintersaison frische, nicht vorjährige Ware vorzeigen will. Ausserdem habe ich einige aussergewöhnlich billige **Gelegenheitsposten** in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln erworben, die ich mit kleinem Nutzen abgebe. — Keine Auswahlsendungen. — Umtausch findet nicht statt. — Im eigenen und im Interesse des Personals bitte ich, den Einkauf möglichst vormittags zu erledigen.

Auf Einzelpaare sowie Fabrikate, die ich nicht mehr führe, gewähre ich bis zu 50 % Ermässigung.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden,

Marktstrasse 22. 140

Nun ist ganz Wiesbaden einig!

Schuhcrême **Pilo** hat den Sieg davongetragen ob seiner anerkannt **vorzüglichen** Qualität, des eleganten, auch bei stärkstem Regenwetter unbedingt anhaltenden Glanzes und wegen des sehr sparsamen Verbrauches. Das mühelose Stiefelputzen mit **Pilo** ist jedem Dienstmädchen und jedem Diener zur Freude geworden.

Alleiniger Fabrikant von **Pilo: Adolf Krebs, Mannheim.**

F 8

Kaiser-Wilhelm-Turm (Schläferskopf), Telephon 2473.

Café und eigene **Konditorei**, geheizter Saal mit Aussicht auf den Rhein. Heizbare **Extra-Zimmer** für Gesellschaften auf Bestellung.

Ab 1. Januar 1913 B 303

haben wir die Biervertretung aufgegeben und führen

nur Chabeso-Getränke

Chabeso-Fabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10. Tel. 2352.

Eine Schiffsladung Ruhrkohlen

aus den besten Staatszechen ist für mich eingetroffen.
Empfehle dieselben gegen Barzahlung in der Fuhre, lose od. in Säcken

pro Zentner Mk. 1.20.

Bei grösserer Abnahme nach Uebereinkunft.

A. Eschbächer, Holz- und Kohlenhandlung,
Biebrich a. Rh., Adolfstrasse 10. Teleph. 139.

Hygienisch-ästhetische Gymnastik

Atem-Gymnastik, System Mensendieck.
Beginn neuer Kurse für Frauen jeden Alters, junge Mädchen und Kinder. Abendkurse. Prospekte. Referenzen hiesiger Aerzte.
Einzel-Unterricht in und außer dem Hause.
Aline Schutz, Nicolasstrasse 21, I.

Worms.

Hotel Europäischer Hof. (G. m. b. H.)

Eröffnet 1. Januar 1913. Direkt am Bahnhof.
Ganz moderne Einrichtung. — Aller Komfort der Neuzeit.
Warmes u. kaltes fliessendes Wasser i. Schlafräumen.
Konferenzzimmer. — Kofferraum. — Garage.
Separates Wein- und Bier-Restaurant.
Zimmer inkl. Frühstück v. Mk. 3.— aufwärts. — Telephon Nr. 73. F 103

Pferdescheermaschinen

von 3—60 Mk. Schleifen, Reparaturen.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Billiger Verkauf

in

Schuhwaren.

Ein Posten **Damen-Halbschuhe**, Grösse 36—37, „Original Amerikaner" Chevreaux-Leder, schwarz u. farbig. Früherer Verkaufspreis bis 12.50

Ein Posten **Damen-Stiefel** Grösse 36—37, „Original Amerikaner" Chevreaux-Leder, schwarz u. farbig.

jetzt jedes Paar **7** Mk.

Ein Posten **Damen-Halbschuhe** zum Teil „Wiener Fabrikat" mit und ohne Lackbesatz. Grösse 36/37 u. 41/42 Früherer Verkaufspreis bis 13.50 jetzt jedes Paar nur **5.00**

Ein Posten **Herren-Stiefel** mit Lackbesatz „Original-Amerikaner", Grösse 41/44 Früherer Verkaufspreis bis 18.50 jetzt jedes Paar nur **12.00**

Blumenthal.

K 170

Rodelschlitten billig zu verk. oder zu verl. Rheingauer Str. 14, P. 173.

Vorzügliche Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk) des

Tagblatt-Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

---

300 Mark Belohnung.

Am 5. d. Mts., vormittags zwischen 9 u. 10 Uhr, entfernte sich aus seiner Wohnung in **Frankfurt a. M., Riedenau 10,** der unten beschriebene Kaufmann **Sally Geisel.**

Aus hinterlassenen Schriften geht hervor, daß er sich aus Furcht vor Geisteskrankheit, eventl. auch schon im Zustande geistiger Umnachtung, das Leben genommen hat.

Derjenige, der den Aufenthaltsort des Vermißten angibt oder auf dessen Angabe hin die Auffindung erfolgt, erhält eine Belohnung von **300 Mark.**

Neuwied a. Rh., den 11. Januar 1913.

Joseph Geisel.
Telephon Nr. 233.

Beschreibung. F 105

Alter: 23 Jahre.
Religion: Israelit.
Größe: ca. 1,80 Meter.
Gestalt: schlank.
Haare: tiefschwarz.
Schnurrbart: schwarz, kurz.

Kleidung:
Dunkelblauer Cheviot-Anzug, dunkelgrauer Paletot, schwarzer Kriter Hut, Boccalf-Stiefel (Marke Ringia). Einfache Uhr an goldener Kette. Glatter Goldring mit 1 Brillant.

In allen distr. Angelegenheiten wenden Sie sich nur mit grösstem Vertrauen an die handelsg. eingetr. **Detektiv-Auskunftei „Union"** Am Römertor 1. Unauffall. Eing. Tel. 3539.

DER GROSSE INVENTUR-AUSVERKAUF

bietet die lang erwartete günstige Gelegenheit, Qualitäts-Schuhwaren billig einzukaufen. — Während der Zeit

vom 16. Jan. bis 29. Jan.

stelle ich mein gesamtes Lager mit

Preisermäßigung teilweise bis zu **50 %**

z. Verkauf, Rindlederartikel ausgenommen.
Beachten Sie meine Schaufenster und die Preise darin.

Schuhhaus Ernst
Wiesbaden, 141
Marktstrasse 23, Ecke Metzgergasse.

Verkauf nur gegen Bar. Keine Auswahlsendungen. Umtausch nicht gestattet.

Krieger- und Militär-Verein.
Gegr. 1879.
(Mitglied des Preuß. Landes-Krieger-Verbandes.)

Unser Mitglied

Herr Christoph Jäger

ist verstorben und wird am Donnerstag, den 16. d. M., nachm. 3⁴⁰ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus beerdigt.
Antreten ¼ Stunde vorher am Eingang des Südfriedhofs.
Wir bitten unsere Mitglieder an der Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.
Wiesbaden, den 15. Januar 1913. **Der Vorstand.** F 407

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute nacht 2 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel,

Karl Lind,

Privatier,

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Lind, geb. **Haas.**

Wiesbaden, 14. Januar 1913.
Steingasse 11.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 17. d. M., vorm. 11 Uhr, auf dem Südfriedhof hier statt.

Kondolenzbesuche u. Kranzspenden dankend verbeten.

138

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden Gegründet 1809
liefert alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. ♡ Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. ♡ Großes Papier-Lager. ♡ Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Prov.-Reisende
(event. Fixum)
kautionsfähig u. fleißig, von Fabrik techn. Oele u. Fette, sowie maschin.-techn. Bedarfsartikel zum Besuche v. industriellen Betrieben u. Landwirtschaft gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit unt. D. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Fehpelz verloren
Dienstag, 9½ Uhr abends, auf der Rodelbahn Kapellenstraße — Forsthaus Dambachtal. Gute Belohnung.
Dr. Schnabel, Langgasse 1.

Pelz-Mantel
am Sonntagnachmittag verloren, innen Pelzfutter, mit Otterkragen. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Adolfstraße 4, 1.

Donnerstagabend wurde braune Silberpelzstola verloren. Abzugeben gegen Belohnung Moritzstraße 5 od. auf dem Fundbureau, Friedrichstr.

Verloren
am Montag kleines schwarzes Portemonnaie, am Dienstag Wilhelm- oder Frankfurter Straße eine Schildpatt-Lorgnette. Abzugeben geg. gute Belohnung beim Portier
Hotel Rose.

Arme alte Frau
verl. bei Vormaß Portemonnaie mit größ. Betrag. Abzug. gegen gute Belohnung Polizeidirektion.

✝

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß am Dienstag vormittag um 8¾ Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater,

Herr Max Ostermair,

nach langem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Anna Ostermair und **Kinder.**
Blücherstraße 18.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Zöpfe
von **nur gutem Haar** billigst!
Damen-Salon Giersch
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

DAS BESTE "APENTA" OFENER BITTERWASSER F 534

Dampf-Schreinerei
billig zu verkaufen od. zu vermieten. Off. unt. H. 560 an den Tagbl.-Verl.

Gr. Anzw. schick. Maskenkost. v. 2 M. an zu verl. Laden, Bismarckring 37.

Pferdegeschirr,
gebr., Zweisp., sow. gebr. Sattel bill. zu vk. Sattlerei Jung, Goldgasse 21.

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise.
Metzgerg. 15, **Rosenfeld.**
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Bauplätze
an fertiger Villenstraße, prachtvolle Fernsicht, mit der Straßenbahn in 10 Min. von Mitte Wiesbaden, nahe Wald, für 12 Mk. pro Quadratmtr. zu verk. Nach W. auch Bauausführ. Näh. Friedrichstraße 7, Gth.

Ball-Fracks etc.
in grosser Auswahl zu verleihen und verkaufen
Jos. Riegler, Marktstr. 10.

Frisier-Modell gesucht.
Coiffeur André, Langgasse 13, 1. Et.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K170
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungens

zeigen an 139

Regierungsrat Dr. Koppen
und Frau Nelly, geb. Dreyer.
Cassel, 14. Jan. 1913.

Wiesbadener Militärverein
E. V.

Am 14. Jan. verschied unser Mitglied, Herr Kamerad

Max Ostermair.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 17. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus. — Zusammenkunft 2⁴⁵ Uhr am Eingang zum Südfriedhof. Vereinsabzeichen anlegen. F489

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Gestern nachmittag 1 Uhr verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christine Schmieden, Witwe,

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinr. Schmieden. **Emilie Happe,** geb. **Schmieden,** (Coblenz.)
Ludw. Schmieden. **Elisabeth Reitershahn** geb. **Krämer,**
Wilhelm Krämer, Luisenstraße 41.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 1178

Trauer-Kleider
für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.
Fernsprecher Nr. 365 u. 6470.
J. Hertz,
Langgasse 20.
K 198

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergeßliche Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Cath. Hahn,

geb. **Röder,**

im 55. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Hahn.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Feldstraße 26 aus, nach dem Nordfriedhof statt.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

In unser Handels-Register A, Nr. 1012, wurde heute bei der Firma „Schöppler u. Hoffmann, Baudekorationsgeschäft, Wiesbaden-Biebrich" eingetragen: Ort der Niederlassung ist fortan nur Wiesbaden. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Hrch. Hoffmann ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Wiesbaden, den 4. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 117, wurde heute bei der Firma **Carl Ritter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Sitz Wiesbaden, eingetragen: Die Prokura des Heinr. Ritter ist erloschen. An Stelle des verstorbenen Carl Ritter ist der Kaufmann Heinrich Ritter zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt. *

Wiesbaden, den 4. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 988, wurde heute bei der Firma: „Georg Kruck, Zweigniederlassung Wiesbaden" (Hauptniederlassung in Frankfurt a. M.) eingetragen: Die Prokura des Anton Zingraf zu Wiesbaden ist erloschen. *

Wiesbaden, den 8. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 40, wurde heute bei der Firma Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Die Prokura des Jakob Hösel ist erloschen. Dem Kaufmann Rudolf Kaiser zu Wiesbaden ist Gesamtprokura mit dem Prokuristen Hans Cramer erteilt. *

Wiesbaden, den 6. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1269, wurde heute bei der Firma „Mario Sattre" mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:

Die Prokura des Richard Brahm zu Wiesbaden ist erloschen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1162, ist heute bei der Firma „A. Falkner u. Co." mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden: Der Kaufmann Ludwig Lewin zu Wiesbaden ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1913 begonnen. Die Prokura des Ludwig Lewin ist erloschen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Die im Rechnungsjahre 1913 für das hiesige Garnison-Lazarett erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und das Eis, sowie die Abnahme der Küchenabfälle und Brotreste sollen am 17. Januar 1913, vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison-Lazaretts, Westerwaldstraße 8, woselbst auch die Bedingungen von jetzt ab einzusehen und zu unterschreiben sind, öffentlich verdungen werden. Versiegelte Angebote mit bedingungsmäßiger Aufschrift sind bis zu genanntem Termin hier einzureichen.

Königl. Garnison-Lazarett. F 282

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Erbreiterung der Bierstadter Straße zwischen Bodenstedtstraße und Gemarkungsgrenze hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 13. Januar 1913 beginnenden und mit Ablauf des 10. Febr. 1913 endigenden Anschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen ist. *

Wiesbaden, den 7. Januar 1913.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Teerstricken, Hanfseilen und Putzwolle usw. im Rechnungsjahre 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus (Zimmer Nr. 57) eingesehen oder auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Städtisches Kanalbauamt.

Wiesbaden, den 7. Januar 1913.

Bekanntmachung

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 1245 ff. der Reichsversicherungsordnung.)

Für die nach der Reichsversicherungsordnung **versicherungspflichtigen** Personen im Kreise **Wiesbaden** (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1912 ab, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete **Wochenbeiträge** zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse I	II	III	IV	V
	von Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der Gemeins. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts — Mitgliederklasse I u. II	16	—	—	—	—
„ III	—	24	—	—	—
„ IV u. V	—	—	32	—	—
„ VI u. VII	—	—	—	40	—
„ VIII u. IX	—	—	—	—	48
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden. § 16 des Statuts.	Der Wochenbeitrag derjenigen Lohnklasse, in welche der dre hundertfache Betrag des nach den Statuten für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge zu Grunde zu legenden wirklichen täglichen Arbeitsverdienstes fällt.				
3. Mitglieder der Glaserinnungs-Krankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts, Nachtrag v. 26. 9. 06 — Mitgliederklasse I u. II	—	—	—	—	48
„ III u. IV	—	—	—	40	—
„ V	—	—	32	—	—
„ VI	—	24	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
„ II u. III	—	—	32	—	—
„ IV u. V	—	24	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
„ II u. III	—	—	32	—	—
„ IV u. V	—	24	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	—	48
„ II	—	—	—	40	—
„ III u. IV	—	—	32	—	—
„ V	—	24	—	—	—
Nachtrag vom 12. 5. 11.					
7. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	—	48
„ II	—	—	—	40	—
„ III	—	—	32	—	—
„ IV u. V	—	24	—	—	—
8. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
„ II u. III	—	—	32	—	—
„ IV	—	24	—	—	—
„ V	16	—	—	—	—
9. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
„ II	—	—	32	—	—
„ III	—	24	—	—	—
„ IV	16	—	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse der freien Konditor-Innung zu Wiesbaden.					
§ 12 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	—	48
„ II u. III	—	—	—	40	—
„ IV u. V	—	—	32	—	—
„ VI	—	24	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Tüncher-, Stukkateur- und Lackierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
„ II u. III	—	—	32	—	—
„ IV	—	24	—	—	—
„ V	16	—	—	—	—
12. Mitglied. d. Betriebs-Krankenkasse der Firma Wiesberspahn & Scheffer, Hoch- u. Tiefbau, in Wiesbaden.					
§ 5 des Statuts — Mitgliederklasse I	16	—	—	—	—
„ II	—	24	—	—	—
„ III	—	—	32	—	—
„ IV u. V	—	—	—	40	48
13. Mitglieder der Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H. zu Wiesbaden (Dotzheim).					
§ 5 des Statuts — Mitgliederklasse I	—	—	—	48	—
„ II	—	—	40	—	—
„ III u. IV	16	32	—	—	—
14. Mitglieder der Postkrankenkasse.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 Mk.	16	—	—	—	—
„ II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 Mk. bis einschl. 1.83 Mk.	—	24	—	—	—
„ III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 Mk. bis einschl. 2.83 Mk.	—	—	32	—	—
„ IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 Mk. bis einschl. 3.83 Mk.	—	—	—	40	—
„ V bei einem Tagelohn über 3.83 Mk.	—	—	—	—	48
15. Lehrer und Erzieher:					
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 Mk.	—	—	—	40	—
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mk.	—	—	—	—	48
16. Hausbeamtinnen — Hausdamen, Haushälterinnen und Stützen — sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind	—	—	32	—	—
17. Die in der Landwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.	Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:				
18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:			850 M. 32 Pf.	von mehr als 850 M. bis 1150 M. 40 Pf.	von mehr als 1150 M. bis 2000 M. 48 Pf.
a) männlich	—	—	32	—	—
b) weiblich	—	24	—	—	—
19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkasse nicht angehören:					
a) erwachsene männl. Personen,	—	—	—	40	—
b) „ weibl. „	—	—	32	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	24	—	—	—
d) Lehrmädchen über 16 Jahre	—	24	—	—	—
Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.					

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder spätestens am Schlusse jeden Vierteljahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Die Versicherungspflicht ist ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, sowie Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, sofern ihr steter Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente, sowie auf Witwenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse und auf Waisenrente gewährleistet ist. Die Mindestsätze sind 116 Mk. Invaliden-, 69,80 Mk. Witwen- u. 34,90 Mk. Waisenrente für eine Waise u. 26,65 Mk. für jede weitere Waise.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mark, aber nicht über 3000 Mark beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit noch durch Beschluß des Bundesrates die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden. *

Cassel, den 21. Dezember 1911.

Der Vorstand: Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 3. Januar 1913. **Der Magistrat. Versicherungsamt.**

Industrie und Handel.

* **Neckarsulmer Fahrzeugwerke, A.-G., Neckarsulm.** In der Generalversammlung waren 35 Aktionäre mit 1758 Stimmen vertreten. Es wurde beschlossen, den Namen der Firma in Neckarsulmer Fahrzeugwerke, A.-G., abzuändern. Von dem nach 203 246.54 M. ordentlichen Abschreibungen und einschließlich 76 975.47 M. Vortrag zur Verfügung stehenden Reingewinn von 633 662.78 M. wurden weitere 198 024.27 M. zu Abschreibungen und Rücklagen, 93 225.86 M. zu Tantiemen, Gratifikationen und Wohlfahrtszwecken verwendet, 195 412.65 Mark auf neue Rechnung vorgetragen und die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. beschlossen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind durchaus befriedigende; der Umsatz der ersten drei Monate desselben weist eine erhebliche Steigerung auf. Ferner hat die Generalversammlung zur Abtragung der Bankschuld und Stärkung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 400 000 M. auf 3 600 000 M. genehmigt durch Ausgabe von 1200 jungen Aktien von 1000 M., welche, wie schon angekündigt, den seitherigen Aktionären zum Kurs von 110 Proz. in der Weise angeboten werden, daß auf je zwei alte Aktien eine junge entfällt.

* **Die Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Ko. in Bielefeld** hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1912 einen Rohgewinn von 2 000 624 M. zu verzeichnen. Handlungsunkosten, Steuern und Zinsen erfordern 815 781 M. Dem Delkrederefonds wurden 35 327 M. überwiesen. Nach Abschreibungen in Höhe von 122 033 M. (weitere 200 000 M. wurden auf Konto für Neuaufwendungen von den Zugängen vorweg abgesetzt) verbleibt ein Überschuß von 1 036 482 M. (1 156 772 Mark), der sich um 31 543 M. Vortrag auf 1 068 025 M. erhöht, woraus u. a. 28 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen. Die Reserven belaufen sich bei einem Aktienkapital von 3 Mill. M. auf 2 600 000 M., das Delkrederekonto auf 450 000 M. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr erscheinen bis jetzt befriedigend.

* **Vereinigte Kunstseidefabriken, A.-G. in Frankfurt.** Der „Köln. Ztg." zufolge wird der Jahresabschluß einen größeren Fehlbetrag aufweisen, als bisher angenommen wurde, so daß mit der Möglichkeit einer Kapitalzusammenlegung gerechnet werden müsse.

* **Sektkellerei Frankfurt a. M. vorm. Gebr. Feist u. Söhne.** Die Aktien der Gesellschaft wurden zum Kurse von 119¾ Proz. gestern an der Frankfurter Börse eingeführt.

Verkehrswesen.

* **Neuer Wagenmangel im Ruhrgebiet.** Seit Samstag herrscht im Ruhrgebiet wieder Wagenmangel. Es fehlten 120 Wagen, am Montag aber 697 Wagen; gestellt wurden in diesen beiden Tagen 31 900 bezw. 29 554 Wagen. Auch aus dem Saarrevier wird Wagenmangel gemeldet.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Zum Schritt der Mächte.

○ **Berlin,** 15. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie wir aus diplomatischen Kreisen erfahren, ist heute in London eine Botschafterkonferenz; auf dieser soll endgültig festgesetzt werden die Art und Weise, in welcher die Note der Großmächte in Konstantinopel überreicht werden soll. Deutschland hat es bekanntlich abgelehnt, sich an einer etwaigen Flottendemonstration, welche neben der Überreichung der Note hergehen soll, zu beteiligen, weil es der Meinung ist, daß diese Demonstration unmöglich sei. Infolgedessen habe man von einer solchen Flottendemonstration abgesehen.

Die Einschüchterungsversuche der Balkandelegation.

△ **London,** 15. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Ein gut informierter Mitarbeiter des „Daily Telegraph" teilt folgende Einzelheiten über die gestrigen Beschlüsse der Balkandelegierten mit. Bei einer Zusammenkunft dieser Delegierten im „Hyde-Park-Hotel" wurden sie davon in Kenntnis gesetzt, daß die Großmächte nicht beabsichtigten, irgend einen Druck auf die Pforte auszuüben, um diese zur Aufgabe von Adrianopel zu bestimmen, und daß insbesondere die Idee einer Flottendemonstration aufgegeben wurde. Da die Delegierten einsahen, daß somit nur geringe Hoffnungen auf einen erfolgreichen Ausgang des Schritts der Mächte in Konstantinopel vorhanden ist, so beschlossen sie, den Waffenstillstand zu beendigen und die Feindseligkeiten in vier Tagen wieder aufzunehmen. (Demnach würde das erste Reutertelegramm, ohne den Zusatz des „wenn" — man vergleiche den Leitaufsatz — doch wohl zunächst richtig gewesen sein und die Balkandelegierten haben sich erst nachher zur Abschwächung „besonnen". Schriftl.) Dieser Entschluß sollte durch eine Note, die der Pforte zur selben Zeit wie die der Mächte zu überreichen wäre, angekündigt werden. In türkischen Kreisen aber und auch in der Londoner Diplomatenwelt ist man der Meinung, daß die Balkanstaaten durch diese Beschlüsse nicht nur die Pforte, sondern auch die Großmächte einschüchtern möchten. Die Türken erklären, daß dieser Zweck nicht erreicht werden wird. Das Vorgehen der Blockpolitik wird in London allgemein getadelt.

Kein Zusammenhang zwischen der Kollektivnote und der Drohung der Balkandelegierten?

wb. **Wien,** 15. Januar. Das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt von maßgebender Stelle, daß zwischen dem zeitlich zusammenfallenden Schritt der Mächte in Konstantinopel und dem Schritt der Balkanstaaten absolut kein Zusammenhang bestehe und daß von einem von den Mächten gewollten Konnex zwischen den beiden Maßnahmen keine Rede sei.

Optimistische Auffassung auf der bulgarischen Gesandtschaft.

⌗ **Berlin,** 15. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Auf der Berliner bulgarischen Gesandtschaft wird uns mitgeteilt, daß man bezüglich der weiteren Entwicklung der Verhandlungen mit der Pforte verhältnismäßig optimistisch denkt. Man glaubt nicht an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, sondern man ist der Ansicht, daß die Türkei sich zwar noch etwas widerspenstig zeigen wird, weil sie im Innern eine starke Opposition fürchten muß, aber sie wird schließlich doch wohl gute Miene zum bösen Spiel machen, weil sie eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht gut riskieren kann.

Anerkennung der rumänischen Forderungen durch Bulgarien?

* **Bukarest,** 15. Januar. Wie aus guter Quelle verlautet, hat während des Ministerrats am Samstag der bulgarische Gesandte Kalnikoff dem rumänischen Minister erklärt, daß Bulgarien die rumänischen Forderungen anerkenne und bereit sei, sie zu erfüllen. Bulgarien bietet eine Grenzregulierung an der Dobrudscha an. Es sei bereit, 18 dortige Distrikte abzutreten. Silistrien müsse aber bulgarisch bleiben. Die Festung würde jedoch geschleift werden.

Prinz Hermann von Sachsen-Weimar vor einem Londoner Gericht.

= **London,** 15. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Vor dem Londoner Schuldengerichtshof hatte sich Graf Hermann Paul von Ostheim, der kein anderer ist, als Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der frühere Thronerbe des Großherzogtums, zu verantworten. Der oben Angeführte kam durch eine Liebesgeschichte um die Thronfolge. Er heiratete im Jahre 1909 eine Schauspielerin, die Ehe war aber nicht glücklich. Er erhielt von seinen Verwandten jährlich 80 000 Mark Apanage. Im Jahre 1911 erhob seine Frau die Ehescheidungsklage gegen ihn und die Ehe wurde geschieden. Um die Prozeßkosten zu begleichen, stürzte sich der Graf in Schulden und ein Geldverleiher verklagte ihn auf Rückzahlung von 12 000 Mark. Der Prozeß wurde aber vertagt.

Die Treibereien zur französischen Präsidentenwahl.

wb. **Paris,** 15. Januar. In parlamentarischen Kreisen wird vielfach erklärt, daß die gestrige Abstimmung bei der Wahl der Präsidenten der Kammer und des Senats keineswegs als Fingerzeig für die übermorgen stattfindende Wahl des Staatsoberhauptes anzusehen sei. Der „Evenement" behauptet, daß viele sozialistisch-radikale Deputierte, die die Kandidatur des Ackerbauministers Pams unterstützten, ihre Stimme Deschanel deshalb gegeben haben, um ihn zu zwingen, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen, um dadurch der Kandidatur Poincarés Schwierigkeiten zu bereiten. Jaurès behauptet in der „Humanité", die gegen die „persönliche Gewalt" gerichtete Stelle der Dank- und Angriffs-Rede Deschanels sei von den Radikalen als ein Stich gegen Poincaré und dessen angebliche Diktaturgelüste aufgefaßt worden. Die radikale „Lanterne", die entschieden für Poincaré eintritt, erklärt, daß Dubois und Deschanel in Versailles einen beträchtlichen Teil jener Stimmen verlieren würden, die sie gestern erhalten hätten.

Der spanische König und die Liberalen.

wb. **Madrid,** 11. Januar. Im Verlaufe der Unterredung mit dem republikanischen Führer Azcarate sprach der König sich lebhaft für die Altersversicherung aus und dafür, daß bei den Wahlen strikte Aufrichtigkeit beobachtet würde. Ferner bekannte sich der König zu weitgehender religiöser Toleranz und zur Entwicklung des Unterrichts im liberalen Sinne. Azcarate riet dem König, über diese Frage die Führer der antidynastischen Parteien zu befragen. — Azcarate ist überzeugt, daß es den Liberalen jetzt möglich sei, ihr Programm in weitgehendem Sinne zu verwirklichen.

Die Verteidigung der englischen Kolonien.

* **Sydney,** 15. Januar. Die Bevollmächtigten der Regierung von Australien, Kanada und Neuseeland werden im Mai dieses Jahres in Vancouver zusammentreten und über die Marineverteidigung der Länder beraten. Australien wünscht mit Neuseeland über die Verteidigung einen Vertrag zu schließen.

Die Unruhen in Mexiko.

* **El Paso,** 15. Januar. General Joseph Louis Blanco wurde von den Aufständischen in West-Chihuahua gefangen genommen und in die Berge geführt, wo sie eine Lynchjustiz an ihm vornahmen.

Die Engländer in Tibet?

* **Peking,** 15. Januar. Hier traf die telegraphische Nachricht aus Tibet ein, daß die Engländer die Grenze überschritten haben. Der Dalai Lama sandte den Engländern Unterhändler entgegen, um mit ihnen Verhandlungen anzuknüpfen. Er bietet ihnen die Protektion über das Land an.

Die letzten Tripoliskämpfer.

* **Rom,** 15. Januar. Die letzte Abteilung türkischer Soldaten, etwa 150 Mann, hat gestern Tripolitanien verlassen. Ihnen hatten sich noch einige ottomanische Beamte angeschlossen. Es verbleiben nur noch etwa 20 türkische Untertanen im Lande.

Eine neue große elektrische Kraftquelle für Petersburg.

Helsingfors, 15. Januar. Der Wasserfall Rujidale im Gouvernement Wiborg ist durch Kauf endgültig in den Besitz einer Petersburger Gesellschaft übergegangen, die damit ganz Petersburg mit elektrischer Kraft versehen will. Das Brüsseler Bankhaus Motart trat dieser Gesellschaft seine Rechte ab. Der Kaufpreis beträgt 4 600 000 M.

Ein Mammutskelett in Meuselwitz!

□ **Halle,** 15. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Auf dem Braunkohlenbergwerk in Meuselwitz wurde ein zum Teil sehr gut erhaltenes vollständiges Skelett eines Mammuts von kolossalem Umfang aufgefunden. Ein Backenzahn wiegt 7 Pfund, einer der Stoßzähne ist 3 Meter lang.

Die Elbeschiffahrt eingestellt.

wb. **Hamburg,** 14. Januar. Der Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe ist eingestellt worden. Infolge des scharfen Frostes der letzten Tage führt die Elbe starkes Treibeis. Da die unterwegs befindlichen Fahrzeuge die Reise nicht mehr fortsetzen können und in Winterhäfen Schutz suchen müssen, können Expeditionen im Schlepper-Eilverkehr nicht mehr stattfinden.

Mißglückter Simplon-Flug.

* **Brig,** 15. Januar. Der Flieger Bielovucic versuchte gestern nachmittag den Simplon zu überfliegen, mußten aber in 1000 Meter Höhe wegen heftigen Windes und großer Kälte umkehren. Bei der Landung wurde der Appart beschädigt, so daß weitere Versuche für einige Tage unmöglich sind.

Noch immer Ungewißheit über die „Abessinia".

* **New York,** 15. Januar. Das Schicksal des Hapag-Frachtdampfers „Abessinia" ist noch immer zweifelhaft. Der Kapitän des White-Star-Dampfers „Cedric" erklärte bei seiner Ankunft in New York, es sei möglich, daß die von ihm herbeigerufene „Armenian" die „Abessinia" im Nebel verfehlte. Auch das New Yorker Hapag-White-Star-Kontor weiß nichts Näheres. Die „Abessinia" ist ein Frachtdampfer von 5700 Tonnen; sie war von Hamburg nach Philadelphia unterwegs und hatte bei voller Ladung eine Besatzung von 100 Mann unter Kapitän Maaß an Bord.

Ein großer Fabrikbrand.

wb. **Duisburg,** 15. Januar. Heute nacht brach in dem Lagerhaus der Firma Lehnkerling u. Ko. Großfeuer aus. Sämtliche Maschinen und Warenvorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Mark.

---

* **Zürich,** 15. Januar. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist von Wien kommend hier eingetroffen. Er fuhr mit dem Engadin-Expreß nach London weiter.

*

Berlin, 15. Januar. In der Wohnung der kranken 59 Jahre alten Privatiere Böhme in der Linienstraße brach gestern abend Feuer aus. Die Frau wollte sich retten, konnte aber den Wohnungsausgang nicht mehr erreichen und kam in den Flammen um. Als die Feuerwehr eingriff, fand sie die verkohlte Leiche, die in einem Loche hing, das durch den Fußboden gebrannt war.

Insterburg, 15. Januar. Stadtbaumeister Friedel, der seit November 1912 wegen Veruntreuung im Amte in Untersuchungshaft sich befindet, ist heute nacht plötzlich gestorben.

wb. **Paris,** 15. Januar. Das Zuchtpolizeigericht von Quimper verurteilte 139 Fischer wegen der Verwendung von sogenannten Drehnetzen zu Geldbußen, zumeist unter Zubilligung des bedingten Strafaufschubes. Die Frage der Drehnetze spielt in der unter der Fischereibevölkerung der Bretagne ausgebrochenen Krise eine nicht unbeträchtliche Rolle.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

15. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u.-Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u.-Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	757,1	SO7	heiter	−7	Scilly	—			—
Hamburg	762,9	O5	»	−7	Aberdeen	749,3	SO7	bedeckt	+3
Swinemünde	763,8	SO4	»	−8	Paris	—			—
Memel	772,0	ONO1	bedeckt	−4	Vlissingen	751,3	SO5	wolkig	+3
Aachen	751,5	S4	wolkig	+2	Christiansund	760,8	OSO2	wolkenl.	−3
Hannover	7?,?	O5	»	−8	Skagen	762,6	SO6	Schnee	0,0
Berlin	767,?	O4	heiter	−9	Kopenhagen	768,4	SO6	bedeckt	−3
Dresden	76?,7	ONO4	wolkenl.	−8	Stockholm	772,9	O2	»	−2
Breslau	771,6	OSO3	»	−11	Haparanda	—			—
Metz	755,6	S3	bedeckt	+2	Petersburg	770,5	N2	bedeckt	−5
Frankfurt, M.	760,4	SO3	»	−5	Warschau	772,0	ONO1	wolkenl.	−1
Karlsruhe, B.	756,7	ONO2	»	−3	Wien	768,8	SSO2	»	−13
München	761,?	O4	halbbed.	−13	Rom	760,5	O3	bedeckt	+8
Zugspitze	521,1	SW7	wolkig	−10	Florenz	—			—
Valencia	755,9	SW4	Regen	+4	Seydisfjord	—			—

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	752,6	751,7	751,1	751,8
Barometer auf dem Meeresspiegel	763,3	762,4	761,8	762,5
Thermometer (Celsius)	−0,3	+0,1	−1,6	−0,6
Dunstspannung (mm)	4,0	3,8	3,2	3,7
Relative Feuchtigkeit (%)	89	83	78	83,3
Wind-Richtung und -Stärke	NO1	NO4	NO5	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) +1,1. Niedrigste Temperatur −1,6.

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. Januar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Vorübergehend milder, sonst keine wesentliche Witterungsänderung.

Wasserstand des Rheins

am 15. Januar:

Biebrich:	Pegel:	1,45 m	gegen 1,44 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	"	1,81 "	" 1,85 "	" "
Mainz.	"	0,71 "	" 0,61 "	" "

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Taunus. Feldberg: Frost, 20 cm Schneehöhe. Der Schnee ist gefroren, die Schneedecke geschlossen. Bahn nach dem Fuchstanz gut, Schneeschuhbahn gut. Homburg v. d. H.: Leichter Frost, 20 cm Schneehöhe. Der Schnee ist pulverig, die Schneedecke geschlossen. Nordbahn vorzügl. — **Vogelsberg.** Hochwaldhausen bei Herbstein: Frost, 20 bis 30 cm Schneehöhe. Der Schnee ist weich, die Schneedecke geschlossen. Rodel- und Schneeschuhbahn gut. — Herchenhain: Frost, 25 bis 30 cm Schneehöhe. Der Schnee ist pulverig, die Schneedecke geschlossen. Rodel- und Schneeschuhbahn gut. **Schwarzwald: Feldberg:** Leichter Frost, 60 cm Schneehöhe (Neuschnee). Die Schneedecke ist geschlossen. Schneeschuhbahn gut. — **Triberg:** Leichter Frost, 15 bis 30 cm Schneehöhe (hart gefroren). Die Schneedecke ist geschlossen, Rodel- und Schneeschuhbahn sehr gut.

≡ Reklamen. ≡

Frl. Luise H. in T. schreibt: Ihre Aok-Seife halte ich für das längstgesuchte Mittel zur Erzielung eines rosigen Teints. Werde nie mehr eine andere Seife benutzen. In allen besseren Geschäften vorrätig. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg. F 56

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: B. v. Rauschenplat; für Lokales und Provinzielles: C. Röthardt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	M 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	M 1.125

Kursberichte vom 15. Jan. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	M 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	168.40
6	Commerz- u. Disc.-B	114.80
6½	Darmstädter Bank	122.50
12½	Deutsche Bank	254
6	D. Eff.- u. Wechselb	121.25
10	Disconto-Commandit	188.25
8½	Dresdner Bank	157.
7	Meininger Hyp.-Bank	138.25
6½	Mitteld. Creditbank	120.25
7	Nationalb. f. Deutsch	123.10
10⅗	Oesterr. Kreditanst.	198.50
13	Petersbrg. Intern. B	207.75
5.86	Reichsbank	138.
7½	Schaaffh. Bankverein	118.25

Bahnen und Schiffahrt

9½	Canada-Pacific	260.60
6	Baltimore und Ohio	104.90
6	Deutsche E.-Betr.-G	110
9	Hamb.-Am. Paketf.	160.70
15	Hansa-Dampfschiff.	300.90
⅔	Niederwaldbahn	20
5	Nordd. Lloyd	123.30
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	21.75
7	Orient. E.-Betr.-G.	155.50
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	128
6½	Schantung-Eisenb.	131.50

Brauereien.

15	Schultheis	247.50
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.25
0	Wiesbad. Kronenbr.	25.25

Bau- und Tiefbohrunternehmungen

10	Beton- und Monierbau	155.50
23	Deutsche Erdöl-Ges.	284.
25	Gebhardt & König	317.75
10	Neue Boden-A.-G.	89.75

Bergwerksunternehmungen.

12	Aumetz Friede	176.80
13	Baroper Walzwerk	213.
14	Bochumer Gußstahl	217.
6	Buderus Eisenwerke	117.
16	Concordia Bergbau	322.
11	Deutsch-Luxemb. B.	167.
16	Donnersmarckhütte	328.
12	Eisenwerk Kraft	204.
18	Eisenhütte Thale	287.25
8	Eschw. Bergwerksv.	193.75
15	Geisweider Eisenwerk	213.50
10	Gelsenk. Bergwerksv.	197.30
8	Harpener Bergbau	194.30
20	Hösch-Eisen u. Stahl	322
34	Ilse Bergbau	434
4	Königs- u. Laurahütte	17[illegible].90
10	Lauchhammer kon.	198.
9	Leonh.-Braunkohlen	147.
12½	Mannesm.-Röhrenw.	214.25
11	Mülh. Bergwerksv.	181.25
12	Oberschl. Koksw.	213.50
15	Phönix Bergb. u. Hütt.	265.

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	220.50
18	Rheinische Stahlw.	166.75
2	Riebeck Montan	165.50
10	Rombacher Hüttenw.	166.70
0	Wittener Stahlröhren	212.75

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	435.25
25	Bad. Anilin u. Soda.	533.75
14	Griesheim Elektron	246
30	Höchster Farbwerke	634.25
15	Milch & Co.	260.50
12	Rütgerswerke	196.75
14	Ant. Wegelin	217.

Elektrizitätsgesellschaften

25	Akkumulatoren	412.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	240.25
5	Bergmann Elektr.	123.80
10	Deutsch Uebers.-El.	162.90
10	El. Untern. Zürich	188.20
10	Ges. f. elektr. Untern.	168.30
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	159.50
7½	Schuckert Elektr.	147.
6½	Siemens elektr. Betr.	120.

Maschinen- und Metallindustrie.

30	Adler Fahrradw.	593.25
10	Bremer Vulkan	162.25
20	Bruchsal Maschinen	340.
0	Brener-M. Höchst/M.	51.
28	Dürkopp, Bielef. M.	490.50
12	Federst.-Ind. Cassel	136.25
8½	Gasmotoren Deutz	128.75
22	Kronprinz, Metallf.	348.50
18	Ludwig Löwe & Co.	318.
10	Franz Méguin & Co.	181.50
14	Grenstein & Koppel	206.60
0	Rhein. Metallwarenf.	78.75
9	Rockstr. B. Schneider	146.50
11	Silesia Emaillierwerk	169
18	Ver. D. Nickelwerke	275.50
12	Wegelin & Hübner	192.

Papier- u. Zellstoffabriken

25	Ammendorfer	379.25
14	Kostheim Zellulose	177.50
12	[illegible]	174.

Textilindustrie.

20	Mech. Web. Linden	340.10
10	Nrdd. Wollkämmerei	150.25
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	602.

Verschiedene.

0	Adler Portl.-Cement	118.
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	558.50
9	Lindes Eismaschinen	145.
6	Markt- und Kühlhallen	89.10
10	Nobel-Dynam.-Trust	178.
18	Porzellanfabr. Kahla	319.
10	Rositzer Zuckerraff.	115.
24	Spritbank, A.-G.	405
18	Ver. Köln Rottweiler	328.25
7½	South Westafrica Co.	136.50
—	Türkenloos	156.75

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	100.
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	99
3½	do. (abg.) »	88.60
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.10
3½	do. v. 1903 S. I, II »	88.40
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	97.40
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	95
3½	do. von 1886 »	88
1⅗	Neapel st. gar. Lire	64.
4..	Stockholm v. 1880 M	85.
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) M	—
4½	do. v. 88 i. G. £	55

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Creditan	167.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges	124.50
6½	6¼	Badische Bank R.	132.50
10.	10..	B. f. el. Untern. Zür. M	168.50
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	120.50
8m	8m	» Handelsbanks. fl.	152.50
13..	13½	» Hyp. u. Wechs. »	—
6½	6½	Barmer Bank-V. »	119.40
8½	7..	Berg.-Märk. Bank M	150.10
9..	9½	Berl. Handelsg. »	168.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	117.50
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	102
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1000 M	122.75
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	25[illegible].60
8..	5..	» Asiat. B. Taels	12[illegible].50
5½	6..	» Eff. u. W. Thl	121.40
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl	132.75
3..	6..	Dt. Natib. in Brem. »	119.
9..	9..	» Überseebank »	168
6..	6..	» Ver.-Bank M	124.80
10..	10..	Disconto-Ges. »	188.50
8½	8½	Dresdner Bank »	15[illegible].60
7½	8..	Eisenbahnbank »	150.30
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	177
9..	9..	Frankfurter Bank »	202.20
9½	9½	do. H.-Bk. »	216.10
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	158.40
9..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl	1[illegible]0.50
9..	9..	Luxb. Intern. Bank Fr.	170.00
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. M	138.75
5¾	5¾	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgd. »	125.70
6½	5½	do. Cr.-Bank »	121.10
7..	7..	Natibk. f. Dtschl. »	12[illegible]
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	250.
6¼	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	132
7..	7½	Oest. Länderb. »	129.70
10..	10⅗	do. Cred.-A. ö. fl.	197.35
5½	7..	Pfälz. Bank »	120.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	192.50
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159.
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. M	116
6⅔	5m	Reichsbank »	137
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	136.50
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	19[illegible].60
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	116.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	116.00
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	117.50
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	177.50
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	112
7½	7½	Wiener Bank-V. »	127.50
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	140.90
5..	6¼	do. Notenb. s. »	121.20
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	142.10
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	—

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	—
5..	7½	South West Afr. C. Fr.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14..	14..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10..	10..	Aschaffbg. Buntpap. M	167.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	1[illegible]3.50
12m	12m	Bad. Zckf. Wagh. fl.	200.
3..	3..	BaugSüdd. L. 60% E. M	60.50
15..	15..	Binist. Faber Nbg. »	272.
9..	10..	Brauerei Binding »	185
7..	7..	» Henninger Frf. »	116.50
9..	9..	» Herkules Cass. »	155
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
7..	7..	» Kempff »	—
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	50
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	176
8..	8..	» Mannheim. Br. »	169
9..	9..	» Nürnberg »	175.
5..	5..	» Parkbrauer. »	85
7..	7..	» Rettenmayer »	107.
0..	0..	» Schöfferh.-Bg. »	72.50
11½	11½	» Stern, Oberrad »	192.50
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	135
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	176.90
10..	16..	Cem. Heidelb. »	14[illegible]
5..	7..	» F. Karlst. »	12[illegible].25
5..	8..	» Lothr. Metz »	126.
8..	10..	Cham. u. Th.-W.A. »	158
7½	7½	Chem. A.-C. Guano »	11[illegible].50
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	553.
6..	6..	» Blei, Silb. Braub. »	111.50
40..	50..	» D. Gold-, Si-Sch. »	68[illegible].50
7	8	» Fbk Gernsh.-H. »	186
12..	12..	» Fabr. Odbg. »	251
14..	14..	» F. Griesh. El. »	248.
27..	30..	» Farbw. Höchst »	633.
9..	0..	» » Mühlheim »	70
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	346
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	226
32..	30..	» Werke Albert »	431.25
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	325
11	12	» Rütgerswerke »	186.40
18	18	» Schramm L. Farb.	270.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	220.
14	14..	» Wegel. Raald. »	221
5	14..	Opfkrb. u. Prh. Heilb.	—
8	8..	Drahtind., Südd. M	125.50
15	25..	El. Accum. Berlin »	411.75
7	7	» Brown Bov. & C. »	145.10
4½	5	» Contin. Nürnb. »	98.80
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	183.80
4	6	» Felt. u. Guill. L »	—
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	241.50
12..	5..	» Bergm.-Werke »	123.50
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	119
4..	5..	» Lahmeyer »	—
7..	7½	» Licht u. Kraft »	129.50
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	202.
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	—
7½	8½	» Schuckert »	148
7½	7½	» » Rhein. »	133.
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	219.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	119
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	129.50
10	10	» Voigt & Haeffn., F.	186.50
		Frkf. Sektk. Feist & S.	—
6..	6..	Gummi. Berl.-Frkf. »	179.25
25	0	» Mitteld. (Pet.) »	87.[illegible]5
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	122.50
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	121
0..	5..	Gelsenk. Gußst. »	—
7	8	Illkirch Mhlw. Strasb.	125.60
8	8	Jengh. Geb. Schramb.	131.30
12..	12..	Kalk Rh. Westf. M	1[illegible]9
0..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	62
11..	9..	Lederf. N. Spier »	185.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	112.
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	1[illegible]2.50
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	592.20
5¾	6..	» Armat. Hilpert »	105.20

Vorl.	Ltzt.		In %
2..	1..	Masch. Baden, Wh. M	180
12	12	» Beck u. Henkel »	186.50
28..	28..	» Bielefeld D., »	493.50
10	10	» Daimler-Motor. »	311.25
6	8	» Esslingen »	103.
7..	6..	» Faber u. Schl. »	146.
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	126
8½	0..	» Gasm. Deutz »	128
16..	11..	» Gritzn., Durl. »	296.70
5	0..	» Gebr. Guttsm. »	40
6..	8..	» Karlsruher »	157
12½	13½	» Mannesm.-R. »	211.60
9	9	» Masch. u. A. Kl. »	144.50
24..	21..	» Moenus »	290
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	126
8	9	» Pokorny u. W. »	159
12	12	» Pfälz. Näh. Kays. »	174.
14..	16..	» Schn. Frankent. »	296.30
9..	0..	» Schraub., Krom. »	—
6..	0..	» Witten. Stahl »	—
11..	12..	Metall Geb. Bing, N. »	—
12	14	Napot.-Pr.-G. Nob.	346.
9..	9½	Olfab. Ver. D. »	167.50
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh., Spirit. abg. »	284
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	126.80
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	244
10..	7..	Schuhf. Vr. Frank. »	117.50
11..	10..	Schuhst. V. Fulda »	159.
7..	8..	do. Frankf., Herz »	1[illegible]0.60
7	7..	Seilind. (Wolff) »	116
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Bekl.	220
14..	14..	Glasind. Siemens »	236.
8	8	Steaua Romana »	147.90
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127
8..	5..	» Westd. Jute »	118
8..	9..	D. Verlags-Anst. »	170
9..	0..	Waggon Fuchs »	152
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh.	238.50
25	25..	Zuckerfab. Frankenthal	399

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12	12..	Aumetz-Friede M	175.50
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	217.25
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	148.
5½	6..	Buderus Eisenw. »	116.50
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	322
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	167.60
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	195.50
7..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	173.60
10..	10..	Gelsenkirchen » »	187.75
8..	9..	Harpener Bergb. »	194.25
8½	9	Hibernia Bergw. »	183.25
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
10..	11..	do. Westereg. »	206
4½	4½	do. do. P.-A. »	104
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	—
0..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	84.67
15..	18..	Phönix Bergbau »	264.25
12..	12..	Riebeck, Montan »	164.
4..	4..	V. Kön.- u. Laura Thlr.	172.13
19..	21..	[illegible]	—

Aktien v. Transp.-Anstalten

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen M	182.
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	
8..	6½	do. Lok.- u. Str.-B. »	165.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	176.
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	107.40
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	—
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	132.50
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	128.
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	160.88
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	123.75

b) Ausländische.

10⅗	8⅗	[illegible]schiehr. Lit. A. ö. fl.	109.
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	158.75
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	21.50
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¾	1½	Raab Od.-Ebenfurt »	43.60
—	—	Gotthardbahn Fr.	106.37
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	156
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	105
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	124
5..	5..	Anatol. Eis.-B. M	112.25
6½	6½	Prince Henri Fr.	—
10..	18..	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. M	73.90
4..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	100.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.50
4..	Casseler Strassenbahn »	96.
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	—
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	91.
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	100.25
4..	do. Serie I u. III	97
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 97 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

4..	Elisabethb. stfr. i. Gold M	—
4..	Kasch.-O. 89 stf. i. S. ö. fl.	86.50
4..	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	86.50
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. M	90.
5..	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	103.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	82.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	79.10
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	79.50
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	79.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	79.30
5..	do. Süd (Lmb.) st. i. G. M	99.70
4..	do. do. »	—
2⅖	do. do. Fr.	52.25
2⅖	do. E. v. 1871 i. G. »	—
4..	do. Stsb. 73/74 st. i. G. M	103.
5..	do. Br.-R. 72 st. i. G. Thl.	—
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. M	—
3..	do. I-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	76
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	76.
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	76.20
3..	do. v. 1895 stf. i. G. M	74.30
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	75.75
3..	R. Od. Eb. stf. i. G. »	76.40
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	74.50
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.60
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	93.90
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.
2⅖	Ital. sig. E.B.S.A.-E. Le	—
2⅖	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	70.10
4..	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	98.20
2⅖	Süd.-Ital. S. A.-H. »	66.70
4..	Toscanische Central »	109.50
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.
5..	do. v. 1880 Le	100.
3½	Gotthardbahn Fr.	90.50
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. M	90.50
4..	do. Chark. 89 » » »	88.20
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	87.60
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.50
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.30

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. M	88.30
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	—
4½	Mosk. Wor. Serie II »	96.65
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	88.20
4..	Podolische verl. 1915 »	—
5..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	87.90
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	96.80
4..	do. stfr. g. »	88.10
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	—
4½	Anatolische i. G. »	94.30
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	74
3..	Saloniki-Monastir »	63
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	98.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. M	90.
3½	Bay. Ver.-B. München	88.80
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99
3½	do. do. Ser. 1 u. 15	88.30
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	96.20
4..	do. do. (unverl.) »	99.30
3½	do. do. »	90.40
3½	do. do. (unverl.) »	89.55
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.25
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	92.25
4..	do. do. S. 22, 23 »	82.25
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	83
3½	do. do. kdb. ab 07 »	83.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21	98.80
4..	do. S. 20-31, uk. 1919 »	98.80
4..	do. S. 35 u. 39 uv. 20/21	99.40
3½	do.	87.50
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.40
4..	do. do. »	96.10
3½	do. do. »	86.60
4..	Braun. Han. Hypb. S. 21 u. 2	—
4..	do. do. S. 21 »	—
3½	do. do. S. 20 »	—
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	101.50
4..	do. S. 16 u. 1919 »	97.30
4..	do. S. 19 » 1921 »	97.50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.50
3½	do. » 5 u. 8 »	87.50
3½	do. » 11, » 1913 »	87.50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	96.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	96.25
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	97.50
3¾	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.
3½	do. kündb. ab 1905 »	88.30
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.
4..	do. do. Serie 18 »	—
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.10
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	98.50
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.40
3½	do. do. S. 12, 13, 15 u. 16	87.
3½	do. K. Ob. S. 1 k. 1910 »	89.
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	96.
4..	do. do. S. 43 uk. 1917 »	97.
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	97.
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.50
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	97.70
4..	do. do. S. 51 uk. 1910 »	98.
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	98.20
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	90.50
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	88.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	88.
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. do. do » 07 »	93.80
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	97.
4..	do. 471/540 » 1916 »	96.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	97.
4..	do. 611/690 » 1921 »	98.
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.25
3½	do. 311-330 uk. 1917 »	87.25
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	86.
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	96
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	96.20
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.40
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	96.60
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	97.
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	97.30
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	97.70
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	98.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	86.50
3½	do. Ser. 10 »	87.50
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.50
3½	do. unk. b. 1906 »	87.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	98.30
3½	do. do. »	87.50
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	95.70
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	96.10
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.30
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.30
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.40
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	96.50
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	97.
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	97.50
3½	do. do. S. 20 » 1915 »	90.
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	87.10
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.10
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	96.
4..	do. do. v. 1905 » 16 »	96.10
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.10
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	96.20
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	96.10
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	96.10
3½	do. do. v. 1886-89/94/95 »	86.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	86.50
4..	do. do. Kom. 01 kd. 10 »	97.40
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	97.80
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	98.80
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	87.30
3½	do. do. do. 06 » 16 »	87.30
3⅗	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅗	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 145 auf »	—
4..	do. do. 80 % »	94.40
3½	do. do. abg. »	86.
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	95.80
4..	do. do. v. 05 » 14 »	95.80
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	96.
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	96.
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	97.80
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	98.80
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cft) »	97.
3½	do. do. do. »	92.
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	95.60
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	96.20
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	96.80
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	97.
4..	do. do. E. 30-31 uk. b. 20 »	97.[illegible]5
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.30
3¾	do. do. E. 26 » » 14 »	90.20
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb ab 04 »	94.30
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	88.10
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	96.60
4..	do. » » 1912 »	96.60

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 M	97.
4..	do. » » 1919 »	97.
4..	do. » » 1921 »	98.
3½	do. »	86.80
3½	do. » » 1914 »	86.60
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 1 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	95.75
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	95
4..	do. » 11 » 1919 »	96.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	96.50
4..	do. » 13 uk. 1922 »	97.60
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	87.50
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	88.10
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	95.75
4..	do. do. S. 8 »	96.30
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.20
3½	do. do. S. 9 »	87.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.30
3½	do. do. »	88.80
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	99.30
3½	do. do. » 12 »	88.30
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99.20
3½	do. do. » 15 »	89.50

Staatlich od. provinzial-garant.

4..	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13, 16, uk. 1913 »	98.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	87.30
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	99.
4..	do. » S. 23 » 1916 »	99
..	do. » S. 24 » 1921 »	99.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100
4..	do. do. Lit. V. uk. 17 »	—
3¾	do. do. Lit. U u. X »	97.50
3½	do. do. Lit. I »	92.
3½	do. do. F, O, H, K, L »	92.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	82.
3½	do. do. Lit. T »	92.
3..	do. do. Lit. O. »	88.50

Amerik. Eisenb.-Bonds

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M	95.50
3½	do. »	90.40
5..	Chic. Milw. St. P., P. D	105.30
4*	do. do. do.	97
4*	North. Pac. Prior Lien	99.10
3*	do. do. Gen. Lien	68.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I. M	102
	[illegible]	93.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. M	94.
4..	Bank für Industr. U. »	101.50
4..	Brauerei Binding H. »	95.
4..	do. Mainzer Br. »	100.10
4½	do. Rhein. (Altcb.) »	[illegible]
4..	Buderus Eisenwerk »	99.90
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.20
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.80
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	98.
4½	Fabr. Griesheim El. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	100.80
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100
4..	do. Kalle & Co. H. »	98
4..	Concord. Bergb., H. »	98.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	100
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.25
3½	do. do. »	90.25
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.70
4..	do. do. »	96.25
4½	El. Accumulat., Boese »	100
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	101.50
4½	do. do. do. » VII »	101.
4½	El. Dtsch. Uebersseg. »	102.20
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.75
4..	do. do. do. »	92
4½	do. Rheingau uk. 17 »	97.
4½	do. Schuckert v. 16 »	98.50
4..	do. do. »	
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	98.50
4..	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	100.20
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	95.
4½	do. Voigt u. Haeff, Fkf. »	101.50
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	97.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4½	Harpener Bergb.-Hyp. »	96.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	98.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	97
4..	Metall-Ges., Frankf. »	101
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.20
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	
4..	Zellst. Waldhof Mannh.	101.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	169.00
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	162.50
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	—
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	110.50
3½	Köln-Mindener Thlr	137.80
2⅗	Lütticher von 1853 Fr	158
3..	Madrider, abgest. »	74.75
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	136.50
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176
3..	Oldenburger Thlr	129.75
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	[illegible]	115

Unverzinsliche Lose.

	Per St.	in Mk
Augsburger	fl. 7	34
Braunschweiger	Thlr. 20	206
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	32
Meininger	s. fl. 7	34.30
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	547.80
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	473
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	158.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	388
Venetianer	Le 30	54

Geldsorten.

	Brief	Geld
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.40
20 Francs-St. »	16.25	16.21
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	16.	14.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	28.00	2790
Ganzf. Scheideg. »	28.04	—
Hochhalt. Silber »	88.60	86.80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	07.	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.	80.90
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.52	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.55	81.45
Holl. Noten p. 100 fl.	169.25	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	80.45	80.35
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	114.50	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	114.10	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.05	80.95

Reichsbank Diskont. 6%

Wechsel. In Mark.

Amsterdam	fl. 100	169.25	4½%
Antw. Brüssel	Fr. 100	80.80	5%
Italien	Lire 100	[illegible]	5½%
London	Lstr. 1	20.44½	5%
Madrid	Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.)	D. 100	—	
Paris	Fr. 100	81.70	3½%
Schweiz	Fr. 100	80.77½	4½%
St. Petersb.	S.-R. 100	—	5½%
Triest	Kr. 100	—	
Wien	Kr. 100	84.72½	5½%
do.	Kr. m. S.	—	

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. M	99.80
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	100.
3½	D. Reichs-Anleihe »	88.85
3..	» » » »	78.30
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	99.80
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	88.75
3..	» » »	78.35
4..	Bad. Anleihe 08 »	99.90
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.75
3½	» Anl. (abg.) »	—
3½	» » v. 1892 u. 94 »	91.25
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	88.
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.30
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 M	—
4..	» E. u. A. Anl. uk. 1916	100.70
4..	» » » » » 15 M	100.10
3½	» E.-B. u. A. A. »	88.90
3..	» E.-B.-Anleihe »	—
4..	» Pfälz. E. B. Prio. »	98.40
3..	Elsass-Lothr. Rente M	80.
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	99.40
3½	» St.-Rente »	—
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » » 86, 97, 02 »	78.60
4..	Gr. Hess. 1899 »	100.10
4..	» » 1906 »	99.80
4..	» » 1908, 1909 »	99.90
3½	» » » (abg.) »	87.80
3½	» » » »	87.80
3..	» » » »	76.25
3..	Sächsische Rente »	78.40
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	88.30
4..	Württemb. unk. 1915 »	99.65
3½	» v. 1879-80, abg. »	—
3½	» » 1881-85 »	88.
3½	» » 1885/95 »	90.60
3½	» » 1900 »	88.50
3½	» » 1903 »	88
3..	» » 1896 »	79.10

b) Ausländische.

I. Europäische.

3..	Belgische Rente Fr.	81.
5..	Bulg. Tabak v. 1902 M	—
3..	Französ. Rente Fr.	90
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	57.75
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	54.05
	» » 87 2500r »	54
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	77.50
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	100
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3⅗	» Rente i. G. »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	88.05
4..	» Goldrente ö. fl. G.	91.80
4½	» Silberrente ö. fl.	88.60
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	85.50
4..	» Staats-Rente 2000r »	87.
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. M	98
3..	do. unif. 1902 S. III »	65.50
3..	do. » S. III (Spec.) »	20
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	100.20
4..	» Conv. v. 1890 »	94.
4..	» » » 1891 »	89
4..	» amort. Rte. v. 1896 »	—
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	90.
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. In. II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	90.70
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	82.
3..	» » » 96 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	89.
4..	» amort. v. 1895 »	80.40
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	81.10
4..	do. Anl. von 1905 »	76.40

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1908 M	76.00
4..	» » » 1911 »	76.50
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	84.65
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	75.50
3..	» Eis. Tor Gold » M	72.50

II. Aussereuropäische

5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	101.70
5..	» 1909 (gb. ab 1910) »	101.60
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102
4½	» innere von 1888 M	—
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 M	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	98.
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	91.40
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	100
4½	» » v. 1898 »	93.75
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	96.80
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	97.50
5..	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. M	102.05
4½	do. stf. i. G. gb. ab 1919 »	98.50
4½	Japan. Anl. S. II £	93.60
4..	do. v. 1905 S. 12—19 M	81.50
5..	Marokko von 1910 »	102.50
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	93.60
5..	» cons. äuss. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. M	88.75
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.50
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	101.
5..	do. E.-B. in Gold M	—

Provinzial- u. Kommunal Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 M	98.50
3¾	do. 22 u. 23 »	84
3⅗	do. 30 »	91.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	88.
3½	do. » 18 M	86.
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	83.
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	97.50
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	98.80
4..	do. 1907 unt. gb. b. 19 »	98.60
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	98.80
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	98.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93
3½	do. » S v. 1886 »	92.
3½	do. » T » 1891 »	91.
3½	do. » U » 93, 99 »	91.
3½	do. » V » 1896 »	91.
3½	do. W v. 98 u. 08 »	91
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	90
3½	do. » » A. II, III »	90.10
3½	do. » 1903 »	91.20
3½	do. » 1906 A. I, II »	91.
3½	do. v. Bockenheim »	90
4..	Baden-Baden v. 1908 »	97
3½	Berlin von 1886/92 »	87
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	98.
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	88.
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	91
4..	Köln von 1900 u. 05 M	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	92
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	89.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	88.40
3½	do. von 1886 u. 88 »	88.40
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	88.40
3½	do. von 1894 »	88.40
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	88.40
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	98
3½	do. » 1888 »	88
3½	do. v. 1898 k. 03 »	88
4..	München v. 12 uk. 42 »	99.50
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	98.80
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	99
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	99

Günstige Gelegenheit bietet mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Kinder-Stiefel, 18/22	von 1.25	an
„ „ starke Sohlen, 23/24	„ 2.75	„
„ „ „ „ 25/26	„ 2.95	„
Wichsleder-Stiefel, starke Sohlen, 27/30	„ 2.95	„
„ „ „ „ 31/35	„ 3.50	„
Prima Boxrind-Stiefel, 27/30	„ 4.50	„
„ „ „ 31/35	„ 4.95	„
Boxrind-Knaben-Stiefel, 36/39	„ 5.75	„

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe	für 75 Pf.	
Damenstiefel mit und ohne Lackkappe	von 5.75	an
Damen-Halbschuhe mit Lackkappe	4.50	
Wichsleder-Herrenstiefel	von 4.95	an
Box-Rind-Herrenstiefel	von 5.95	an

Meine erstklassige Rahmenware:

Damenstiefel	11.50
Herrenstiefel	12.50

5 Bleichstraße 5 **Schuhhaus Deuser** Ecke Helenenstr.

79

Volksbildungs-Verein.

9. Vortrag:

Freitag, den 17. Januar, abends pünktlich 8½, im Saale des Städt. Realgymnasiums (Oranienstrasse).

Herr **Dr. Stalmann:**

Napoleons Niedergang und Deutschlands Erhebung 1812/13.

Eintritt frei! Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang. F 386

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Wir möchten nur darauf hinweisen, dass der **Vortrag** des Herrn **Dr. Siedentopf** heute abend nicht um 8 Uhr anfängt, sondern erst **um ½9 Uhr.** F 401

Verein der Köche. - Klub der Köche.

Donnerstag, den 30. Januar 1913,
abends 9 Uhr 11 Min.,
im Saale der **Turngesellschaft,** Schwalbacher Str. 8:

Grosser Masken-Ball

der beiden Koch-Vereine.

Vorverkauf Maskenstern 1 Mk. — Kassenpreis Mk. 1.50.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Hotel Mehler, Mühlgasse, Cron, Zigarrenhandl., Kirchgasse 80, Weidmann, Hotel Friedrichshof, Frambolz, Zigarrenhandl., Langgasse 25, Restaurant A. Petri, Marktstrasse 8, Restaurant Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.

Café-Restaurant Orient.

Täglich ab 3½ Uhr:

Künstler-Konzert.

Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben zu Wiesbaden.

Einladung zur Hauptversammlung

für **Donnerstag, den 30. Januar d. J., abends 8½ Uhr,** in das **Hotel „Wiesbadener Hof“,** Moritzstraße 6.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Satzungs-Aenderung.
4. Neuwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten und Wünsche der Mitglieder.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. M., nachm. 2½ Uhr, versteigere ich **Helenenstraße 24** zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 1 Nachtschrank, 1 kompl. Bett, 1 Eisschrank, 3 Oelgemälde, Grammophon, Sinophon, 1 Wanduhr, 1 präp. Vogel, 1 Fuchs (Steingut) 1 eis. Waschmaschine u. 2 Stück Rohre, 1 Plüschsofa, zwei Herren-Schreibtische, 1 Linoleumteppich, 1 Nähmaschine, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Garnitur (1 M. 1 Bank, 6 Sessel), 1 Kleiderständer, 1 Rollschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Zeichentisch, 1 Büfett, 1 Dampfkessel mit Zubehör, 2 Messingleuchter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 15. Januar 1913.
Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiweidenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Januar cr., nachm. 3 Uhr, werden im Hause Helenenstraße 24 hier: 3 Büfetts, 4 Diwans, 2 Sessel, 3 Sofas, zwei Schreibtische, 1 Bücherschr., 1 Pfeilerspiegel, 1 Salonschränkchen, 1 Faß Kakao, 1 Kiste Pflaumen, 1 Sack Zucker, 12 Kist. Zigarren, 15 Fl. Rotwein, 190 Dosen Gemüse, 3 Vertikos, 1 Spiegelschr., 1 gr. Ausziehtisch, drei Oelmeßkasten mit Gemäße, 2 Stühle, 1 Figurenständer; ferner am Freitag, den 17. Jan., am Orte der Pfändung: 750 verschied. Pflanzen, eine Anzahl Hühner, 1 Kleiderschr., 1 Spiegel und Waschmangel zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 15. Januar 1913.
Heckes, Gerichtsvollzieher,
Rheingauer Straße 6.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 1. Februar, nachmittags 1½ Uhr, wird in der Wirtschaft des **Peter Appesheimer** dahier, die Gemeindejagd, bestehend aus 864 Hektar Feldjagd, auf weitere neun Jahre verpachtet. Von der Bahnstation Nieder-Saulheim ist der Jagdbezirk in 15 Minuten zu erreichen. F 299

Udenheim, den 13. Januar 1913.
Großh. Bürgermeisterei Udenheim:
Schermer.

Großes Maskenfest

Sportplatz Kaiserstraße (Süd-Eisbahn)
am Samstag abend, 18. Januar.

Rodelbahn Bahnholz.

Rodelbahn Kaiser Wilhelm-Turm

(Schläferskopf).

Ital. Mandoline
billigst zu verk. Dotzheimer Str. 15, 1.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung

findet am **22. Januar 1913, abends 8½ Uhr,** im Lokale **„Zum Aschaffenburger Hof“,** Schwalbacher Straße 45, statt. F 321

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassenführers.
3. Bericht der Revisoren.
4. Festsetzung der Gehälter.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Neuwahl der Revisoren.
7. Allgemeines.

Zu recht zahlreichem Besuche werden die Mitglieder gebeten. **Der Vorstand.**

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860. Tel. 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1912: 8987.

Eingezahltes Stammkapital Mk. 4,295,880.—.
Haftsumme Mk. 8,987,000.—, Reserven Mk. 2,199,285.—.

Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.

Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.

Diskontierung und Einzug von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Kupons und verlosten Effekten.
Fremde Geldsorten.

Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben. Verschlossenen Wertstücken.

Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 354

Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 16. Januar cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Auftrage in dem Hofe **Moritzstraße 7** dahier:

1 kleines Pferd (Wallach),
1 leichte Federrolle,
1 gutes Einspänner-Pferdegeschirr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Echte Kieler Sprotten

1 Pfd.-Kiste 65 Pf., 2 Pfd.-Kiste Mk. 1.20,
frisch eingetroffen in

Frickel's Fischhallen, Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

August Schwanefeldt, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren,

verlegte sein Geschäft **provisorisch** nach

Verkauf zu ermässigten Preisen
bis zum Einzuge in den neuen Laden Wilhelmstrasse 28.

Webergasse 5 (Entresol).

Eingang Spiegelgasse.

18

Unser

Inventur-Ausverkauf

hat heute Mittwoch

begonnen.

Die von uns geführten hervorragenden Qualitäten, sowie unsere reellen Geschäftsprinzipien erübrigen jeden weiteren Hinweis, daß dieses Angebot eine wirkliche Ersparnis für unsere Kunden bedeutet

Neustadt

Schuhhaus grössten Stils

Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse

Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

„Fortschritt-Stiefel"

112

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Reklame-Angebot

in

Rein Aluminium.

Im Parterre ausgelegt.

Fleischtopf mit Deckel
Brater mit Deckel . .
Schmortopf mit Deckel
Omelettpfanne mit Stiel
Seiher mit Stiel . . .
Kasserolle mit Stiel . .
jedes Stück

95 Pfennig.

K 170

Blumenthal

Tolidor

Tolidoffer Faidorstoff für Futter und Unterröcke

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Lautz

Langgasse 20

K 198

H. STEIN

30 Wilhelmstrasse. Wilhelmstrasse 30.

Inventur-Ausverkauf

Wäsche – Blusen sowie alle Nouveautés

zu

bedeutend reduzierten Preisen.

137

Inventur-Ausverkauf Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25.

Reste! spottbillig von 10 Pf. an Reste!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf moderner Spitzen und Besätze,

zurückgesetzt auf die Hälfte des Preises.

Auf alle Balltücher und Hauben, Taschen und Pompadours, Spitzenkragen und Jabots, um zu räumen, 30 % Rabatt.